Die Flurnamen des Amtes Grevesmühlen

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

der

Philosophischen Fakultät

der

Landesuniversität Rostock

vorgelegt von

Walter Neumann

1931

Wismar 1932
Buch- und Kunstdruckerei Albert Sander

Die Flurnamen des Amtes Grevesmühlen

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

der

Philosophischen Fakultät

der

Landesuniversität Rostock

vorgelegt von

Walter Neumann

1931

Wismar 1932
Buch- und Kunstdruckerei Albert Sander

Referent: Professor Dr. Teuchert
Tag der mündlichen Prüfung: 7. November 1931

R. UNIV.
BIBLIOTHEEK
LEIDEN

Inhaltsverzeichnis.

1. Vorwort . . . . . Seite 5
2. Übersicht über die Abkürzungen . . . . . Seite 6
3. Angeführte Literatur . . . . . Seite 8
4. Einleitung . . . . . Seite 12
5. Abschnitt A: Deutsche Flurnamen
   1. Kapitel: Wald . . . . . Seite 16
   2. Kapitel: Bruch, Moor, Unland . . . Seite 22
   3. Kapitel: Stehende Gewässer, Quellen, Vertiefungen Seite 27
   4. Kapitel: Bäche und kleinere Wasserläufe . Seite 36
   5. Kapitel: Wiesen, Weiden, Niederungen . . Seite 38
   6. Kapitel: Acker, bebautes Land . . . Seite 43
   7. Kapitel: Hof, Brink, Word u. ä. als besondere Plätze des Dorfes, die Zäune und ihre Teile . . . . . Seite 62
   8. Kapitel: Wege und Straßen . . . . Seite 67
   9. Kapitel: Berge und Abhänge . . . . Seite 70
   10. Kapitel: Form und Lage der Ackerstücke . Seite 74
   11. Kapitel: Beschaffenheit und Aussehen des Bodens und des Grundes . . . . Seite 85
   12. Kapitel: Pflanzennamen, 1. Bäume . . Seite 91
   13. Kapitel: Pflanzennamen, 2. Sträucher, Kulturpflanzen und Kräuter . . . Seite 95
   14. Kapitel: Tiernamen . . . . . Seite 104
   15. Kapitel: Das Dorf, Gebäude, Einrichtungen und Anlagen . . . . . Seite 112
   16. Kapitel: Soziale Verhältnisse, Gewerbe und Berufe . . . . . Seite 115
   17. Kapitel: Kirche und Geistlichkeit . . . Seite 124
   18. Kapitel: Wüstungen . . . . . Seite 128
   19. Kapitel: Geschichtliche Namen . . . Seite 130
   20. Kapitel: Sage und Volksglauben . . . Seite 132
   21. Kapitel: Flurnamen, die in der eigentümlichen Beschaffenheit der Flurstücke, deren Ähnlichkeit mit Gegenständen des täglichen Gebrauches und der Lage zu Einrichtungen gleicher Art ihren Ursprung haben, oder die durch besondere Ereignisse veranlaßt sind . Seite 136
   22. Kapitel: Nicht völlig eindeutige Namen . Seite 141
   23. Kapitel: Ungedeutete Namen . . . . Seite 142
6. Abschnitt B: Slawische Flurnamen
   I. Alleinstehende slawische Namen . . . Seite 144
   II. Slawische Namen in Verbindung mit deutschen Grundwörtern . . . . . Seite 145
7. Abschnitt C: Ergebnisse zur Siedelungsgeschichte
   1. Kapitel: Besonderheiten in der Lautentwicklung und deren Auswertung für die Siedlungsfrage . . . . . Seite 146
   2. Kapitel: Verbreitung der Flurnamen . . Seite 148
   3. Kapitel: Die Flurnamen als Zeugen der Besiedlung des Amtes Grevesmühlen im 13. Jahrhundert . . . . Seite 149

Vorwort.

Das Amt Grevesmühlen bildet die Nordwestecke von Mecklenburg-Schwerin und erstreckt sich zwischen der Wismarschen Bucht und dem Dassower Binnensee. Es umfaßt ungefähr die alten terrae Dassow, Breesen und die silva Clütz. Die Arbeit fußt in der Hauptsache auf der Flurnamensammlung des Heimatbundes Mecklenburg, die mir freundlicherweise zur Verfügung gestellt wurde. Ich möchte deshalb nicht versäumen, dem Heimatbund Mecklenburg, im besonderen den Herren der Flurnamenkommission, Herrn Studienrat Dr. Staak und Herrn Lehrer Gosselck, meinen wärmsten Dank auszusprechen. Herrn Studienrat Dr. Staak, der sich besonders um die Deutung slawischer Flurnamen bemüht, bin ich außerdem für freundliche Unterstützung bei der Aussonderung der slawischen Namen verpflichtet. Die Flurnamensammlung des Heimatbundes enthält 1. die aus den Landesvermessungsakten von 1701 bis 1745 (in der Arbeit zitiert „1701") ausgezogenen Flurnamen, 2. die Namen aus den Direktorialvermessungskarten von 1755 bis 1780 (zitiert DVK), 3. die durch Fragebogen zusammengetragenen Namen der mündlichen Überlieferung. Die Sammlung bietet damit das vollständige Namengut aus dem 18. Jahrh. bis zur Gegenwart. Für das 16. und 17. Jahrh. sind die Kirchenvisitationsprotokolle (im Landesarchiv unter dem Titel „Protocolla Visitationis der Kirchen im Amte Grevismühlen" und „Visitierbuch der Kirchen und Pfarren der Mecklenburgischen Superintendentur von 1653"; zitiert Kirch. Vis.) die Hauptquellen. Die Lehnsakten der Güter wurden z. T. durchgesehen. Doch reichen sie nur in wenigen Fällen in das 16. Jahrh. hinein, in der Regel beginnen sie erst mit dem Ende des 17. Jahrh.s. An Flurnamen geben sie wenig her. Aus dem 15. Jahrh. fehlen die Quellen. Für das 13. und 14. Jahrh. sind die Urkunden des Mecklenburgischen Urkundenbuches (zitiert M. U. B.) ausgezogen. Herangezogen wurden auch die erreichbaren älteren Flurkarten. Die älteste Karte, die für ihre Zeit an Klarheit und Genauigkeit ihresgleichen kaum hat, ist die Karte des Gutes Kl. Hundorf c. p. aus dem Jahre 1696. In der Arbeit sind die Karten des 18. und 19. Jahrh.s stets als „K" angeführt, während bei den älteren Karten die Jahreszahl geschrieben ist. Belege, die keinen besonderen Vermerk haben, entstammen der mündlichen Überlieferung und zwar unabhängig davon, ob sie auch schon in älteren Quellen erscheinen. Eine Ausnahme ist nur gemacht bei den noch lebenden Namen, die sich schon in den Quellen des 16. und 17. Jahrh.s finden, in diesen Fällen ist besonders darauf hingewiesen. Durch meine Tätigkeit im Archiv des Mecklenburgischen Wörterbuches waren mir der Zettelkatalog und die Wortkarten des Wörterbuches stets zugänglich, wodurch mir die Feststellung des Vorkommens und der Verbreitung der einzelnen Namen und Wörter sehr erleichtert, z. T. überhaupt erst möglich war. Herrn Professor Dr. h. c. Wossidlo bin ich für die freundliche Beantwortung mancher volkskundlicher Frage zu aufrichtigem Dank verpflichtet.

Die Arbeit entstand als Dissertation im Niederdeutschen Seminar auf Anregung von Herrn Professor Dr. Teuchert, der mit wärmstem Interesse und stets bereiter Anteilnahme ihren Fortgang überwachte. Durch seine gütige Unterstützung war mir auch ein Aufenthalt im Amte Grevesmühlen und in Schwerin zur Vervollständigung der Sammlung ermöglicht. Meinem verehrten Lehrer sei auch an dieser Stelle herzlichst gedankt.

Übersicht über die Abkürzungen.

Agf.	= angelsächsisch
afries.	= altfriesisch
ahd.	= althochdeutsch
altsl.	= altslawisch
an.	= altnordisch
as.	= altsächsisch
dän.	= dänisch
engl.	= englisch
fries.	= friesisch
frz.	= französisch
germ.	= germanisch
gemeingerm.	= gemeingermanisch
got.	= gotisch
hd.	= hochdeutsch
holl.	= holländisch
holst.	= holsteinisch
idg.	= indogermanisch
lat.	= lateinisch
mda.	= mundartlich
mhd.	= mittelhochdeutsch
mlat.	= mittelalterlich-lateinisch
mndl.	= mittelniederländisch
mnd.	= mittelniederdeutsch
nd.	= niederdeutsch
ndl.	= niederländisch
nhd.	= neuhochdeutsch
nord.	= nordisch
poln.	= polnisch
plb.	= polabisch
slaw.	= slawisch
westf.	= westfälisch
westgerm.	= westgermanisch
f.	= femininum
m.	= maskulinum
n.	= neutrum
swm.	= schwaches maskulinum
pl.	= plural

(A)	= Acker
(B)	= Berg
(Ba)	= Bach
(Br)	= Bruch
(Ga)	= Garten
(M)	= Moor
(S)	= Sumpf
(T)	= Teich
(Wd)	= Wald
(Wg)	= Weg
(Wi)	= Wiese

Gr.	= Groß
Kl.	= Klein
D.	= Dorf
H.	= Hof
K.	= Kirch
N.	= Nieder
O.	= Ober

Arpshagen	= A.
Bahlen	= Bn.
1 Barendorf	= 1 Ba.
2 Barendorf	= 2 Ba.
Benkendorf	= Bdf.
Bernstorf	= Be.
Blieschendorf	= Bl.
Bobitz	= Bb.
Börzow	= Bz.
Bössow	= Bö.
Boienhagen	= Boi.
Boltenhagen	= Bhg.
Bonnhagen	= Bnh.
Borkenhagen	= Brk.
Bothmer	= Bth.
Brook	= Br.
Brützkow	= Bzk.
H. Bülow	= H. Bü.
D. Bülow	= D. Bü.
Büttlingen	= Btl.
Christinenfeld	= Ch.
Cordshagen	= Co.
Damshagen	= D.
Dassow	= Da.
Degtow	= De.
Diedrichshagen	= Di.
Dönkendorf	= Dö.
Elmenhorst	= E.
Everstorf	= Ev.
Flechtkrug	= Fl.
Friedrichshagen	= Fr.
Gantenbeck	= Ga.
Gletzow	= Gl.
Goldbeck	= Go.
Gostorf	= Gos.
K. Gramkow	= K. Grb.
Gramkow	= Grm.
Greschendorf	= Grd.
Gressow	= Gr.
Grevenstein	= Grst.
Grevesmühlen	= Grv.
Großenhof	= Grh.
D. Gutow	= D. Gu.
H. Gutow	= H. Gu.
Grundshagen	= Grhg.
Hafthagen	= Hhg.
Hamberge	= Hb.
Hanshagen	= Hs.
Harkensee	= Hrk.
Harmshagen	= Hrm.
Hilgendorf	= Hdf.
Hindenberg	= Hn.

Hofe = H.
Hofzumfelde = Hzf.
Hohenkirchen = Hk.
Hohenschönberg = Hsch.
Hoikendorf = Hoi.
Holm = Hm.
Gr. Hundorf = Gr. Hu.
Kl. Hundorf = Kl. Hu.
Hungerstorf = Hgdf.
Jamel = Jm.
Jassewitz = Ja.
Jeese = Je.
Johannstorf = J.
Kalkhorst = Kah.
Kaltenhof = Klt.
Kaeselow = Kä.
Kasendorf = Kdf.
Kastahn = Kst.
Klütz = Kz.
O. Klütz = O. Kz.
N. Klütz = N. Kz.
Köchelstorf = Kö.
Gr. Krankow = Gr. Kr.
Kl. Krankow = Kl. Kr.
Kühlenstein = Kü.
Kussow = Ku.
Löwitz = Lö.
Lübsee = Lü.
Lütgenhof = Lhf.
Mallentin = Ma.
Manderow = Mnd.
Meierstorf = Me.
Moor = M.
H. Mummendorf = H. Mu.
K. Mummendorf = K. Mu.
Naschendorf = Na.
Nedderhagen = Ndhg.
Niendorf = Ndf.
O. Nesow = O. Ne.
H. Nesow = H. Ne.
Neuenhagen = Nhg.
Neuhof = Nhf.
Oberhof = Ohf.
Othenstorf = Oth.
Parber = Pb.
Parin = Pa.
Petersdorf = Pe.
Pieverstorf = Pv.
Plüschow = Pl.
Pohnstorf = Pdf.
Pötenitz = Pt.
Gr. Pravtshagen = Gr. Pr.
Kl. Pravtshagen = Kl. Pr.
Prieschendorf = Prd.
Quaal = Qu.
Questin = Qust.
Rambeel = Rbl.
Rankendorf = Ra
Redewisch = Rdw.
Rehna = Re.

H. Reppenhagen = H. Rphg.
Reppenhagen = Rphg.
Roduchelstorf = Rdf.
Roggenstorf = Rgd.
Rolofshagen = Rhg.
Rosenhagen = Ro.
Rozin = Rz.
H. Rüting = H. Rü.
D. Rüting = D. Rü,
Santow = Sa.
Saunstorf = Sdf.
Schildberg = Sbg.
Schmachthagen = Smhg.
Schönhof = Schh.
H. Sievershagen = H. Svhg.
D. Sievershagen = D. Svhg.
Steinbeck = Stb.
Frl. Steinfort = F. Stf.
Rüt. Steinfort = R. Stf.
Test. Steinfort = T. Stf.
Stellshagen = St.
Sternkrug = Stk.
Stresdorf = Std.
Strohkirchen = Strk.
Gr. Schwansee = Gr. Schw.
Kl. Schwansee = Kl. Schw.
Tankenhagen = Tkhg.
Tarnewitz = Tw.
Tarnewitzerhagen = Twhg.
Teschow = Te.
Testorf = T.
Thorstorf = Th.
Törber = Tb.
Törberhals = Tbh.
Tramm = Trm.
Tressow = Tr.
Upahl = U.
Vitense = Vi.
Gr. Voigtshagen = Gr. Vhg.
Kl. Voigtshagen = Kl. Vhg.
Volckenshagen = Vlhg.
Volkstorf = Vdf.
H. Vorwerk = H. Vw.
N. Vorwerk = N. Vw.
Wahrstorf = Wa.
Gr. Walmstorf = Gr. Wlm.
Kl. Walmstorf = Kl. Wlm.
Warnekow = Wkw.
Warnkenhagen = Whg.
Warnow = Wn.
Wedendorf = Wdf.
Wendorf = We.
Welzin = Wz.
Wichmannsdorf = Wmdf.
Wieschendorf = Wsch.
Wilkenhagen = Wlk.
Wilmstorf = Wlm.
Wölschendorf = Wö.
Wohlenberg = Wbg.
Wohlenhagen = Wo.

D. Wotenitz	= D. Wtz.	Wüstenmark	= Wü.
H. Wotenitz	= H. Wtz.	Zehmen	= Z.
Wolde	= W.		

Angeführte Literatur.

1. Wörterbücher.

1. Berneker = E. Berneker, Slavisches etymologisches Wörterbuch. Heidelberg 1908—1913.
2. Brem. Wb. = Versuch eines bremisch-niedersächsischen Wörterbuches. Bremen 1767 ff.
3. Dähnert = J. C. Dähnert, Plattdeutsches Wörterbuch nach der alten und neuen Pommerschen und Rügenschen Mundart. Stralsund 1781.
4. Doornk. Koolm. = J. ten Doornkaat Koolman, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache. Norden 1879 ff.
5. D. Wb. = Deutsches Wörterbuch, begr. von J. und W. Grimm. 1854 ff.
6. Falk-Torp = H. S. Falk und A. Torp, Norwegisch-dänisches etymologisches Wörterbuch. Heidelberg 1910—11.
7. Gallée = J. H. Gallée, Vorstudien zu einem altniederdeutschen Wörterbuch. Leiden 1903.
8. Kluge = Fr. Kluge, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 10. A. Berlin, Leipzig 1924.
9. Kluge (Rotwelsch) = Fr. Kluge, Rotwelsch. Quellen und Wortschatz der Gaunersprache. Straßburg 1901.
10. Mensing = O. Mensing, Schleswig-holsteinisches Wörterbuch. Neumünster 1927 ff.
11. Mnd. Wb. = K. Schiller und A. Lübben, Mittelniederdeutsches Wörterbuch. Bremen 1875—1881.
12. Rost = P. Rost, Die Sprachreste der Dravän o - Polaben im Hannoverschen. Leipzig 1907.
13. Schwäb. Wb. = H. Fischer, Schwäbisches Wörterbuch. Tübingen 1901 ff.
14. Weigand = Fr. L. K. Weigand, Deutsches Wörterbuch. 5. A. Gießen 1909 ff.
15. Woeste = Fr. Woeste, Westfälisches Wörterbuch. Norden und Leipzig 1882; bearb. hrsg. von E. Nörrenberg. Leipzig 1930.

2. Grammatiken.

16. Kolz = W. Kolz, Das Lautsystem der haupttonigen Silben des westmecklenburgischen Dialektes. Rostocker Dissertation 1914.
17. Kluge (Stammbldg.) = Fr. Kluge, Nominale Stammbildungslehre der altgermanischen Dialekte. 3. A. Halle 1926.
18. A. Lasch = A. Lasch, Mittelniederdeutsche Grammatik. Halle 1914.
19. Miklosich = F. Miklosich, Die Bildung der slawischen Personen- und Ortsnamen. Heidelberg 1927.

20. Sarauw = Chr. Sarauw, Niederdeutsche Forschungen Bd. 1 und 2 (Det Kgl. Danske Videnskabernes Selskab Historik - filologiske Meddelelser V, 1 und X, 1).

21. Wilmanns = W. Wilmanns, Deutsche Grammatik. 2. A. Straßburg 1897 ff.

3. Orts- und Flurnamenarbeiten.

22. Beschorner = H. Beschorner, Deutsche Flurnamenliteratur bis Ende 1926. Frankfurt 1928.

23. Best = W. Best, Flurnamenforschung im Rahmen der modernen Volkskunde (Hess. Blätt. f. Vkd. 28, 1 ff.). Gießen 1930.

24. Bückmann = L. Bückmann, Lüneburger Orts- und Flurnamen (Lüneburger Heimatbuch S. 158 ff.). Bremen 1914.

25. R. Holsten = R. Holsten, Biblische Flurnamen in Pommern (Balt. Studien, Neue Folge 33, 111 ff.). Stettin 1931.

26. Jacobs = C. Jacobs, Vogelsang, ein kultur- und ortsgeschichtlicher Versuch (Festschrift für Zacher S. 205 ff., Beiträge zur deutschen Philologie). Halle 1880.

27. Jellinghaus = H. Jellinghaus, Die westfälischen Ortsnamen nach ihren Grundwörtern. 3. A. Osnabrück 1923.

28. Kohls = F. Kohls, Die Orts- und Flurnamen des Kreises Grimmen. Greifswalder Dissertation 1930.

29. Kühnel = P. Kühnel, Die slawischen Ortsnamen in Mecklenburg (Mecklbg. Jahrb. 46, 1 ff.). Schwerin 1881.

30. Middendorf = H. Middendorf, Altenglische Flurnamen nach den altenglischen Urkunden vom 7. bis 11. Jahrh. (Beigabe zum Jahresbericht des k. Realgymnasiums Würzburg 1900/01).

31. Prien = O. Prien, Neumünstersches Flurnamenbuch (Zeitschr. f. schlesw.-holst. Geschichte Bd. 58, 31 ff). Kiel 1929.

32. C. Schumann = Colmar Schumann, Die Flur- und Koppelnamen des Lübecker Staatsgebietes (Programm des Katharineums zu Lübeck 1892).

33. Stuhrmann = Joh. Stuhrmann, Viride, eine Ortsnamenstudie (Programm des königl. Gymnasiums zu Dt. Krone 1904).

34. R. Vollmann = R. Vollmann, Flurnamensammlung. 4. A. München 1926.

35. R. Vollmann (Spiel) = R. Vollmann, „Spiel" in Ortsnamen (Zeitschr. f. deutsch. Altertum 61, 82 ff). Berlin 1924.

36. Will = W. Will, Die zeitliche Schichtung der Flurnamen (Rhein. Vierteljahrsblätt. 1, 250 ff). Bonn 1931.

37. F. Witt = F. Witt, Beiträge zur Kenntnis der Flußnamen Nordwestdeutschlands. Kiel 1912.

4. Mecklenburgica.

38. Arch. f. Ldk. = Archiv für Landeskunde in den Großherzogtümern Mecklenburg und Revue der Landwirtschaft. 8. Jahrg. Schwerin 1858.

39. Arch. f. Ntw. = Archiv des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg. Neubrandenburg 1847 ff.

40. Bartsch = K. Bartsch, Sagen, Märchen und Bräuche aus Mecklenburg, Bd. 1 und 2. Wien 1879—80.

41. Beltz = R. Beltz, Vier Karten zum prähistorischen Mecklenburg. Berlin 1899.

42. J. Brinckman = John Brinckman, Plattdeutsche Werke. Hrsg. v. d. Arbeitsgruppe der Plattdeutschen Gilde zu Rostock. Bd. 1 Wolgast 1924. Bd. 2 ff. Greifswald 1928 ff.

43. Endler und Folkers = K. Endler und J. U. Folkers, Das Mecklenburgische Bauerndorf. Rostock 1930.

44. Festgabe = Festgabe zur Feier der 22. Versammlung deutscher Land- und Forstwirte. Schwerin 1861.

45. Geinitz = E. Geinitz, Geologie Mecklenburgs. Rostock 1922.

46. Gemeinnützige Aufsätze = Gemeinnützige Aufsätze für den Stadt- und Landmann. Rostock 1796—1800.

47. Jegorov = D. N. Jegorov, Die Kolonisation Mecklenburgs im 13. Jahrh. Bd. 1 und 2, deutsche Ausgabe. Breslau 1930.

48. Ihde = R. Ihde, Amt Schwerin, Geschichte seiner Steuern, Abgaben und Verwaltung bis 1655. Schwerin 1912.

49. Magazin = Magazin für die Naturkunde und Ökonomie Mecklenburgs. Bd. 1 und 2. Schwerin 1791—95.

50. Mantzel (Bü. Rhst.) = E. J. F. Mantzel, Bützowsche Ruhestunden. Bützow 1761—1765.

51. Maybaum = H. Maybaum, Die Entstehung der Gutswirtschaft im nordwestlichen Mecklenburg (6. Beiheft z. Vierteljahrsschr. z. Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Berlin, Stuttgart, Leipzig, 1926).

52. Mecklg. = „Mecklenburg", Zeitschrift des Heimatbundes Mecklenburg. Schwerin 1905 ff.

53. Mecklg. Jb. = Jahrbücher des Vereins für Mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde. Schwerin.

54. Monatsschrift = Neue Monatsschrift von und für Mecklenburg. 4. Jahrg. Schwerin 1798.

55. Ratzb. Mittlg. = Mitteilungen des Heimatbundes für das Fürstentum Ratzeburg. Schönberg i. M.

56. Röpke = W. Röpke. Untersuchungen über die Sölle Mecklenburgs. Ein Beitrag zur Lösung des Sollproblems und zur Oberflächengestaltung Mecklenburgs. Rostock 1928.

57. Schmaltz = K. Schmaltz, Die Begründung und Entwicklung der kirchlichen Organisation Mecklenburgs im Mittelalter. (Mecklbg. Jb. 71 und 72. 1907—08).

58. Siemßen (Vögel) = A. C. Siemßen, Handbuch zur systematischen Kenntnis der mecklenburgischen Land- und Wasservögel. Rostock 1794.

59. Siemßen (Fische) = A. C. Siemßen, Die Fische Mecklenburgs. Rostock 1794.

60. Teuchert (Mecklbg. Sprachraum) = H. Teuchert, Der mecklenburgische Sprachraum (Jahresbericht für 1929 der Mecklenburgischen Landesuniversitätsgesellschaft. Rostock 1930).

61. H. Witte = H. Witte, Wendische Bevölkerungsreste in Mecklenburg (Forschg. z. deutsch. Landes- und Volkskunde, Stuttgart 1905).

62. Wossidlo (Volksüblf.) = R. Wossidlo, Mecklenburgische Volksüberlieferungen. Bd. 1, 2 und 3. Wismar 1897, 1899 und 1906.

63. Wossidlo = R. Wossidlo, Aus dem Lande Fritz Reuters. Leipzig 1910.

64. Wüsteney Clodius = K. G. G. Wüsteney und G. Clodius, Die Vögel Mecklenburgs. Güstrow 1900.

5. Sonstige Werke und Zeitschriften.

65.	Amira	= K. v. Amira, Grundriß des germanischen Rechts. Straßburg 1913.
66.	Beckmann (Beyträge)	= J. Beckmann, Beyträge zur Ökonomie, Technologie, Policey und Cameralwissenschaft. Göttingen 1783.
67.	Folkers (Ausdehnung und Verbleib d. slaw. Bevölk).	= J. U. Folkers, Ausdehnung und Verbleib der slawischen Bevölkerung von Holstein und Lauenburg (Zeitschrift f. schleswig-holst. Geschichte Bd. 58, 339 ff). Kiel 1929.
68.	Hanssen	= G. Hanssen, Agrarhistorische Abhandlungen. Bd. 1 und 2. Leipzig 1880 und 1884.
69.	Hoops	= J. Hoops, Reallexikon der germanischen Altertumskunde. Straßburg 1911 ff.
70.	Mbr. d. preuß. Akad.	= Monatsberichte der Königlich Preußischen Akademie der Wissenschaften in Berlin. Berlin 1853.
71.	Nd. Jb.	= Jahrbücher des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung. Jahrg. 1—6 Bremen 1876 ff., Jahrg. 7 ff. Norden und Leipzig 1882 ff.
72.	Nd. Kbl.	= Korrespondenzblatt des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung. Hamburg 1877 ff.
73.	Unser Pommerland	= „Unser Pommerland", Monatsschrift für das Kulturleben der Heimat. Jahrg. 6 und 9. Stettin 1921—1924.
74.	G. V. Schmid	= G. V. Schmid, Die säkularisierten Bistümer Teutschlands. Bd. 1 und 2. Gotha 1858.
75.	Stüve	= C. Stüve, Wesen und Verfassung der Landgemeinden in Niedersachsen und Westfalen. Jena 1851.
76.	Ule	= W. Ule, Physiogeographie des Süßwassers, Grundwasser, Quellen, Flüsse, Seen. Leipzig und Wien 1925.
77.	ZfdMdaa.	= Zeitschrift für deutsche Mundarten. Jahrg. 1910. Berlin 1910.
78.	Zeitschr. f. nd. Vkd.	= Zeitschrift für niederdeutsche Volkskunde. Hamburg 1922 ff.
79.	Zeitschr. f. d. Wf.	= Zeitschrift für deutsche Wortforschung. Bd. 2 und 3. Straßburg 1902.

Einleitung.

Für jede Untersuchung von Flurnamen ergeben sich zwei wichtige Fragen: 1. Weshalb gibt es Flurnamen, wie entstehen sie? 2. Wie alt sind die Flurnamen? Die erste Frage kann man in der Flurnamenliteratur oft so beantwortet finden, daß Flurnamen aus Zweckmäßigkeitsgründen geschaffen wurden, d. h. daß sie notwendig waren zur Gliederung des Geländes und zur Kennzeichnung der Lage, der Zugehörigkeit und des Nutzungszweckes eines Flurstückes zum Unterschied von anderen. So schreibt R. Vollmann (Flurnamensammlung S. 8): „Mit der Entstehung des Sonderbesitzes und mit dem Aufkommen einer festen Flureinteilung war das Bedürfnis nach Benennung der Fluren gegeben; als der Bauer anfing, seine eigene Scholle zu bebauen, mußte er seine Grundstücke, die in verschiedenen Gewannen zerstreut lagen, durch Namen unterscheiden." Diese Antwort hat gewiß ihre Berechtigung für die in Kultur genommene, bebaute Flur, doch faßt man unter Flurnamen nicht nur die Namen des bebauten Feldes, sondern sämtliche Geländenamen und Örtlichkeitsbezeichnungen, für die eine rein rationale Entstehungsursache nicht immer gedacht werden kann. Arbeiten der jüngsten Zeit haben daher diese Frage von einer andern Seite aus zu lösen versucht. W. Best[1] unternimmt es, unter Scheidung der Flurnamen nach den Gesichtspunkten primitives Gemeinschaftsgut — gesunkenes Kulturgut der Beantwortung der Frage näher zu treten. Wohl müssen wir die von ihm gezogenen Folgerungen im einzelnen ablehnen, doch in dem Maße, wie wir die Berechtigung seiner Betrachtungsweise anerkennen, dürfen wir mit ihm annehmen, daß die Flurnamen nicht allein nur zweckmäßig geschaffen sind, sondern daß für manche von ihnen der Ursprung auf ganz anderem Gebiete, in der geistigen Haltung des einfachen Menschen zur Umwelt überhaupt zu suchen ist. Die Flurnamen einer bestimmten Landschaft sind Äußerungen eines geschlossenen Kreises, für den gleiche Vorbedingungen in den natürlichen Verhältnissen des Landes, in der Kultur und der geschichtlichen Entwicklung gelten, infolgedessen können die Flurnamen dieses Gebietes nur im Hinblick auf diese gleichen Vorbedingungen betrachtet werden, und die Frage nach der Entstehnng der Flurnamen beantwortet sich darnach von selbst. Während die Namen, in denen sich die wirtschaftlichen Verhältnisse und ihre Entwicklung wiederspiegeln, durchaus Zweckschöpfungen sind, haben andere ihren Ursprung in dem Bedürfnis des Menschen, den Eindruck der Erscheinungsformen der Landschaft sprachlich zum Ausdruck zu bringen, wobei seine Haltung zur Natur selber von maßgeblichem Einfluß ist. Eine besondere Stellung nehmen die geschichtlichen Namen ein, doch können sie einmal zweckmäßig bedingt sein, insofern als man eine bestimmte Stelle im Gegensatz zur Umgebung besonders bezeichnen mußte. Wenn sich an diese Stelle ein geschichtliches Ereignis knüpfte, konnte sie nicht besser gekennzeichnet werden als dadurch, daß man sagte, das ist das Flurstück, wo dieser oder jener Vorgang stattfand. Dann aber konnte auch die geistig-seelische Haltung des Menschen dem Orte gegenüber, beeindruckt von der Erinnerung an ein aufrüttelndes Erlebnis, Anlaß zur Benennung werden.

Für die Bestimmung des Alters der Flurnamen unseres Gebietes ist ein geschichtliches Ereignis von grundlegender Bedeutung, das ist

1) W. Best, Flurnamenforschung im Rahmen der modernen Volkskunde. (Hess. Blätt. f. Vkd. 28, 1 ff.)

die Kolonisation Mecklenburgs im 13. Jahrhundert. Für die deutschen Namen liegt hier die Grenze; denn deutsche Namen aus vorslawischer Zeit ließen sich nicht feststellen. Die erhaltenen slawischen Namen gehen notwendigerweise über diesen Zeitpunkt hinaus und sind Zeugen für die Lebensdauer der Flurnamen. An Hand der Überlieferung läßt sich das Alter der Flurnamen nur in den wenigen Fällen nachweisen, wo es gelungen ist, die Namen in den Akten und Urkunden durch die Jahrhunderte hindurch zu verfolgen. Eine andere Möglichkeit zur Bestimmung des Alters bietet sich in einem Vergleich des Flurnamenbestandes mit dem Wortschatz der heutigen Mundart. Wo die Flurnamen Worte enthalten, die dem lebendigen Sprachgebrauch unseres Gebietes nicht mehr eigen sind, muß die Prägung der Namen zu einer Zeit erfolgt sein, wo das jetzt verlorengegangene Wort noch durchaus lebendiger Bestandteil der Sprache war. Das könnte zu der allgemeinen Schlußfolgerung verführen, daß die Flurnamen als Eigennamen nicht vom Wandel des lebendigen Sprachschatzes abhängig sind. Doch bei genauerer Betrachtung stellt sich der Vorgang etwas anders dar. Um hier ein klares Bild zu bekommen, müssen wir zunächst die Ursache zu klären versuchen, weshalb überhaupt Flurnamen verschwinden. Daß Flurnamen untergehen, ist unzweifelhaft, und zwar liegt das nicht an der mangelhaften Überlieferung, sondern der Bestand an Flurnamen ist in erster Linie abhängig von dem Wandel des Flurbildes. Grundlegende Veränderungen in der Flur, wie sie durch Waldrodung oder durch Übernahme einer neuen Wirtschaftsform geschaffen werden, bedingen die Prägung neuer Namen. Im Widerspruch dazu steht aber die Tatsache, daß Flurnamen oft nicht mehr den augenblicklichen Befund des Grundstückes wiedergeben, sondern einen Zustand kennzeichnen, der vor Jahrhunderten einmal vorhanden war. Diesen Fragen ist im einzelnen W. Will[1] in seiner Arbeit über die zeitliche Schichtung der Flurnamen nachgegangen. Seine Ergebnisse faßt er (S. 275) zu folgender Feststellung zusammen: „Flurnamen verschwinden mit dem benannten Gegenstand, wenn dieser durch allmähliche Umformung oder Auflösung verschwindet. Sie können — in gleicher oder entsprechend abgewandelter Form — den Gegenstand überdauern, wenn er in einem einheitlichen Vorgang, also innerhalb eng begrenzter Zeit in Abgang kommt, so daß die Übertragung des Namens auf den neuen Gegenstand innerhalb einer Altersschicht stattfinden kann." Diese Beobachtung hat sich bei der Untersuchung der Flurnamen des Amtes Grevesmühlen durchaus bestätigt. Wir haben damit zugleich auch eine Erklärung für die Erhaltung alten Wortgutes in den Flurnamen gefunden. Das läßt sich am besten an einem Beispiel zeigen. Auf der Stadtfeldmark von Grevesmühlen gibt es heute noch ein Ackerstück Grot Papenhart, darin steckt hard 'Wald', das alte germ. Wort, wie auch in Spessart, Harz u. s. w. Ursprünglich war also dieses Ackerstück Wald. Die Rodung wurde in kurzer Zeit durchgeführt, und der Name blieb auch für das gerodete Flurstück erhalten. Da er aber nun nicht mehr sinnvoll war, löste er sich als Eigenname aus dem appelativen Wortschatz der Mundart und ist ihrem Wandel nur noch in grammatischer Beziehung unterworfen. Dieses Beispiel ist aus dem Bereich der Naturnamen, der Namen für die natürlichen Erscheinungsformen des Geländes, genommen. Die meisten Beispiele würde man bei den Kulturnamen, Namen, die die Beziehungen des Menschen zur Flur anzeigen, wie sie sich aus den Anbau-, Besitz- und Rechtsverhältnissen ergeben, finden.

1) W. Will, Die zeitliche Schichtung der Flurnamen (Rhein. Vierteljahrsblätt. 1, 250 ff.).

Um einen klaren Überblick geben zu können, haben wir unter dem jeweiligen Stichwort eine Trennung der Belege vorgenommen nach dem Gesichtspunkt, wo Name und sachliche Voraussetzung einander entsprechen (a), oder wo beide voneinander abweichen (b). Maßgebend für diese Einteilung war der heutige Kulturzustand oder bei heute verschwundenen Namen die Angaben des letzten Beleges. Doch muß dabei ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß bei manchen Belegen auch ursprünglich eine Lagebezeichnung vorliegen kann, die dann unter Fortfall der Präposition zum Namen für das Flurstück wurde. Hier läßt uns unser Namengut im Stich und kann sogar unrichtige Vorstellungen erwecken, wie bei dem Namen Heidenholz für ein Ackerstück, der ebenso gut aus am Heidenholz entstanden sein kann. Wie steht es aber mit den Naturnamen, wo eine Veränderung des Geländes nicht möglich ist, also Berg-, Tal-, Flußnamen u. s. w.? Die Namen der Flüsse sind alle schon in den Urkunden der Kolonisationszeit erwähnt, also besitzen sie ein hohes Alter, das vielleicht weit in die slawische Zeit hineinragt oder gar darüber hinausgeht. Bei den Bergnamen ist besonders viel altes Wortgut bewahrt, das schon lange nicht mehr zum lebendigen Sprachschatz gehört, vgl. Holm, Lit, Klinge u. s. w. Sehen wir uns weiterhin die erhaltenen slawischen Namen an, so sind es meistens Geländebezeichnungen. Bei dieser Gruppe von Namen ist daher in der Regel mit einem hohen Alter zu rechnen, und unsere Feststellung, daß das Verschwinden der Flurnamen in der Hauptsache der Flurveränderung zu zuschreiben ist, erweist sich auch hier als richtig.

Herkunft, Wesen und Alter der Flurnamen haben wir damit kurz umrissen. Auf die Bewahrung alten Wortgutes in der Flurbenennung wurde bereits hingewiesen. Der Erforschung des mundartlichen Wortschatzes bietet daher der Flurnamenbestand wertvolles Material. Der Flurnamenforschung erwächst auf diesem Gebiet noch eine besondere Aufgabe, die in dem Vergleich des vorliegenden Namenbestandes mit denen anderer deutscher Landschaften liegt. Das Amt Grevesmühlen gehört zum deutschen Kolonisationsgebiet des 13. Jahrh.s. Deutsche Einwanderer trugen deutsche Kultur und deutsche Sprache nach Osten in das Slawenland. Ihrem Sprachschatz entstammt die deutsche Flurbenennung, daher werden wortgeographische Untersuchungen den Zusammenhang des Siedlungsgebietes mit der Landschaft, der die Siedler des 13. Jahrh.s entstammten, erkennen lassen. Auch die Äußerungen volkskundlicher Anschauungen innerhalb der Flurnamen müssen ihre Ergänzung in den gleichen Erscheinungen des Landes, dem die Siedler entstammen, finden. Damit vermag die Untersuchung der Flurnamen wichtige Beiträge zur Siedlungsforschung zu liefern. Die Beziehungen zwischen Flurveränderung und Untergang oder Fortdauer veranlassen, daß Namen der verschiedensten wirtschaftlichen Entwicklungsstufen nebeneinander stehen, und es ist nur nötig, die einzelnen Namen richtig zu erkennen, um ein fast lückenloses Bild von der Wirtschaftsgeschichte unseres Gebietes zu bekommen. Voraussetzung dafür ist, daß die einzelnen Flurnamen in dem Zusammenhang, der durch ihren Inhalt gefordert wird, betrachtet werden. Die von uns angestrebte Ordnung der Flurnamen nach Sachgebieten erweist sich daher schon hier als notwendig, aber sie rechtfertigt sich noch aus einem anderen Grunde, der in der Schwierigkeit der Flurnamendeutung liegt. Um zu erkennen, wie bedenklich Deutungen sind, bei denen auf die

Zusammenhänge nicht das nötige Gewicht gelegt wird, bedarf es nur eines Blickes in die Flurnamenliteratur, wo man Erklärungsversuchen begegnen kann, die, so einleuchtend sie auch scheinen mögen, völlig in die Irre führen, weil nicht alle in Betracht kommenden Umstände herangezogen wurden. Eine verantwortungsvolle Erklärung der Flurnamen kann nur unter genauester Berücksichtigung der Mundart und der in ihr wirksamen Gesetze vorgenommen werden, wobei eine tiefgehende Kenntnis der siedlungs-, rechts- und wirtschaftsgeschichtlichen Verhältnisse, sowie der Örtlichkeiten erforderlich ist. Der einzelne Name wird erst sinnvoll, wenn er in dem natürlich, geschichtlich oder seelisch-geistig bedingten Zusammenhang betrachtet wird. Gedeutet kann er nur werden, wenn es gelungen ist, seine Stellung und Aufgabe innerhalb dieses Zusammenhanges im Hinblick auf die sprachliche, volkskundliche und geschichtlich gewordene Eigenart der Landschaft zu erkennen.

Abschnitt A.

Deutsche Flurnamen.

1. Kapitel: Wald.

Das Amt Grevesmühlen gehörte im Mittelalter zu dem Waldgebiet der Lehmzone, deren schwerer Boden bis zum Beginn der Siedlungsperiode im 12. und 13. Jahrh. infolge der erschwerten Bearbeitung durchaus siedlungsfeindlich war. Die Ortsnamen auf -hagen, die südlich Grevesmühlen, um Klütz und östlich Dassow geschlossene Gruppen bilden, zeugen von einer ausgesprochenen Waldrodung. Zu Beginn des 13. Jahrh.s ist in der „silva Clütze" noch kaum eine Siedlung zu finden (vgl. M. U. B. 284 [1222]). Anders sieht es heute aus, nachdem die Waldverwüstung vom Mittelalter bis zum 18. Jahrh. mit dem ehemaligen Bestand gewaltig aufgeräumt hat. Rodungen, um den guten Boden zu Ackerland zu machen, Teeröfen, Glashütten und Kalkbrennereien gingen, da sie vielfach mit den in den Meilern (vgl. A. 21, IV, 15 ff.) hergestellten Holzkohlen betrieben wurden, auf Kosten der Hölzungen. Eine planmäßige Forstwirtschaft besteht eigentlich erst seit dem Ende des 18. Jahrh.s, obwohl Verordnungen gegen die planlose Holzvernichtung schon Jahrhunderte vorher erlassen waren, so in der Polizei- und Landordnung vom 2. Juli 1572, Tit. 14 gegen die übermäßige Rodung, vom 16. Juni 1702 (Lehn- und Allodialinhaber dürften ohne Konsens kein Holz fällen), ferner die Holzordnung vom 29. April 1706 und 5. Oktober 1773 (vgl. Festgabe S. 251 f). Zum Schaden gereichte den Wäldungen auch die übermäßige Weidenutzung, wobei durch Verbiß das Aufkommen von Jungpflanzen stark beeinträchtigt, wenn nicht ganz unterbunden wurde.

Der Wald bildete in Mecklenburg während des Mittelalters ebenso wie Weide und Wiese in der Regel einen Teil der Allmende, an der jeder Dorfgenosse nach seiner Hufenzahl anteilberechtigt war. Doch war das Nutzungsrecht am Walde auf den ritterlichen Grundherrschaften wesentlich eingeschränkt. Der Grundherr besaß ein Oberverfügungsrecht darüber, das schließlich den Bauern von der Nutzung so gut wie völlig ausschloß. Das Recht Holz zu schlagen, vor allem das Fällen von Hartholz (ligna fructifera, Buchen und Eichen) verblieb durchweg in den Händen der Grundherrschaft (vgl. Maybaum S. 36), wie auch das Rodungsrecht dem Grundherrn allein zustand. So konnte nur er die Ermächtigung zum Roden geben. Ein Beispiel bietet dafür die Urkunde von 1309 (M. U. B. 3305), wo dem Kloster Rehna ausdrücklich von Heinrich von Mecklenburg die Berechtigung erteilt wird, in Bonnhagen „loca lignorum, dicta teuthonice holtstede . . . . per agriculturam redigantur in mansos". In diesem Falle ist zufällig der Landesherr der Grundherr. Das landesherrliche Forstregal war in Mecklenburg gegenüber den Besitzungen des Adels nicht zur Durchführung gekommen (Maybaum S. 170 ff.). In Brützkow behält sich das Kloster Rehna als Grundherrschaft bei der Verpachtung an Bauern das Recht des Holzfällens vor (vgl. M. U. B. 3523 [1312]) . . nos uero ius precidendi ligna . . ibidem nobis integraliter reservamus, in quibus iam dicti coloni nullum ius habebunt). Von der Waldnutzung blieb den Bauern im wesentlichen nur die Weide und die Schwei-

nemaſt, die aber auch noch eingeſchränkt werden konnte (vgl. M. U. B. 4040 (1319). Die Waldweide iſt z. T. heute noch üblich, aber in einer genau geregelten Form. Heute darf das Vieh nur in beſonderen Abſchnitten älterer Beſtände geweidet werden, während früher kaum eine Regelung beſtand, durch die junge Beſtände vor dem Verbiß geſchützt wurden, ſondern das Vieh wurde auch — und nach den Klagen zu urteilen mit Vorliebe — in Abſchnitten mit jungem Aufſchlag gehütet (vgl. Gemeinnützige Aufſätze 1796 Stück 46).

Neben den vollgenutzten Waldungen gab es jedoch ſchon gelegentlich im Mittelalter beſonders gehegte Waldſtücke, die man vom Holzſchlag verſchonte, oder in die kein Vieh getrieben wurde. Solche Stücke nannte man „Hegeholt“ oder „Heynholt“, wie aus der Urkunde von Plau aus dem Jahre 1304 (M. U. B. 2938) hervorgeht: lignis sub intermissione positis, que vulgariter dicuntur heynholt. Für das Amt Grevesmühlen findet ſich kein urkundlicher Hinweis dafür, doch geben die Flurnamen Hegeholt und Heg'holtkoppel (ſ. u.) die Vermutung für eine ſolche Einrichtung an die Hand. Von der Rodungstätigkeit zeugen die Flurnamen auf -rade und -brand. Das letztere Wort weiſt auf eine häufig geübte Weiſe der Urbarmachung hin, wo der Baumbeſtand einfach abgeſengt wurde und die zurückbleibende Aſche gleich eine willkommene Düngung bildete.

Die gebräuchlichſten Namen für Wald ſind Holt und Buſch. Sie kehren in den Flurnamen als Grund- und Beſtimmungswörter häufig wieder.

1. **Holt** n. (pl. Hölte). Gemeingerm. in der Bedeutung 'Wald', 'baumbeſtandener Platz'; aſ. holt, n. 'Holz', 'kleiner Wald', mnd. holt, n. 'Holz', 'Wald'.

Wald als größere Fläche iſt Holt. Im Gegenſatz zu Buſch iſt mit Holt immer ein mit größeren Bäumen beſtandener Wald gemeint, ein Unterſchied, welcher ſich auch in den Urkunden des 13. und 14. Jahrh.s in der Vereignungsformel mit holte unde mit busche (vgl. M. U. B. 4452, 5764, 10312, 10749 u. a.) ausprägt.

I.

a. Bauerholz Ra. Baukholt Hn.; Gr. u. W., DBK; Im. u. ¹Ba., DBK; Wkw. 1701. Eckerholt Schw. Eikholt Hn.; Kä., DBK; Tr., DBK. Ellerholz Kah., DBK. Eſchenholz W., 1892. Eulenholz W., 1892. Goldbekerholz Go. Grot Holt Hoi., DBK; Rhg. u. Pa., K. Gundenholt H. Rü. (P. N.). Hegholt D.; Ev.; Ndhg. Heidenholt Br.; Schw. Hinnholz Kö., DBK; Gr. Kr. u. Bb., DBK. Hinterholz Gr. u. W. Hoefer Holz Wſch., K. Hoffs Holz Kah., DBK. Im hohen Holze Sa. In den Hölten Gr. u. W., DBK. Holtzung (Holzung nominale Kollektivbildung, ſ. D. Wb. 15. 590 ¹Zeitung) bei Grefenbruck F. Gu., 1568. Hoſpitalholt Pl. Hundorper Holt Std., DBK. Hungerholtz Grv., 1556 (Kirch. Viſ.). Huntenholz H. Rü., DBK (P. N. ?). Jaapſcholt Gr. u. W. (P. N.). Jungfer Holz Gr. Wlm., DBK. Kammerholz Hgdf. Kirchenholt Gr. u. W. Krähenholtz Hgdf. Kuhholz Kl. Kr., 1853. Leonorenholt Go. (P. N.). Manderower Holt Hoi. Mühlenholz Kl. Kr., 1853. Muſtkoppelholz Ev., K. Nielands Holt Std., DBK. Ortholz Ev., K. Pariner Holz Rhg. u. Pa. Rehmel Holtz H. Rü., DBK. Scheideholz Sa. Schildbarger Holtz Sbg., DBK. Seeholt Gr. u. W., DBK; Im., K. Smädholt H. Rü., DBK; Gr. Wlm. Swarten Seeholt Im., K. Steinforter Holz R. Stf., DBK. Im Stremel Holtz Rhg. u. Pa., K.

b. Geſchwundener Wald.

Acker.

Flettholz A., 1596 (Lehnsakten); Rbl. Im Hayenholze Quſt., 1874. Heidenholz J., DVK. Grot und lütt Heidenholt Pl. (auf der DVK noch Wald).

Wieſe.

Heidenholz Wſch., DVK.

II.

Brannholtzkoppel Kl. Wlm., DVK. Eckerholtkoppel Schw. Holthoff Rdw.; Tl. Holtkoppel Bl., DVK; Boi., DVK; Br.; Bz; D.; Dö.; Grm.; Gu.; Gr. u. W., DVK; Hs.; Kl. Hu., 1616; Im. u. ¹Ba., DVK; H. Ne.; Pl., DVK; Sa.; Schw.; T. Stf., DVK; Std., DVK; T., DVK; Whg. Holz Schlag Kl. Kr. u. Nhf., DVK; Schw., DVK. Lang Holt Schlag Hoi., DVK. Holſtede Bnh., 1309 (M. U. B. 3305), Holz Wieſe Sdf., DVK; T. Stf., DVK.

2. **Buſch,** m.; aſ. busc in bramalbusc, mnd. busk, busch, m. 'Buſch' 'Gebüſch'. Wahrſcheinlich entlehnt aus mlat. buscus.

In der Regel Grundwort, nur in wenigen Fällen Beſtimmungswort. Es bezeichnet einmal den 'einzelnen Buſch', 'den Strauch', dann 'mit Buſch bewachſene Flurſtücke', 'Feldgehölze', 'Unterholz' im Gegenſatz zu größeren Waldungen (vgl. Holt); ſ. a. D. Wb. 2, 556. In den gebräuchlichen Redensarten „to buſch gan" und „to holt gan", die beide in demſelben Sinne gebraucht werden, tritt der Unterſchied zwiſchen Holt und Buſch nicht mehr hervor, wohl aber noch in den Vereignungsformeln der Urkunden des 13. und 14. Jahrh.s (vgl. M. U. B. 6206 mid holte, mit struke unde mid buschen, und M. U. B. 10596 an holte, an buschen, an struke). Wirtſchaftlich wird unter Buſch oft das Weichholz (ligna non fructifera) verſtanden, deſſen Nutzung als Brenn- und Zaunholz den Bauern in den ſogenannten Buſchkoppeln teilweiſe zugeſtanden war. Bei den unter I aufgeführten Namen hat Buſch meiſtens den kollektiven Sinn 'Gebüſch'.

I.

a. Adeborsbuſch Ku. Alleebuſch Pl. Babenbuſch Twhg. Backabenbuſch Schw. Lütt'n Bers-, Bewersbuſch Schw. Borcherts Buſch Schw. (P. N.). Bornbuſch Schw. Borndieksbuſch Gr. u. W., DVK. Bökenbuſch Rhg., DVK. Buchenbuſch Grv., 1568 (Kirch. Biſ.). Burbuſch Wa. In' n Buſch Pdf.; Wz. Doehnkensbuſch Rdw. (P. N.). Dörpsbuſch Bz. Drögen Buſch Tw. Droſſelbuſch Prd., K. Dubenbuſch M. Ellerbuſch Bnh. Finkenbuſch Im. u. ¹Ba., DVK. Fiſchdieksbuſch Bdf. Fuhlbäksbuſch Bz. Godknechtsbuſch Bdf. (P. N.). Hegebuſch Gr., 1595 (Kirch. Biſ.). Hinnenſchlagbuſch M. Hofbuſch Gr. u. W., DVK. Hollbäksbuſch Rdw. Drei Horſten Buſch Gu.; M. Jackerbuſch Dö. (P. N. ?). Käterbuſch Schw.; T., DVK. Kattbuſch Bz. Kavelbuſch Ne., 1653 (Kirch. Biſ.). Im Koh Sahls Buſch Oth., DVK. Klapperbuſch Ndf. Krögers Buſch E. (P. N.). Kronsbuſch J.; H. Rü., DVK. Kuhlbuſch Hoi., DVK. Kuſſowerbuſch Ku. Luckmannsbuſch Br.; M. (P. N.). Luntenbuſch E., 1701. Meyerbäksbuſch Whg. Mielerbuſch Kah. Mordbuſch Rhg., DVK. Oll Buſch Br. Piels Buſch Rdw. (P. N.). Platenbuſch Rdw. (P. N.). Preiſterbuſch Bz.; Gr. Kr. u. Bb., DVK. Rehbuſch Pt. Reppenbuſch N. Grd. (P. N.). Roſenbuſch Tw. Rubinsbuſch Schw. (P. N.). Schield Buſch Ja., DVK. Schorenbuſch Gr. u. W., 1910. Schwarzer Buſch Hb. Snakenbuſch Mnd. Spätzbuſch J. Stellshäger Buſch St. Steinkampsbuſch D. Strandbuſch Whg. Sülver Buſch Wo. Taterbuſch Gr. u. W., DVK. Trinkenbuſch Wo. (P. N. Koſeform für Katharine). Urbuſch Pt. Voßbuſch Hſch., DVK. Wendradsbuſch J. Weſſelbeerenbuſch Rhg.

b. Acker.

Haböckenbuſch Rhg. (auf der DVK noch Wald). Haubenbuſch Gl. Häunerbuſch Kſt. Herrenbrauksbuſch Pl., 1901. Up den hogen Buſch Pl. Krögen Buſch E. (auf der DVK noch Wald). Mordbuſch Gu. Ort Buſch J., DVK. Runden Buſch Gr. u. W., DVK. Spökelbuſch Pl., 1901. Stübuſch Pa. Tarebuſch Co. Weſſelbeerenbuſch Pa. (auf der DVK noch Wald). Wiebäksbuſch Whg.

Wieſe.

Bornbuſch J. Dei Buſch Bz. Hobakſchenbuſch Rhg. u. Pa., K. (P. N. ?). Im Nettelbuſch Duſt. 1701. Penningsbuſch Wz. Ponathsbuſch Kl. Vhg. (P. N.). Stübuſch Rhg., DVK.

II.

Buſchholtwiſch Bi. Buſchkoppel Kö., DVK; F. Stf., DVK; Wö. Buſchkuhl Pe., DVK.

3. **Brand,** m. Brand in Flurnamen deutet auf ehemaligen Wald. Neues Saatland wurde auf ſchnellſte Weiſe ſo gewonnen, daß man eine Ecke Waldes abbrannte. Solche neugewonnenen Landſtücke wurden Brand genannt.

I.

a. Up 'n Bran'n Bü. (< up dem brande). In 'n Bran'n F. Gu. (ſ. o.).

II.

Brandenberg Kdf., K. (< up den branden berg). Bran'neik Schw. Brandholtsblock Kl. Wlm. Bran'n Holz Koppel Kl. Wlm., DVK. Brandholtsſöller Kl. Wlm. Brandhorſtwiſch Bzk. Brandkrög Jm. u. [1] Ba., DVK. Brandkuhl Rdw.; Rhg.; H. Rü., DVK; Whg. Brandkuhlenſchlag Rdw. Brandmoor Hn., DVK; Hk., 1595 (Kirch. Viſ.); Gr. Kr. u. Bb., DVK; Twhg.; Wa. Brandſoll [2] Ba.; Co.; D.; E., 1701; Gr. u. W., DVK; Hrk., 1818; Pl., DVK; Rbl., DVK; Ro.; Sdf., DVK; Hſch., DVK; Tw.; Brandſohren J., DVK. Brandſtück Wö. Bran'nwiſch F. Gu.; Gr. Kr. u. Bb., DVK; Me.

4. **Fiert,** n. m. Nach den Unterſuchungen von Joh. Stuhrmann (Progr. Deutſch Krone 1904) ſteht die Ableitung aus dem mittellateiniſchen Viride der Amts- und Urkundenſprache feſt. Viride iſt das Neutrum zu viridis 'grün' und bezeichnet 'das Grüne', 'den Wald'. Damit ſind alle ſonſtigen Deutungsverſuche (ſo Bückmann S. 178: fier, f.' Quadrat', oder firen 'feiern'), da ſie weder ſachlich noch ſprachlich genügen, hinfällig geworden.

I.

a. Im Fiert Hoi., DVK.

II.

Fierdsberg Hoi. Fierdsſchlag Hoi.

5. **Hagen,** m. Urſprünglich der 'Zaun aus Dornbuſch', 'lebende Hecke', dann der von ihr 'umhegte Raum'; da die Umhegung auch ein Waldſtreifen ſein konnte, auch 'Gehölz' 'Gebüſch'. Vgl. dazu aſ., ahd. hagan, m. 'Dornſtrauch'; mhd. hagen, m. 'umfriedigter Wald'; mnd. hagen, m. 'Umhegung', 'umhegter Raum'. Die im Amte oft vertretenen Ortsnamen auf -hagen, in den Wald hineingerodete Siedlungen, gehören hierher.

I.

a. Mannhagen Rbl. Rehhagen Br.

b. Acker.
Leimhagen Bi. Rehhagen Kah., 1805. Räpenhagen Smhg. Schwienshagen Kl. Bhg.

Weg.
Seehagen Wn.

6. **Hain**, m. Junges, der Hochsprache entlehntes Wort; mitteldeutsche Nebenform zu hagen in der Bedeutung 'Gehölz', 'kleiner Wald'.

I.

a. Köpenhain H. Ne., K. Pelzerhain Grv. (genannt nach dem Schöpfer der Anlagen, Kommerzienrat Pelzer).

7. **Hard**, m. u. f. 'Wald'; ahd. hart, m. f. n. 'Bergwald'. Dieses altgerm. Wort, welches in den Stammlanden so reich bezeugt ist (vgl. Spessart, Hardt, Harz), begegnet in folgenden Namen:

I.

Acker.

b. Grot Papenhart Grv.

II.

Hartsbarg D.

8. **Heisch**, m. 'Buschwald', ags. hós, f. 'Buschwald', as. hês. (vgl. in silva Hese, hêsipenning eine Holzsteuer, Gallée S. 137); über den Übergang von s > sch vgl. Sarauw 1, 416 Anm. 1. Jellinghaus S. 83 weist das Wort nach „von Lüneburg und Brabant bis Braunschweig und Holstein". Daß das Wort sich auch hier findet, bezeugt siedlungsgeschichtliche Zusammenhänge mit dem Westen.

I.

a. Der ferne Heisch Bz., 1647 (Kirch. Bis.). Negern Heisch Bz., 1647 (Kirch. Bis.). Heute ist durch Volksetymologie heisch in heid gewandelt, daher heute Fernheidskamp.

9. **Horst**, f. (pl. Hörste). Anscheinend ein nur westgerm. Wort mit der ursprünglichen Bedeutung 'Reisig' als Flechtwerk, verwandt mit Hürde. Ahd., as. horst, hurst, f. 'Gestrüpp'; agf. hyrst, f. 'Gestrüpp'; mnd. horst, hurst, f. 'niedriges Gestrüpp', 'Krüppelbusch'. Das Wort wird heute angewandt für eine alleinstehende Gruppe von Bäumen auf Koppeln und Weiden; erhöhte mit Bäumen bewachsene Stelle in niedrigen Landstücken (so auch in Holstein, vgl. Mensing 2, 896). In den Urkunden des Mittelalters steht es neben Dorn und Busch, vgl. M. U. B. 4212: . . . mit horsten unde dornen . . . mit allen horsten unde buschen . . .

I.

a. Appel Horst Kl. Kr. u. Nhf., DVK. In den Brummelhörsten Lö. DVK (< in den Brummelbeerhörsten). Bülower Horst Me. Fischerhorst D. Die Horst Kah., DVK; Hgdf., 1701; Rgd. Im Horst Ev., K. Auf den Horsten Kä., DVK. In der Horst Schw., DVK. Mittelhorst Ndhg. Papenhorst Kah., 1568 (Kirch. Bis.); Rdf. Ravenshorst Rhg. u. Pa., K. Stellshäger Horst St. Boßhorst Lö., DVK.

b. Acker.

Barkhorst Bz., 1647 (Kirch. Bis.), 1778. Baukhorst Pdf. Bolhorst Oth., 1300 (M. U. B. 2627). Dorn Horst Im. u. [1]Ba., DVK. Grot u. Lütt Dreyhorst M. (auf der DVK noch Bruch). Flaßhorst D. Horst Schw. Langen Hörsten Kah.; D. u. H. Ne. Lienenhorst D. Ne. Mittelhörste

D. Rübenhorſt H. Ne. In de Steinhorſt Ku. Timmerhorſt Sbg. (P. N.).

Wieſe.

Baukhorſt Rdf. (auf der DVK noch Wald). Franzoſenhorſt Th. Langenhorſt Lö., DVK. Immenhorſt Ro. Sprickelhorſt Co. Steinhorſt M., DVK.

Moor.

Arrehorſt M. Barkenhorſt Tkhg.

II.

Horſtbarg Be., DVK; T., DVK. Horſtmoorkoppel Kah., 1850. Horſt Schlag Be., DVK.

10. **Rod,** n. (Rad, Rar) 'Rodung'. Aſ. roth, n. 'Rodung' (Gallée S. 254), mnd. rot, n. 'das Roden', an. ruð, n. 'gerodete Stelle im Wald'. Rad iſt die verkürzte Dativform rade (< rode), über d > r in rade > rar vgl. A. Laſch § 322.

I.

Auf 'n Bahren Rahde Wkw., 1701. Bonrad Wſch., DVK. Depe Rad J., DVK. Diekrad Hrk. Dieſtelrade Grv. Eich Rad Gr. Kr. u. Bb., DVK; Std., 1696. Eſchenrade D. Ne. Grotenrar Vi. Auf 'n Hannradt Bü., 1701. Hahnenrade H. N. Hog Rad Schw.; Wlm. Klewerrad Th. Krickrad Gr. Küwel Rad Gr. u. W., DVK. Langen Rad Rhg.; Std., 1696. Im Lohf Rade Gr. Kr. u. Bb., DVK. Mittelrar Th. Pennsrad Wz. Punzrade Ra. (P. N. ?). Rott Stb. Ruſchenrade Kdf., DVK. Stein Radt Rx., 1701; Wa. Tanken Rade M., K. Das Trüinelradt Hk., 1595 (Kirch. Viſ.). Wendiſchen Rhade ²Ba.; Hrk., DVK. Wendrad J. Wenzenrade Kü.

II.

Hogeradskamp J., DVK. Im langen Radt Schlag Rx., 1701. Lohf Rads Koppel Gr. Kr. u. Bb., DVK. Anradsbarg Rdf. Radsbreide Rhg. Rad Brauk Rhg.; Wſch., K. Roden Brocks Schlag Ra., DVK. Rareck Tb. Rahten Kaveln Trm., DVK. Rade Koppel Bbl., DVK; H. Rphg. Wendradskoppel J., DVK. Radeland Co.; Hſch. Rolandsſal Vi. Raht Land Schlag Rx., 1701. Raden Moors Wiſch Im. Radeſoll A. Ja.; Mnd.; Rhg. u. Pa., K. Rah Wehden Gr. Kr. u. Bb., DVK; Pe., K. Radewiſch Boi., DVK; D., 1595 (Kirch. Viſ.); Gr. u. W.; Me., DVK; Pb.; H. Rü., DVK; Sbg.; Hſch., DVK; Std., DVK; We., DVK.

11. **Wede,** m. 'Wald'. Aſ. widu, m., mnd. wede, m. 'Wald'. Schwierigkeiten bereitet die Endung -en, die wohl als Endung des Dat. Pl. aufzufaſſen iſt. Falls dieſe Annahme aus ſachlichen Gründen abzuweiſen wäre, könnte vielleicht ein nachmnd. Übergang des alten mask. wede in ein ſchwaches fem. wede angeſetzt werden. Damit aber wäre ſogleich lautliche und flexiviſche Gleichheit mit wede, ſwf. 'Rute', 'Strang aus Ruten' (germ. * wiþjôn-) gegeben. Doch bleibt ein Anſatz dieſes letzten Wortes zweifelhaft.

I.

a. Rah Wehden Gr. Kr. u. Bb., DVK; Pe., DVK.

b. Wieſe.

Ruſt Weden Wlm., K.

Acker.

Lütte u. grote Weden Hrk., 1867.

II.

Wede Kamp Ma., 1701. Weden Koppel E., 1701; J., DVK.; R. Stf., DVK; Wü. Grot, lütt u. langen Weden Schlag Hrk., K. Wedſtück Wö. Wedſtückenkuhl Wö.

12. **Wald** (Wold), m. 'Wald'; weſtgerm. in der Bedeutung 'Wald', aſ. wald, m.; mnd. wolt, m.; agſ. weald, m. 'Wald'.

I.

a. Eggerswald Ndhg. (P. N.). Franzenwald Ndhg. (P. N.). Hoikenstiertwald Hzf. Im Wohlt Gr. Kr. u. Bb., DVK; F., DVK. Grewer Wohlt T., DVK. Wohldiek Gr. u. W., 1910. Wohltkoppel T. Wohl Kuhl Bü.; T., DVK.

Forstortnamen.

(Neuere Bildungen, im Gefolge der intensiven Forstwirtschaft entstanden).

1. **Kultur,** f. 'Junge Anpflanzung'.
   Kultur Wtz.
2. **Losung,** f. 'einzelner Revierabschnitt'.
   Losung Im.
3. **Umwandlung,** f. Revierteil mit 'gewandeltem Bestand', z. B. Buchenkahlhieb mit nachfolgender Kiefernaufforstung.
   Umwandlung Hgdf.

2. Kapitel: Bruch, Moor, Unland.

1. **Brok,** m. n. f. (Brauk, pl. Bröke). Ahd. bruoch n. m., mnd. brôk n. 'Sumpfland'.

Hier wird Brok angewandt auf 'sumpfige, mit Gras, Schilf und Gehölz bestandene Niederungen', in denen zuweilen das Wasser in Tümpeln und Teichen zu Tage tritt, oder die von einem Bach durchflossen werden. In neuerer Zeit ist durch Gräben meistens eine Entwässerung der Brüche erreicht, so daß sie für Heugewinnung, Weide und Waldkulturen nutzbar werden konnten.

I.

a. Bark Brock Rbl., DVK. Barsbrok Rbl. Bauernbruch Gr. Vhg. Der hohe Baum Bruch Gu., K. Boll Brock E., DVK; Hrk., DVK; Ro., K. Boorsbrok Ndf. Born(=m)brauk D.; Kah., 1850; Pe., DVK; Ra.; Wo. Borm Broeck De., 1701. Brandenbrok Kah. (auch 1647, Kirch. Bif.). Brok (Brauk) Gu.; D. Ne., K.; Pdf.; Bi. Brök'n Rbl. (< in den bröken). Bullen Brock Hrm., DVK. Das langen Campesbruch Rgd., 1568 (Kirch. Bif.). Clas Brook Oth., DVK (P. N.). Düster Brock Wkw., 1701. Düwelsbrok Prd., K. Im Eisern Bruch Bl., DVK. Im Eller Bruch Hs., DVK. Ellernbrok (=brauk) J.; Rbl.; Gr. Wlm.; Wo.; Wtz. Eschenbruch H. Rü., DVK. Großes u. kleines Eselsbruch Hdf., K. Im Euer Brock E., DVK. Falkenbrock Bz., 1647 (Kirch. Bif.). Fleck Krugen Bruch Prd., DVK. Forster Brock H. Mu., DVK. Gierts Bröcken Wlm., DVK (P. N.). Gildebrok Wkw., 1701. Im Greisen Brock Pl., DVK. Grot Brok Bz., 1778; Ja., DVK; Kah., DVK; Kr., 1653 (Kirch. Bif.); Nhg., K.; Ndf.; Oth., DVK; D. Rdw., DVK; Twhg., K.; Wsch., DVK. Gutower Bruch Gu. Haasen Bruck Boi., DVK. Hägerbrauk D. De Hei'brauk D. Heister Bruch Hrm., DVK. Hellbrok Ndf.; Rdw. Herren Brock Pl., DVK. Hinbarger Brock Kdf., DVK. Hirtenknaben Bruch Grhg., K. Hohen Baums Bruch M., K. Hohe Brock Br., DVK. Hopfenbruch D. Kaben Bruch Grhg. Kahl Bruch Kl. Vhg., K. Im groten u. lütten Kahl Broock Sdf., DVK. Kamm Brock Lö., DVK. Clams Brok Wlm., K. (P. N.). Lang Koppel Bruch Stb., K. Krusenbrok Rbl. Langen Bruch J., DVK. Lattenbruch J. Linenbrok Wn. Lütke Brok Da., 1578 (Verz. d. Pfarrackers). Im Mannsbruch We., DVK. Mittelbrauk St. Möhlenbrok (=brauk) Bzk., 1312 (M. U. B. 3523: Mulenbroch); Grm.; Hrk., K.; Ku.; Pt.; Rbl.; Wn. (1701 als Wiese angegeben). Mullbrauk Schw. Nacholsbrauk Bzk. (P. N.?). Nawelsbrok Nhg., K. Neddelbrauk E. (1701 eine Wiese). Nielandsbrok Wz., K. Pahl Bruch Hrm., DVK. Papenbrok Fr., 1536 (Kirch. Bif.). Pariner Bruch Rhg., K. Plochenbruch

Grv., 1568 (Kirch. Vis.). Im Polschen Brok Pe., DVK. Pressenbruch Ra. (P. N.). Quitzen Brock Wsch., DVK. Rehbruch Oth., K.; Rbl., K. Reiher Bruch R. Stf., DVK. Reimersbrauk Re. (P. N.). Reet Brock J., DVK. Grot u. lütt Reth Brock H. Rü., DVK. Reutersbrok Rdf. (P. N.). Grot'n u. lütt'n Rietbruch J. Im Ritt Bruch Go. Rittbruch Ra. Rohw-Brohk Oth. K. (auf der DVK. Rüb Bruch). Röw Bruch Rbl., DVK. Schäffer Brock De., 1701. Im Schallbrok Ku., K (auf der DVK im Schal Bruch). Scheide Bruch Boi., DVK; Gr. u. W., DVK. Schlie Brok Pe., DVK. Schmedesbrauk F. Gu., 1568 (Verz.). Schmiedebruch Ohf. See Brock Kö., DVK. Großes Seebruch Da., 1568 (Kirch. Vis.). Seedorfsbruch Prd., K. Seghenbruk Fr., 1356 (M. U. B. 8287). Speckenbrauk Da. (auch 1568 Kirch. Vis.); Prd., K. Speßbrok Gr., 1595 (Kirch. Vis.). Spitzenbruch Gr., K. (sehr wahrscheinlich identisch mit dem Vorhergehenden, nach Lagevergleichung festgestellt). Sprickelnbrauk Bü. (so auch 1701). Stein Brock Kah., 1850; Wlm., DVK. Steinfurth Bruch Hrm., DVK. Steinkampsbrauk St. Kleines Stubben Bruch Grhg. Swartenbrauk Rdw. Taterbruch H. Ne., K. Toden Bruch Hrk., DVK. Tynenbrok Bzk., 1312 (M. U. B. 3523). Uhlenbrauk Wlm., K. Wieden Brock H. Mu., DVK. Wendisch Moor Bruch Ev., K. Weustemarker Brock R. Stf., DVK. Wischbrok Kah., DVK. Witwenbrauk Hk.. Wollbrok Kah., DVK. Wollenbruch H. Ne., K. Wulfsbrauk D.; Hzf.; Rdhg.; Pe., DVK; Ra., DVK.

b. Teiche.

Deipenbrauk Go. (auf der DVK Sumpf). Kösterborenbrauk D. Qualenbruch Go. Reid Brauk Rhg., K (auf der DVK. noch Bruch). Schildberger Brauk Hn. Schöne Brock A., K. Stieg Brauk Rhg. (auf der DVK. noch Bruch).

Wiese.

Achterbrok Rgd., K. Armsbrauk Bzk. Badstower Brok Grv. (in den Kirch. Vis. von 1568 als Bruch Badtstüberbruch). Bencken Bruch Boi., DVK. Binnenbräuken Bü. Lütt Bormbrok Sa. Auf den Bruch Ch., K. Im Bruch (Brauk) Boi., DVK; E., DVK; Ku.; T., DVK. In die Broeck Wsch., DVK. Bullenbrock Ohf.; Wmdf. Großes und kleines Bullenbrock Rdw. Bauernbruch Pa. Dammbruch Go. Daepens Brock A., K. Ehmecken Brocken Prd., DVK. Ellerbrauk Gl. De Ellerbrauk Wö. Eschenbruch H. Rphg., K. Flegenwinkelsbrok Prd., K. Galgenbruch Grv.; Ne., DVK. Garwerbrok Grv. Großes Bruch Go., K., T.; Stf., DVK. Güstower Brauk Bü. (P. N.). Gutower Bruch Rhg. u. Pa., K. Hägebrauk Rdw. Hansbrauk Twhg., K. Harcken Brock Rhg. Heckenbrok Rdw. Heidenbruch T., DVK. Hoppenbrauk Rhg. (auf der DVK noch Bruch). Hümpelbrauk G. Jeedbrauk Bi., K. Imkenbrok Prd., K. Kalwerbrauk Pb. Karck Brauk (auf der DVK. Karg Bruch). Kinderbräuken Kl. Wlm. (auf der DVK Bruch Kinner Brock). Krühsbrauk Rdf. Große u. kleine Kuhbrok Rdw. Kauh Brauk Rhg. Kussower Bruch Ku., 1729; Rhg. u. Pa., K. Im Lappenbrock E., 1701. Magelsbrok Grv. Maschenbrok Grv. Meyersbruch H. Rphg., K. Mittel Bruch Ku., DVK. Gletzower Mühlenbruch Re. Mühlenbruch Rhg. u. Pa., K.; H. Rü., DVK. Redderbrauk Lü. Piepen Brok E. Radbrok Wsch., 1772. Reht Brock Bü., 1701; Im. u. [1]Ba., DVK.; Re. Riet Brock Im. u. [1]Ba., DVK; Hsch., DVK. Ripen Brok E. Sandradsbrauk Rdf. Im Scheperbrock De., 1701. Schorbrauk Ku., 1805. In Schulenbrok Grv. Schwien Bruch Kl. Kr. u. Nhf., DVK. Smärbrauk F. Gu. Stemmen Brock Oth. Stubbenbrok Grv. (in den Kirch. Vis. von 1568 noch Bruch). Suer Brok H. VW., K. Böddelst Brauk Gl. Im Wischbrook De. 1701; H. Rphg., K.

Acker.

Barenbrugk Bz., 1647 (Kirch. Vis. „noch einen Kamp, den Barenbrugk genannt"). Bahren Brohk Oth., 1802. Barkbrauk Kl. Kr., 1853. De Bornbrauk Wö. Dat Brauk Hrm. Brügebrauk Tb. Up'n Buhr Brock Rhg., DVK. Düsterbrauk H. Bü. Fahren Bruch [2]Ba.,

K; H. Rphg. (vorher Wiese). Harkenbrok Dö. (auf der DVK Moor). Harkenbrok Kah., 1850 (auf der DVK Wiese). Heg'brauk Ndhg. Heidenbrauk T., K. (auf der DVK. Wiese). Hellbrok Rdw. Hopfenbrauk T., K. (auf der DVK. Bruch). Kahl'n Brauk A. Ja. (auf der DVK Bruch). Käter Brauk Pl., 1901 (auf der DVK. Bruch). Klutenbrauk Da. Knorren Brauk Rhg. (auf der DVK. noch Bruch). Kökenbrauk H. Rü. (auf der DVK Bruch). Langen Brauk H. Bü.; Co.; Ma., 1701. Latten Brock Kl. Pr., 1701. Lauenbrok E. (1701 noch Bruch). Nordbrauk Rhg., K. Auf dem Mohrbrok Ev., 1701. Mullenbrok Rhg. (auf der DVK noch Bruch). Preisterbrauk Lü. Grot u. lütt Radbrauk Rhg. (auf der DVK Bruch). Rammbrauk Ndhg. Lütt Reit Brauk Rhg., K. Rittbrauk Kl. Vhg.; Wo. Tater Brauk Wo. Toden Brauk ²Ba. Im vordersten Brork Kl. Pr., 1701.

II.

Brauksbarg Hk.; Whg. Braukblock Gu. Brokkoppel Ohf., K.; Prd., DVK; D. Stf., 1875; Wsch., 1772. Grot Brohk Koppel Oth., 1802. Braukschaulslag Whg. Brokschlag Bü., 1701; E.; Tw. Baarbrokschlag Rhg. u. Pa., K. Großen Brokschlag Go. Krum Bröcker Schlag Hsch., 1701. Langen Braukschlag H. Bü. Ohrt Brooks Schlag Bz., 1778 (Eint. Reg.). Schöne Brokschlag A. Ullen Brocks Schlag Na., 1701. Braukwisch Bz.; Gu.; Wtz. Bruchwiese Rbl., DVK; W., DVK. Große Bruchwiese Br.

2. **Egert**, n. Egert ist in Oberdeutschland 'unbebautes Land', „besonders solches, das früher Ackerland war und wegen steinigen Bodens oder anderer Ursachen jetzt als Ödland mit Gras oder Gesträuch bewachsen liegt" (Schwäb. Wb. 2,540). Hier ist es nach der DVK Bezeichnung für eine Wiese. Von den vielfachen Etymologien des Wortes scheint die Ableitung aus lat. vervactum, frz. guéret 'Brache', bezw. lat. *evervactum > *egaretum die allein brauchbare.

I.

a. Grot u. lütt Eggert Hs. DVK.

3. **Heide**, f. (Heid, Hei). Gemeingerm. in der Bedeutung 'ausgedehntes baumloses Feld', mit Heidekraut bewachsene Fläche'; got. haiþi, an. heiðr. f., ags. hæþ, m., ahd. heida, f. Letzteres ist nur für Heidekraut belegt. Ob diese Bedeutung dem unten angeführten Namen ursprünglich zu Grunde liegt, oder ob etwa wie bei „Rostocker Heide" an urwaldartigen Wald zu denken ist, läßt sich nicht feststellen, da die so benannten Stücke längst als Acker (in einem Falle als Wiese) nutzbar gemacht sind.

I.

b. Acker.

Die Heide Gr. u. W., DVK; Hs., DVK; Rbl.; Std., 1696. Grot u. lütt Heid H. Rü. Die große Heide Wmdf., 1872. Auf der kleinen Heide Wmdf., 1872. In 'ne Hei' Grv.; Pv., DVK; Rphg. (davon ist aber noch ein Stück Moor). Up de Heyd Std., DVK. Korte Heide H. Bü., DVK. Pieverstörper Heid Hs. Tempelheide Ohf.

Wiese.

Auf der Heide Kä., DVK; Kö., DVK. Heidberg Dö.; Jm. u. ¹Ba., DVK; Kl. Kr. u. Nhf., DVK; Hsch., DVK. Auf dem Heide Berg Trm., DVK. Beim Heydtbarge Wkw., 1701. Heidebergs Schlag Br., DVK; Dö., DVK. Heidebreite Kdf. Heid Breiten Schlag M., DVK. Hei'brauk D. Heidenbrauk T., K.; Wlm., K. Heiden Bruchs Koppel M., DVK. Heedenfeld Gl. Heidenfell'n Rdf. Heidenholt Br.; J., DVK. Dat grot u. lütt Heidenholt Pl., 1901. Im Heyenholze Quast., 1874. Heidenholt Schw.; Wsch., DVK. Heidenholtkoppel Schw. Heinholzmur

Grv. Heinholzſchlag Grv. Grot u. lütt Heidenholtzſchlag Pl., DVK. Haid Kämpen Hn., DVK. Heidekoppel Sbg., DVK. Heidmaue Bü.; St. Heidmaueshürn Bü. Heidrämel Bz. Heide Schlag Gr. Kr. u. Bb., DVK; Rhg. u. Pa., K. Hei'ſlag Wtz. Im Heid Sahl Hoi., DVK. Heide(n)ſoll Ku., K; Oth.

4. **Moor,** n. (Mur, Maur). Aſ. môr, n. palus, mnd. môr, mûr, n. 'Sumpfland', agſ. môr, m. 'Sumpf', 'unangebautes Land'; Ablautsform zu germ. *mar- Meer. Die Form möre deutet auf Übergang in die maskuline i-Deklination; vgl. ebenſo D. Wb. 6,2616. Ausgeſprochene Moore als unbetretbares Unland gibt es im Amte nicht mehr, ſondern ſie ſind durch Torfſtich (vgl. Torfmoor) abgebaut oder durch Entwäſſerungsvorrichtungen (Gräben uſw.) in verſchiedener Weiſe nutzbar gemacht. Unter a ſtehen Namen, die ſolchen Landſtücken zukommen, in denen der Moorcharakter am meiſten hervortritt und die auf der DVK noch als ſolche verzeichnet ſind, die Beſchaffenheit der unter b gebrachten iſt aus der Einordnung in die verſchiedenen Gruppen erſichtlich.

I.

a. Altes Moor M.; Ohf.; Twhg.; K., DVK. Barck Mohr Gr. u. W., DVK. Beutzhäger Mohr Jm. u. ¹Ba., DVK.. Blocksmoor D. Ne., K. Brandmoor Hn., DVK; Hk., 1595 (Kirch. Viſ.); Gr. Kr. u. Bb., DVK; Twhg., K. Bredenmohr Hoi., DVK. Brummel Behrn Mohr Kl. Wlm., DVK. Bült Mohr Hſch., DVK. Büttmoor ²Ba., K. Claß Moor Oth., K. (P. N.) Dannenmur Grv. Lange Diecks Mohr Kah., DVK. Ewen Mohr Hs., DVK. Galgenmur Grv. Glockenmoor Grv. Graslockenmoor Grſt., K. Im ſogenannten großen Mohr Kä., DVK. Grot Mur (Moor) Grv.; M.; Sdf., DVK.; Hſch., DVK; Kl. Wlm., DVK; Wo., DVK. Grot u. lütt Möhrken Trm., DVK. Heidmaur Bü. Heemur St. Heiſter Mohr Gr., DVK (u. 1595 Kirch. Viſ.). Heucken Mohr Hoi., DVK. Das Kamp Mohr Kl. Hu., 1696. Karck Mohr Jm. u. ¹Ba., DVK. Kiebitzmoor Grv.; Jm. u. ¹Ba., DVK; Ja., DVK; Ne., K. Kluth(-en)moor Grſt., K.; Ra. Koll Krinten Mohr Kö., DVK. Kortlandſche Mohr Kä., DVK. Krambeermoor Gr. u W., 1910; Pe., DVK. Krumme Mohr Kö., DVK. Krützmur Grv. (ſo auch 1568 Kirch. Viſ.). Kuh Moor Gr. Kr. u. Bb., DVK; Rbl.; Re. Latten Mohr Kah., DVK. Lütten Mur Pl., 1901. Marzmaur Gl. Mattsmaur Gl. In 'n Maur Pof. Melk Mohr Gr. u. Kr. u. Bb., DVK. Melzmoor Bi. Meven Mohr Gr. Kr. u. Bb., DVK. Im Moor Po/Je.; Rbl., DVK. Große u. kleine Mos Mohr Trm., DVK. Nedder Mur Wo. Ochſen Mohr Hs., DVK. Oll Mur Grv. Im Petersdorffer Mohr Pe., DVK. Prehns Mohr Oth., K. (P. N.). Puppen Mohr Kdf., 1710. Rade Mohr Pe., DVK. Rader Mohr Jm. u. ¹Ba., DVK. Redder Mohr Ra., DVK. Rugen Diecks Mohr Kah., DVK. Rugen Mohr Gr. u. W., DVK. Ruſch Mohr Hs., DVK. Sand Mohr Gr. Kr. u. Bb., DVK. Sandsmur Wz. Scharf Mohr Gr. Kr. u. Bb., DVK. Schmed Moor Gr. u. W., 1910. Schwarzes Moor Grv. (auch 1568 Kirch. Viſ.); M. Schwien Caven Mohr Kah., DVK. See Mohr Kö., DVK. Smärmur Hk. Tannen Mohr Gr. Kr. u. Bb., DVK. Torfmoor (-maur) Bnh.; Bz.; Jm. u. ¹Ba., DVK; Kö., DVK; Ra.; Rdw., DVK; R. Stf., DVK; Twhg.; Wa.; We., DVK. Oll Torfmur St. Trennt Mohr Kö., DVK. Windmühlen Mohr Jm. u. ¹Ba., DVK. Wiſpelmoor Rdf., K. Witt Mur Grv.; D. Ne., K. Wolloſche Möhre Kä., DVK (P. N.). Wulffs Mohr Hn., DVK.

b. Bruch.

Birkenmoor Hoi., K. Dehlmoor Kah., 1850 (auf der DVK noch Moor). Ellermoor E. Hellmoor Hoi., K. Horſtmoor Kah., 1850. Koppelmoor Hoi. Grot u. lütt Moor Hn. Lütten Moor Wn. Moor T. (auf der DVK Wieſe). Schwimmoor Hoi., K. Sieden Moor Kü., K. Trinkenmur Wo. (P. N.).

Wald.

Breitmur Br. Ihlenmoor Kl. Kr., 1853. Langes Moor Go. (auf der DVK Moor). Lange(s) Maase(=rn) Moor ²Ba., K. Im Möhren Kä., DVK. Das große u. kleine Pfaffenmoor Gr., 1595 (Kirch. Vis.). Swemmoor Mnd.

Teiche.

Brandmoor Twhg. Büttmoor Rgd., K. Harmshäger Mur Nhf. Lütt Kukucksmoor Bz. (Pfarr. Akt.). Dat Mur Hrm. Spinnenmoor Bz. Torfmur Kl. Kr.; F. Stf.

Wiese.

Das alte Moor Gu. Deike=, Deil=, Dehlmaur Bz. Garfs Mohr Oth., DVK. (P. N.). Haftkoppelsmur Schw. (auf der DVK. noch Moor). Hühnermoor Kl. Kr., 1853. Kiwitsmaur Pb. Kiepenbargsmoor Wa. Krambeksmoor Lhf., K. Krohnsmoor Wtz. Kuhmoor Kl. Kr., 1853. Kuhlmaur Rdf. Lange Moor Wa. Lütt Mohr Kdf., DVK. Lütt Mörcken Hsch., DVK. Im Mohr N. Kz., DVK. Im Pump Mohr Kdf., DVK. Quer Moor Hm., 1701. Sieden Mur Gr. u. W., 1910 (auf der DVK noch Moor). Swart Mur Grv. Tämmsmur Wo. (P. N.). Altes Torfmoor Hoi. Voßmoor Wa. Wendischmoor Hb. Witten Maur Ku., 1805 (auf der DVK noch Moor).

Acker.

Bickbeernmoor Gr. u. Kl. Wlm. (auf der DVK noch Moor). Brandmoor Wa. Grot Bützower Mur Grv. Fetthornsmoor D. Ne., K. Grot Mur Gr. u. W., 1910 (auf der DVK noch Moor); Oth., K. Heinholzmur Grv. Kransbeermoor Kl. Kr., 1853. Kukucksmoor Bz. (Parr. Akt.). Lehm Mohr Be., DVK. Liesenmaue H. Bü. Moor Hs. Schweine Moor Kah., 1850 (auf der DVK noch Moor). Witten Maur Bü. Vördelst u. hinnelst Wittenmaur Kö. (auf der DVK noch Moor). Wullmoor Rbl. (auf der DVK. noch Moor).

II.

Mooracker Prd., K. Mohr Berg Sdf., DVK; T., DVK. Moorblock Mnd.; Rdw. Auf dem Mohrbrock Ev., 1701. Mohrenbergsschlag E. Moorbruchskoppel Ev., K. Mohrdamm Bhg. Möreshürn Br. Mohrkamp M.; Gu. Maurkoppel Stb. Moorkoppel Bhg; De., 1701; Kö., DVK; Kl. Pr., 1701; Sa.; T. Muhrkoppel Kl. Hu. Moorredder Ra. Im Mohr Schlag Std., DVK. Mohr Solls Schlag E. Mohrsoll, Mursoll E.; N. Kz.; Rdw.; Tw., K. Muerweg Wn. Mauerwisch Kö.; Ndhg. Moorwiese Gu.; Hoi., DVK; Kö., DVK; Lö., DVK; M., K.

5. **Mos**, n. (Mus). 'Moos', dann das 'mit Moos bewachsene Sumpfland', 'Moor'. Im Oberdeutschen steht mos für das ursprünglich nd. mör. Gemeingerm. in der Bedeutung 'Moor'; ahd. mos, n. 'Moos', 'Moor', mnd. mos, mus, n. 'Moos'.

II.

Mußhoff Whg. Mußkul Pb.; Z. Muß Sahls Schlag Oth., 1802. Im Mustkoppelholze Ev., K.

6. **Müsse**, f. Es gehört in seiner Herkunft und Bedeutung zum Vorhergehenden (germ. *mussjô-). Der Name Müsse ist sowohl in Nieder= wie in Oberdeutschland verbreitet und bezeichnet immer Sumpfland oder nassen Boden (vgl. Nd. Kbl. 15,82; R. Vollmann S. 31).

I.

Teich.

a. Hellmüß Pb. Miß Sdf.

Acker.

Müssel Boi. (Diminutiv zu Müsse, auch bei Bückmann S. 175 findet sich ein Name Im Müssel).

II.

Mißbrauksbarg Whg. Börmißbrauksbarg Whg. (Misse ist entrundete Form von Müsse, vgl. C. Schumann § 94; über die Entrundung s. C 1). In de Mussel Hege Rbl., DVK.

7. **Sump,** m. 'Der Sumpf'.

I.

a. Der Sump Boi., DVK; Hsch., DVK. Sump A. Ja.; Pvd/Je. Der große Sumpf Bö., 1647 (Kirch. Vis.). Auf 'm lütken Sump Bö., 1647 (Kirch. Vis.).

Teiche.

b. Sump Hk.; Rdw. Smädsump Rdw. Teiglersump Pl., 1901.

II.

Sumpwisch Boi.; Gr. Pr., DVK.

3. Kapitel: Stehende Gewässer, Quellen und Vertiefungen.

Die auf den Fluren so zahlreich vertretenen Wassertümpel werden in der Hauptsache Dik, Pohl oder Soll genannt. Sachlich werden diese drei Wörter heute nicht mehr unterschieden, wechselnde Benennung eines und desselben Teiches als Antendik, Antenpol und Antensoll begegnen wiederholt. Die Bezeichnung für ein größeres stehendes Gewässer ist See. Künstliche Veränderungen des Grundwasserspiegels durch Abzugsröhren, sowie allmähliches Zuwachsen der Teiche durch Schilf und eine damit verbundene Verlandung haben oft eine Trockenlegung der Wasserlöcher bewirkt, so daß sich heute Namen finden, die auf Teiche deuten, wo diese nicht mehr vorhanden sind. Die Einebnung ausgetrockneter Teiche geschieht oft auf einfache Weise durch allmähliches Abpflügen der Ränder.

1. **Dik,** m. Gemeingerm. in der zweifachen Bedeutung 'aufgeworfener Wall' und 'Teich'. As. dîc, m., mnd. dîk, m. 'Teich', 'Damm'. Dik ist demnach ursprünglich der künstlich ausgeworfene Teich.

I.

a. Achterdiek Wz. Allerdiek Wö. Dey Ahn(t) Diek Kdf., DVK. Bäckendiek Dö., DVK. Bartelsdiek Gu. (P. N.). Bauteich Ne. Blumbergs Teich T., DVK (P. N.). Bäbelst Dieck Schw., DVK. Böckendiek T. Stf., DVK. Böckmanns Diek Rhg. (P. N.). Brillendiek F. Stf. Broderteich Grv., 1568 (Kirch. Vis.). Bruch Teich T., DVK. Brug Diek Rhg. Diek (im Diek) Ndhg.; Ra., DVK. Dorfteich Hrk. Dörpdiek Kü.; Pdf.; Rhg. Drögen Diek Pl., K. Dubendiek Wz. Ententeich Hoi. Eschendiek Pb. Esch Solls Teich Hzf., DVK. Feldmanns Teich Wsch. (P. N.). Femerlingsteich Tw., 1589 (Lehnsakt.). (P. N.). Fiekendiek Kz. (gek. < Sophiekendiek). Gäelcken Dieck Kö., 1696. Gävesdiek Hrm. (P. N.). Grebbiensdiek H. Rphg. (P. N.). Grot Diek A. Ja.; Kö., DVK; Rdw., DVK. Hochbein Teich Br., K. Hochweidenteich Tw., 1589 (Lehnsakt.). Hofdiek Ndhg. Hohenfelderteich Hs., DVK. Holländer Diek Go ; Grm.; Hrm.; Pa.; Qust.; R. Stf., DVK; St. Hollendiek H. Ne. Hoppenhoffs Diek Nhg., DVK. Hufenteich Tw., 1589 (Lehnsakt.). Jägerdiek Rhg. Ilendiek Std. Jungfern Diek Rhg. Kalwerdiek Grm. Kaninchenteich Pö. Karpendiek Gr. u. W.; Kz.; Mnd.; Ohf.; Pa.; Twhg.; Te. Karrdiek Rgd. Katendiek Ku. Kattendiek Nhg.; Rhg.; F. Stf.; St. Kauhdiek Kl. Wlm. Koppeldiek Nhf. Koths Diek Bz. (P. N.). Kreiendiek Smhg. Krumm Diek Pdf. Karutzendiek A.; Ohf., 1704 (Lehnsakt.); Rhg. u. Pa., K; Tw., 1589 (Lehnakt.).

Kuhlen Dieck Kz., DVK. Lange Diek Kah., DVK; Rdw. Lattendiek Bö.; Gr. Hu.; Ra.; Rdw. Lehmbergersteich Tw., 1589 (Lehnakt.). Lindenbruchsdiek Nhg. Martens Diek Pv.; Oth., DVK (P. N.). Mitteldiek E.; Schw., DVK. Mölendiek Ch.; Da., 1704 (Lehnsakt.); H. Rü. Mühlteich Ra. Nien Diek Lö.; Sa.; S'b. Oll (oll'n) Diek Kü.; Tb. Oldenburgsdiek Kl. Hu. (P. N.) Penningsdiek Bl., DVK. Pird- (Pier-) diek Nhf.; Ndf.; Nphg.; Smhg.; F. Stf. Poggendiek Kü. Postdieck Gr. Kr. u. Bb., DVK. Preisterdiek Bz. Ratendiek E. Rein Wasserteich Hoi., K. Repenhagens Dieck Nhg., DVK (P. N.). Röben Dieck Sdf., DVK. Rohrdiek Kah., 1850; Ra. Rugenhofldiek Gl. Sapdiek Br. Schapdiek Bü.; Rdw.; F. Stf. Schapwaschdiek Kl. Hu.; Kah., 1850. Schausterdiek Dö. Scheperdiek Go.; Kah.; Mnd.; Wsch. Schleusendiek Dö., DVK. Smärdiek Nhg. Springbrunnenteich D. Stau Dieck Kö., DVK. Stratendiek Bnh.; Nphg.; Te. Die Striedt Diecke Hs., 1710. Stubbenteich Dö.; Kah., 1850; Kl. Kr., 1853 Teutendiek A. Ja. Ulendiek Gr. u. W. Vogedesteich Grv., 1568 (Kirch. Bis.). Walldiek Schw. Waschdiek F. Stf.; Kl. Wlm. Weuschendiek Gu. Willwatersdiek Br. (P. N.). Wolder Diek W., 1892. Wötschendiek D. Ne.

Sumpf.

b. Egel Dieck Gr. u. W., DVK. Karpendiek Ev. Kreien Teich Dö., DVK. Lunower Tieck Kl. Kr. u. Nhf. DVK. Niegen Diek Rgd. Im Peil Diek Ev., K. Plaggen Dieck Gr. u. W., DVK. Reht Dieck Pe., DVK. Ströpel Dieck Gr. u. W., DVK.

Moor.

Burdiek Wz. Heu Dieck Kl. Wlm., DVK. Der neue Teich Pe., DVK. Im ollen Dieck Sdf., DVK. Im vordersten Dieck Me., DVK.

Bruch

Heudiek Ev., K Kohlhofs Dieck Kah., 1850 (auf der DVK Wiese). Im Ohlen Diek Sa.; Kl. Vhg. Im Öwerdiek Whg. Aever Dieck Kdf., DVK. Schimmeldiek Ev., K.

Wiese.

Besendiek Me. Beth Diek Rhg., K. Born Diek Gr. u. W., DVK. Im Diek Br.; Go.; Im. u. 'Ba., DVK; Me., DVK; Schw., DVK; St.; Th.; Kl. Vhg., K. Im Teich D. Dröge Dieck Gr. Kr. u. Bö., DVK; Kl. Kr. u. Nhf., DVK. Duvendiek Re. Egeldiek F. Gu. (1568 noch Teich). Gaed'n Diek Bü. (P. N.). Im Ganß Deich Ma., 1701 (Deich hier wohl nicht das schriftspr. Deich 'aufgeworfener Erdwall', sondern falsche Verhochdeutschung des nd. dik). Giel Dieck Gr. u. W., DVK. Grot Diek D.; R. Stf., DVK. Grund'ndiek Gl. Gutower Teich Gu.; Rhg. u. Pa., K. Harmsdiek Kdf. (P. N.) (auf der DVK noch Teich). Im Hew Teich Ev., 1701; Go. Im hintersten Dieck Me., DVK. Hoeber Dieck Wsch., DVK. Hof Diek Go., 1701. Holl Dieck Go. Hollendiek Wö. Hungerdiek Hgdf., K. Kalldiek Bi.; Wö. Karpen Dieck H. Vw., K. Kattendiek Grv.; Schw. Krutschendiek Ku. Küchenteich Gr. u. W., DVK. Langen Diek Gl. Lehmbergs Teich Ch. (1589 Lehnsakt Tw. noch Teich). Lütt'n Diek Gl.; Wz. Meedendiek Trm., DVK. Mitteldiek Schw. Mölendiek Schw.; Te.; Gu.; Bz. (Pfarr. Akt.); Gr. Kr. u. Bb., DVK. Nien Diek Br.; Kl. Kr., 1853; Lö., DVK; Rhg. (auf der DVK Bruch); Sdf., DVK; Kl. Wlm. Ober Teich Hsch., DVK. Oll'n Diek Co.; M.; Ndhg.; Z. Der alte Teich Kö., DVK. Im Rehdiek U., 1701. Reitdiek Ku. Rugen Diek Go. (auf der DVK Moor); Gu. Schwan Dieck J., DVK. Schwartze Tieck Kl. Kr. u. Nhf., DVK. Sivings Dieck H. Rü., DVK (P. N.). Im böbelsten, neddelsten Siau Dieck Sdf., DVK. Straten Diek Rhg. Stubben Dieck Im. u. 'Ba., DVK; Kö., DVK; Wö. Der weiche Teich F. Gu., 1568 (Verz.). Wenschen Bäck Dieck Kah., DVK. Wiechelndiek Wz. Wohl Dieck Gr. u. W., DVK. Wollfs Dieck Gr. Pr., 1701.

Acker.

Achternöwerdiek Whg. Barschteich Re. Hobenteich Twhg. K. (auf der DVK noch Wiese). In den Hoehnkendiek H. Ww., K. Kräugerdiek Schw. Langen Diek Co. Mühlenteich Kah., 1850. Newenteich Grv., 1568 (Kirch. Vis.). Ried'n Diek Tb. Ollen Diek Oth., 1802 (auf der DVK noch Bruch); Pdf. Der rauhe Oberteich Rgd., 1568 (Kirch. Vis.). Ruge Diek Kah., 1850. Schäferteich Kah., 1850.

Wald.

Grun'ndiek Co. Schäferteich Gr. u. W., DVK.

II.

Diekbarg Kdf., DVK. Teichbreide Bl., DVK. Auf dem Dieck Felde Bö., 1701. Auf 'm großen Diekfelde Bö., 1647 (Kirch. Vis.). Diekfeldt Coppel De., 1701. Diekkoppel E. De ohl Diekskoppel M. Diek Graben Oth., DVK. Diekslag Th. Dröge Diecks Schlag Gr. Kr. u. Bb., DVK; Kl. Kr. u. Nhf., DVK; Pl., DVK. Grot Diekslag Br. Krum Diecks Schlag Kl. Wlm., DVK. Mitteldiekslag Schw. Niendiekslag Rphg.; Stb. Ollen Diekschlag Hb., DVK; Ndhg.; Sa., K. Teichwiese Br.; Rhg., DVK; Gr. Vhg.

2. **Pohl,** m. (Pauhl). Westgerm. Wort für 'Schmutzlache', 'Teich'; afries., mnd. pôl, m. 'Pfuhl', 'Teich'. Es tritt in den Flurnamen des Amtes Grevesmühlen nur als Grundwort auf.

I.

a. Adelpaul Hoi. Blank Paul Gr. u. W., DVK; Hs., DVK. Eckerpol Mnd. Fischerpaul Bzk. Gauspaul Bü. Höltpahl Wa. Hund'npaul Gl. Ilenpaul Bz. Ilenpol Grv. (schon 1568 Kirch. Vis.). Der Illigpfuel Hk., 1547 (Kirch. Vis.). Idelpol Rdw. Kattenpaul Gl.; Hoi.; Pv/Je.; H. Rü.; Gr. Wlm.; Wz. Lindenpaul Ku. Mahd Paul Gr. u. W., DVK. Poggenpaul Grm.; Lö. Röppaul Gl. Röth Pohl Hn., DVK; Wkw., 1701. Steinenpaul Ku.

b. Wiese.

Im Poggen Pohl Kl. Kr. u. Nhf., DVK.

Acker.

Heirpaul Gl. Reh-(Röh-)pool Rbl.

3. **Soll** n. (Sal, pl. Sälen), Dieses Wort, seit Geinitz (E. Geinitz, I. Beitrag zur Geologie Mecklenburgs, Arch. f. Naturgesch. 33,209 ff. 1879), der es dem mecklenburgischen Sprachschatz entnahm, geographischer Fachausdruck für die Schmelzlöcher der Nacheiszeit, welche der mecklenburgischen Landschaft ein eigenes Gepräge verleihen, ist weitaus häufiger als Dik, Pohl und andere Teichbenennungen als Grundwort in den Flurnamen des Amtes vertreten. Es ist agf. sol, f. (n.) 'Lache', 'Schlamm', ahd. sol, 'Pfütze', 'Sumpflache', mnd. sol, n. 'mit stehendem Wasser angefüllte Niederung', 'Teich'. (saal ist verkürzt aus dem Dativ sale < sole).

I.

a. Adeborsoll Go.; Kä., DVK. Alten Soll Twhg., K. Antsoll Th. Ardsoll D. Arver Sal Lö., DVK. Badesoll Kl. Kr., 1853. Bak(en)bargssoll Rdw. Bäckersoll Kl. Wlm. Baren Soll Grv. K. (1568 Kirch. Vis. Barensahl). Barcken Moor Soll E., DVK (1701 Bircken Soll). Bauersoll Ohf.; Rbl., 1710; Wbg., DVK. Beck Soll Hsch., DVK. Berbomsoll Hn. Beisensoll E. Blanke Soll A.; D., DVK; Hn.; Jm. u. 1Ba., DVK; Kä., DVK; Kz., DVK; Mnd.; Nhg.; Ndf.; Ohf.; Pl., 1901; Pdf.; Rdw.; Rphg.; Rhg.; Sa.; Stb.; St.; Twhg.; Gr. Wlm. Blänkensoll Pl., 1901. Blekbargssoll Wz. Boddesoll Bü. Bohnensoll E., K.; Rdw. Bomsoll E. Borenbrauksoll D. Born Soll Hsch., DVK; Trm., DVK. Brandholtsöller Kl. Wlm. Bran'dsoll Ev.; D.; E., 1701; Gr. u. W., DVK; Sdf., DVK; Hsch., DVK. Brannen Soll Tw. Brautsoll Ohf.

Bredenmorgensoll Rdw. Bred Soll E., DVK. Bretthöger Soll Pl., 1901 (P. N.). Brillensoll Rhg. Brunsoll Kü. Budeichensoll Wmdf. Bültsoll Grv.; Hrm., DVK; Ja., DVK; Ohf.; Hsch., DVK; T., DVK; Wbg., DVK. Clamanns Soll Rdw. (P. N.). Dannensal Ohf. Debensoll Th., K. Deip(=en) Sal(Soll) Boi.; Kö.; Rhg.; Rhg. Doppelsoll Pa. Döringssoll Hb. (P. N.). Dovenlan'n Soll Wz. Drei Salen D. Rü., DVK. Dreitimpig Soll Gr. Wlm. Duwicksoll Br.; Grm.; Gr. u. W., DVK; Kz., DVK; Rhg., DVK; T., DVK. Eckersoll E. Egelsoll Kl. Vhg. Eiksoll Vzk.; Gr. u. W., DVK; J., DVK; Gr. Kr. u. Bb., DVK; Rdw.; Rhg. u. Pa., K; St.; Wö. Einsoll Tkhg. Elleikensoll Co. Stuve Eick Soll H. Rü., DVK. Eller(n)soll (=sal) Br.; D.; Di., DVK; Go.; Gu.; Jm.; Kah., DVK; Rhg.; T., DVK; Kl. Vhg.; Wsch., DVK; Wö. En(d)ten Soll Kah., DVK; Ohf. Erken Soll Twhg., K. Esch(en)soll (=sal) Be., DVK; Bö.; Br.; E.; Hzf.; Kz., DVK; Twhg.; Wo. Espensaal Hk., 1595 (Kirch. Vii.). Farkensoll Wz. Federn Soll T. Stf., DVK. Fischer Sölle Gr. u. W., DVK. Fischsoll Ndhg.; N. Kz., DVK. Försersoll Hb. Frausensoll Vzk. Fulgen(s) Soll Ku. Galgen Soll Kz.; Gr. Pr., DVK. Gallbargssoll M. Gänsesoll Kl. Kr., 1853. Gaussoll Twhg. Gehlbarg, =bars, =bors Soll Gu. Gehr Soll Std. 1696. Gielensoll Ku. Gläsernsoll Co. Lange Grabensoll Twhg. Greivsmöhler Soll St. Greven Soll Hsch., DVK. Grot Soll (=Sal) Kst.; Kö., DVK; Nhg. (auf der DVK Wiese). Habersoll Rdw. Hahn'nsoll Klt. Hanswitschensoll Rdw. (P. N.). Hartwigssoll Dö., DVK (P. N.). Haussoll Gu. Hautsoll E. Häktsoll Bzk.; Dö.; Ev.; Hoi.; Mud.; Ohf.; St. Heiden Soll Oth. Hellbergssoll Br. Hell Sahl Kdf., DVK. Heubomsoll Co. Hezensoll Vi. Hillsoll Ku., 1805. Hingstensoll D. Holtkoppelsoll Rphg. Holt Sahl Std., DVK. Höltingssoll N. Kz. Hoppensoll (=sal) E. (auf der DVK Sumpf); Gl. Hüfkensoll Twhg., K. Hüp um Soll Wo. Hutensoll Ra. (P. N.). Jägerbargssoll Kü. Jägersoll Rhg. Igelsoll Gr. Wlm. Ihlcken Soll Boi., DVK. Ilensoll Bzk.; Ra.; Tw. St. Jürgens Sohl Grv., 1568 (Kirch. Vis.). Kadesoll Bü. Kahbensoll Ohf. Kälbersoll Ohf.; Sdf., DVK. Kalmus=, Karmussoll Twhg. Kamp'n Soll Pdf. Kargsal Boi. Karksoll M. (auf einer K. auch als Karoksoll wiedergegeben); Pl.; T. Karpensoll Br. Katensoll Ch. Kattensoll E.; Ohf.; Rhg.; Schw.; F. Stf., DVK; Gr. Wlm., DVK. Kauhbargssoll Kü. Kellersoll Gr. Wlm. Kiewitzsoll Grhg. Kling(en)soll (=sal) Gl.; Rhg.; Wo., DVK. Kohlsoll Br. Königs Soll T., K (P. N.). Koppelsoll Gu. Alte Koppel Soll Br. Kösterlandssoll Bö. Kösersoll Rhg. Krambehren Sahl Oth., DVK. Kräugersoll D. Kraugwischensoll Wn. Krämtsoll Kz.; Pdf. Kreck Sahl Nhg. Krei(d)ensoll Bö.; E.; A. Ja. Kreienbergssoll Ja., DVK. Krogsoll T., K. Krohnssoll Ev., K. Krug Soll Sdf., DVK. Lütt Krümpelsoll Bü. Krutschensoll Bz.; Grhg.; Hk.; Rdw.; Wa.; Gr. Wlm. Kuksoll Kl. Hu. (< Kukucksoll verkürzt). Kukucksoll Bz.; Kah. Lammersoll Rdw.; Stb., K. Lang(en) Soll (Sal) Bü.; Gl.; Gr. u. W., DVK; F. Gu.; Hrm.; Hoi.; Kath.; Kü.; Rdw., K; Hsch., DVK; Schw., DVK; Stb., K; Tw., K; Gr. Wlm.; Wo. Lattensoll Rphg. Lehmblocks Soll Gr. u. W., DVK. Lehmkulensoll Br. Lepelsal Nhg. Liese Soll Pdf. Löök'n Soll Pdf. Lütt langen Soll Wbg. Lütt Soll Gr. Pr., DVK. Madensoll Wn. Mann Soll Schw. (P. N.). Martekensoll Rdw. (P. N.). Marwarcken Soll E. (P. N.). Melk Sahl Nhg., DVK. Mittags Soll Kah., DVK. Mittelst u. vörderst Soll Jm. u. Ba., DVK. Möhlensoll Rhg., K. Mur (Moor) Soll N. Kz.; Rdw.; Tw., K. Mümmelken Soll Me., DVK. Mümmel Soll Mnd. Müselkensoll Boi. DVK. Nacholssaal Bzk. (P. N.). Nacht Nacks Soll, Nachnaschensoll Ohf.; Wbg., DVK. Napp Soll Sdf., DVK. Noetsoll F. Gu. Oll'n Dieks Soll Pdf. Ottersoll Br. Owersoll Rdw., K. Pastorensoll Grm. Pferdesoll Br. Poggensoll (=sal) Br.;

Ku., K; R. Stf. Pollwiden Soll Rdw., DVK. Pott Soll Rhg., K. Grot u. lütt Potwieden Soll Gr. u. W., DVK. Preister Soll Grhg. (P. N.). Prinzsoll Ndhg. (P. N.). Quabb'nsoll Ndf. Quitz Soll Gr. Wlm., DVK. Rabennest Soll Br. Rolandssal Vi. Rad=(rat'=)soll A. Ja.; Mnd.; Pa.; Rhg.; Rphg.; Go., K. Redwischensoll Ohf. Reissoll Co. Ret=(reit=)soll E., DVK; Ku.; Pl., 1901; Ohf., DVK; Stb., K; T. Rettigsoll Br. Rieblocksoll E. Riekensoll D. (Rieke Kosеform von Friederike). Riessoll Grm., DVK. Räuwsoll Tb. Röpsal Boi. Rosen Soll(sal) Oth., DVK; T., DVK. Roß Soll Sa., K. Rötsoll(=sal) Boi., DVK; Br.; Bzk.; Go.; Kah., DVK; Oth.; Gr. Pr., DVK; Ra., DVK; Rhg.; R. Stf., DVK; Wlm., DVK; Wo. Rottsoll Schw. Rugkiepensoll, Rukiekensoll Ohf. (P. N.?). Ruhrsoll Gu. Rülcken Soll Jm. u. [1]Ba., DVK. Rundbergssoll T., DVK. Runde Soll Ohf.; Rhg.; Stb., DVK. Sacksoll Hsch. Sandbergssoll Boi., DVK. Schäpsoll Ohf. Schaumakerssoll Schw. (P. N.). Scheide(n)soll (=sal) Bü.; E.; Gr. Kr. u. Bb., DVK; Ohf.; Rbl.; Stb., K; Twhg., K. Schelpsoll (sal) Bö.; Da.; Grdhg.; Sdf., DVK; T., K. Schiedesahll Rgd., 1568 (Kirch. Bis.). Schimmer Witt Sölle Boi., DVK (P. N.). Schipmanns Soll Wsch. (P. N.). Schlee Soll Kl. Hu., 1696. Schnittbültensoll Rhg., DVK. Schwälkensoll Oth. Schwams=(schwamb=) Sohl Grv., 1568 (Kirch. Bis.). Siekssoll E.; Stb., K. Smärbrauksoll F. Gu. Sodensoll Br. Speckensal Wn. Stank Soll Sdf., DVK. Steinbringensoll Wn. Steinhorstsoll Ku. Steinsoll Boi.; E., DVK; Gu.; Mnd. Stieg Soll Ku. Stinicken Soll Tw. (Kosеform von Christine). Stink'nsoll Bzk. Stremers Sal Std. DVK. Grot Striet Sahl Kdf., DVK. Sükersoll Bü. Sünnbargssoll Wz. Süßwiesen Soll Br. Swart Soll Co.; Ndhg.; St.; Wmdf., K. Schwien Sahl Schw., DVK. Teiglersoll Br. Teigeliessoll Gr. Wlm. Tennissoll Hb. (P. N. < Antonius). Tipoen Soll Ohf. Trennt Sahl Trm., DVK. Trienen Sees Soll E. (P. N. < Katharine). Trien Soll Grdhg., DVK; Gr. Wlm. Trog Soll T., DVK. Tulpen Soll E. Ufer Soll Stb., K; Wlm., DVK. Uhlen Soll T., DVK. Vierkantig Soll Kdf., DVK. Viersoll Br. Weber(s) Soll Ja., DVK; Kü. Weg Soll Gu. Wey Soll Boi., DVK. Wied Sählen Rbl., DVK. Wiedensoll Wo.; W., 1892. Drei Weiden Soll Ohf. Wiechelsoll E. Wies Soll E., DVK. Wippersoll Pl., 1901. Wisch Soll Stb., K. Lange Wiesen Soll E. Wrekers Soll Oth., DVK. (P. N.). Wriedsoll Bdf.; D. Rü., DVK. Wulwessoll Co. Zigelsoll Rhg., DVK. Zirupssoll Whg.

b. Sumpf.

Gose Saal Kah., DVK. Krams Soll Wbg., DVK. Winckel Soll Kä., DVK. Jm langen Sahl Kä., DVK; Kdf., DVK. Ossensoll Ku. Spinnsoll Bz.

Moor.

Bült Soll Gr. u. W., DVK. Siewers Soll Ku. (P. N., auf der DVK Süvers Soll). Todten Soll Gr. Wlm., DVK.

Bruch.

Grot Soll Kah., 1850. Hasselsoll Twhg. Jm Heid Sahl Hoi., DVK. Langsal Ohf. Jn 'n Sal Co.

Wiese.

Bült Soll Rhg. (auf der DVK noch Teich). Groten Sahl Twhg., K. Heide Soll Ku., K. Hehlersoll Ohf. Heymer Soll E. (P. N.). Koll Sal Ohf. Krusböksoll Th., K. Lang Soll Br. Groß lang Sahl Wlm., K. Klein u. groß Moor Soll E. (auf der DVK noch Teich). Mümmelkensoll Th., K. Näht Soll Gu., 1877. Papensael Mu., 1647 (Kirch. Bis.). Scheibenbargsahl Gl. Scheide Soll Rhg. Schelpsal Bnh. Schönlöcksoll Th., K. Jm schwarzen Sahl Hm., 1701. Wensensal Vi. Wriet Sahl Wlm. K. (auf der DVK noch Teich).

Acker.

Adeborssoll Re. Jm Brand Sahl [2]Ba., K; Hrk. (auf der K. von 1818 noch Sumpf). Brand=Sahl Ro., K. Claas Söhlen Mnd. Deipen Sal

Kö.; Vi. Duwock Soll W., 1892. Hackisen Soll Ohf. Hanschen Soll Oth. (auf der DVK noch Teich). Hog'n Sal Co.; Vi. Huhrsoll Gu. (auf der DVK Teich). Jhlensöll'n Mnd. Karksahl M. Beim Klawersahl Wkw., 1701. Klinksoll Ohf. Knechts Sal Rhg. (auf der DVK Bruch). Grot Krümpersoll Bü. Lang Sal Schw. Lattensal Gl. Möllersoll Ohf. Nunnendahlsal Wz. Reitsal R. Stf., 1875. Röth Sahl Ro., K. Schelp Soll Pv. (auf der DVK Teich). Up 'n Soelken Gl. Beim Stertsahl Wkw., 1701. Ub den Fogel Sahl Rbl., DVK. Wiessal Ndhg.

Wald.

In 'n Sal Co. Teikensal D.; Ndhg.

II.

Langensalsschlag Tw., 1701; Wn.

4. **Blenke,** f. 'Die blanke Wasserfläche', zu mnd. blenken 'blinken', 'glänzen'. Blenken entstehen aus Ansammlungen von Regen- oder Schmelzwasser an tiefgelegenen Orten. Da sie keine Teiche im eigentlichen Sinne sind, trocknen sie gewöhnlich im Sommer aus.

I.

a. Seeblenk Schw.

b. Wiese.

In dey Blenck Pl., DVK.

II.

Blänkensoll Pl., 1901.

5. **Born,** m. (Borm). Mitteldeutsch-niederdeutsche Form des nhd. Brunnen mit Umstellung des r. Ahd. brunno m., got. brunna 'Quelle', in dieser Bedeutung ist es gemeingerm. In der Flurbennung des Amtes wird Born meistens erweitert gebraucht als Land oder Teich, in denen sich eine oder mehrere Quellen befinden. (Über den Übergang von n > m vgl. A. Lasch § 229).

I.

a. Borm Gl.; Ku.; M. Born Grm. Düwels Borm Te. Gundenborn H. Rü. (P. N.).

b. Wiese.

Klocken Born Bz. (Pfarrakt.). Jm kol'n Born T., DVK. Kolen Borm Boi. Ro Borm Wtz. Sückeborn Wn.

Acker

Hin'born Ndhg. Meißenborm Whg. Rotenborn Ra., K.

II.

Bornbarg Hk., 1647 (Kirch. Vis.); Hsch.; Wkw., 1701. Bornbergsschlag Kö., DVK; Pe., DVK. Bormbäk Kl. Hu. Bornbäk Whg. Borenbrauk D. Kösterborenbrauk D. Borm Broeck De., 1701. Bormbrauk Wo.; Wö. Bornbrok Kah., 1850; Pe., DVK; Ra. Lütt Bornbrok Sa. Bornbroksschlag Pa.; Sa.; Gr. Wlm., DVK. Bornbusch J.; Schw. Born Diecks Busch Gr. u. W., DVK. Borning Hk., 1595 (Kirch. Vis.); Wz., K. Auf dem Born Kamp Rhg., DVK. Jm Born Kamp Jm. u. 'Ba., DVK. Bornkoppel M. Bormkrümmel Vi. Bormslag Co.; Kl. Hu. Bornslag Gr. Hu., DVK; Tb. Bornsoll Hsch., DVK; Trm., DVK. Bornstäd Ku. Bornstück Kö., 1696; Wö. Born Winckel Hsch., DVK. Born- (borm-)wisch H. Bü.; Pa.; Pl.; Qust.; Rdw.; Rphg., K; Rhg., K; Rx., 1701; Sa.; Stb.; Wa.

6. **Börne,** f. (Börm). Börn ist die Tränkstelle für das Vieh, aus mnd. börnen 'tränken'.

I.

a. Börm Hk. Börn Ev., K. Friebörm Vi. Ollbörm Hb. Pierbörm Bz.

7. **Haff,** n. (Haft). Ursprünglich gemeingermanisch in der Bedeutung

'Meer', im Deutschen jetzt mit Einengung der Bedeutung 'Teil des Meeres am Ufer', vgl. D. Wb. 4,2,126. Für die Ostseeküste bezeichnend als Benennung für Meeresbuchten. (Über die Anhängung des -t vgl. A. Lasch § 308).

II.

Hafftbäk ²Ba. Haffbäk Hrk.; Ro. Haffkoppel E. 1568 (Kirch. Vis.); Ra., DVK; Whg. Haftkoppel Schw. Haftkoppelsmur Schw. Hafft Mohr Schw., DVK. Hafftwiesen ²Ba.; DVK; Ro., K.

8. **Heller,** m. Ein Wort, das mit dem Schwinden der Teichfischerei dem Sprachgebrauch verloren gegangen ist. Im 15.—18. Jahrh. ist Heller eine in Urkunden und Verträgen oft wiederkehrende Bezeichnung für kleine Teiche, in denen Fische gehalten wurden ('Hälter' für Fische). Befinden sich auf den in den Kirch. Vis. aufgeführten Ländereien des Dorfpfarrers Teiche, in denen Fische sind, so werden sie besonders unter den Einkünften angeführt (vgl. Kirch. Vis. von Kah., 1647: „an Fischerei habe er vier Heller". . .), da in der Regel die Fischerei in den stehenden Gewässern ein Vorrecht des Grundherrn war. (vgl. Jhde S. 121).

I.

a. Heller Jm. u. ¹Ba., DVK. Up 'n Heller Hoi.

II.

Helerlock Jm. Helersoll Ohf.

9. **Kölk,** m., n. Afries. kolk, m., agf. colc, m., mnd. kolk, m. ist das vom Wasser (Strudel) ausgespülte Erdloch, gleich gebraucht für so entstandene Teiche und für die Strudellöcher in Bächen und Flüssen. Die mit Kölk bezeichneten Wasserlöcher zeichnen sich gewöhnlich durch ihre Tiefe aus.

I.

Teiche.

a. Kölk D. Dat lütt Kölk Rhg.

Strudelloch im Bach.

Rüterkölk Wtz.

II.

Kalkhusenbarg Bdf.

10. **Kule,** f. Westgermanisch ist Kule die konkave Höhlung, die Grube (vgl. agf. cûle, f. 'Grube', 'Erdloch mit Wasser'), während das an. kûla die konvexe Ausbauchung 'die Beule' bezeichnet. Da die Vertiefungen zumeist mit Wasser gefüllt sind, erhält Kule auch die Bedeutung 'Teich'.

I.

Teiche.

a. Aalkul Hn. Aaskul Vi. Adderkul Oth., K. Barkenkul Rhg. Bäukkul Bnh. Besenkul Kl. Wlm., DVK. Blag Kul Go. Blank Kul Bü.; Oust.; Rbl.; Z. Bövelst Kul Rphg. Bonenkul Pdf.; Kl. Wlm. Bohnsackenkul Hn. (P. N.). Brandenborgskul Gl. (P. N.). Brede Kul Rbl., DVK. Brennekul Std. Brugenkul T., K. Brune Kul T., DVK. Brutkul Ndhg. Buschkul Pe., DVK. Buschkoppelkul Wö. Depe Kul Rdw., DVK; Kl. Wlm., DVK. Deuwelskul Grv. Dufekes Kuelen Grv., 1595 (Kirch. Vis.). Duweken-, Duwicken-, Duwokenkul Rhg. Ebenkul Oth., DVK. Ellerkul Bz., 1647 (Kirch. Vis.); Z. Gausgamskul Vi. Gauskul Pl., 1901. Ganskule A. Grot Kul Ra. Haberkul Rdw., DVK. Hasenkraugkul Bnh. Haurkul Rdf. Hawsahlskul Kdf., DVK. Häktkul Bü.; Hn.; Rbl. Hierkul Jm. u. ¹Ba., DVK. Hilcken Kul Gr. u. W., DVK. Hole Kul Twhg., K. Hoppenskul Hrk., 1867. Hundekul

Kdf., 1710; Kl. Wlm.., DVK. Ilenkul Gu. Kahl Kul Lü. Karpenkul Hn. Käterkul Grv. Kattenkul Kl. Vhg.; Wbg. Kettekkul Gl. Kettkul Vi. Kieskul Bü. Kole Kul Twhg. Krebskule Hn. Krewtskul Kdf., DVK. Kredenbargskul Wö. Kredenkul Rdf. Kreidenkul Smhg. Kriſchankul J. (P. N.). Krumme Kul T., DVK. Krutſchenkul Hn.; Rbl. Lange Kul Hn.; Oth., DVK. Leimkul Gu.; Hn.; Pdf. Madkul Kdf.; DVK; Mnd.; Sdf., DVK; Kl. Wlm. Maroks=, Marutzkul Twhg. (auf der DVK Sumpf). Duppelt Margelkul Pl. Mergelkul Smhg. Miſtkule E. (auf der DVK Meſchkul). Mollskul Ohf. (P. N.). Mümmelkul Ndf. Muerkul Std., DVK. Murrkul Wa. Muskul Pb.; Z. Pannkul Tb. Papenkul M. Poggenkul E.; Rdw. Quögkul Bü. Rethkul Oth.; Std., 1696. Reitkul Rhg., K. Ringelkul Rdw., K. Rodumpkul Kö., DVK. Rohrkule Hn. Röpkul Wz. Rötkul Kü.; Oth., DVK; Rphg. Runde Kule Hn. Ruſtkul Wz., K. Schachtelhalmkule Hn. Schapkul Bü. Schleikule Hn. Schmiedekul T., DVK. Schnakenkul W., 1892. Schneiderkule Hn. Snierenkul Pl. Schriewerkul H. Rü. Swart Kul Hn.; Kü.; Wö.; Z. Swin(s)kul Pl., 1901; Wa. Seſenkul Co. Steinkul Jm. u. ¹Ba., DVK; Schw. Strandkul Schw. Swömmkul Bz. Torfkule Hn.; Rbl. Unkenkul Kl. Hu. Viehkule Ohf. Voßkul Co.; Grm. Fuchskule Gr., 1595 (Kirch. Viſ.). Wedſtückenkul Wö. Wewerkul Hn. Wiedenkul Gu.; Hn. Wiechelkulen Rdw. Wohlkul Bü. Wölſchenkul Wö. Wöhrd Kule Kl. Hu., 1696. Wort Kul Sdf., DVK. Wolffskuhle Stb., K. Wulfskul Ku.; M.; Rdf.; Schw.

Trockene Kuhlen.

Blautkul Rhg., K. Brandkul Rhg. (auf der DVK. Teich). Duwingskul Kl. Hu. Fillkul Bz. Fögelkul Nhg., DVK. Gnittkul St. Haunerkul Jm. Heirkul Wö. Hexenkul Rgd. Kalkkule A. Katenkul Pv./Je. Klutſteinkul Erv. Legenbukkul H. Ne., K. Leimkul Bnh.; Kü.; Ku.; Rgd.; Ne., 1653 (Kirch. Viſ.). Liguſtrumkul Jm. Mannerowmeßkul Ohf. (P. N.). Margelkul Gr. u. W.; Kü. Pöppelkul Rdw.; Rhg. Pötterkul Bü. Quittkul E. Saatkul Bzk. Sandkul Bnh.; Ku.; Rhg., DVK; Smhg.; Wtz. Schultenkul Ohf. Schweinkule Hgdf., 1701. Stubbenkul Te. Sülwerkul Rhg., K. Veits=, Vierkul Bz. Voßkul E.; T. Weitenkul Rhg. (auf einer K. Teich). Zigeunerkul Gr. u. W.

b. Kuhlen, die nicht mehr als ſolche aufgefaßt werden.

Sumpf.

Bred Kul Hn., DVK. Düwelskul Sdf., DVK. Duwickenkul Bo., DVK. Kahnskul D. Rü., DVK. Kolckmanns Kul Std., DVK (P. N.). Madkul Hn., DVK; Rbl., DVK. Mohre Kuhl Jm. u. ¹Ba., DVK. Schwälckenkul Ndf., DVK. Schwart Kuhl Kdf, DVK; Oth. Wieh Kuhl Twhg., DVK.

Torfmoor.

Hellkuhl Ku., 1805. Torff Kuhl Nhg., DVK.

Bruch.

Karpenkul Grm. Nettelkul M., K. Nötkul M., K. Swinkul Mnd.

Wieſe.

Bähren Kuhl Oth., DVK. Bäukkul Bnh. Blag Kul Go. Boden Kul T. Stf., DVK. Bohnkul Pv., DVK. Brandkul H. Rü. Unter die Brügkuhl Wkw., 1701. Brüggenkul T., DVK. Burners Kuhle Kl. Kr. u. Nhf., DVK (P. N.). In dey Dueck Kuhl Kdf., DVK. Ellerkul Bnh. Haſſelkul Sbg., DVK. Hoppenkuhle H. Bü., DVK. Kösterkule Mu., 1647 (Kirch. Viſ.). Kottig Kuhl Di., DVK. Krüſe Kuhl Oth., DVK. Lattkul Co. Madkul Go. (auf der DVK Sumpf). Mummenkuhl Jm. u. ¹Ba., DVK. Murrkul H. Bw. Ruſtkuhl Hrm., DVK. Ruß Kuhl T. Stf., DVK. In dey Sage Kuhl Boi., DVK. Schmitt=, Schnittkul Go. (auf der DVK. Sumpf). Siekskul Rdw. (auf der DVK. Teich). Swienkul Wz. Stein Kuhl Boi., DVK; Kdf., DVK. Wulffs Kuhl Hzf., DVK.

Acker.

Blankkul Kdf. (auf der DVK Teich). Bohn Kuhl Hſch., DVK. Bohnenkul Hs.; Stb. Brandkul Rdw. (anf der DVK Sumpf); Wbg. Bundes=

kule Kl. Kr., 1853. Bürenkul Th. Düwels Kuhl Hsch., DBK. Dwerlandkul Ohf. (erst in neuerer Zeit zugeackerter Teich, Ang. d. B.). Graskul Rdw. (auf der DBK Teich). Hartwigskul D. Ne., K. (P. N.). Hun'nkul Co. Kamelds Kuhl Hsch., DBK. In dey Kuhl Ka., DBK. Lütt lang Kuhl Rhg. (auf der DBK Sumpf). Lehm-, Leimkul Rgd., 1568. (Kirch. Vis.); Rhg. (auf der DBK Teich). Auf Leimkuhlen Trm., DBK. Ossenkul Rbl. (auf der DBK Wiese). Rusch Kuhl Rhg., K. (auf der DBK Sumpf). Auf der Sandkuhl Kl. Wlm., DBK. De oll Sandkuhl Tw., K. Swienkul Hoi. (auf der DBK Sumpf); Wö. Boßkul Re. Wartenkul Gu. (auf einer Karte des 19. Jahrh. Teich). Weltkul Co. Wohltkul T. (auf der DBK Teich).

Wald.

Flaminkul Co. Wulfskul Kah., 1850.

II.

Kuhlbek Boi. Kuhlenberg Hrk., 1818; Kdf., DBK; Oth., 1802. Kuhlenfeld R. Stf., 1875. Kuhls Koppel Twhg., K. Hochkuhlskoppel Twhg. Grot Kuhlschlag Ra.

11. **Kute,** f. (Kutt). Mhd. kûte, f. 'Grube', 'Vertiefung'. In der Form kutt liegt ingwäonische Kürzung des u vor t vor, vgl. C, 1.

I.

a. De breide Kutt Rhg., 1770. Tag Kutt Hrm.; D. Rü., DBK. Tater Kutt Schw., DBK.

b. Wiese.

Ruschkuht D. Ne., K.

Acker.

Rüllkuht D. Ne., K.

12. **Lock,** n. Ahd. loh, n. 'Loch', germ. *luka- 'Loch'. Lock in Flurnamen bedeutet 'die Vertiefung', 'das Erdloch', mit Wasser gefüllt dann den 'Teich' (vgl. Wasserloch).

I.

a. Blohmenlock Wa. Deip Lock Bnh. Duwicklock Hoi. Eiklock Im. Franzosenlock Hoi. Helerlock Im. Karpfenloch F. Stf. Kauhbuchtenlock Im. Luxenloch Mnd. Rethlock Hoi., K. Reitlock Wa. Rosinenlock Grm. Slielock Hoi. Waderlock bi dei vier Pappel Kl. Wlm.

b. Sumpf.

Suerloch D., DBK.

Moor.

Torflock T. Stf.

Wiese.

Bültlock A. Ja.; Wa. Im Duwocken Lock E., 1701. Haunerlock Wz. Lange Loch Gr. Bhg. Wischlock Bnh.

13. **See,** m. Gemeingermanisches Wort mit der Bedeutung 'Binnensee', got. saiws 'Binnensee', 'Sumpfland', as. sêo, m., mnd. sê, m. 'See'.

I.

a. Barssee Grv. (1568 in den Kirch. Vis. Borschseh). Borssee Grm.; Ndf. Deip See Hrk. Gaussee Rdw. Glockensee (auch Ploggensee) Grv. Hinkers See Hoi. (P. N.). Hoikensee Mnd. Jhl See Trm., DBK. Mohr See Kö., DBK. See Ndf., DBK. Der große u. kleine See Im., 1878. Schwarzer See Re. Tressower See Kö., DBK. Trien See E., 1701 (< Katharine).

b. Geschwundene Seen.

Sumpf.

Hincke See Kz., DBK (P. N. Hince).

Wiese und Bruch.

Hoikensee Hoi. (auf der DBK noch See). Kuhl See Mnd. (auf der DBK noch See).

II.

Seebläk Hk. Seebleik Schw.; Wa. Vorderſte u. middelſte Seebreite ²Wa., 1818; Hrk., K. See Brok Da., 1568 (Kirch. Viſ.); Kö., DVK. Seekoppel Gr. u. W., DVK; Hb.; J.; Wdf., DVK. Seeſchlag Mnd.; Sa. Seewiſch Bz.; Pl.; Ouſt., 1701; H. Ww., K. Seebrink J. Seekamp Kö., DVK.

14. **Sod,** m. Mnd. sôt, m., agſ. séath, m. 'Brunnen'. Das Wort gehört zu dem Verbum sieden 'wallen', 'ſprudeln'. Der Brunnen iſt alſo 'der Sprudelnde'.

I.

a. Sod Rphg. (ein angelegter Brunnen). Soot Gu. Jägerſood Mnd. Tunſod Gr., 1595 (auf der DVK. Tonnenſoth). Die drei letzten Namen ſind Benennungen für Teiche.

II.

Soodkoppel Kö.

15. **Spring,** m. Aſ. gispring, n. 'fons', mnd. sprink, m. 'Quelle', agſ. sprinc, m. 'Waſſerquelle'. Das Wort gehört zu aſ. springan 'ſpringen', 'hervorſpringen'. Im Weſtfäliſchen begegnen Flurnamen mit spring häufiger.

II.

Springsbäk Co.

4. Kapitel: **Bäche und kleinere Waſſerläufe.**

Die das Gebiet des Amtes Grevesmühlen durchfließenden Flüſſe tragen, ſoweit es ſich erkennen läßt, ſlawiſche Namen, anders iſt es mit den Bächen und kleineren Waſſerläufen. In der Benennung der kleineren Waſſerläufe nimmt Beke den größten Raum ein, in wenigen Spuren findet ſich daneben auch noch das alte Wort Ride. Für den künſtlich geſchaffenen Waſſerlauf gilt das Wort Graben, doch verblaßt der urſprüngliche Bedeutungsunterſchied zwiſchen Beke und Graben im Sprachgebrauch immer mehr.

1. **Beke,** f. Das Wort bezeichnet gemeingermaniſch den 'kleinen Waſſerlauf', den 'Bach'. Im Amte Grevesmühlen iſt Beke nur fem., während es in Holſtein auch maſc. iſt; aſ. beki, m, mnd. beke, m. u. f. 'Bach'.

I.

a. Aſcherbäk Hs. Achter die Bach T., DVK. Achterbäk Whg. Alte Bach Gr. Vhg. Bäk Bnh.; Gl.; Ouſt. Bärenkrugbach Bz. (Pfarrakt.). Böcken Bäck Hſch., DVK. Bornbäk Kl. Hu.; Whg. Bullansbäk Bzk. Bunenbeke Bz. (Pfarrakt.). Burbäk Whg. Burnow Beke Bz. (Pfarrakt.). Dulle Beck Di., DVK. Eller Beck T. Stf., DVK; Wlm., K. Eſchenbäk Br. Fuhlbäk Bnh.; Bz. Galgenbäk Bz. (Pfarrakt. u. 1647 Kirch. Viſ.). Goldbäk Wo. Goſtorfer Bach Bz. (Pfarrakt.). Haffbäk ²Wa.; Hrk.; Ro. Hahlbäk Di., DVK. Grot u. lütt Hahlbäk Rhg., K. Haſſelbäk Nhf. Haunerbäk Pl.; St.; Th., K; Kl. Wlm. Hell Beck R. Stf., DVK. Hohe Beck Sbg., DVK. Hohlbäk Br. Hoekerbäk Go.; St. Hollbäk Hrk.; Rdw.; Schw.; St. Honerbeke Bö., 1556 (Kirch. Viſ.). Bei der Hude Beck E., 1701. Kahlbäk Ndhg. Kätherbach Kl. Kr., 1853. In der Clammer Beck H. Mu., DVK. Kohlbornbek Boi. Koll Bäk Rhg., K. Kransbäk Ku.; Rhg. Kuhlbek Boi. Die Laß Bach T., DVK. Lang Bäk D. Lönenbäk D. Melkerbäk Bz. Möhlenbäk D.; Gu.; Ouſt.,

1701; Tw.; Te. Möllerbek Da. (1568 Kirch. Vis. Molenbeke); Klt. Nie Bäk Bz. Oll Bäk Bz. Papenbeke Da., 1578 (Kirch. Vis); Wdf., 1653 (Kirch. Vis.). Achter de Pennern Bäk Whg. Preisterbäk Klt. Questiner Beke Bz. (Pfarrakt.). Grot u. lütt Reibeck H. Rü. Rheirbäk Stb. Säut Bäk Bz.; Grv. (1568 Kirch. Vis. Soetenbeke). Scharbäk Pa. Schlieszbäk Lü. Schmachthäger Scheiden Bach Bz. (Eint. Reg. 1778). Springsbäk Co. Steinbäk Gr. u. W., 1910; Wa. Vör de steinern Bäk Whg. Stellsbach Prd. Tüschen Pogen Bäk Kah., DVK. Twerbeke E., 1556 (Kirch. Vis.). Wendischbäk Kah.; Qust. Winkelbäk H. Bü. Witte Beke Bz., 1595 (Kirch. Vis.). Wohet Bach T. Stf., DVK. Zägenbäk H. Bü.

II.

Bäckendiek Dö., DVK. Bäkendiekschlag Dö. Bäkgraben Mnd. Beck Koppel Hsch., DVK. Dwärbeecks Koppel E., 1701. Bäkschlag Br., DVK; Gl.; Ndhg.; Smhg., K. Hohe Becksschlag Sbg., DVK. Hohlbäksslag Br.; Schw. Beck Soll Hsch., DVK. Bäkwischen Gl.; Kl. Hu.

2. **Graben,** m. Der Graben ist ursprünglich nur 'das Ausgegrabene' (vgl. as. graƀo, m. 'Graben' zum verb. graƀan 'graben'), ohne daß darin der Begriff Wasser enthalten ist. Da Gräben oft zum Zwecke der Entwässerung der Flurstücke gezogen werden und auch die zu anderen Zwecken (Grenzgräben) ausgeworfenen meistens Wasser führen, wird das Wort auch für natürliche Wasserläufe gebraucht (vgl. Bäkgraben).

I.

a. Bäkgraben Mnd. Bischofsgraben Gr. u. W., DVK (auch schon 1595 Kirch. Vis.). Borggraben Ndhg. Dassower Graben Tb. Dieck Graben Oth., DVK. Franzosengraben Hoi.; Qust. Gösbormgraben Ohf. Karuzengraben Bz., 1647 (Kirch. Vis.). Kinnelbiersgraben Rgd. Koppelgraben Rdw. Krumme Graben St. Nien Graben Wbg. Im Schellgraben Kö., DVK; Pl., DVK. Schelpgraben Rdw.; Rdf. Sachsgraben Hk. Schleusengraben Wn. Walkmühlengraben Grv., 1568 (Kirch. Vis.). Wallgraben Wmdf. Weinbergsgraben H. Vw. Zegengraben D.

II.

Up Graben Koppel J., DVK. Lange Grabenschlag E. Statt Graben Feldt Schlag Wtz., 1701. Lange Grabensoll Twhg. Grabenwiese Go.

3. **Pipe,** f. Im Mnd. ist pîpe, f. 'Pfeife', 'Röhre' und auch 'schmaler Graben zur Be- und Entwässerung'. Im Holsteinischen ist Pipe ein schmaler Abzugsgraben (vgl. Mensing 3,1017). In den hier behandelten Flurnamen kommt Pipe nur als Bestimmungswort vor, weshalb seine Bedeutung nicht zu erkennen ist. Zu vermuten ist aber auch für das Amt Grevesmühlen ein gleicher Sinn wie 'Abzugsgraben', da die benannten Flurstücke mit nur einer Ausnahme niedrig gelegen und feucht sind.

II.

Piepenbarg Rdw. Piepenblock Ku. Piepen Brook E. Piepensack A. (Diese Benennung für einen Teich kann auch scherzhaft sein).

4. **Ride,** f., (Ri). Westgermanisches Wort für 'Wasserlauf', 'Bach'; as. rîth, ags. rîþe, f. 'Bach', mnd. rîde 'Bach', 'Graben'. Im Amte Grevesmühlen ist das Wort übertragen auf die von einem Bach durchflossene Niederung überhaupt. Das -d- in rîde ist meistens ausgefallen. vgl. rade > rar > ra', die älteren Flurkarten haben dagegen rîde bewahrt.

I.

b. Wiese.

Lang Rieh Bz., 1778 (Eint. Reg.); Bü; A. Ja. Rieh Rdf. Up de Rie Gu. In dey Riden Std., DVK. Schwienkaberri Std., DVK (auf der Karte von 1696 Schwein Kafens Riht).

Bruch.

Achter Rieh Oth., K. Rii Wo.

II.

Rieblock E. Rieblockſoll E. Riedenkoppen Kl. Hu.

5. **Rönne,** f. Mnd. renne, f. (< germ. *ranniôn) 'Rinne', 'Waſſerlauf', im Ablaut dazu ſteht got. rinnô, f. 'Bach'. Hier wird das Wort einmal gebraucht für eine Quelle und dann für einen größeren Graben. Über die Rundung des e vor nn vgl. Sarauw 1,309.

I.

Quelle.

Heirrönnen Wbg.

Graben.

Tipoen Rönn Ohf.

6. **Strom,** m. Gemeingermaniſch 'Strom', 'fließendes Waſſer', aſ. strôm, m. 'Strom', 'Strömung'. In den beiden hier vorkommenden Namen bedeutet Strom urſprünglich die durch die Aufſtauung entſtandene Strömung und iſt dann auf die ganzen Bäche übertragen.

I.

a. Möhlenſtrom Bnh.; Te.

5. Kapitel: Wieſen, Weiden und Niederungen.

Der allgemeine Name für eine grasbewachſene Niederung, die zur Heugewinnung dient und als Weide genutzt wird, iſt Wiſch. Das frieſ. Wort Greet iſt hier nur zweimal belegt und zwar in Verbindung mit Wiſch als Grundwort. Das zeigt, daß der urſprüngliche Sinn des Wortes, der dem von Wiſch ungefähr entſpricht, nicht mehr erkannt wird. Marſch iſt die durch eine beſondere Lage zum Meer oder Fluß gegebene fruchtbare Niederung überhaupt, während Sik mehr den Charakter eines Sumpfes in ſich birgt.

1. **Greet,** f. (Greit). Ein im Afrieſ. als grêd 'Weide', 'Wieſe' belegtes Wort, das zu afrieſ. grôia 'wachſen', 'zunehmen' gehört. Im Mnd. Wb. (2,145) finden ſich für grêt, f. 'Weideland', 'Wieſe' nur Belege aus Oſtfriesland und Dithm., wo es auch heute noch in dieſer Bedeutung lebt (vgl. Menſing 2,474).

II.

Dettmann ſin Greitwiſch Bnh. Jacobs ſin Greitwiſch Bnh.

2. **Grund,** f. Gemeingermaniſch in der Bedeutung 'Grund', Boden'; aſ. grund, m. 'Grund', 'Boden', mnd. grunt, f. (ſelten m.) 'Grund' 'Tal'. Grund in den hieſigen Flurnamen bedeutet 'Senkung' und dann, weil tief gelegen, auch 'feuchte Niederung' (vgl. gründiger Acker).

I.

a. Acker.

Dringelgrund Grm. Sölt Grund Jm. u. ¹Ba., DVK. Die Steingrund Gu. Die ſchwarze Grund Bl., DVK; Rhf.

Wieſe.

Hahlcken Grund Jm u. ¹Ba., DVK (P. N.). In der Soitengrundt De., 1701. Die Käzen Grund Lö., DVK.

Bruch.

Kräugergrund Gr. u. W. (auf der DVK Sumpf).

II.

Grun'ndiek Co.; Gl. Grun'ndieksbarg Gl. Grun'ndieksland Gl. Grundhörnsbarg Br. Grundwinner M.

3. **Marſch**, f. (Maſch). Mnd. marsch, mersch, f. 'fruchtbare Niederung am Ufer des Meeres oder eines Fluſſes', agſ. mersc, m. 'Niederung'. Ein Wort des nd. Sprachgebietes. Die Form masch iſt weiterhin in Holſtein, Oſtfriesland und im Lüneburgiſchen anzutreffen, während das Weſtfäliſche anſcheinend nur mersch hat (vgl. Woeſte S. 170).

I.

a. Wieſe.

Die Maſch Da., 1568 (Kirch. Viſ., jetzt grot u. lütt Maſch); Kah., 1850. In der Maſch Trm., DVK. Lütt Maſch Trm., DVK. Wiſchmaſch Grhg., DVK.

Acker.

Auf der Maſche Bü., 1701. Up den Maſch Pl., DVK (jetzt de Maſch). Maſch Whg.

II.

Maſchenbrok Grv. Maſch Wieſen Ma., 1701.

4. **Sik**, m. Gemeingermaniſches Wort als Bezeichnung für eine 'feuchte Niederung', an. sík, n. 'ſtillſtehendes oder langſam rinnendes Waſſer', agſ. sîc, m. 'Niederung', 'ſumpfige Bodenſtelle', mnd. sîk, m. 'niedriges und ſumpfiges Land'. Das in zwei Fällen begegnende sech, segen iſt eine Nebenform zu sîk aus der germ. Wurzel *sig-, die in aſ. sîgen 'niederſinken', 'tröpfeln' vorliegt (vgl. Nd. Kbl. 15,6 u. 36,27 u. F. Witt 123 f.). Daß die Bedeutung die gleiche iſt, lehrt eine Lübecker Urkunde von 1357 „ad locum paludosum quo congregatur aqua, ut vulgariter dicitur en sech" (Lüb. 3 Nr, 279 S. 288). Sük- halte ich für gerundete Form von sîk.

I.

a. Teich.

Im Sieck Boi., DVK. Ziege Gr. Vhg (< in de sieke > in d'sieke, vgl. Siekſoll neben Ziekſoll).

Wieſe.

Der faule Siek Grv., 1568 (Kirch. Viſ.). Sieck Hſch., DVK; Stb.

Acker.

De Siek (de Zäg) Rdw. (das nicht mehr verſtandene Wort wurde durch Volksetymologie > zege 'Ziege').

II.

Siecks Kuhl Rdw., DVK. Siek-(Ziek-)ſoll E.; Stb., K. Süker-(Züker-)ſoll Bü. (Staak, Mecklbg. 26,7, möchte hierin das ſlaw. Adj. sucha 'trocken' ſehen. Sachliche Vorausſetzungen, die in der ſumpfigen Beſchaffenheit des benannten Teiches liegen, beſtimmen mich, in dem sükeine gerundete Form von sîk anzunehmen, zumal auch Sückeborn zu derſelben Erwägung führt). Sückeborn Wn. Seghenbruk Tr., 1356 (M. U. B. 8287). Secken Wiſch Hn., DVK.

5. **Weide**, f. Aſ. weitha, f. 'Weide', 'Futterplatz', mnd. weide f. 'Futter', 'Weide', dazu ahd. weidôn 'jagen', 'Futter ſuchen'. Die Grundbedeutung des in allen germaniſchen Sprachen vorkommenden Wortes iſt 'ſtreben nach'.

I.

a. Wieſe.

Bauernweide Prd., K. Gausweid Pv./Je. Gemeine Weide Wbg., DVK. Langen Weide H. Ne., K. Moorweide Da. Muskantenweid Grv. Rektorweid Grv. Tomweid Grv.

Acker.

Up de Weid Bnh. Die alte Weide Bl., DVK. Friwei' Gl. Grot Weid Bnh.

6. **Werder,** m. (Warer). Ahd. warid, m. 'Inſel', agſ., waroþ, m. 'Strand', 'Ufergebiet' gehört zu germ. *warjan 'umgeben' und iſt urſprünglich 'das (von Waſſer) Umgebene'. Dieſer Urbedeutung entſpricht der heutige Gebrauch des Wortes für 'Inſel' und 'erhöhtes Land zwiſchen Niederungen'. Über den Übergang von -rd > r vgl. A. Laſch § 322. In verſchiedener Taktfüllung wurde mnd. werder > 1. wirder. 2. warder. Warder iſt die in Weſtmecklenburg durchgedrungene Form (vgl. Kolz S. 40).

I.

a. Inſel.

Wirder Sa.

Wieſe.

Warrer Bz. Die Werders Gr. Kr. u. Bb., DVK. Up 'n Warrer Bnh.; Hdf., 1701. Donner Warder Nhg., K. Hohe Werder Hrk., K. Lütte Warder Hrk., K. Rußwarder Bz.

II.

Warder Feld Hrk, DVK; Ro., K; Wſch., DVK. Werder Wieſe Gr. Kr. u. Bb., DVK. Grote Warder Wiſch Hrk., K.

7. **Wiſch,** f. Mnd. wiske, f. Wieſe. Im Mittelalter gehörten die Wieſen zur Allmende und dienten hauptſächlich als Weide, ſo werden in den Urkunden des M. U. B. prata und pascua ſynonym gebraucht (vgl. Jhde S. 121). Daneben gibt es aber ſchon beſondere Hege- und Heuwieſen, auf die das Vieh nicht getrieben werden darf, und die nur der Heugewinnung dienen, vgl. M. U. B. 5099 „. . . pratum feni, quod heynwisch dicitur . . .“ und M. U. B. 7458 „. . . iidem villani nostri una cum illis (co)uti debent eisdem pratis et pascuis in solidum pro utilitate pecorum utrorumque, pratis tamen specialibus que dicuntur hegewische, exceptis utrobique penitus exclusis“. Die Flurnamen Heuwiſch weiſen noch auf die frühere Sonderſtellung dieſer Wieſen hin. Bullenwiſch und Gildewiſch geben Kunde von genoſſenſchaftlichen Zuſammenſchlüſſen auf dem Dorfe. Die Bullenwiſch hat der Dorfgenoſſe zur Nutzung, bei dem der gemeinſchaftliche Dorfbulle ſteht. Ähnlich ſteht es mit Gildewiſch, doch dazu vgl. Gilde.

I.

a. Ahnfeldtswiſch Th. (P. N.). Amtswieſe Sa. Apothekerwieſen Re. Aſchenwieſe Quſt., 1701. Baarbrookwieſe Rhg. u. Pa., K. Backabenswiſch Kl. Wlm. Bäkwiſchen Gl.; Kl. Hu. Barm Wieſe Prd., DVK. Barſchen Broock Wiſch U., 1701. Im Bancken Wieſen Hdf., 1701. Bur(en)wiſch Br.; Da.; Ku., K; Quſt.; Wtz., 1701. Bollbauernwieſe Rhg. u. Pa., K. Bäunerwiſch Wö. Barnſtörper grot Wiſch Te. Blecken Wieſe Prd., DVK. Hohen Blocks Wieſen Hlm., 1701. Blöckenwiſch Nhg., K. Bohnenwiſch Ra., K. Böcken Wiſch Rhg., K. Bollbrookswieſe E. Bolands Wieſe Kdf., DVK. Lütt Bollwieſe Rhg., DVK. Bomkraugswiſch Rdf. Börgerwiſch Rhg., K. Lütt Börckenwiſch Rhg., K. Bornbrookswieſe Rhg. u. Pa., K. Born(=m)=wiſch H. Bü.; Pa.; Pl.; Quſt.; Rdw.; Rphg., K; Rhg., K; Rz., 1701; Sa.; Stb.; Wa. Börticken Wieſe Smhg., K. (P. N. Bortke). Borwieſe Mnd. Böttichers Wieſe R. Stf., DVK (P. N.). Brand Wieſe Gr. Kr. u. Bb., DVK; Me. Bran'nwiſch F. Gu. Branthorſtwiſch Bzk. Breite Wieſe Mnd. Brillenwieſe Gr. Bhg. Brauk=(brook=)wiſch Bz.; Br.;

Gu.; Rbl., DVK; We., DVK; Wtz. Brügen Wiesen Bz., 1701. Brügs Wisch Boi., DVK. Brummbortswisch (P. N.). Bullenwisch Bnh.; Bz.; Bü., 1701; Grv.; A. Ja.; Re. Grot Bullenwisch Hrk.; Rdw. Lütt Bullenwisch Hrk., K. Bullwisch Kst. Büldewiese Hdf., 1701. Buldtwisch Di., 1482 (Kirch. Vis.). Bunne Wiese Schw., DVK. Bunzelwisch Pdf. Burnowwiesen Grv. Bürgermeisterwiese Re. Burtwisch Ra., DVK. Buschholtwisch Vi. Butter Wiesen Bü., 1701. Bux Wiese Rhg., DVK. Cordtbrogswiese Kst., 1701. Dammwisch Go., DVK; Hrk., DVK; Pl.; Sa. Deilwisch Da.; Kdf., DVK. Deip Wisch Hn., DVK; Wtz. Dieckstäderwiese Hrm., 1701. Dorn Hoffs Wiese Wlm., DVK. Dörpwisch Hk. Dreiblattwiese Gr. u. W., 1910. Dröge Wiese Bz. (Pfarrakt.). Dunckelstorffer Wiese Hzf. In der Dünnen Wiese Na., 1701. Duvoppswisch E. Egelwisch F. Gu. Ehlerswisch Wo. (P. N.). Eck Wiese Prd., DVK. Eikwisch Po./Je. Ellerkuhlswisch Bz. Ernstwisch Rz., 1701 (P. N.). Eschenwiese Me.; W., 1892. Grot u. lütt Ethwisch Prd., K. Fanselower Wisch Grv. Farkenwisch D. Fettwisch T. Stf. Flaß Lands Wiese Pe., DVK. Forthwisch Wn., 1701. Lütt Fohrt Wisch Gr. u. W., 1910. Fohts Wisch E., K. (P. N.). Försterwisch Me. Freiheitswisch Gr. Pr., 1701. Frendelswisch Gr. Pr., 1701 (P. N.). Fucks Wiese Hm., 1701. Fuhl Wiese D. Rü., DVK. Fuhlwisch Kl. Wlm. Fülgen Wisch D. Ne., K. Furtswisch Rgd. Gemeindewisch Wtz. Gielenwisch Gl.; Tb. Gilde-(Gille-)wisch Bü.; Oth., DVK; R. Stf., DVK. Güldewisch Rz., 1701. Goldbecker Wiese A., K. Graben Wiese Go., K. Gremer Wisch T., DVK. Grew'n Wisch H. Rü. (P. N.). Greitwisch Bnh. In der großen Wiese A., 1701; T., DVK. Grot Wisch Gr. u. W., DVK; Grv.; Hrm; DVK; N. Kz., DVK; Me.; D. Ne., K; Ndf.; Pe., DVK; Qust., 1701; Ra., DVK; D. Rü., DVK; T. Stf., DVK; Twhg., DVK; U., 1701. Gundwisch H. Bü. (P. N.). Gutho Wisch Kl. Kr. u. Nhf., DVK. Hacken Wiese H. Rü., DVK. Haffhäger Wisch Rdw., DVK. Hafwiese H. Mu., DVK. Hafftwisch 2Ba.; Hrk., DVK; Ro., K. Hahl Wiese Hrk., DVK. Halswisch Tb. Hasenkraugswisch Bnh.; Ma., 1701. Hasselwiese Twhg., K. Häwamswisch Bz.; Wtz. Hedwigswisch Prd. (P. N.). Heirwisch Da.; Gu., K. Hell Wiese Jm. u. 1Ba., DVK.; Twhg., K. Her Krug Wiese Hgd., 1701. Herms Wiese T., DVK (P. N.). Herrenwiese Gu.; Th. Heuwisch E.; Grhg., DVK; Rhg. u. Pa., K; Wtz., 1701. Hier Wiese Hs., DVK. Hirten Lands Wiese Oth., DVK. Hirtenwiese Hgdf., K; Kä., DVK; Re.; Sdf., DVK; T., DVK. Hilgen Bergs Wiese H. Mu., DVK. Hinter Wiese Hsch., DVK. Höbten Wisch Ja., DVK. Degrot u. lütt Hochbohmswisch M., K. Hofwisch Bnh.; Go., 1701; Gr. Pr., 1701; Prd., DVK; Rbl.; Tw., 1701; U. 1701. Holländerwisch Grm.; Mnd.; Qust.; Rdw.; Gr. Wlm. Holl Wisch Co. Holtz Wiese Sdf., DVK; T. Stf., DVK. Hopkuhlswiese Twhg., K. Hoppen Wisch Rphg., K. Horn Wiese Prd., DVK. Howenbergswiesen Hrm., 1701. How Wisch Grhg. Hufen Wiese Twhg., K. Hundekuhlswisch R. Stf., DVK. Hundescheißwiese Rdw. Hun'nwisch Qust. Idel Pohlswiese Grhg. Kägebusch Wisch Wo., DVK (P. N.). Kalkwiese A. Kampwisch Bü.; Gu.; Kö., DVK; Wtz., 1701. Achter Kamps Wisch Pl., DVK. Kaningwiese Bz., 1778. Kapingswisch Gl. (P. N.). Kark Wisch Sdf., DVK. Käter Driffts Wisch Pl., DVK. Käterkoppelwiese Grhg. Käter-(Köter-)wiese D.; Rbl.; Rdw., DVK; Wn., 1701. Katen Wiese Grhg. Kellerwisch Gl. Kelling Wisch H. Rphg., K. Kiewittswisch Kü.; Lö., DVK; H. Rphg., K; Schw. Kirch Wiese Jm., 1878. Klams Wisch Wlm., K. Kleinen Wiesen U., 1701. Klüver Wisch Sbg., DVK (P. N.). Kohl Harbargswiesen Hrm., 1701. Koengswisch Tb. (P. N). Koppelwisch Bö., 1701; Gu.; Kst., 1701; Gr. Pr., 1701; R. Stf., DVK; T., DVK; Wkw., 1701; Wn., 1701. Korffwisch Gr. Pr., 1701. Kösterwisch D.; Hs., DVK; Rgd. Kreiken Wiesen Kö.,

DVK. Krüzwisch Twhg., K; Trm., DVK. Kronsbergerwiesen Grv. Krons Wisch Kah., DVK; Schw., DVK; Wbg., DVK. Krüdehorstwiesen Re., K. Krugwiesen Re. Krügers Wiese Gr. u. W., DVK. Die Krumme Wiese Go. Krümmelwisch Bnh. Krümpelwisch Pl.; H. Rü. In der Krüeßwische Wkw., 1701. Küchenwiese H. Rü., DVK. Kauhirerwisch Grv. Kuh Koppel Wiese Hrm., 1701. Kauhwisch Bz. (Pfarrakt.); Gl.; Gr. Kr. u. Bb., DVK; Lhf., DVK. Hochkuhlswiese Twhg., K. Kurnwisch Prd., K. Kussauer Wisch Gos., 1701. Lang Wisch Bnh.; E., DVK; Grhg.; Gu.; Kz., DVK; Quft.; Rbl., DVK; Rphg.; H. Rü., DVK; R. Stf., DVK; Te.; T., DVK; Kl. Wlm.; Wlm., K. In der langen Wiese E., 1701. Latten Wisch Wlm., K. Lentzen Wiese Hrm., DVK (P. N.). Grot u. lütt Lögenwisch Quft. Loetwisch Wa., K. In den lütgen Wiesen Bhg., 1701. Lütke Wisch Hrm., 1701; Kft., 1701. Lütten Höfer Grot Wisch Prd., K. Lütt Wisch Grm., DVK; Hsch., DVK; Ndf. Mainwisch Quft. Masch Wiesen Ma., 1701. Mauerwisch Kö. Mäug'n Wisch Pdf. Meins Wisch Ra., DVK. Metenswisch Ra. Mittelbruchswiese Ku., K. Mittel Wiese Bö., 1701; De., 1701; Trm., DVK. Mühlenbachswiese Pa., K. Mühlenbruchswiese Grm. Möhlwisch Be., DVK; Hoi.; Kö., DVK; Kft.; Kl. Kr.; Ku., K; Lö., DVK; Obf.; Pl.; Prd., K; H. Rphg., K; Wtz., 1701. Möllerwisch Rdw. Mönchfeldt Wiesen Bz., 1701. Mönniken Wiese Ku., DVK. Mönchwiese H. Re., K. Moorwiese Gu.; Hoi., DVK; Kö., DVK; Lö., DVK; Rdhg. Morgenstunde Wiese Quft., 1701. Moß Coppelwisch Wtz., 1701. Murne Wiese Rbl., DVK. Nettelkraugswisch Bz. Nettelwisch St. Neue Dieckswiese Hrm., 1701; Kl. Kr. u. Nhf., DVK; Pa., K. Neue Wiese Ch.; Hrk., DVK; Hoi.; Ndf.; Rbl. Niebrüggenwiese Bz., 1778 (Eint. Reg.). Niedenlan'nswischen Wö. Niendiekwisch Hrk. Grot u. lütt Notenbargswisch Quft. Nürnbarg Wisch Quft., 1701 (P. N.). Achterwöwerdiekwisch Whg. Pariner Bruchwiese Pa., K. Pariner Teichwiese Pa., K. Pfarrwiese Gr. u. W., 1910; T., K. Pferdewiese Obf. Pferdtkoppelwiesen Bz., 1701. Die Plaggenwische Kl. Hu., 1696. Poilerwisch E. Pott Wiese Br., DVK. Pöter Wiese E., DVK. Prahmwiesen Re., K. Predigerwiese T., K. Preisterwisch D.; Gr. u. W., 1910; Klt.; Gr. Kr. u. Bb., DVK; Lhf.; T., DVK. Prieschendörper Grot Wisch Prd., K. Pumpwiese Twhg., K. Püster Wiese Kft., 1701. Raden Moors Wisch Jm. Raten Wisch Boi., DVK. Radwisch D., 1595 (Kirch. Vif.); Gr. u. W., 1910; Me.; Pb.; H. Rü., DVK; Sbg.; Hsch., DVK; Std., DVK; We., DVK. De rod' Wisch St. Grot u. lütt Rumwisch Rdw. Reck Wisch Hn., DVK. Redewisch Rgd., 1568 (Kirch. Vif.). Ret-(Reit-)wisch Br.; Gr. u. W., 1910; Nhg.; Quft., 1701; Rx., 1701; H. Rü., DVK; Schw.; Twhg., DVK; T., DVK. Remel Wisch Boi., DVK. Rieckhoffs Wisch T., DVK (P. N.). Rieselwisch Rbl.; Wtz. Rolofshäger Wiese Rhg. u. Pa., K. Rothen Bornwisch Wtz., 1701. Rump Wiese Twhg., DVK. Rund Wisch Jm. u. ¹Ba., DVK; Kz., DVK; Gr. Pr., DVK; Hsch., DVK. Rung Wisch Boi., DVK; Bnh.; Te. (P. N.). Auf den Ruschwischen Gr. Wlm., DVK. Rusch Wiese Prd., DVK. Sackwisch Grm. Salatwisch Prd., K. Salzwiesen Re., K. Sandbergswiese Wbg., DVK. San'nwisch Bz.; Te.; Gr. Vhg. Saugbergswiese De., 1701. Scharwisch Rx., 1701. Schoorwisch Lhf.; Prd., K. Schaulmeisterwisch Bü. Schaulwisch Wtz. Schebe Bargs Wisch T., DVK. Schellwisch Wz. Scheperwisch E.; Hoi, K; Jm., 1878; Kä., DVK; Ndf. Schilgenwisch Wo. Schippwisch A. Ja. Grot u. lütt Schlachterwisch Rdw. Schlie Wiese Pe., DVK. Schmädwisch D.; Hrm., DVK; Pa., 1729; Gr. Wlm. Schmärwisch Quft. Schnienwiese Bz., 1778 (Eint. Reg.). Schrammhorstenwisch Prd., K. Schreiberwiese Wsch., DVK. Schultenwisch Bnh.; Wtz. Schuer Wisch Jm. u. ¹Ba., DVK. Schwansche Wiese Br., DVK (P. N.). Swandiekswisch J. Seedörper Grot Wisch Prd., K. In der

Seewiese Uust., 1701. Seewisch Bz.; H. Bw., K. Grot u. lütt Seewisch Pl. Siedlandswisch Boi., DBK; Hs. Secken Wisch Hn., DBK. Sierwisch Gl. Slüter Wisch Me. (P. N.). Solthöferwisch Rdf., K. Soltwisch Gl. Sös Ruten Wisch Rhg., K. Spar Bergswiese Prd., DBK. Sparlingswisch Pdf. Stauwiese F. Gu. Stegelwisch Uust. Stegwisch H. Ne., K. Steinforter Wisch R. Stf., DBK; T., K. Steinkampswiese Kö., DBK. Steinwiese Ja., DBK. Stenkenwiese Br. Stoppelwisch Wtz., 1701. Strandwisch Rdw.; Schw. Altstraßwisch Gr. Pr., 1701. Stratenwisch Schw. Stremers Wisch Std., DBK (P. N.). Stubbenwisch Bü., 1701; Grhg., DBK; Hrm., 1701. Grot u. lütt Stuwisch Prd., K. Sumpwisch Boi.; Gr. Pr., DBK. Swinhäurerwisch Grv. Tage Wisch T. Stf., DBK; T., DBK. Taubenwiese Gr. Bhg. Teichwiese Rhg., DBK; Gr. Bhg. Große Teichwiese Br. Theil Wiese Hrm., DBK. Timmerwiese Kdf., DBK (P. N.). Timotheewisch Hoi. (P. N.). Tipoen Wiese Ohf. Uhlendiekswisch Gl. Uhlenwisch Gr. u. W., DBK; Pdf. Urlaubswisch D.; Ndhg. Vagelwisch Uust. Viehwisch Schw., K; R. Stf., DBK. Vierntheilswiese Sbg., DBK. Vier Wiesen H. Bw. Voßbargswisch Prd., DBK; Rhg., K. Walkmöhlwisch Grv. Warnckens Wiese Kä., DBK (P. N.). Werderwisch Gr. Kr. u. Bb., DBK. Grot Werderwisch Hrk., K. Wahrtwisch Gr. Pr., 1701. Wäwerwisch Grm. Weidenwiese Gr. u. W., 1910. Wenenwiese De., 1701. Wiechelwiese F. Gu. Will Wisch D. Rü., DBK. Wittbeckswiese Bz., 1778 (Eint. Reg.). Witwenwiese Mnd. Zägenwisch Rhg.; Rhg.; Sa. Ziegeleiweise Mnd. Zieldiekswisch Me.

b. Nicht mehr vorhandene Wiesen.

Teiche.

Jungfernwiese Kah., 1850. Steffens Wiese Gr. Bhg. (P. N.).

Bruch.

Hirtenwiese Smhg., K. Hogbrookswisch Gr. Wlm. Voß Bergs Wiese Pa., K.

Acker.

Bohlland Wisch Rhg. (auf der DBK noch Wiese). Börken Wisch Rhg. (auf der DBK noch Wiese). Bretthöger Wisch Pl. 1901 (auf der DBK noch Wiese). Grot u. lütt Brüggenwisch Rhg. (auf der DBK noch Wiese). Bucks Wisch Rhg. Bullenwisch Bü. Lütt Bollenwisch Rhg., K. Drög Wisch H. Bü. Freitags Wiese W., 1892 (P. N.). Grot Wisch Hs. (auf der DBK noch Wiese). Hirtenwiese M., K. Holländerwiese Wtz. Hoppenwisch D. Hun'nwisch Wa. Karkwiese Twhg., K. (auf der DBK noch Wiese). Koppelwiese Smhg., K. (auf der DBK noch Wiese). Kreuenwiese Twhg., K. (auf der DBK eine Kreien Wiese). Krüzwisch Whg. Lange Wiese Twhg. (auf der DBK noch Wiese). Niede Wisch Rhg., K; Rdw.; N. Kz., DBK. Auf der Rehtwiese Uust., 1701. Reihrwisch Uust. Rund Wisch Rhg., K. (auf der DBK noch Wiese). Schipp Wiese W., 1892 (auf der DBK noch Wiese). Schoorwisch Im. Sekretärwisch Grv. Hinnelst u. vönnelst Stegelwisch Bnh. Voßwisch T., K (auf der DBK noch Wiese). Zwölf Ruten Wiese Pa., K.

II.

Wischbrook De., 1701; H. Rphg., K. Im Wisch Hof Rz., 1701. Wiskof Bü. Wischhofschlag Wsch., 1772. Wischkamp J., DBK. Wiesenkoppel Dö. Wischen Kraug Wü.; R. Stf., DBK. Wischblock Bnh. Die Wisch Mark Grhg. Wisch Masch Grhg., DBK. Lange Wischen Schlag Twhg., DBK. Wischsoll Stb., K. Wissal Ndhg. Lange Wiesensoll E. Wischenstieg Wtz. Wischenweg Rhf.

6. Kapitel: Acker, bebautes Land.

Die aus dem Gebiet des Ackerbaues stammenden Flurnamen zeigen besonders eindringlich, daß Flurbezeichnungen nicht nur als

sprachliche Denkmäler, die altes Wortgut überliefern, für uns von Wichtigkeit sind, sondern daß sie auch für kulturgeschichtliche Vorgänge wertvolle Aufschlüsse vermitteln. Wirtschaftsformen und Rechtsverhältnisse aller Zeiten haben ihren Niederschlag in der Flurbenennung gefunden. So hat das Mittelalter neben der Dauerweide das immerwährende Ackerland, den Esch. Nirgends sonst wird uns berichtet, daß auch in Mecklenburg dieser Wirtschaftszustand einmal vorhanden gewesen ist. Das Vorkommen des Namens Esch liefert aber den Beweis dafür. Im späteren Mittelalter herrschte allgemein die Dreifelderwirtschaft mit ihrem Wechsel von Brache, Winter- und Sommergetreide. Namen wie Westerfeld, Mittelfeld usw., zu denen Süd-, Nord- oder Osterfeld und Ober- und Unterfeld zu ergänzen sind, bringen uns sofort ein völliges Bild dieser Wirtschaftsform. Die Hufe machte zu dieser Zeit den Gesamtanteil des Dorfgenossen an der Feldmark aus. Sie setzte sich zusammen aus der Teilnahmeberechtigung an Wald und Weide und den in den einzelnen Feldern gelegenen Breiden, Jarten uud Stücken. Neben diesen dem gemeinsamen, offenen Felde angehörenden Teilen liegen Kamp, Koppel und Dorland in besonderen Rechtsverhältnissen. Über den Vorgang der Verteilung des Landes und der Gemeinheiten berichten Kavel und Lot. Slag und Hofkoppel leiten in die Neuzeit über, Slag als wirtschaftliche Einteilung des Feldes in der Form der neueren Schlagwirtschaft und Hofkoppel als Ausdruck der im Laufe des 15. u. 16. Jahrhunderts durch Herausnehmen der Hofschläge aus der Gemenglage sich entwickelnden Gutswirtschaft.

1. **Acker,** m. Das Wort ist schon gemeinidg. für 'Feld', vgl. lat. ager,das man mit agere 'treiben' verknüpft, so daß ager ursprünglich 'das Weideland' wäre, wohin das Vieh getrieben wird. Nach dem D. Wb. 1,172 bildet sich der Begriff des gepflügten und besäten Feldes beim Übergang vom Hirtenleben zum Getreidebau heraus. Im Deutschen steht Acker im Gegensatz zu Wald und Wiese. Daneben bildet sich in gewissen Gegenden, wie auch im Agf. (vgl æcer, m. 'bestimmter Teil Ackerland', den ein Joch Ochsen in einem Tage pflügen können) die Bedeutung eines bestimmten Landmaßes heraus. In den Flurnamen des Amtes Grevesmühlen ist Acker immer das bebaute Land des Einzelnen, ohne daß es ein bestimmtes Maß bezeichnete (vgl. Schmiedacker, das vom Schmied genutzte, pflügbare Land).

I.

a. Bauer Acker Lö., DVK. Cossaten Acker De., 1701. Freiheitsacker E., 1701. Gemeindeacker Twhg. Gilde Acker Wkw. 1701. Hier Acker Br., K. Inwahneracker Wtz. Kät(n)eracker D.; Gr. u. W., DVK; Kä., DVK. Küsteracker D.; Gr. u. W., 1910. Möhlenacker Pl., 1901. Mooracker Prd., K. Nachrichteracker Re., K. Oldenburgs Acker Kl. Wlm., DVK (P. N.). Pfarracker D. Proehmacker A. Ja. Sandacker Sa., K. Schmied Acker Schw., DVK. Auf dem Schneider Acker T., DVK. Schulacker Twhg.; Wtz. Schultenacker Bnh. Seeken Acker Grv., 1574 (Kirch. Vis.). Auf 'm Steinacker Bö., 1653 (Kirch. Vis.). Tagelöhneracker Hb.

2. **Block,** m. (Pl. Blöck, Blöcken[1]). Blöcke sind 'Overäcker', die sich in Form und Pflugrichtung von den übrigen Schlägen unterschei-

1) Blöcken ist die Form des Dat. Pl., die in den Nominativ gedrungen ist.

den. Es sind meistens den einzelnen Schlägen vorgelagerte Stücke, die sich aus irgend welchen Gründen nicht im Zusammenhang mit ihnen bewirtschaften lassen. Dann werden aber auch solche Äcker, die für sich liegen und mit keinem der Dorfschläge in Zusammenhang stehen, so genannt, z. B. Saatland, das rings von Wiesen oder unbebauten Flurstücken eingeschlossen ist.

I.

a. Barsseeblock Grm. Auf den Blöcken De., 1701; Qust., 1701. Blöcken D. Ne. Block Bz.; Gr. Kr. u. Bb., DBK. Brambrümsblock D. (P. N.). Brandholtsblock Kl. Wlm. Braukblock Gu. Dehlblöcke Kah.. 1850. Auf den Dwerblöcken Bz., 1778 (Eintr. Reg., auch 1647 Kirch. Vis.); Gr., 1595 (Kirch. Vis., 1647 Zwerkblock). Eikenblock St. Gausblöcken Bz. Gausblock E. Geschworenblock Dö. Grewens Block Hsch., DBK (P. N.). Hamelblock T., K. Haunerblock E. Holländerblock Qust. Hüningenblock A. Ja. (P. N.). Kantüffelblock D. Kirchblock Grm. Up 'n Kleyblock Mnd. Klewer Block Go., DBK. Grot u. lütt Klützer Block Rdw. Kollsalsblock Ohf. Ladwischenblock Wz. Moorblock Mnd.; Rdw. Mühlblock Ra. Piepenblock Ku. Peuler Block Gr. u. W., DBK. Rieblock E. Sandblock T., K. Sandkuhlenblock H. Bü. Große u. kleine Schäferblock St. Schellwischenblock Wz. Schüttenblock Bö. (P. N.). Soldatenblock Hrm. Spelmannsblock M. Spätzblöck'n J. Steenblock H. Rphg. Strietblock Rdw. Teigelieblock Gr. Wlm. Ziegeleiblock Mnd.

II.

Blockenbarg Co.; Rdf. Blocksbarg D.; F. Gu.; Jm. u. ²Ba., DBK; Na., 1701; Rdf.; Wn. Blocksfeld D., 1568 (Kirch. Vis.). Blockenschlag Dö. Hohen Blockswiesen Hlm., 1701. Blöckenwisch Rhg., K.

3. **Breide**, f. (Breir). Ursprünglich das Stück Acker, das der einzelne Dorfgenosse in den einzelnen Gewannen besaß; in seiner größeren Breite unterschieden von den sonst auch Stücken oder Jarten genannten Anteilen des Einzelnen an jedem Gewann. So wird ein ganzes Gewann die Breeden bezeichnet, vgl. Ahnwendbreeden Kö., auf der Karte von 1696 ein Gewann, das in einzelne Breiten nach der Zahl der Hufner eingeteilt ist. Ein genauer Unterschied zwischen Stück, Jarte und Breide läßt sich nicht ermitteln, doch gibt Hanssen 2,215 für Oldenburg genaue Unterschiede an, so Jarte = 14 Fuß; Drömd = 21 Fuß; Acker = 28 Fuß; Brede = 42 Fuß. Über breir und den Übergang von -d- > r vgl. rade > rar.

I.

a. Auf die Ahdebarsbreide Bü., 1701. Die Ahnwendbreeden Kö., 1696. Dey Barck Breide Std., DBK. Bohm Breite J., DBK. Börzer Breiden Ku. Breir Grm.; Klt.; Wz. Auf der hohen Brocksbreide Bü., 1701. Brummelbreir Me.; Bl., DBK. Auf der dorschen Breide Bö., 1547 (Kirch. Vis.). Dreibreir Co. Die Fleder Breide Bü., 1701. Auf der Gol Breiten Th., 1701. Grotbrei'n J. Auf der großen Breite Hlm.. 1701; Qust., 1874. Die Häker Breede Kl. Hu., 1696. Auf der Hassel Breite Me., DBK. Heidebreite Kdf. Hoge Breite Rü., DBK. Honnigbreir Co. Karkbreir Bi. Kellerbreite Re. Kiepenbreite Hb. Die Kirch Breeden Std., 1696. Klewerbreid Pdf. Knechtsbrede Rhg., K. Die Krugbrede Gr., 1647 (Kirch. Vis.). Die Krüß Breite Bü., 1701; Kdf., 1710. Kauhbrede Rhg., K. Langen Breiden Tb.; Bi. Mastbreir Co. Meibreid M. Neuenhagener Breite Hrk., K. Pfaffenbrede Bz., 1647 (Kirch. Vis.). Pennbrei'n J. Potthofs Breite D. Rü., DBK. Die Puppen Mohrs Breyde Kdf., 1710. Rads Breide Rhg., K. Reub'n Breid Pdf. Sandbreid D.; Gr., 1595 (Kirch. Vis.). In der Schefe Breide Bü., 1701. Uf die Schmedebrede Gr., 1595 (Kirch. Vis.). Auf der schwarte Breide Wkw., 1701 Hinterste, mittelste,

vorderſte Seebreite ²Ba., 1818; Hrk., K. Hinnelſt u. vönnelſt Smerbrei Bnh. Steinbreir Co.; M. Auf der ſteinigte Breide Wkw., 1701 Stiegbreid Ku. Struck Breede Rü. Stf., 1875; T., K. Die Teich Breite Bl., DBK. Die verlohrne Breede Kl. Hu. 1696. Auf der Voßkuhlen Breide Wkw., 1701. Wiechelbreid Pdf.

II.

Bredenkoppel Grm.

4. **Dreiſch,** m. Dreiſch iſt das im Wechſel der Wirtſchaftsform auf ein Jahr unbebaut liegende, ruhende Ackerland, das als Weide genutzt wird. Es iſt nicht gleich Brache, obwohl es oft mit dieſem ſynonym gebraucht wird; denn Brache ſetzt ein Aufbrechen des Ackers voraus. Die Etymologie des Wortes läßt vermuten, daß es zur Zeit der Dreifelderwirtſchaft entſtanden iſt, wo das dritte Feld unbebaut lag, ahd. drisk 'trinus'. Dann muß ſich aber daraus ſpäter der allgemeine Begriff 'unbebaut' entwickelt haben. Umfaßte Dreiſch nur den Begriff des dritten (unbebauten) Feldes, ſo könnte es kaum ſeinen Niederſchlag in der Flurbenennung gefunden haben, da das Unbebautſein jedem Feld im dreijährigen Wechſel zukam. Geſtützt wird dieſe Vermutung auch noch dadurch, daß im ſüdlichen Weſtfalen trockene Grasplätze, die wahrſcheinlich nie gepflügt wurden, als Dreiſch bezeichnet werden (vgl. Mnd. Wb. 1,573).

I.

a. Kahle Dreſch Kah., 1850. Schapdreiſch Te.

II.

Dreiſch Barg Hrm., DBK. Dreſch Hop Smhg., K. (mnd. hôp, m. 'Haufe', vgl. Mnd. Wb. 2,297: „im Nd. ſcheint hôp auch die inmitten eines Moores oder Sumpfes ſich erhebenden feſteren Stellen zu bezeichnen"). Dreiſchkoppel E., 1701; Hſch., DBK; H. Ne.; Stb.; Std., 1696. Oldreſchſchlag Wſch., 1772.

5. **Eſch,** m. Eſch, got. atisk, ahd. ezzisc, m., mnd. esch, m. 'Saatfeld', 'Feldflur', iſt die Geſamtheit des beackerten Landes einer Dorfſchaft. Zur Zeit der Dreifelderwirtſchaft ſind aus ihm die drei Felder gebildet. Im Gegenſatz zu Eſch ſteht Wald und Wieſe als nie gepflügtes Land. Nach dem D. Wb. 3,1140 wohnt das Wort im öſtlichen Niederdeutſchland und in Holſtein nicht, doch weiſt Menſing (1,82)es in Holſtein nach, und auch die Flurbenennung des Amtes Grevesmühlen zeigt, daß es hier gebräuchlich war.

I.

a. Im Eſchen Me., DBK; Pl., DBK.

II.

Eſchkoppel Kl. Pr., 1701. Eſchſoll Hzf. Eſchſollsteich Hzf., DBK.

6. **Feld,** n. Gemeingerm. in der Bedeutung 'Ackerfeld'; aſ. feld, n., mnd. felt, n. In der deutſchen Agrargeſchichte bezeichnet Feld die Einteilung des Ackerlandes nach wirtſchaftlichen Geſichtspunkten (vgl. Hanſſen 1,156 ff.). Bei der Dreifelderwirtſchaft iſt, wie der Name ſagt, die Ackerflur geteilt in drei Felder, die nach dem feſten Wechſel zwiſchen Brache, Winter- und Sommergetreide genutzt werden. Dieſe Felder werden meiſtens nach ihrer Lage als Ober-, Mittel- und Unterfeld, oder als Weſterfeld, Hohefeld uſw. beſonders benannt. Aus den hieſigen Flurnamen geht hervor, daß hier 'Feld' daneben ſowohl für eine ganze Feldmark (vgl. Bauernfeld) wie auch für kleinere Flurſtücke (vgſ. Wendfeld und Windfeld, das Flurſtück, auf dem der Pflug gewendet wird, der Anwandacker) gebraucht wurde.

I.

a. Auf 'm Achterfelde Re., 1653 (Kirch Vif.). Alte Feld H. Rü., DVK. Banksfeld Wü. (P. N.). Bauernfeld Nhg.; Rdw. Im blauen Felde Rbl., 1710. Blockesfeld D., 1568 (Kirch. Vif.). Uf dem Borchfelde Gr., 1595 (Kirch. Vif.). Brörerfeld Grv. (1556 Kirch. Vif. Broderfeld). Auf dem Dieck Felde Bö., 1701. Auf 'm großen Diekfelde Bö., 1647 (Kirch. Vif.). Auf dem Ecksfelde Bü.. 1701. Frahmfeld H. Re., K. (P. N.). Gefien'feld Bzk. Griepfahlsfeld Rü. Stf., 1875. Haaffeld Pdf. Haffhägerfeld D. Rü., DVK. Hagelsfeld H. Re., K. Heedenfeld Gl. Heidenfell'n Rdf. Vorm Hohenfelde Bö., 1647 (Kirch. Vif.). Hog Feld Gr. u. W.; Grv.; Hs., DVK; Kl. Hu.; J., DVK; Kr., DVK (auch 1653 Kirch. Vif.); H., Mu.; DVK; Re., K; Nhg., DVK; Wdf., DVK. Auf 'm Kalkfelde H. Re., K. Käterfeld D. Rü, DVK. Lütte Kätnerfeld Wſch., 1772. Im Kießfelde Bü., 1701. Kirchfeld Rbl. Im Kling Feld Kä., DVK. Kortenfeld Kl. Hu. Kuhlfeld Rü. Stf., 1875; Wü. Kucksfeld Re. (< Kuckucksfeld). Im kurtzen Felde Wdf., DVK. Lang Feld Be., DVK; Br.; F. Gu.; H. Re., K. Up 'n langen Fell'n Pl., 1901; Te. Lüchtenfell'n Wz. Auf dem Masthoefesfeld Ouſt., 1701. Meyereifeld Ohf. Mittelfeld Bl., DVK; Bö., 1647 (Kirch. Vif.); De., 1701; Kl. Hu.; J., DVK; Kdf., DVK; Vdf.; Wdf., DVK. Auf dem lütten Mönk Felde Bz., 1778 (Eint. Reg.). Auf dem Mühlenfelde T., DVK. Niegen Fell'n Rgd. Oll Feld H. Rü. Overdieksfeld Kdf., 1710. Poiſchower Feld Grv., 1568 (Kirch. Vif.). Röwerfell'n Pb. Sandfeld Br.; Hrk., 1595 (Kirch. Vif.); J., DVK; Kah., 1850; H. Mu., DVK; Pdf.; Rbl., DVK; Re., 1653 (Kirch. Vif.); Vdf. Scheperfeld H. Rü.; R. Stf., 1875; Wü. Im See Felde Kä., DVK. Siebenmorgenfeld Grv. Im Söhringsfelde Bü., 1701. Auf dem Stiegfelde Im. u. 'Ba., DVK. Groten u. lütten Strietfeld Kö. Sührensfeld H. Bü. Teſchower Feld Bz. Bielebekerfeld Grv., 1568 (Kirch. Vif.). Warder-, Warerfeld Hrk., DVK; Ro., K; Wſch., DVK. Wendfeld Da., 1568 (Kirch. Vif.); Gr. (auch 1595 Kirch. Vif.); Nhg., 1356 (M. U. B. 8240). Westerfeld Im. u. 'Ba., DVK. Windfeld, Windfell'n Klt.; Vi. Winkelfeld H. Bü.

II.

Feldheck Whg. Langen Feldſchlag Bz., 1701; Br.; Bü., 1701; Hdf., 1701. Feldweg Bnh.

7. **Flage,** f. Mnd. vlage, f. 'Fläche' (Ausdehnung in der Länge); 'Strich Landes'. In ſeiner Bedeutung als Flurbezeichnung wird das Wort zu dem weſtfäliſchen und nordhannoverſchen Flage 'Gewann' zu ſtellen ſein. Vgl. Hanſſen 2,190 und Stüve S. 27.

I.

a. Dörflag Da.

II.

Flagenkoppel Tb.

8. **Fülling, f. (Fülgen).** Entgegen der von R. Holſten (Monatsblätter der Geſellſchaft für pommerſche Geſchichte und Altertumskunde 44, 83, Stettin 1930) vertretenen Anſicht, nach der Fülling eine niedrige Stelle im Acker oder Walde bezeichnet, die ſich bei Regenwetter mit Waſſer füllt, weiſt A. Adam (Zeitſchrift für Ortsnamenforſchung 8, 131 ff. München 1932) auf Grund reichhaltigen urkundlichen Materials überzeugend nach, daß Fülling in die Reihe der wirtſchafts- und agrargeſchichtlich wichtigen Namen gehört. Fülling iſt ein Ackerſtück, das einem Gewann, das weniger Flächeninhalt hatte, als der Berechnung der Bodenabgabe zugrunde gelegt war, zugelegt wurde, um es zur erforderlichen Größe aufzufüllen. Beweiskräftig unter Zahl ſeiner Belege ſind beſonders zwei: 1. Eine von J. Rink

(Die Orts- und Flurnamen der Koschneiderei S. 152, Danzig 1926 zitierte lateinische Urkunde von 1485, in der Fülling sinngetreu mit additamentum übersetzt wird: defectus iugerum in mansis compensatu additamentis in omnibus campis. 2. Die Angabe in Gottlob Klingners „Sammlungen zum Dorf- und Baurenrechte" Bd. 1,754 ff., Leipzig 1749: „Folgen (= Fülling) werden diejenigen einzelnen Stücke Feld genennet, welche eine Gemeinde ihren Mitnachbaren zu denen schon besitzenden Äckern annoch zuleget, wenn diese zwar die völligen Schocke (Bezeichnung für Bodenabgabe in Sachsen), nicht aber die behörige Aussaat darauf haben, dergestalt durch solche Folgen die mangelhafften Felder gleichsam ergänzet und zur Ertragung derer auf denenselben hafftenden Abgaben tüchtig gemacht werden."

I.

a. Die Fulgen Bl., DVK. Fülgen De. Ne., K. In de Fulgen Ku Up 'n Fülgen Rdf.

II.

Fulgens Soll Ku. Fülgen Wisch D. Ne., K.

9. **Howe**, f. Die Hufe, as. hôba, f., mnd. hôve, f., ist ursprünglich die Einheit des Anteils des Markgenossen an der Mark und umfaßt sowohl die Anteile am Saatland wie die Berechtigung an den Gemeinheiten Wald, Weide und Wasser, vgl. M. U. B. 11505 (1383) „twe huuen . . . . mit holte, mid watere, mid alleme holte, dat dar gy heft tu hort und leghen . . . .". Daraus entwickelte sich im Mittelalter der Begriff eines bestimmten Landmaßes, für Nordwestmecklenburg errechnet Maybaum (S. 162) dafür eine Größe von 24 Morgen. Daneben bleibt aber Hufe Bezeichnung für das bäuerliche Besitztum überhaupt und wird heute nur noch in dieser Bedeutung gebraucht.

I.

a. Acker.

Belauerhufe Grv. (auch Bettlerhauf). Grot u. lütt Brunhaun Co. Auf der Frauen Hufe T., DVK. Die halbe Hufe Bl., DVK Half Hauf Schw.; Whg. In dei Hauw Kdf., DVK. Up dei Hoon Quft. Auf der Hoeve Ev., 1701. Korthauw Hrk. Lütt Hauw D Papenhauf Di., 1400 (M. U. B. 13562); Grv. (auch 1568 Kirch. Vif.) Hrm., DVK. Rote Hufe Grv., K. Wisthauf Boi. Wüste Hufe Boi. DVK; Gr. Pr., 1701.

Bauernhof.

De Hauw Rdw. Nie Hauw Gu.

b. Wald.

Auf der Haufe ²Ba., K (auf der DVK noch Acker). Hog Hauw Co

Wiese.

Wüste Hufe Gr. u. W., DVK.

II.

Bauernhufenschlag Smhg. DVK. Halbehufenschlag H. Aphg., K Hoven Bergsschlag Hlm., 1701. Howenbergswiesen Hlm., 1701 Haubenbusch Gl. Hufenteich Tw., 1589 (Lehnsakt.). Hobenteich Twhg., K. Auf die Hufenkoppel Jm. u. ¹Ba., DVK. Huben Koppe Hsch., DVK. Haubenschlag Twhg. Hufenschlag Smhg., K. Hoewenslag Whg. Hüfken Soll Twhg., K. Haubenweg Rdw. Hon Wisch Grhg. Hufen Wiese Twhg., K.

10. **Jarte**, f. Jarte ist as. gard, f. 'Gerte' 'Rute'. Da die Rute von bestimmter Länge zum Ausmessen der Anteile der einzelnen Dorfgenossen in den Gewannen benutzt wurde, bekommt Jarte die Bedeutung des mit einer Rute ausgemessenen Stückes, mnd. jarte, f. 'Ackerstück von bestimmter Größe'. In ihrer Breite ist die Jarte geringer als die

sonst auch Stücke oder Breiden genannten Gewannteile (vgl. Breide). Hanssen (2,216) möchte für die Jarte in Oldenburg die Breite einer heutigen Rute annehmen. In den Kirch. Vis. des 16. u. 17. Jahrhunderts wird bei der Aufzählung des Landbesitzes gerechnet nach Hufe, Breide, Stück, Morgen und Jarte, wobei anscheinend Jarte das geringste Maß bezeichnet, vgl. Kirch. Vis. Rehna 1653: . . . „eine kleine Jarte auf dem Hellberge . . .". Nicht aus as. gard, f. erklärt werden können die Namen mit Jord (Jörden), sondern Jord entspricht dem nordfries. jort 'Ackerstück von bestimmter Größe' und geht auf das as. masc. gard 'Feld', 'Acker' zurück. Mit dem verwandten fries. jord und dem engl. yard 'Fläche Landes' erweist sich das mecklenburgische Wort als ingwäonisch, vgl. C 1. Die Formen jörr und jähren sind entstanden aus einer Mischung der as. masc. und fem. gard.

I.

a. Dei Jörr Bü. Elm Jahren Ra., DVK. Auf der Kreyen Jähren Bü., 1701. Die Krugjarte Gr., 1647 (Kirch. Vis.). Steinjord Gu. In der Fuhlen Jahrte Qust., 1701.

Ein Wort, an das sich besondere rechtliche Verhältnisse knüpfen, und das in seiner Bildung zum Vorhergehenden gehört, ist

Vörjord, f. Vörjord ist zur Zeit der Gemenglage der Anwandacker, d. h. ein einem Gewann quervorliegender Acker, auf dem die Anteilhaber des Gewannes das Recht hatten, ihren Pflug zu wenden. Die Anwandäcker waren breiter als die übrigen sonst gleichen Teile eines Gewannes, um den durch das Wenden des Pfluges verursachten Schaden auszugleichen. Heute wird allgemein die Wendestelle des Pfluges an jedem Schlage so genannt.

I.

a. Vörjord D. Vörjörn Wö. (Pl.).

11. **Kamp**, m. (Kamm). Kamp hat in Mecklenburg anscheinend eine zweifache Bedeutung: 1. das (gelegentlich eingefriedigte) Stück Land, das außerhalb der Feldgemeinschaft liegt und nicht immer Acker zu sein braucht, vgl. M. U. B. 2812: „. . . agri spatium circumseptum, quod dicitur camp . . .“; 10643 (1374): „. . . den kamp . . . dede licht in deme dorpe to Bulow, dar me de wade plecht to hengende“; 13235 (1398): „. . . dessen kamp vorbenomete vorlate ick D. . . . alse he licht im felde mit holtinge, mit wischen . . . “. Diese Bedeutung würde der von Dähnert S. 216b angegebenen 'ein mit einem Graben, besonders zu Holzsaaten befriedigtes Stück Landes' gleichkommen; 2. das unter die Dorfgenossen aufgeteilte Feld, das dann wie in Holstein und Lauenburg topographisch dem westdeutschen Gewann entspricht (vgl. Hanssen 1,42; 2,190 und 284). Diese Bedeutung scheint in der Urkunde M. U. B. 6251 „. . . in campo magno, qui vulgo dicitur Grotevelt . . .“ vorzuliegen. Nach Th. Frings, Germania Romana (1932), 183 ist Kamp ein Lahnwort aus lat. campus, m., 'Feld'.

I.

a. Acker.

Achterkamp Bü.; Prd., K; H. Bw., K. Barenkrugskamp Bz. (Eint. Reg.). Bartelskamp Ro., K (P. N.). Borgkamp Wsch., DVK. Born Kamp Jm. u. 1Ba., DVK; Rhg., DVK. Buskamp Bü. Dannenkamp Kah.; Prd., DVK. Dehlmoorskamp Bz., 1778 (Eint. Reg.). Denckers Kamp Kä., DVK (P. N.). Dörpkamp Co. Duwick Kamp Kö., DVK.

Etker Kamp Sbg., DVK. Enchen Kamp E., DVK. Engels Kamp Kä., DVK (P. N.). Auf 'm Fahren Camp Bü., 1701. Fahren Baecks Kamp Kö., DVK. Flederkamp Kr., 1653 (Kirch. Vif.). Galgenbeks-kamp Bz. Gauskamp D. Gnittkamp Kah., 1850. Grebenkamp Hk. (in den Kirch. Vif. von 1595 u. 1647 Greifen Kamp u. Griefer Kamp). Haßkamp Bz. (auch 1647 Kirch. Vif.). Hautkamp Th. (P. N.). Haid Kämpen Hn., DVK. Fern- u. Negernheidskamp Bz. Hogeradskamp J., DVK. Hohen Kamp Gr., 1595 (Kirch. Vif.); Rbl., DVK. Hoppen Kamp H. Ne., K. Jäger Kamp Kä., DVK. Kamp Gu.; Tw., K. Up 'n Kamp Co.; Kö., DVK; Pl., DVK; Pdf. Auf der Kamp Wtz., 1701. Klawer Kamp Trm., DVK. Klütz Kamp Ra., DVK. Kopels Kamp Twhg., K. Kort'n Kamp J.; Pl., DVK. Kort'n Kamm Me. Kronskamp Bz.; Go.; Kö., DVK. Krüzkamp H. Bü. Möhlenkamp Da., 1568 (Kirch. Vif.); Hrk., K; Rbl., 1710; Sdf., DVK. Moorkamp M., K; Gu. Niekamp D. Riedt Brocks Kamp Prd., DVK. Der rothe Kuhl Camp Rbl., 1710. Auf dem Sandkamp Sa., 1701. Schnien Kamp Bz., 1778 (Eint. Reg.). See Kamp Kö., DVK. Steinkamp Gr., 1910 (auch 1595 Kirch. Vif.); Gu.; Kö., DVK. Der Strehmers Camp Std., 1696. Strietkamp Bö., 1647 (Kirch. Vif.); Oth., 1802; Rz., 1701. Stuwischenkamp Prd., K. Swienkamp Wö. Teigel Kamp H. Vw. Wede Kamp Ma., 1701. Wisch Kamp J., DVK. Auf dem Wolfs Camp Ma., 1701. Wunderkamp Br.

Wald.

Hohen Kamp Jm. Vogelkamp Jm. u. ¹Ba., DVK. Windmühlen-kamp Jm., K.

II.

Kamm Brock Lö., DVK. Das langen Campesbruch Rgd., 1568 (Kirch. Vif.). Kamp-, Kammkoppel Bz.; Gr. Hu., DVK; Wlm., K. Das Camp Mohr Kl. Hu., 1696. Kamp Schlag Be., DVK; Ohf. Hohen Camps Schlag Boi., DVK. Kamp'n Soll Pdf. Kamp-, Kammweg Bz. Kampwisch Bü.; Gu.; Kö., DVK; Wtz., 1701. Achter Camps Wiese Prd., DVK. Korte Kamps Wisch Pl., DVK. Hoog Kamp Zuschlag Oth., 1802.

12. **Kavel,** f. Kavel ist zunächst das 'Holz zum Loswerfen', vgl. mnd. kavelen 'losen', 'durch Loswerfen verteilen'. Die Kaveln waren ursprünglich mit den Hausmarken der einzelnen Dorfgenossen versehen (vgl. Mbr. d. preuß. Akad. 1853, 747) und wurden gebraucht, wenn das Land unter die Dorfgenossen verteilt wurde. Der Gebrauch des Kavelns hat sich noch in manchen Fällen erhalten, so wird auf den Gutshöfen das dem Tagelöhner zustehende Kartoffelland noch durch Kaveln ausgelost. Aus dem Vorgang des Kavelns ging dann der Namel Kavel auf die einzelnen durch das Los verteilten Flurstücke über, vgl. dazu M. U. B. 11637 (1384): „. . . umme alle dese vörbenömeden stücke hebbe we de kauelen gheworpen . . .“; und M. U. B. 5174 (1330): „. . . ad ipsorum sortem, que in vulgo cauele dicitur . . .“.

I.

a. Rahten Kaveln Trm., DVK.

II.

Bei dem Kavelbusche Re., 1653 (Kirch. Vif.).

13. **Koppel,** f. Das Wort Koppel ist nicht erst mit der Einführung der holsteinischen Koppelwirtschaft im 18. Jahrhundert nach Mecklenburg gekommen, sondern es findet sich schon in den Urkunden des 13. und 14. Jahrhunderts. Das Mnd. Wb. erklärt Koppel als 'ursprünglich das gemeinschaftliche Eigentum mehrerer'; doch scheint in Meck-

lenburg dies nicht das Ausschlaggebende zu sein. Hier ist Koppel, soweit es sich aus den Urkunden erschließen läßt, zunächst ein abgesondertes Landstück, sei es nun Acker oder Wiese. Die Nutzung kann gemeinschaftlich oder getrennt sein. Vgl. dazu M. U. B. 8959 (1361): „. . . cum omnibus suis agris et pratis eidem curie adiacentibus, cum quadam pecia agri coppel dicta . . .“; M. U. B. 5099 (1329): „. . . preter curiam predictam, quam nos H. et. D. predicti inhabitamus, et agros ac pratum, quod coppele dicitur, prope curiam situatam, et pratum feni, quod heynwisch dicitur . . .“; und M. U. B. 7111 (1350): „. . . quoddam genus prati, quod koppele dicitur . . .“. Auch Holzkoppeln kommen vor, vgl. M. U. B. 4026 (1318): „. . . und dat iunge eckholt achter de wedeme, dat dar heth de coppele, mith holte und gresinge und mit aller nuth tho der wedeme behoff . . .“.

Auf dieser Grundlage entstand auch der Begriff der holsteinischen Koppel (vgl. Hanssen 1,305), der dann im 18. Jahrhundert mit der Koppelwirtschaft übernommen wurde. Jedoch kam es in Mecklenburg nicht immer zur Einhegung der Felder durch Knicks oder Zäune, weshalb heute Koppel in Mecklenburg in der Hauptsache nur für eingehegte Viehweiden gebraucht wird.

I.

Acker.

a.
Achterkoppel Kah., 1850; Whg. Backhuskoppel Ndhg. Bartels Koppel Hrk., DVK (P. N.). Bauerholtzkoppel J., DVK. Beck Koppel Hsch., DVK. Berbömskoppel Ndhg. Beesen Koppel Nhg., DVK; Schw., DVK. Bewerskoppel Kah., 1850 (P. N.). Up dei Blank Solls Koppel Kö., DVK. Blinn Koppel Schw. Blumenkoppel H. Rphg., K. Böbelst Koppel Wö. Böckmannskoppel Rhg., K (P. N.). Boll Brock Koppel Hrk., DVK. Bornkoppel M. Bran'n Holtz Koppel Kl. Wlm., DVK. Brand Sahls Koppel Hrk., DVK. Bredenkoppel Grm. Brinkkoppel Bnh.; Kö., DVK; Nhg., K.; Oth., 1802. Brooker Koppel Kah., 1850. Brokkoppel R. Stf., 1875; Wsch., 1772. Groth Brohck Koppel Oth., 1802. Brüggenkoppel Ndhg.; Whg. Brummelkoppel Lö., DVK. Brümmerkoppel Oth., 1802. Bucks Koppel Rhg., K. Bülowskoppel R. Stf., 1875 (P. N.). Busch-koppel Wö. Dänenkoppel Kl. Hu. (auf der DVK Dahn Koppel, auf der Karte von 1696 Dannen Koppel). Tannenkoppel Jm. u. Ba., DVK. Dechower Koppel Hrk., DVK (P. N.). Dehlmoors-koppel Bz., 1778 (Eint. Reg.). Dews Koppel Kdf., DVK. Dieckfeldt Coppel De., 1701. Dieftel Koppel Co., 1701. Dorfkoppel Kah., 1850. Dorn Hoffs Koppel Wlm., DVK. Dreifschkoppel E., 1701; H. Ne., K; Hsch., DVK; Stb.; Std., 1696. Drei Horsten Koppel Gu.; M. Driftkoppel Pdf.; Wlm., DVK. Dwerbeecks Koppel E., 1701. Dwer-lands Koppel T., K; Whg. Eckerholtkoppel Schw. Eckerkoppel Tb., K. Eggkoppel Hs. Eikenkoppel Bi. Hohe Eichsbergs Koppel St., K. Lang Eller Koppel M., DVK. Erbsen Koppel Hsch., DVK. Esch Koppel Kl. Pr., 1701. Lang Euers Koppel M., K. Fahlen Koppel E. Feldkoppel Gl. Fett Koppel Kl. Kr. u. Nhf., DVK; Pe., DVK. Flöökoppel Bü. Fautzkoppel E. (P. N.). Fuhl Lands Koppel Hoi., DVK. Galgen Koppel J., DVK. Groß Gerstenkoppel Kah., DVK. Gieck Koppel Stb., DVK (P. N.). Up Graben Koppel J., DVK. Gra-en Koppel Hrk., DVK. Groppen Brocks Coppel Ev., 1701. Grot Koppel Bnh.; Gr., DVK; Hoi., DVK; Mnd.; Ndhg.; Schw.; Stb.; Wlm., DVK. Gutower Koppel Rhg. Haaskoppel Co. Haff(t)koppel E., 1556 (Kirch. Bif.); Schw.; Whg. Hasselfeldtskoppel J., DVK (P. N.). Hamer-, Haberkoppel D.; E., 1701; Gr. u. W., DVK; Kl. Kr. u. Nhf., DVK; Hsch., DVK; Std., DVK. Heeck Koppel J., DVK. Hedwigs-koppel Prd., DVK (P. N.). Heidenholtkoppel Schw. Heidekoppel Hbg., DVK. Hengstkoppel Rhg., K; T., 1803. Herms Berg Koppel T.,

DVK. Heuden Bruchs Koppel M., K. Heu Koppel Hsch., DVK. Hinnelst Koppel Std., DVK; Whg. Hoch Koppel J. Hofkoppel Kl. Hu. Wn., 1701; Wdf., DVK. Große Hoeffe Coppel Th., 1701. Holländer Koppel Hrk.; Nhg., K; St. Horstmoorkoppel Kah., 1850. Holtkoppel Bl., DVK; Hs.; Kl. Hu.; Schw.; T. Stf., DVK; Whg. Hoppenhofs Koppel Br. Hoppensollskoppel E., 1701. Huben Koppel Hsch., DVK. Auf die Hufenkoppel Jm. u. 1Ba., DVK. Hun'nkoppel Kdf., DVK. Huskoppel Kö.; St., K; Whg. Hauß Stadten Coppel Bö., 1701; Hlm. 1701. In die Hüet Koppel Jm. u. 1Ba., DVK. Jarchowen Koppel Hzf. (P. N.). Kalbes Koppel J., DVK. Kälber Koppel Nhg., K. Kalwerkoppel Prd., K; Rphg. Kammkoppel Bz. Kamps Koppel Gr. Hu., DVK; Wlm., K. Capellen Koppel Gr. Kr. u. Bb., DVK. Karkkoppel Co.; Nhg., K. Kerkkoppel E., 1556 (Kirch. Vis.). Kaup'n Koppel Kst. Kuhkoppel Boi., DVK; J.; Kl. Pr.; Sbg., DVK; T. Stf., DVK. Wdf., DVK. Kellerkoppel Hs. Kielkoppel Lü. Kindbargskoppel Hoi. DVK; Mnd. Kitzerowskoppel D.; St. (P. N.). Klams Koppel Wlm. DVK (P. N.). Kleine Koppel A.; E.; Kä., DVK; Schw., DVK. Kletzins Koppel D. (P. N.). Up dei Klewerkoppel Kö., DVK. Klosterkoppel Br. Auf der Coppel Hgd., 1701; Rphg., 1701. Kösterkoppel Lü. Kaether Diecks Koppel Kl. Kr. u. Nhf., DVK. Käter-, Köterkoppel Be., DVK. E., 1701; Grhg., DVK; Kz., 1701. Kraug Koppel Hk. Kräugerkoppel Kö., DVK; Sbg. Kreien-, Kreuenkoppel Twhg., K. Kuhls Koppel Twhg., K. Hoch Kuhls Koppel Twhg. Kurnkoppel Gl. Landreiterkoppel Re. Langhörnkoppel Gu. Lange Koppel Kl. Kr., 1853; Pt. Lange Sahls Koppel Schw., DVK. Leimbergs Koppel Hsch., DVK. Lepelsahlskoppel Nhg., K. Linden Brincks Koppel Nhg., DVK. Linden Koppel Nhg., K. Lohf Rads Koppel Gr. Kr. u. Bb., DVK. Löhnkoppel Hoi., K. Lorentz Koppel Rhg., K (P. N.). Obrist Lütgen Koppel Hsch., 1701. Lütt Koppel Vdf.; Whg.; Wlm., K. Marstorffer Koppel Pl., DVK. Menningskoppel Ku. (P. N.). Mittelkoppel Kah., 1850; P. Stf., DVK. Mühlenkoppel Gr. Kr. u. Bb., DVK; Kl. Kr., 1853; Rgd. 1568 (Kirch. Vis.); D. Rü., DVK. Maur-, Mor-, Murkoppel Kl. Hu. Kl. Pr., 1701; Stb.; T. Grot Mohr Koppel Mnd. Mordkoppel St. Mük'nkoppel Bzk. Nachtkoppel Pe., DVK; Gr. Wlm., DVK; Wkw. 1701; Wtz. Nachnoetschen Koppel Pdf. Nebenkoppel A.; Br. Niekoppel Bl., DVK; Br.; De., 1701; Grm., DVK; Hs.; Hrk. DVK; Hk.; Gr. Hu., DVK; J.; M.; Nhg., K; Pdf.; Kl. Pr., 1701; Prd. DVK; Schw.; Whg. Neue Teichkoppel Rhg. u. Pa., K. Nienhäger Koopel Kah., 1850. Oberskoppel Ndhg. Oll Koppel Gr. Hu., DVK. Jm. u. 1Ba., DVK; A. Ja.; Te., 1701. Ort Koppel Gr. Wlm., DVK. Ossenkoppel A.; Ha.; Ohf.; Prd., K; Rhg.; Smhg., K; Gr. Wlm. Die alte Ochsenkoppel T. Stf., DVK. Grot u. lütt Ochsen Koppel Sbg. DVK. Euwer Koppel Whg. Papenkoppel Bö., 1556 (Kirch. Vis.). Paterkoppel Kö., DVK. Pennskoppel Pb.; Wz. Pierdkoppel Gr. u. W. DVK; Hrk., DVK; Hrm., DVK; A. Ja.; Na., 1701; Quft.; Rx., 1701; H. Rü.; Wsch., DVK; Wtz., 1701. Plaugsollskoppel Tb. Poggenkuhlskoppel T., DVK. In der Priester Bergs Koppel T., DVK. Auf der Priester Koppel T., DVK. Preisterkoppel Re. Radkoppel Rbl. DVK. Rarrer Koppel Tw., K. Riedenkoppel Kl. Hu. Rinderkoppel H. Re., K. Rodenbargskoppel Kah. Röth Sahls Koppel Hrk., DVK. Saftkoppel E. Lange Sagen Koppel F. Stf., DVK. Sandfelds Koppel Br.; St., K. Sandkuhlenkoppel Te. Sandkoppel Bz., K; Dö.; Kü.; Schw.; Trm. Scheperkoppel J., DVK; Th. Up de scheim Koppel Pl., 1901. Schmahle Koppel Hrk., DVK. Auf der Schmiedekoppel T., DVK. Hinterst. Scheunkoppel E. Schneider Koppel Hsch., DVK. Schünkoppel Re.; Sbg., DVK. Schröders Koppel Kah., 1850 (P. N.). Schultenkoppel Bü.; Wn.; Wtz. Schwarze See Koppel Re., K. Seckoppel Gr. u. W., DVK; Hb.; J.; Wdf.; DVK. Siechenkoppel Grv. (auch schon 1568 Kirch. Vis.). Siedlandskoppel Hs.. DVK. Smäd-, Smär

koppel Bz.; Co.; Kst. Small Koppel Wz. Soodkoppel Kö. Deip Solls Koppel Kö., DVK. Sorgenfreikoppel Br. (P. N.). Speck Bruchs Koppel Prd., DVK. Speck'n Koppel Pdf. Hohe u. fiede Steinbergs Koppel St., K. Steenbreden Koppel M. Steinkoppel Br.; F. Stf., DVK. Steinkuhlen Koppel Wdf., DVK. Strandkoppel ²Ba.; Hrk., DVK. Stubbenkoppel Tb. Sührkoppel Gl. Swandiekskoppel J. Swömdiekskoppel Ku. Tabakskoppel Prd., K. Taubenkoppel Rdw. Tegel Koppel Br. Timmenkoppel Re. (P. N.). Töpferkoppel Re. Törberkoppel Gl. (P. N.). Torfkoppel Bz. Turmkoppel Lü. Turnbargskoppel Gl. Tüschen Koppel Wlm., DVK. Uhlen Brocks Koppel Wlm., DVK. Vorkoppel Br.; Hsch., DVK. Voßbergskoppel St., K. Voß Koppel J., DVK; Pt. Weberkoppel Rdf. Weddenkoppel Trm., DVK. Weden Koppel J., DVK; Wü. Weitenkoppel E.; Hsch., DVK. Welsinken-, Welsnicken Koppel Hrk., DVK; Ro., K. Lange Wendungs Koppel Rhg., K. Wendradskoppel J., DVK. Wiechelkoppel Pdf. Windmühlenkoppel Kä., DVK. Wohltkoppel H. Rphg., K. Worthkoppel H. Rphg., K. Wriet Koppel Bö., 1647 (Kirch. Bis.). Wulfs Koppel Pe., DVK. Wüste Koppel Kl. Pr., 1701. Ziegen Koppel Kö., DVK. Zipelkoppel Grst., K.

Wiese.

Apfelkoppel Kl. Kr., 1853. Bauerkoppel Br.; Ku., DVK. Brandts Koppel E., 1701 (P. N.). Brauerkoppel Ku., K. Brokkoppel Ohf., K. Bullenkoppel Da.; Kl. Hu. Bülowskoppel A. Ja. (P. N.). Im Buems Ohrt Coppel Th., 1701. Busch Koppel Kö., DVK. Degelings Koppel Hrk., DVK (P. N.). Diekkoppel E. Deoll Diekskoppel M. Dornkoppel Mnd. Fettkoppel We., DVK. Flag'nkoppel Tb. Gosekoppel Rhg., K; Sa., 1701. In der Guschen Koppel Ma., 1701 (P. N.). Haffkoppel Ra., DVK. Hauskoppel Std., DVK. Hawe Koppel E., DVK. Heiden Bruchs Koppel M., DVK. Heu Koppel Gr. Pr., DVK. Hofkoppel Ra. Holtkoppel Bz.; Be.; Std., DVK. Kalwerkoppel Pl., 1901. Kuhkoppel A., DVK (auch 1596 Kirch. Bis.); Quft., 1874. Koppel Dö. Küsterkoppel Gr. u. W., DVK. Lahsten Koppel Rhg. u. Pa., K (P. N.). Lange Koppel Gr. Pr., DVK. Lütt Koppel Twhg., K. Morkoppel De., 1701; Kö., DVK; Sa. Nachtkoppel Hrk., DVK; M.; Quft., 1701. Nührenberg Koppel Quft., 1701. (P. N.?). Oll Koppel Br. Offenkoppel D.; Gr. Kr. u. Bb., DVK; Stb.; Gr. Bhg.; Wlm., K. Pan Koppel E. Peper Koppel Quft., 1701. Pierdkoppel Grv.; Rhg. u. Pa., K; Twhg., K; Wz. Radekoppel H. Rphg. Ruge Bergs Koppel Rhg. u. Pa., K. Sagers Koppel De., 1701 (P. N.). Scheperkoppel Gr. u. W., DVK; Kah., DVK. Schwartze Bruchs Koppel F. Stf., DVK. Steinländische Koppel Bü., 1701; Rhg. u. Pa., K. Torfkoppel Gr. Pr., DVK. Viehkoppel Hrk., DVK. Vorderste Koppel Rhg. u. Pa., K. Vier Ruthen Koppel Rhg. u. Pa., K. Weden Koppel E., 1701; R. Stf., DVK. Wiesenkoppel Dö. Die Wölzeter Koppel F. Gu., 1568 (Verz.). Ziegel Koppel Kl. Kr., 1853. Ziegenbergsche Koppel Rhg. u. Pa., K.

Wald.

Arfkenkoppel Ev., K. Bihrendt Koppel A. Ja., K (P. N.). Birkenkoppel ¹Ba., K. Burkoppel A. Ja. Busch Koppel [illegible]. u. T. Stf., DVK. Eckernkoppel Ev., K. Eikenkoppel F. Stf. Grot Koppel Hrk., K. Hege Koppel D., DVK. Holtkoppel D., DVK; Dö.; Grm., DVK; Gr. u. W., DVK; F. Gu.; Jm. u. ¹Ba., DVK; H. Re., K; Pl., DVK; Sa.; St. Kräuger Koppel Jm. u. ¹Ba., DVK. Krons Koppel Br., DVK. Moorbruchskoppel Ev., K. Nie Koppel Ev., K.

II.

Koppelbrink Jm. Lang Koppelbrok Stb., K. Koppelgraben Rdw. Koppelmoor Hoi. Koppelschlag Schw. Graskoppel-

ſchlag Ch. Koppelſoll Gu. Koppelweg Wz. Koppelwiſch Bö 1701; Gu.; Kſt., 1701; Gr. Pr., 1701; Smhg., K; R. Stf., DVK; T., DVK Wkw., 1701; Wn., 1701.

14. **Krog,** m. (Kraug). Die mit Krog bezeichneten Landſtück liegen meiſtens am Rande der Feldmark und ſind von geringem Um fange. Der Schweine Krug auf der aus dem Jahre 1696 ſtammen den Karte von Kl. Hundorf iſt im Gegenſatz zu den übrigen Flur ſtücken nicht aufgeteilt. Dieſe Tatſache und die Randlage laſſen ver muten, daß ein Krog nicht in der Feldgemeinſchaft eingeſchloſſen war Die Annahme wird noch geſtützt durch die Bedeutung, die das Wor in Dithmarſchen hat, wo es ein 'mit Zaun, Wall oder Graben um gebenes Stück Land' iſt (Menſing 3,329), da ein Zaun eine Abtrennung von dem umgebenden Land anzeigt. In der urſprünglichen Bedeutung gehört das Wort zu agſ. crōg, m. 'Winkel', 'Ecke', 'Gehege' und dän krog 'Biegung', 'Ecke'. Als Flurname begegnet es nur noch in Hol ſtein, beſ. Dithmarſchen.

I.

Acker.

a. Amekraug Bi. Bey dem Kruge — (in dieſen Namen kann auch das Wort Krug 'Wirtshaus', 'Schenke' vorliegen), — Re., 1653 (Kirch. Biſ.) Brandt Krög Jm. u. ¹Ba., DVK. Auf dem elenden Kruge Da. 1568 (Kirch. Biſ.). Eller Krug Wkw., 1701. Fleck Krug Prd., DVK Funzenkrog Bz., 1778 (Eint. Reg. ein ganzer Schlag, in dem ein Stück im Funkenkrog heißt). Grot u. lütt Krog Kl. Wlm., DVK. Ha ſenkraug Bnh. Hellkraug Wtz. Up 'n Kraug Grv.; Gu.; Re. Rdf.; H. Vw.; Wz.; Wlm., DVK. Mechelkraug Rdf. Papenkrog Bz., 1701; Re., 1255 (M. U. B. 741); Th. Rug Kraug Gu. Der Schwein Krueg Kl. Hu., 1696. Auf dem weißen Kruge Kö., 1696.

Wieſe.

Deipen Kraug Ku. Jm Goſe Kroge Bz., 1595 (Kirch. Biſ.). Au dem heil. Kroge Bz. Up 'n Kraug Goſ., 1701. Malß Krug Rz. 1701. Mühlenkrug Bz. Auf 'n Sachskruge Bü., 1701. Jn Schippkrögen Grv. Jn 'n Welskraug Ku., K. Wiſchenkraug R. Stf., DVK; Wü.

Teich.

Entenkraug Da. Swinskraug — (in dieſen Namen kann auch das Wort Krug 'Wirtshaus', 'Schenke' vorliegen) — Pl.

II.

Die Krugbrede Gr., 1647 (Kirch. Biſ.). Fleck Krugen Bruch Prd. DVK. Hellkraugsdannen Wtz. Die Kruegjarte Gr., 1647 (Kirch Biſ.). Kraugkoppel Hk. Strandkraugpappeln Grm. Jürn kraugſchlag Ra. Krugſchlag E.; Hb., DVK; Smhg., K. Krug Sol Sdf., DVK. Krogſoll T., K. Bornkraugswiſch Rdf. Her Krug Wieſe Hdf., 1701. Krugwieſen Re., K. Kraugwiſchenſoll Wn.

15. **Land,** n. Gemeingerm. Wort. Land iſt zunächſt der feſte Boden überhaupt im Gegenſatz zu Waſſer, dann Ackerland (in dieſem Sinn auch ſchon gemeingerm.) und einzelnes Ackerſtück. Unter den mi Land als Grundwort zuſammengeſetzten Namen verdienen Dorlan (Durland) und Overland beſondere Beachtung. Das in den Ur kunden des 13. und 14. Jahrhunderts erſcheinende Wort dorlan (vgl. M. U. B. 4509/10; 4032; 7644; 8919) iſt nach Endler (Endler u Folkers S. 51) „ſpäter zugerodetes Land, das den Bauern außer de Hufen gehörte, und für das eine beſondere Abgabe zu zahlen war (dorland alſo 'Land vor dem Tor'?). Overland iſt das über die An zahl der Hufen eines Dorfes vorhandene Land, vgl. M. U. B. 962

(1367): „ . . . duodecim iugera extravagantia, que proprie dicuntur ouerlanth . . “ und 1194 (1270): „ . . . id quod superexcrevit . . .“ In seiner Entstehung wird es zumeist auf Neurodung zurückzuführen sein, deswegen wird es in den Urkunden oft dem Dorland gleichgesetzt (vgl. M. U. B. 3928 (1317); 8919 (1361); 9885 (1369).

I.

a. Achter Land J., DBK. Dat irst u. tweit Baukweitenlan'n Wö. (< bi dem baukweitenlande, lan'n ist mda. Aussprache des Dat. lande). Dat Bäunerland Wö. Blauen Lan'n Rbl. (1710 im blauen Feld). Bohlland Rhg., DBK. Bohn Land R. Stf., DBK. Auf 'n Bohnen Landt Qust., 1701. Brun Land, Lan'n Jm. u. ¹Ba., DBK; Rdf. Bulan'n Co. Burland Wö. Dorland R. Ne., 1324 (M. U. B. 4509). Dornland Re. Dovenlan'n Wz. Up 'n Duhrlan'n Ku. Dwerlan'n Schw.; Stb.; T., DBK. Jm Eichlande Hgdf., 1701. Auf dem faulen Lande Kö., 1696. Auf dem festen Lande Bl., DBK. Geland Br. Gemeindeland Wtz. Gielan'n, Gilland Cö.; Prd., DBK; Trm., DBK; Vi. Grund'ndieksland Gl. Auf dem gülden Lande Da., 1568 (Kirch. Vis.). Hirsenlan'n Hs. Hofstädenland Gl. Hohnerland Dö. St. Jürgens Land Re., 1653 (Kirch. Vis.). Käter Land Br., DBK. Auf dem Knielande Da., 1568 (Kirch. Vis.). Korten Lan'n Bü.; Kä., DBK; Std., 1696; Vi.; Gr. Wlm., DBK. Jm böbelsten u. neddelsten kohrt Land Sdf., DBK. Kösterlan'n Co. Krall Lande Hrk., 1818. Krühlan'n Gl. Auf dem Meiers Land Lö., DBK. Möhlenland Bö. (auch 1647 Kirch. Vis.). Nahten Land J., DBK (P. N.). Natten Lan'n Kö. Neuland Qust., 1874. Nien Land Std., DBK; Wlm., K; Wö. Oewerlan'n Co. Auf 'n Peincken Lande Qust., 1701 (P. N.). Pennland Wö. Querland Kl. Hu., 1696. Quitschenlan'n Wz. Rahrlan'n Co. Radeland Hsch., DBK. Röth Soll Land Ra., DBK. Auf dem Rülfs Landt Bü., 1701 (P. N.?). Sandt Land Hlm., 1701. Schwarze Land Gr., DBK (auch 1647 Kirch. Vis.). Sieden Lan'n Co.; Ra.; Schw., DBK. Sier Land H. Ne., K. Auf dem steinigten Lande Bü., 1701; Rgd., 1568 (Kirch. Vis.). Steinlan'n Klt.; Pdf.; Rhg. Swarten Lan'n Grv. (auch 1568 Kirch. Vis.). Tarrland Bü. Wardenslan'n Th. Wicken Land, Wicklan'n Kl. Kr. u. Nhf., DBK; Vi. Wiemenslan'n Co. Auf dem Zweriglande Rgd., 1568 (Kirch. Vis.).

b. Wiese.

Drenkland Gr., 1595 (Kirch. Vis., auf der DBK im Drinck Lande). Nieden Lan'n Kl. Hu. Sieden Land Grhg.; Gr. Wlm. Steenkenland M.

Teich.

Korten Lan'n Rbl.

Wald, Bruch.

Das Papenland Gr., 1653 (Kirch. Vis.). Sieden Lan'n Stb.

16. **Lot,** n. (pl. Löte, Löten[1]) 'Los', dann übertragen auf das durch das Los erhaltene Stück Land (vgl. Kavel). As. hlot, m. 'Los', mnd. lot, n. 'Los', 'durch Teilung erhaltenes Stück Land'.

I.

a. Wiesen.

Auf 'm Läten A., K. De achterste Löten St. De grot u. lang' Löten St.

Acker.

Scheperlot Wa. Up dat Linlath Pl., 1901.

II.

Loetwisch Wa.

---

1) Löten vgl. Blöcken.

17. **Morgen.** m. Der Morgen, ein Flächenmaß, ahd. morgan, m. 'iugerum'. Ursprünglich so viel Land, wie an einem Tage (Morgen) mit ein paar Pferden oder Ochsen beackert werden kann. Daraus entwickelte sich dann ein bestimmtes Landmaß, das heute angewandt wird sowohl auf Acker wie auf Wiese und Wald (vgl. DWb. 6, 2563). Ein mecklenburgischer Morgen beträgt heute 26,016 a.

I.

a. Acker.

Up 'n Morgen Kdf., DVK. Im halben Möhrgen Gr. Kr. u. Bb., DVK. Köstermorgen Ndhg. Zwölf Morgen Gr. Hu., DVK.

Wiese.

Grot u. lütt Morgen Rdw.

Wald.

Auf 'm säben Morgen Ev., K.

II.

Bredenmorgensoll Rdw. Siebenmorgenfeld Grv. Zwölfmorgenschlag F. Gu., K; Ohf., K; Twhg., DVK.

18. **Rode**, f. (Raud). As. rôda, f. 'Rute', 'Stange', mnd. rôde, f. 'Rute', 'Meßstange', 'Landmaß'. Ursprünglich die Rute, mit der das Land abgemessen wurde, dann auf das abgemessene Land selber übertragen (vgl. Jarte).

I.

a. Acker.

Vierraud'n Bdf.

Wald.

Veirteihnrauden Rdf. In zehn Ruthen Sdf., DVK.

Teich.

Twindigraud'n Gl. (hier wohl übertragen von dem Ackerstück, in dem der Teich liegt).

II.

Sös Ruten Wisch Rhg., K. Twindigraudenbarg Tb. Vier Ruthen Koppel Rhg. u. Pa., K. Auf dem zehn Ruthen Schlag Qust., 1701. Zwölf Ruten Wiese Pa., K.

19. **Rum**, n. Mnd. rûm, n. 'Raum', 'Platz', 'freies Feld', eigentlich das Geräumte. Nach dem D. Wb. 8,276 ist das nhd. Raum ein uralter Ausdruck der Ansiedler, der zunächst die Handlung des Rodens einer Wildnis bezeichnet. Deutlich prägt sich der Sinn noch aus in den Flurnamen Räumling (nhd. Wiedergabe des nd. Verbalabstraktums rûmling). Zu der heutigen Bedeutuug 'das freie Feld' vgl. Wossidlo, Volksüblf. 1,33: „wat't up 'n rumen wol vör wäder is, säd de Voß, dor set he hinnern Neddelbusch."

I.

a. Räumling Ohf. (Wiesenstücke im Bruch).

II.

Grot u. lütt Rumwisch Rdw.

20. **Slag**, m. n. Die Einteilung des Ackers in Schläge ist eine wirtschaftliche Maßnahme, die sich aus dem jeweils herrschenden Wirtschaftssystem ergibt. Die teilweise bis zum 18. Jahrhundert in Mecklenburg noch vorhandene Dreifelderwirtschaft hatte drei Schläge. Hier deckt sich also der Begriff Schlag mit dem von Feld. So sagt Beckmann (Beyträge 7,1 ff., 1783), daß der Acker des Bauern in drei Schlägen liegt. Im 16. Jahrhundert haben die Hofländereien in den ritterlichen Dörfern meistens 4 Schläge (vgl. Maybaum S. 162 ff.)

Bei dem Übergang von der Drei- oder Vierfelderwirtschaft zur Fruchtwechselwirtschaft im 18. Jahrhundert gingen die Güter voran. Das Feld wird in mehrere Schläge geteilt, die in einem festen Fruchtwechsel bebaut werden, eine durch den Wechsel bestimmte Zeit zur Weide und ein Jahr als Brache liegen. An die Stelle der Sommerbrache der Dreifelderwirtschaft tritt die volle Brache (Winterbrache). Die Anzahl der Schläge ist verschieden, doch bildet sich Ende des 18. Jahrhunderts die 7schlägige Wirtschaft als allgemeine Normalform für Mecklenburg heraus. Bei 7 Schlägen herrscht gewöhnlich folgender Wechsel: 1 Brache, 2—4 Getreide, 5—7 Weide. Nach der Separation am Schlusse des gleichen Jahrhunderts wird auch für die bäuerlichen Ländereien diese Form allgemein eingeführt (vgl. Hanssen 1,372 ff.). In neuerer Zeit ist durch die Einführung des Kunstdüngers naturgemäß manches geändert.

I.

a. Apfelbaumschlag Ohf.; Twhg. Araus Schlag Ch. (P. N.). Im Aarskervenschlag Pe., DVK. Barsseeschlag Grv. Bauer-, Burslag Go.; Hn.; Smhg., K; Wdf., DVK. Bur'nfeldschlag Rdw., K. Bauer Hufen Schlag Smhg., DVK. Hohen u. Sieden Bahlland Schlag Gof., 1701. Barck Bruch Schlag Kl. Kr. u. Nhf., DVK. Bargschlag Wlm., K. Bäkendiekschlag Dö. Bäk(n)slag Br., DVK; Gl.; Ndhg.; Smhg., K. Hohe Beckschlag Sbg., DVK. Behrbaumschlag Ev., 1701. Blankkuhlenschlag H. Bü. Blankspollschlag Mnd. Blockenschlag Dö. Böcken Bergs Schlag Wbg., DVK. Beukholtschlag Grv. Im Bökenie Schlage Ohf., 1655 (Lehnsakt.). Auf dem Bohlandsschlag Quft., 1874. Vorderste Bohlenschlag A. Im Boden Bergs Schlag Pe., DVK. Bomgrabenschlag E. Hohenbaumschlag Hzf. Bohndieks Hoff Schlag U., 1701. Bohn Koppel Schlag Hsch., 1701. Bohn Raads Schlag Wlm., K. Bollenbergsschlag Wsch., 1772. Born Bergs Schlag Kö., DVK; Pe., DVK. Bornbrokschlag Pa.; Sa.; Gr. Wlm., DVK. Bornschlag Co.; Gr. Hu, DVK; Kl. Hu.; Tb. Börtzauer Feldt Schlag Gof., 1701. Brahmschlag Bz. Brandkuhlenschlag Rdw. Brehtkoppen Schlag Ohf., K. Breit Schlag T., K. Briedt Schlag Smhg., K. Brinkbargslag Hn. Braukschaulslag Whg. Brokslag Bü., 1701; E.; Tw., 1701. Baarbrokschlag Rhg. u. Pa., K. Düsternbraukschlag H. Bü. Großen Brookschlag Go. Hogenbraukschlag H. Bü. Krum Bröker Schlag Hsch., 1701. Langen Braukschlag H. Bü. Ohrt Brooks Schlag Bz., 1778 (Eint. Reg.). Schöne Brocks Schlag A., K. Ullen Brocks Schlag Na., 1701. Brüggenbargsschlag Rhg., K. Brüggen Schlag Rhg. u. Pa., K. Brüggenstückenschlag Quft., 1874. Brutkuhlenschlag Ndhg. Bullen Brock Schlag Hrm., DVK. Bremer Feldt Schlag U., 1701 (P. N.). Brümmer Schlag Pe., DVK. Buhlen Berg Schlag Tw., 1701. Bült Soll Schlag Kl. Kr. u. Nhf., DVK; H. Rphg., K. Daepens Bröker Schlag A. Tannschlag E. Dannensalsschlag Ohf. Tannen Staeden Schlag Kl. Kr. u. Nhf., DVK. Depensalsschlag Rhg., K. Der böse Teichschlag Ch. Diekslag Th. Dröge Diecks Schlag Gr. Kr. u. Bb., DVK; Kl. Kr. u. Nhf., DVK; Pl., DVK. Grot Diekslag Br. Krum Diecks Schlag Kl. Wlm., DVK. Mitteldiekslag Schw. Niendiekschlag H. Rphg., K; Stb. Ollen Diekschlag Hb., DVK; Ndhg.; Sa., K. Stau Diecks Schlag Gr. Kr. u. Bb., DVK. Dorfschlag Ohf.; Oth., K. Im alten Dorff Schlag Ry., 1701. Dornhoffsschlag Wlm., K. Olldreschschlag Wsch., K. Driftschlag Rdw. Auf dem Twerlandsschlag Quft., 1874. Vief Ecken Schlag Be., DVK. Eichenbergschlag Mnd. Das Eik Brocks Schlag A., K; U., 1701. Eich Nähmel Schlag Rhg. u. Pa., K. Eichen Schlag Ohf., DVK. Eich Sollen Schlag Rhg., u. Pa., K; Schw., DVK. Brandeikslag Wn. Grot Eikspollschlag Tb. Der hohle Eichenschlag Quft., 1874. Sieben Eichen Schlag Kl. Kr. u. Nhf., DVK. Eiskellerschlag Be., DVK; Hzf. Ellerbruch Schlag Kl. Kr. u. Nhf., DVK. Eller Schlag Wsch., 1772. Eschenbruchschlag H. Rphg., K.

Eschenholzschlag Sa. Eschensolls-, salsschlag Bl., DVK; C.; Gc
Eßkops Schlag Quft., 1701 (P. N.). Evertshoff Schlag R. Stf., DVK
(P. N.). Everstorfer Schlag Kl. Wlm., DVK. Fahren Berg Schlag
Hdf., 1701. Fahrenbruchschlag H. Rphg., K. Fechtkoppelschlag E
Federn Holtz Schlag T. Stf., DVK. Fegefeuerschlag Dö. Hohe
Feldt Schlag Rz., 1701. Krusen Feldt Schlag Bz., 1701. Oberste Fel
Schlag U., 1701. Fierdsschlag Hoi. Fischkuhlenschlag Hrk., 1867
Freiheits Schlag T. Stf., DVK. Fuhlenbruggenschlag Hrk., 1867
Galgenbergschlag Hrk., K; Gr. Kr. u. Bb., DVK; Kl. Kr. u. Nhf., DVK
Pl., DVK; Ra. Galgenbruchs Schlag A., K. Gohs Kampschlag Hlm.
1701; Rz., 1701. Gerichtsslag D.; Dö., DVK; Grm., DVK. Der breit
Graben Schlag Wdf., DVK. Lange Grabenschlag E. Stat
Graben Feldt Schlag Wz., 1701. Grambower Schlag Wdf.
DVK. Grandschlag Wlm., K. Graskoppel Schlag Ch. Gras
kuhlslag Rdw. Gräwer Schantz Schlag Schw., DVK. Grep
Saats Schlag R. Stf., DVK. Im Greffower Schlage Jm. u. 1Ba.
DVK. Griefer Sahls Schlag Bz., 1778 (Eint. Reg.). Grote Schlag
Hrk., K; Lö., DVK; Rhg. u. Pa. Gutowerbargsslag F. Gu. Häk
kerbecks Schlag Go. Im Hahn Bergs Schlage Gr. Kr. u. Bb.
DVK. Hahn'nschlag Klt. Hambarger Feldt Schlag De., 1701
Wn., 1701. Handwieserschlag Pa., K. Hansbrüggenschlag
Quft., 1874. Hanshagen Schlag Oth. Hardlienschlag Hoi., DVK
Mnd. Harmshäger Schlag Kl. Kr. u. Nhf., DVK. Hartwigsfol
Schlag Dö. (P. N.). Im Hassel Holtz Schlage Wkw., 1701. Hau
benschlag Twhg. Der schiewe Have Koesten Schlag Wsch., DVK
Heidbergsschlag Br., DVK; Dö., DVK. Heid Breiten Schlag
M., DVK. Grot u. lütt Heiden Holtz Schlag Pl., DVK. Hein
holzschlag Grv. Hei(de)schlag Gr. Kr. u. Bb., DVK; Rhg. u. Pa.
K; Wtz. Heister Barg Schlag Wlm., K. Häktsollslag Sbg. Hell
braukschlag Rdw. Herren Brocks Schlag Pl., DVK. Heut
Breiten Schlag M., K. Heuwischen Schlag Grhg. Himmelrik
slag Hn.; Sbg. Hinckers See Schlag Hoi. Hohen Hindenberg
schlag Hn. Hinnerschlag Grhg. Hinterste Schlag Gu. Hofflag
Hlm., 1306 (M. U. B. 3097); Hgd., 1701; Ohf., 1655 (Lehnsakt.); Rdw.
DVK. Das alte Hofschlag Br. Der alte Hofschlag Pa., K. Höfe
Schlag Wsch., 1772. Hohen Barg Schlag Rphg., 1701. Hohen Feld
Schlag Bö., 1701; Rhg. u. Pa., K. Hohenkirchener Schlag Mnd
Hoikenseeschlag Hoi.; Mnd. Hohl' Släg Ku. Hollen Barg
Schlag Bhg., 1701. Hollbäksslag Br.; Schw. Holländer Schlag
Grhg. Holm Schlag Wn. Holz Schlag Kl. Kr. u. Nhf., DVK; Schw.
DVK. Lang Holt Schlag Hoi., DVK. Hombargs Schlag R. Stf.
DVK. Hönerlandschlag Dö., DVK. Hoppen Bergs Schlag Pe.
DVK; Wdf., DVK. Hoppen Kuhl Schlag Hrk., 1867. Hoppenhofs
Schlag Kah., DVK. Hoppenschlag E. Horrenbergsschlag Rhg
u. Pa., K. Horst Schlag Be., DVK. Hoven Bergs Schlag Hlm.
1701. Hoewenslag Whg. Haven Brocks Schlag U., 1701. Hufen
schlag Smhg., K. Halbehufenschlag H. Rphg., K. Im Huet Puets
Schlage Pe., DVK. Hundehürnschlag Ra., K. Hurnslag Sbg
Jagel Berg Schlag Pl., DVK. Jägerbergschlag Ch. Jeeser
Schlag Oth., 1802. Ihl Graben Schlag Ra., DVK. Johanns Slag
Bz. (P. N.). Johannsdorfer Bergschlag Wsch., 1772. Jrdbeeren
slag Schw. Jürnkraugschlag Ra. Kabenschlag Ohf.; Twhg., DVK
Kahlenbargs Schlag Ra., DVK. Kajütschlag M. Kalkberg
Schlag A. Kamp Schlag Be., DVK; Ohf. Hohen Kamps Schlag
Boi., DVK. Karauschenteichschlag Ch. Karutzenteichschlag A
Kastahner Feldt Schlag Wz., 1701. Katenbergsschlag T., K. Ka
tenslag Dö.; Ohf., DVK; Rdw. Käter Brocks Schlag Pl., DVK
Käter Feldt Schlag Wsch., DVK. Kater Schlag Be., DVK. Käter
schlag Wsch., 1772 Katt Schlag Be., DVK. Kieff Schlag U., 1701
Kirch Feldt Schlag Hdf., 1701; Kst., 1701. Kirchschlag T., K. Klei

schlag Ohf. Klosterslag Br. Klutenmoorschlag Ra., K. Klützer Schlag Rdw., DVK. Knechtsfollschlag Rhg. u. Pa., K. Kohlhofs Dieck Schlag Kah., DVK. Kohrauner Schlag U., 1701. Köhlerey Schlag Hsch., 1701. Koll Beck Schlag Rhg. u. Pa., K. Koll Grütten Schlag Hrm., DVK. Kold Sahl Schlag Twhg., DVK. Koppelslag Schw. Köster Land Schlag Bö., 1701. Kramer Schlag Br., DVK. (P. N.). Kramer Steinschlag Br. Krechsahlsschlag Nhg., K. Krähenschlag T., K. Kreien Solls Schlag E. Kreuzberg Schlag Wsch., 1772. Krömpelschlag Smhg., K. Kronsschlag Go.; Gr. Hu., DVK. Kron Kamp Schlag Bö., 1701. Krugschlag E.; Hb., DVK; Smhg., K. Krüger Schlag Schw., DVK. Krum Landt Schlag Ma., 1701. Krümmelschlag Wü. Kuhbergs Schlag Gr. Kr. u. Bb., DVK; Kl. Kr. u. Nhf., DVK. Kuhbreit Schlag Rhg. u. Pa., K. Kuh Koppel Schlag Rphg., 1701. Kuhschlag Hzf. Kückenbusch Schlag Ch., K. Grotkuhlschlag Ra. Kummerschlag Grhg. Auf den kurtzen Schlag U., 1701. Im kurzen Schlage E., 1701. Kussauer Feldt Schlag Gos., 1701. Küster Schlag Kl. Kr. u. Nhf., DVK. Lähgerbargs Schlag Oth., 1802. Langenfeldt Schlag Bz., 1701; Br.; Bü., 1701; Hdf., 1701. Lang Heeg Schlag Hn., DVK. Lange Schlag Gr. Hu., DVK; Lö., DVK; Wdf., DVK. Langensahlschlag Tw., 1701; Wn. Lang Stücken Schlag Hrm., DVK. Lange Wischen Schlag Twhg., DVK. Lehm Bergs Schlag M., DVK. Lehm Breits Schlag M., K. Liebergerschlag Kst., 1701. Löhn Koppel Schlag Hoi., DVK. Lunower Tieck Schlag Kl. Kr. u. Nhf., DVK. Lütte Schlag J., DVK. Mahd Kuhlen Schlag Oth., 1802. Meiersschlag Rphg., K. Hohemeilschlag Go.; H. Rphg., K. Melksahlsschlag Nhg., K. Middelst Slag Bnh.; Kah., DVK; Trm., DVK. Alte u. neue Mühlenbergsschlag Hn. Möhlenbargslag H. Rü. Mühlenbreitschlag Hb., DVK. Mühlen Feldt Schlag Wz., 1701. Mühlen Kamp Schlag Hgb., 1701. Möhlenslag Hoi., DVK; Mnd.; H. Rphg., K; Rhg., K; Rdw. Mühlenteichsschlag Nhg., K. Im achtersten u. vordersten Mühlenteichs Schlage Gr. Kr. u. Bb., DVK. Neumühlenschlag Dö. Mönchenfeldt Schlag Bz., 1701. Mohrenbergsschlag E. Mohr Schlag Std., DVK. Mohr Solls Schlag E. Im witten Mohr Schlag Kö., DVK. Mupahler Feldt Schlag Kst., 1701 (< im Upahler . . .). Musslag Stb. Muß Sahls Schlag Oth., 1802. Naschkovenschlag Ra., K. Nesselbuschschlag Qust., 1874. Neue Bergs Schlag Hzf., DVK. Neuen Feldt Schlag U., 1701. Neuen Landt Schlag U., 1701. Neue Schlag Gr. Kr. u. Bb., DVK; Ohf., 1655 (Lehnsakt.); Sbg. Nienhäger Schlag Kah., DVK. Nienhäger Scheide Schlag Hrk., DVK. Nöth Bohm Berg Schlag Dö., DVK. Nürrenbergschlag Qust., 1874 (P. N.). Im Öffer Schlage Tw., 1701. Hogen Auwerschlag Grv. Pagel Dieks Schlag Kl. Kr. u. Nhf., DVK. (P. N.). Der hohe Pariner Schlag Pa., K. Poggenbargsschlag Ohf., K; Twhg., DVK. Quade Hörn Schlag T. Stf., DVK. Quer Koppel Schlag Kl. Pr., 1701. Quer Landt Schlag Qust., 1701. Quersackschlag Mnd. Quitzenbrokschlag Wsch., 1772. Rads Breeden Schlag Rhg., DVK. Radt Land Schlag Rz., 1701. Im langen Radt Schlag Rz., 1701. Rehde Bergs Schlag T., DVK. Rethbruchschlag Br., K. Reht Kuhl Schlag Ohf., DVK. Rehtsollschlag T., K. Redewischer Schlag Grhg. Rethwisch Schlag Twhg., DVK. Ringel Kuhl Schlag Rdw., DVK. Rittbruch Schlag Br., DVK; Prd., DVK. Roden Brocks Schlag Ra., DVK. Rosenbergs Schlag Br. Rosen Thal Schlag Kl. Kr. u. Nhf., DVK. Roth Kuhlen Schlag Wdf., DVK. Rübenbergs Schlag Kl. Kr. u. Nhf., DVK. Rugenbergschlag Hzf. Rugenhorstslag Gl. Rumpshäger Schlag Th., 1701. Rust-, Ruschkuhlenschlag Ohf.; Wz. Sacker Schlag Be., DVK. Krummer Sahls Schlag A. Sandauer Feld Schlag Wn., 1701. Sandbergsschlag Hb., DVK. Sandkuhlen Schlag Oth., 1802; Sa. Sand Landt Schlag Bz., 1701; Kst., 1701; Qust., 1701; Wz., 1701. Sandslag Bz.; Gr. Hu., DVK; Ra. Sapdiekslag Br. Auf dem Sauer Schlag Qust., 1701. Saugbergschlag De., 1701. Scharpenbargs Schlag Twhg., DVK (P. N.). Im Scheffer Schlage Ohf., 1655 (Lehnsakt.). Schäfer Schlag Wsch., 1772. Scheide

Burgs Schlag Kst., 1701. Scheide Schlag Kö., DVK; Oth., 1802. Scheedwischenflag Whg. Up 'n Feld Scheiden Schlag Std., DVK. Scheif Muer Schlag Wn. Scherffenbergs Schlag Gr. Wlm., DVK (P. N.). Schierbrocks Schlag U., 1701. Schieferberg Schlag Wsch., 1772. Schipmanns Schlag Wsch., 1772 (P. N.). Schmiedebruchschlag F. Gu. Schmiedeschlag Ohf.; Ra.; Twhg., DVK; Wdf., DVK. Schmölter Schlag T., K. Schnienfeldt Schlag Bz., 1701. Schünflag Schw. Schürz Wiesen Schlag Gr. Kr. u. Bb., DVK. Im Schwiennägelschlag Im. u. ¹Ba., DVK. Schwien Sahl Schlag Schw.., DVK. Der Schmule Bergs Schlag Ch., DVK. Schwolenbruch Schlag Ch. Seehasen Schlag Ohf. Seeschlag Mnd.; Sa. Der Sey Zapfen Schlag Sbg., DVK. Siebershäger Feldt Schlag Kst., 1701. Sieckenschlag Grv. Siecks Kuhl Schlag Rdw., DVK. Im Sieden Schlag Grm., DVK. Smä'holtflag Hn. Smäflag H. Rü. Specken Barg Schlag Rphg., 1701. Speck Sahl Schlag Be., DVK. Spoeucken Raemel Schlag Kl. Kr. u. Nhf., DVK. Steinbecker Schlag E., DVK. Steinbrinkschlag Go.; Na., 1701; Schw., DVK. Steinfeldsche Schlag Rhg. u. Pa., K. Steinhäger Schlag Ev., 1701. Stein Schlag Br., DVK; Grhg. Hogen Steinschlag Hn., DVK. Langen Steinschlag Grv. Auf dem Stein Hungerholtz Schlag Im. u. ¹Ba., DVK. Stein Sollen Schlag Boi., DVK. Grön Stigschlag Grv. Stremers Schlag Std., DVK. (P. N.). Stubbenkuhlenschlag Te. Stubbenteichschlag Dö. Im groten u. lütten Sührings Schlag Gr. Kr. u. Bb., DVK. Sünnenbargflag Sbg. Der alte Tarnewitzer Schlag Ch. Teigelbargflag Hn. Tegel Schlag Lö., DVK. Teikensahlsschlag Ndhg. Thoßdorfer Feldt Schlag Wn., 1701. Timpenbargflag Rdw. Tipoen Schlag Ohf., DVK. Totenmannsschlag T., K. Torfmoorschlag Sa. Trimpen Barg Schlag Rphg., 1701. Übermaßschlag F. Gu. Uferschlag Br.; E.; Ohf. Upahler Feld Schlag Wtz., 1701. Verds Schlag Hoi., DVK. Viehkuhlenschlag Ohf. Vieh Schlag Schw., DVK. Potter Vorwand Schlag E. Voßbargflag Rdw. Voßkuhlflag Sbg. Hoge u. fiede Waehn Schlag Kl. Kr. u. Nhf., DVK. Wallemsdorfer Schlag Wn., 1701. Warnower Schlag Sa. Der Weber Hörn Schlag Ch. Langen Weden Schlag Hrk., 1867. Grot u. lütt Wehden Schlag Hrk., DVK. Wenden Schlag Kl. Pr., 1701. Wendisch Mohr Schlag Hb., DVK. Wied Sählen Schlag Rbl., DVK. Pollwiedenflag Rdw. Wiechelschlag F. Gu. Winden-Bargsschlag Ndhg. Windmöhlen Schlag Be., DVK; Ch.; E.; Grhg.; Ohf.; Rdw., DVK; Rhg. u. Pa., K; Sbg., K. Wischhofschlag Wsch., 1772. Die Tage Wischen Schlag T. Stf., DVK. Wismarsche Schlag Grhg. Wohlen Bergs Schlag Hsch., DVK. Wolcken Barg Schlag Bö., 1701. Wollbrocks Schlag Kah., DVK. Wollo Schlag Kä., DVK. (P. N.). Wöttelmauerschlag Pb. Wriedsahlschlag Hrk., 1818. Wüste Hofschlag Br. Wulfsbargflag Kü. Wulfsbraukschlag Hzf.; Ndhg. Auf dem zehn Ruthen Schlag Auft., 1701. Ziegelschlag Br.; Hzf.; Rhg. u. Pa., K; Sa. Ziegeleischlag Be., DVK; Hoi., K. Alte Ziegeleischlag Ra. Der alte Ziegelscheunen Schlag Pl., DVK. Ziegen Brocks Schlag Ma., 1701. Ziegenschlag Sa. Zwölfmorgenschlag F. Gu., K; Ohf., K; Twhg., DVK. Schlag achter der Schün Kl. Kr. u. Nhf., DVK. Schlag achtern Hoefen Hrm., DVK. Schlag hinter dem Schiewenberg Grv. Irst u. tweit Slag an 'n Weg Bnh. Slag an dei Bahn Bnh. Schlag hinnern Huse Wsch., 1772. Schlag oben dem Questliner Weg Grv., K.

21. **Stück**, n. Das Stück Acker als Einteilung des Gewanns nach der Zahl der Anteilhaber. Anscheinend zunächst unterschieden von Breide und Jarte (vgl. Breide), dann jedes Stück Acker von be-

liebiger Größe. So ersetzt es auch gelegentlich Breide, z. B.: „Das Trochstück ist die breite beim Graswege“ (Hohenkirchen Kirch. Vis. 1595 und 1647).

I.

a. Das Adelgrabenstück Hk., 1647 (Kirch. Vis.). Das Borenstück Gr., 1595 (Kirch. Vis.). Die Bornstücke Kö., 1696. Bormstück Wö. Brandstück Wö. Brüggen Stücke Oust., 1701. In Clas Stücken Hoi., DVK (P. N.). Das Eichstück Rgd., 1568 (Kirch. Vis.). Auf 'n Eschenstücken Wkw., 1701. Auf 'm Fledderstück Bö., 1647 (Kirch. Vis.). Gehlstück Rhg. Gnittstück Gu. Hasselbuschstück Bz., 1778 (Eint. Reg. auch 1647 Kirch. Vis.). Katenstück Wö. Klumpstück D. Auf 'm lütken Koppelstück Bö., 1647 (Kirch. Vis.). Korten Stükken Klt. Krummen Stücken J., DVK. Krummstück Rdf. Krummstück'n Vdf. Auf 'n Krüeßstücken Wkw., 1701. Lang(en) Stükken Be., DVK; Br.; Kdf., 1710; Pe., DVK. Möhl'n Stücken Prd., DVK. Das Nyendiker Stück Hk., 1595 (Kirch. Vis.). Papenstück Prd., DVK. Die Reht Stücken Std., 1696. Dat Scheibenstück Wö. Stiegstück Kz. Auf dem Stücken Gu., K. Das Trochstück Hk., 1595 (Kirch. Vis.). Turmstück Grv. Die Stücke beym Gehr Soll Std., 1696.

II.

Stück Hoern T., DVK. Lang Stücken Schlag Hrm., DVK.

22. **Toslag,** m. Grimm Weisth. 3,70: „Ein Zuschlag ist ein Teil der Mark, der von derselben getrennt und eingefriedigt wird. Durch die Einfriedigung hört der Zuschlag auf, Teil der Mark zu sein und kommt in das Eigentum eines Einzigen“. Wie weit diese Einrichtung auch für Mecklenburg und die unten angeführten Flurnamen zutrifft, ist nicht nachzuweisen, in den Urkunden des 12.—14. Jahrhunderts tritt das Wort nicht auf. In der Forstwirtschaft ist Zuschlag Fachausdruck für neuangesamte Forstorte (vgl. Gemein. Aufsätze 1799,77).

I.

a. Acker.

Hoog Kamp Zuschlag Oth., 1802.

Wiese.

Zuschlag R. Stf., DVK.

Moor, Bruch.

Tauslag Smhg.

23. **Wende,** f. (Wen'n, Dim. Wennel und Winnel). Das Stück, auf dem der Pflug gewendet wird. Da die einzelnen Anteile in dem Gewann wegen ihrer geringen Breite nur in der Längsrichtung gepflügt wurden, wurde der Pflug immer auf demselben Stück gewendet. So gibt es vor jedem Gewann eine Vorwende und eine Achterwende oder eine Anwende (Anwandacker, vgl. Börjord). Über die Angleichung von -nd > -nn vgl. A. Lasch § 323, desgl. über e > i vor Nasal § 138.

I.

a. Achterwende H. Rü. Brun Wenn T., DVK. Deip'n Winnel Ndhg. Dreiwenn, -winnel Ndhg. Euwerwinner Whg. Grundwinner, -wennel[1]) M. Hempswenn, -wennel Ndhg. Hinterste Wend E., 1701. Hinnelst Wennel Whg. Korte Wende D., Rü., DVK. Krohns Wende D. Rü., DVK. Lang Wenn Boi.; De.,

---

1) Über den Übergang r > l vgl. A. Lasch §§ 230 und 251, hier wäre das Umgekehrte anzusetzen. Beim Sprechen hört man jedoch keinen klaren Laut, daher wohl die Unsicherheit in der schriftlichen Wiedergabe.

1701; Ndhg.; Rhg., K; H. Rü. Letzt Winnel Ndhg. Mittelwinne Ndhg. Oberswenden Ndhg. Sand Wendt Hsch., DVK. Sannen wennel Whg. Auf die siede Wenn T., DVK. Trinnenwenne Whg. (P. N.). Vorwendt Hzf.; E.; D. Rü., DVK. Vörwennel -winnel D.; Ndhg.; Whg.

II.

Die Ahnwendbreeden Kö., 1696. Potter Vorwend Schla E., K. Wendfeld Da., 1568 (Kirch. Vis.); Gr., 1910 (auch 1595 Kird Vis.); Rhg., 1356 (M. U. B. 8240). Windfeldt Klt.; Vi. Winden bergschlag Ndhg. Windfiel Oth. Wendrad J., DVK. Wend radsbusch J. Wendradskoppel J., DVK. Wenden Schla Kl. Pr., 1701. Windsteig — (lagen zwischen den Gewannen breite Weg so wurde auf diesen gewendet) — Ra.

24. **Wendung,** f. Genau wie Wende übertragen gebraucht auf da Ackerstück, wo gewendet wird.

I.

Große Wendung Kah., 1850. Kuhl Wendungen D. Rü., DVK Lange Wendung Rphg., 1701; Rhg. u. Pa, K. Vorwendung Kah DVK; Wlm., K.

II.

Lange Wendungs Koppel Rhg., K.

7. Kapitel: Hof, Brink, Word u. ä. als besondere Plätze des Dorfes, die Zäune und ihre Teile.

Die verschiedenen Hufen und Katenstellen machen das Bauerndo aus. Zu jeder Hufe und Kate gehörte eine Word. Auf der Wor liegen die Gebäude, der Hof und der Garten des bäuerlichen Besitzers Hof und Garten sind meistens durch einen Zaun von einander abgegrenz Der Zaun besteht entweder aus der lebendigen Hecke (Hege) oder au dem toten, geflochtenen oder gezimmerten Zaun (Tun). Eine Abgrenzun der Feldmarken und Flurstücke geschah durch die Brinke, die al Wälle oder Hügel die Grenzen zwischen den abgeteilten Feldern be stimmten. In der Regel mit Gras bewachsen, wird ihr Name auc übertragen auf Grasplätze innerhalb des Dorfes. Seine rechtliche Be deutung als Grenzbestimmung hat Brink heute verloren. Durch di Ausnutzung auch der kleinsten Landstücke und durch die Einteilungs verschiebungen sind die Brinke als Grenzzeichen verschwunden.

1. **Bleik,** f. Die Bleiche, ein sonniger Ort, wo das gewebte Leine der bleichenden Wirkung der Sonne ausgesetzt wird. Zu diesen Zwecke wird es dauernd angefeuchtet, daher sind die Bleichen in de Regel an Seen oder klaren Teichen angelegt. Mnd. blêke, f., zu a blîcan 'scheinen', 'leuchten'.

I.

a. Acker.

Dei Bleik Bnh.

Wiese.

Bleik Bz.

2. **Brink,** m. Mnd. brink, m. 'Rand', 'Rand eines Ackers', 'höh liegender Rasenplatz', verwandt an. brekka, f. 'Hügel'. Der Übergan der Bedeutung des Wortes von Rand, Hügel zu Rasenplatz erklä sich aus der Beschaffenheit und der Verwendung der Brinke. Ursprüngli

ist Brink der Grenzwall oder -hügel zwischen einzelnen Feldmarken und Feldern. Das erweisen die beiden Urkunden von Ribnitz aus den Jahren 1330 und 1336, wo der Bischof von Schwerin (M. U. B. 5193) und Herzog Albrecht von Mecklenburg (M. U. B. 5707) die Grenzen des Klosters Ribnitz bestätigen. Hier heißt es 1330 (M. U. B. 5193): „. . . Item an seiner holtzung die Müritz genannt, ein Teil von den anligenden Wisen, stuueten und holtzungen, wie es mit uffgeworfenen Hügelen unterschieden ist . . .", und 1336 (M. U. B. 5707): „. . . Dat sulue spreke wi von den wischen, de dar licghen by deme Clokhagen, de wi hebben laten deme clostere unde ghegheuen, wo se ok ghenant syn, dat wi de scheyde stede halden, wo se her J. v. P. mit den brinken bewiset . . .".

Da es sich in beiden Fällen um denselben Gegenstand handelt, ergibt sich, daß hier die Brinke die Grenzhügel sind, vgl. auch die Zusammensetzung scedebrink. M. U. B. 5708 (1336): „ . . . a silva seu merica collibus, que vulgariter scedebrinke nuncupantur . . .". Auch die Straßenränder wurden so gekennzeichnet. Da die Brinke meistens mit Gras bewachsen waren, kommt das Wort zu der Bedeutung 'Rasenplatz'. Gelegentlich und vor allem im 15. u. 16. Jahrhundert wurde auf den Straßen-Brinken Flachs angebaut.

I.

a. Grasplatz.

Brink Gl.; Kö. Hingstenbrink Th. Schaulbrink A. Ja. Auf 'm Schlafbrink Quft., 1874. Steinbrink Grv.; A. Ja.

Acker.

Brink Whg.; Wn. Geldbrink Whg. Gilenbrink Bz. Jeedbrink Bi. Käterbrink Lü. Koppelbrink Jm. Leimbrink A., 1630 (Lehnsakt.); Rdf. Linden Brinck Nhg., DBK. Möhlenbrink Bz.; Te. Roter Brink Re. Schäffer Brink Bl., DBK. Seebrink J. Steinbrink E.; Hsch., DBK; Kä., DBK; M.; Ohf.; Rhg., K; Schw.; Th.; Whg.; Wbg.; Whg. Börbrink Wö. Im Voß Brinck Hsch., DBK.

Wiese.

Fill Brinck R. Stf., DBK. Gänse Brink Grv.; Sa. Gausbrink War. Steinbrink Hk., 1595 (Kirch. Bif.). Sührenbrink Rgd.

Wald.

Steinbrink Dö.; Kah., DBK; Sa.

II.

Brincksbarg Hn., DBK. Brinkbargflag Hn. Brinkhof D. Ne., K. Brinkgorden Tw. Brinkkoppel Bnh.; Kö., DBK; Nhg.; Oth. 1802.

3. **Bucht,** f. Eingezäunter Platz, in den das Vieh getrieben wird. Mnd. bucht, f. 'eingefriedigter Raum', ursprünglich 'Biegung', 'Krümmung'.

I.

a. Kuhbucht Gr. u. W., 1910.

II.

Kauhbuchtenlock Jm.

4. **Fald,** m. Westgerm. 'der eingezäunte Platz', as. faled, f. 'Schafhürde', 'bovellium', agf. fald, falod, m. 'eingehegter Ort', 'Hürde'. Diese Bedeutung liegt noch vor in nd. meßfald 'Dunggrube'. Fald begegnet heute in Mecklenburg nördlich einer Linie Ratzeburg, Schwerin, Bützow, Rostock, Marlow, wo es im gleichen Sinne wie Hof gebraucht wird. Nach Westen hin setzt sich das Wort in Holstein fort.

I.

b. Acker.

Riehmannsfahl (-fahl < Dat. -falde). D. Ne., K. (P. N.). Ruhlands-

fahl D. Ne., K (P. N.). Westfahl Lü. (von letzterem wird auch berichtet, daß es nach einem früheren Besitzer genannt ist).

5. **Garden,** m. (gesprochen Gorden). Gemeingerm. Wort, dem der Begriff der Umfriedung zu Grunde liegt, vgl. got. garda 'Einzäunung', as. gardo, m. 'Garten'. In den angeführten Flurnamen hat Gorden sowohl die allgemeine Bedeutung 'eingefriedigter Raum' überhaupt (vgl. Tiergarten D., der ein umzäuntes Waldstück war) wie die besondere von 'Garten' als eingefriedigtes Land zum Bau von Küchengemüse. 'Baumgärten' sind die am Hofe auf der Word liegenden Obstgärten, die außerdem meistens noch als Grasweide genutzt wurden (vgl. Bomhof). Der Obstbau wurde bis zum Ende des 18. Jahrhunderts vornehmlich in den bäuerlichen Wirtschaften betrieben, und zwar so, daß sogar Obst ausgeführt werden konnte. Im 18. Jahrhundert wurde das Obst nach Rußland gebracht, und den Berichten nach soll um die Mitte des Jahrhunderts Petersburg fast ausschließlich von Mecklenburg aus mit Obst versorgt worden sein (vgl. Magazin 1,88 ff.). Über den Gartenbau bei den mecklenburgischen Bauern im 18. Jahrhundert schreibt Beckmann (Beyträge 7,18): „Den Gartenbau, von Obst und anderen Früchten als Kohl, Wurzeln u. s. w. betreibt der Bauer gleichfalls nach Möglichkeit. Er bauet Äpfel, Birnen, Pflaumen, Kirschen, auch welsche Nüsse, welche er teils grün, teils gedörrt verkaufet; auch zu seiner eigenen Bedürfnis in der Wirtschaft verbrauchet. Er pflanzet und okuliert seine Bäume selbst in den Gärten, und die Hausmutter besorgt die untern Früchte des Gartens. Die Bauer-Gärten sind mehrentheils in gutem Stande zur Wirtschaft".

I.

a. Garten.

Bürgermeistergarten Re. Graffersgorn Gl. (P. N.). Hirtengarten Bz., 1778 (Eint. Reg.). Küstergarten Bz., 1778 (Eint. Reg.). Nonnengarten Re., K. Schaustergorn Rgd.; H. Rü. Teiglergorn H. Rü., DVK.

Acker.

Brinkgorden Tw., K. Bung'rgorn Bi. Holländereigarten Gr. u. W. Katengorn Pvd./Je. Hinterm Garten H. Ne., K.

Wald.

Im Baumgarten T., K. Tiergarten D.

6. **Hege,** f. Ahd. hegga, hecka, f. 'Hecke', mnd. hege, f.; germ. *hagjō-. 'Die lebende Umzäunung eines gehegten Landstückes', aus Dornen oder niedrigem Gebüsch bestehend. Wie Hagen kann dann auch Hege übertragen werden auf das eingehegte Feld selber.

I.

a. Hecke.

Klatthaeg Go. Rappolshäg Bzk. Schäperhäg Rdw. Urlaubshäg D.

Wald, Bruch.

Bark Häge Im. u. ¹Ba., DVK. Lange Häge Im. u. ¹Ba., DVK. Im Stein Heegen Ev., K.

Acker.

By de Babelst Häge T., DVK. Gill Heg Wü. Bey die lange hege Rbl., 1710. Rabhaunshäg Wö. An de Smä'häg Bz. Hägerie Bzk. (< hege-rîde oder Suffix-ie?).

II.

Lang Heeg Schlag Hn., DVK. Häger Berg Pe., DVK. Hegbrauk, Hägerbrauk D.; Rdhg.; Rdw. Der Hegebusch Gr., 1595 (Kirch. Vis.). Heg'holt Rdhg. Hegeholz Ev., K. Hege Koppel D., DVK.

7. **Hegede**, f. 'Das Gehege', in seiner Bildung gehört es zum Vorhergehenden.

I.

a. Wald.

Die Wiltz Hägde Kl. Hu., 1696.

Acker.

Der Schlag bey den drey Hägden Kl. Hu., 1696. Im Kark Hägden Kä., DVK.

8. **Heck**, f. und n. Das Fem. ist das hd. Hecke, germ. *hagjô-, das Neutr. ist mnd. heck, n. 'Tor in einem Zaun', germ. *hakjô-. In den Flurnamen wird meistens das erstere vorliegen, doch in Heeck Koppel ist wohl mnd. heck, n. zu vermuten.

I.

a. Acker.

Feldheck Whg. Rood Heck Smhg.

II.

Heckenbrook Rdw. Heeck Koppel J., DVK.

9. **Hof**, m. Das Wort ist gemeingerm. in verschiedenen Bedeutungen. In den mecklenburgischen Flurnamen ist Hof 1. der zu besonderen Nutzungszwecken umhegte Raum, in Sonderheit der Garten, vgl. Hoppenhof neben Hoppengarten in den mecklenburgischen Urkunden (hoppegarden M. U. B. 8349 (1357), hoppenhof M. U. B. 5106 (1330) u. a.); 2. der eingefriedigte Platz am Hause und dann übertragen die Hofstelle, das bäuerliche Besitztum selber. Hof in Zusammensetzungen mit Personennamen deutet meistens auf alte, im Laufe der Jahrhunderte gelegte oder auf andere Weise verschwundene Bauernstellen hin. Auf eine alte Einrichtung weist auch der Name Hoppenhof als Bezeichnung für den Ort, wo der zum Bierbrauen nötige Hopfen in den Hopfenhöfen oder Hopfengärten gezogen wurde. (Über das Braurecht vgl. Kap. 14 unter brugen). Die besonders in Zusammensetzungen begegnende Form haak entspricht älterem hove.

I.

a. Garten.

Badlingshof M. (P. N.). Hemphof Ndhg. Karkhof Ku. (es wird vermutet, daß dieser Garten ehemals Pestfriedhof war). Kattenhof Gu. Sieddelhof Co. Wischhof Bzk.

Bauern- oder Gutshof.

Dorn Hoff Hsch., DVK. Up 'n Hof Smhg. Mückenhof Ku.

Acker.

Achternhaw Co. Achtern Hähfen Kä., DVK; Gr. Kr. u. Bb., DVK. Up 'n Achterhoff Ku. Der alte Hof Bl., DVK; Go.; Trm., DVK. Ardhof Co. Bäkfenhof Boi. Brinkhof D. Ne., K. Dorn Hoff Wlm., K. Evershof R. Stf., 1875 (P. N.). Framhof H. Rü. (P. N.). Frommanshof Rbl. (P. N.). Gastenhof Wz. Auf den Griesen Hoffe T., DVK. Grot'n Hof Bdf.; Gl.; T., DVK; Whg. Hashof Kl. Hu. Im Hinter Hoff Boi., DVK. In 'n Hof Ku.; T., DVK. Hoefken Wa., K. Hoppenhof Kah., 1850; Th. Jacobs Hof Ndhg. (P. N.). Kälber Hof Pe., DVK. Oll Kalkhof Dö. Katenhof R. Stf., DVK; Whg. Klewerhof Gl. Kliebenhof Oth., 1802. Kohlhof Kl. Hu. Krügerhof J., DVK. Kückenhof Br., DVK. Lüdershof Hb. (P. N.). Auf 'm alten Meierhof Kl. Vhg., K. Oll'n Hof A. Ja. Puls Hoff Br. (P. N.). Putthowe T., K. Röversho f M. (P. N.). Scharmhoff Ku. Schriewershof Gu. (P. N.). Schultenhof Mnd. Stratenhof St. Wends Hoff Rhg., K (P. N.). Der Wermuth Hof Qust., 1874. Wiskof Bü. (< wisk-hof). Wölschenhof Bzk, Co. Woischenhof Wn.

Die wüsten Höfen Bl., DBK. Wüste Hoff Boi., DBK; Hb.; Std. 1696; T., DBK. Im wüsten Hof Br., DBK.

Wiese.

Bomhof A.; Kz. Holthof Rdw.; Te. Hoppenhof H. Mu., DBK; Wmdf. K. Ketelhof Ra. Im Meyerhoff Wn., 1701. Im Potthof D. Rü., DBK Rotthof Schw. Röwershof Boi. (P. N.). Im Wehrenhof E., 1701. Im Wisch Hof Rx., 1701. Auf 'm Wörmcken Hoeffe Duft., 1701.

Wald.

Der alte Hof Rhg., K. Rübenhof Gr. Kr. u. Bb., DBK.

II.

Haven Brocks Schlag U., 1701. Hof Busch Gr. u. W., DBK. Hofdiek Go., 1701; Ndhg. Hoeber Dieck Wsch., DBK. Hoppenhofs Dieck Rhg. DBK. Kohlhofs Diecks Schlag Kah., DBK. Haaffeld Pdf. Hoffs Holt Kah., DBK. Höfer Holtz Wsch., 1772. Hawe Koppel E., K. Hofkoppe Kl. Hu.; Ra.; Wn., 1701; Wdf., DBK. Große Hoeffe Coppel Th., 1701 Dornhoffs Koppel Wlm., K. Hoppenhofs Koppel Br., K. Havekof Wsch., 1772. Hofrosenbarg Br. Das alte Hofschlag Br., K. Der alte Hofschlag Pa., K. Evertshoff Schlag R. Stf., DBK. Hofslach Hlm. 1306 (M. U. B. 3097); Hgd, 1701; Ohf., 1655 (Lehnsakt.); Rdw. Höfer Schlag Wsch., 1772. Hoppenhofsschlag Kah., DBK. Wüste Hofschlag Br., K. Haw Sahls Kuhl Kdf., DBK. De Hofstäd Bz. De oll Hofstäd Kü. Hofstädenland Gl. Hawweg Rgd. Hofwisch Bnh.; Gof., 1701; Gr Pr., 1701; Prd., DBK; Rbl.; Tw., 1701; U., 1701. Haf Wiese H. Mu. DBK. Hofwischenweg Bnh.

10. **Reke,** f. Mnd. reke, f. 'Reihe', dann 'Hecke', verwandt af. rekkian 'sich erstrecken'.

I.

a Reke Tw., 1325 (M. U. B. 4676: „ . . . in loco, qui dicitur Reke . . .").

II.

Reck Wisch Hn., DBK.

11. **Stede,** f. Gemeingerm. 'Stätte', 'Stelle', got. staþs, af. stedi, f 'Ort', 'Stätte', mnd. stede, f. 'Ort',

I.

a. Acker.

In de Borgstäd'n Pdf. Up de Burstär' St. De Hofstäd Bz. De oll Hofstäd Kü. Möhlstäd' Grv. Bähstäd Oth., 1802.

Wiese.

Bornstädt Ku., K. Im Beihstäden Kä., DBK.

Wald.

Holtstede Bnh., 1309 (M. U. B. 3305: „ . . . loca lignorum, dicta teuthonice holtstede . . ").

II.

Diekstäderwiese Hlm., 1701. Haus Stadten Coppel Bö., 1701. Haus Städen Coppeln Hlm., 1701. Hofstädenland Gl. Beihstärbarg Bi.

12. **Stelle,** f. Nhd. schriftsprachliches Wort, Ableitung zu ahd. stal m. 'Stand', 'Platz', 'Stall'. Hier bezeichnet Stelle einmal den 'Ort' den 'Platz', dann auch den Ort, wo das Bauerngehöft steht (vgl. Hausstelle), und schließlich den bäuerlichen Besitz, vgl. weuste Stell, Bauernhufe, die keinen Besitzer hat.

I.

a. Alte Stelle Hsch. Brandstelle Wtz. Alte Hausstelle Rhg., K. Mauran Stelle Ch. (P. N.). Schmiedestelle Ch. Weuste Stell Rdw.

13. **Stegel,** n. 'Zauntritt', 'Übersteig', ahd. stigilla, mnd. stegel, n. Ableitung zu germ. *stīgan 'steigen'.

II.

Bönnelſt un hinnelſt Stägelwiſch Bnh. Stägelwiſch Quſt.

14. **Tun,** m. Gemeingerm., aſ. tûn, m. 'Zaun', 'Umhegung,, mnd. tûn, m. 'Geflecht aus Sträuchern zur Einfriedigung des Eigentums'. Im Gegenſatz zu Hege iſt Tun in Mecklenburg ſtets der gefertigte Zaun (vgl. Hege).

I.

a. Bei den Zäunen Re., 1653 (Kirch. Viſ.).

15. **Word,** f. (Waurt, Waur.). Gemeingerm. Wort mit verſchiedenen Bedeutungen, an. urð, f. 'Haufen herabgeſtürzter Steine unter einem Felſen', aſ. wurð, f. 'Boden', 'feſtgeſtampfter Platz', agſ. weorð, wurð, f. 'hochgelegener Boden', 'hochgelegenes Grundſtück', mnd. wurt, wort, f. 1. 'die zum Schutz gegen das Waſſer aufgeworfene Erhöhung', 2. 'Hofſtelle'. Hier iſt Word die Hofſtätte, auf der die Gebäude des Bauern ſtehen. Die Word umfaßt immer den Garten, meiſtens auch noch ein Stück Land, das außerhalb der Hufſchläge liegt, vgl. Wortkoppel. Auch zu den Katenſtellen gehörten Worden, vgl. M. U. B. 7658, 8349 u. a. Die Form waurt gehört zu den Fällen, wo gedehntes or- in die Gruppe ôr-' übergetreten iſt (vgl. feuern/fürn 'führen', 'fahren').

I.

a. Acker.

Waur Wö. Waurt Bz.; Gl.; Th. Up de Weur Kdf., DBK; Std., DBK. Wöhrte E., 1701; Std., 1696; Whg. Auf der Wohrt E., K. Wuhrt Ndhg.; Rbl. Bohmworte De., 1701. Brünnings Waurd Grm. (P. N.). Fiſcher Worth Gr. u. W., DBK. Gros Worth Hſch., DBK. Hildebrants Wauert Wz. (P. N.). Kirchenwaurt Bz. Köſterwohrt D. Labeswort Ohf. (P. N.). Lütt Wort Br. Oberfeldswort Jm. u. 'Ba., DBK. Pfarrwohrt Bz. (Pfarrakt.). In der Schäffer Wöhrte Th., 1701. Scheiw Waur Pl. Schmed Worth Hrm., DBK. Schriewers Worth Go. (P. N.). Warerwauert Bz. Wüſte Worth Grm., DBK.

Wieſe.

Waur Hs.; Kü.; Vi.

II.

Worthkoppel H. Aphg., K. Die Wöhrd Kuhle Kl. Hu., 1696. Wohrt Kuhl Sdf., DBK. Wahrtwiſch Gr. Pr., 1701. Wartenkuhl Gu., K.

8. Kapitel: Wege und Straßen.

Die Wege und Straßen unterſcheiden ſich durch ihre Größe, Beſchaffenheit und wirtſchaftliche Bedeutung in ihrer Benennung. Durchgehende Verkehrswege ſind die Straten oder Landſtraten, vgl. Oll Lübſch Landſtrat, eine alte wichtige Handelsſtraße zwiſchen Lübeck und dem Nordweſten Mecklenburgs. Auch die Dorfſtraße wird kurz als Strat bezeichnet. Der fahrbare Weg durch die Felder und die Verbindung von Dorf zu Dorf iſt Weg, während der Stieg infolge ſeiner geringen Breite nicht befahren werden kann. Sind die Wege künſtlich aufgeſchüttet oder gepflaſtert, heißen ſie Damm. Gang und Gat ſind ſchmale nach den Seiten hin durch Gebäude oder andere Hinderniſſe abgeſchloſſene Durchgänge. Eine beſondere Beſchaffenheit ſetzen Specke und Redder voraus. Um Niederungen und Sümpfe gangbar zu machen, werden Reiſig und Knüppel als Unterlage für durchgeführte Wege verwandt, daher der Name Specke. Für das Landſchaftsbild des nordweſtlichen Mecklenburgs und Holſteins be-

zeichnend sind die Redder, die Wege mit ihren lebenden Hecken zu beiden Seiten. Der Name geht nach Westen hin nicht über Holstein hinaus und scheint mit der Koppelwirtschaft und der Einfriedigung der Koppeln durch Knicks und lebende Zäune in engem Zusammenhang zu stehen. Einem besonderen wirtschaftlichen Zweck dient die Drift als der Weg, auf dem das Vieh zur Weide getrieben wird. Eine bestimmte Größe und Beschaffenheit schließt der Name nicht in sich

1. **Damm,** m. Mnd. dam, m. 'Damm', 'aufgeschütteter Weg'.

I.

a. Moordamm Bnh. Steindamm Bz. Swedendamm Rdw.

II.

Dammwisch Go., DVK; Hrk., DVK; Pl.; Sa.

2. **Drift,** f. Mnd. drift, f. 'Viehtrift', 'Weg', zu mnd. drîven 'treiben'

I.

a. Drift Bz.; Co.; D.; Kz., 1374 (M. U. B. 10549); Wa.; Wo. In de Drift Ku. Eschenbäkstrift Th. Kreidenbargdrift Wn. Krümmeldrift Wn. Ohl Dieks Drift M., K. Schapdrift Grv.

II.

Driftkoppel Pdf.; Wlm., DVK. Driftslag Rdw.

3. **Ford,** f. Ahd. furt, m., mnd. vort, m. 'Furt', 'Durchgang durch ein Gewässer', von as. faran 'fahren' abgeleitet. In den Flurnamen ist Ford oft übertragen auf die an einer Furt liegenden Ackerstücke.

I.

a. Steinfurt Vi.

b. Acker.

Achterfurt Whg. Innenfurt Whg. (< in de furt?). Börfurt Whg. In Lohmannsforth Lust., 1701 (P. N.).

II.

Furtsbarg Rgd. Forthwisch Wn., 1701. Lütt Forthwisch Gr. u. W., K Furtswisch Rgd. Steinfurth Bruch Hrm., DVK.

4. **Gang,** m. Gemeingerm. Wort, got. gagg, n. 'Gasse', as. gang m., mnd. gank, m. 'Gang', 'Weg'. In den unten gebrachten Flurnamen ist Gang die schmale Gasse.

I.

a. Gang Bz. Knakengang Tw. Preistergang Re. Rektorgang Grv Suhrbiersgang Bz. (P. N.).

5. **Gat,** n. Gemeingerm. Wort, as. gat, n., mnd. gat, n. 'Loch' 'Öffnung'. Hier in der Bedeutung 'enger Durchgang', 'enger Weg'

I.

a. Kattengatt A. Ja.

6. **Redder,** m. (Radder, Rarer). Mnd. redder, n. und m. 'Weg zwischen zwei lebendigen Hecken'. In den Flurnamen geht der Name dann auch über auf Landstücke, durch die ein Redder ging. (Über d > r vgl. A. Laasch § 248).

I.

a. Dwaß Rärder Rdw. Langen Rarder Rdw.

b. Acker.

Langen Rarder ²Ba., K. Redder St., K.

Bruch.

Moorredder Ra. Radder Hrk.

II.

Karrer Koppel Tw., DVK. Rader Mohr Jm. u. 'Bä., DVK. Redder Mohr Ra., DVK.

7. **Sneiſe**, f. 'Schneiſe', nhd. ſchriftſprachliches Wort, zu mhd. sneite, f. 'durch einen Baumbeſtand geſchlagener Weg', vgl. D. Wb. 9,1285.

I.

a. Geiſterbankſchneis Quſt. Geiſterſneis Bz. Lärchenſneis Quſt.

8. **Specke**, f. Aſ. speckia, mnd. specke, f. 'aus Buſchwerk, Erde u. Raſen durch ſumpfige Gegenden aufgeworfener Weg'; Ableitung aus ahd. spahha, f. 'Reiſig', mnd. spake, f.

b. Bruch.

Die Spetz[1]) J., DVK.

Acker.

Auf 'm Specken Wmdf., 1772.

II.

Speckenberg Gr., DVK (auch 1595 Kirch. Viſ.). Späkenbarg Kah. Speckenberg Schlag Rphg., 1701. Spätzblock'n J. Speckenbrauk Da. (auch 1568 Kirch. Viſ.); Prd., K. Spitzenbruch[2]) Gr., K. (1595 in den Kirch. Viſ. als Speßbrok aufgezeichnet, daneben der Speckenberg). Speck Bruchs Koppel Prd., DVK. Spätzbuſch J. Speckenkoppel Pdf. Speckenſal Wn. Speck Sahl Schlag Be., DVK.

9. **Stieg**, m. Ahd. stîg, m., mnd. stich, m. 'Steig'.

I.

a. Bleikſtieg Quſt. Oll Fautſtieg Bz. Grönenſteig Grv., 1568 (Kirch. Viſ.). Heiten Stieg Jm. Hexenſtieg Grv. Jungfernſteig Re. Kirchſteig Gu.; Stb., K. Smachthäger Kirchſtieg Bz. Kramerſtieg Kz. (P. N.). Matten Voß Stieg Kz. Meierſtieg Wn. Melker Stieg Bz. Poſtſteig Hoi. Reppenhäger Stieg D. Schaulſtieg Rbl.; Smhg. Schneckenſtieg Ohf. Schultenſtieg Gu. Smärſtieg Rphg.; Wz. Warerſtieg Bnh. Windſteig Ra. Wiſchenſtieg Wz.

II.

Stieg Brauk Rhg., K. Stiegbreid Ku. Auf dem Stiegfelde Jm. u. 'Ba., DVK. Grön Stig Schlag Grv. Stiegſoll Ku. Stiegſtück Kz.

10. **Strate**, f. Mnd. strâte, f. 'Straße', 'Weg'; aus ſpätlat. strâta.

I.

a. Borgſtrat Pa. Dreckſtraße Grv. Oll Lübſch Landſtrat Bz.; Smhg. Preiſterſtrat Kz. Reinſch Landſtrat Bz. Schönbarger Landſtrat Bz. Straat Whg.

b. Acker.

Die alte Straße Boi., DVK. Up de Strat Bnh.

II.

Stratenbarg Stb. Stratendiek Bnh.; Rphg.; Rhg., K; Te. Stratenwiſch Schw. Altſtraß Wiſch Gr. Pr., 1701.

11. **Weg**, m. Gemeingerm. Wort, got. wigs, m., aſ. weg, m., mnd. wech, m. 'Weg', 'Straße'.

I.

a. Bäkfeldweg Bzk. Bäunerweg Bz. Blieſchendorfer Weg Rbl. Botelsdorfer Weg Rbl. Breir' Weg Wz. Diekenweg St. Dodenweg Boi.; D.; Hk.; M. Eddelmannsweg Smhg. Feldweg Bnh. Gade-

1) wegen tz ſiehe C 1.
2) wegen tz und i ſiehe C 1.

buſcher Weg Rbl. Grasweg Hk., 1647 (Kirch. Biſ.). Gräun Weg Bz.; D.; Rdw.; Tw.; Wz. Grevesmühlener Weg Rbl. Haubenweg Rdw. Häwammsweg Bz. Hawweg Rgd. Hofwiſchenweg Bnh. Halweg Grv., 1568 (Kirch. Biſ.); Wkw., 1701. Hohle Weg Ev., K; Kz., 1701. Hollweg Wz. Kaſendorfer Weg Rbl. Katenweg Gu. Käterweg Wbg. Kauhkoppelsweg Pb. Kirchweg D. Kloſterweg Bzk. Koppelweg Wz. Köſterweg Rgd. Krümmelwiſchenweg Bnh. Krüzweg Bz.; Wa. Loenen Weg D. Möhlenweg Bz.; Rdw.; Te.; Wtz. Muerweg Wn. Nedderhäger Weg Ndhg. Nie Weg A. Ja.; Tw., K. Pierkoppelweg Bz. Proehmweg A. Ja. Schaarbaumsweg Go. Schildberger Weg Rbl. Stadtweg Tw., K. Torfweg M.; Smhg. Wiſchenweg Nhf.

b.

Acker.

Diksweg Bü. (1701 noch Weg). Dodenweg Kdf. Hollweg Da. Hahlweg Gu. Kampweg Bz. Neddelhorſtweg Wo. Oll Weg Wtz. Mit Ausnahme des letzten Namens wird es ſich hier urſprünglich um Lagebezeichnungen (am Diksweg u. ſ. w.) handeln.

Garten.

Frachtweg Bü. (ein Teil der alten Straße Rehna—Ratzeburg—Hamburg).

Wald.

Sackweg Ev., K.

II.

Weg Soll Gu.

9. Kapitel: **Berge und Abhänge.**

Die allgemeine Bezeichnung für Erhebungen iſt Barg. Nur ein- oder zweimal belegt ſind Holm und Rüggen. Die Namen der Abhänge und Einſenkungen enthalten manches alte Wortgut, das im lebendigen Sprachgebrauch geſchwunden iſt, wie Kleſ, Klinge, Lit und Schar. Für das letztere iſt jedoch nicht immer mit Sicherheit zu erweiſen, ob es in der Bedeutung 'Abhang' in den Flurnamen vertreten iſt, da Schar außerdem auch 'Grenze' und 'Anteilberechtigung' ſein kann. Eine Trennung auf Grund der Beſchaffenheit und Lage der Flurſtücke iſt kaum möglich, da z. B. bei Stücken, die abfallen und gleichzeitig an der Grenze liegen, nicht ermeſſen werden kann, was bei der Benennung ausſchlaggebend geweſen iſt. Dann haben aber auch Grenzverſchiebungen ſtattgefunden, und ſchließlich kann die dritte Bedeutung, die aus wirtſchaftlichem Gebiet ſtammt, ſowohl für Grenz- wie für abfallende Flurſtücke in Frage kommen.

1. **Barg,** m. Gemeingerm. 'Berg', aſ. berg, m., mnd. berch, m.

I.

a. Aaskuhlenbarg Whg.; Wo. Abendbrotsbarg Kah., 1850. Ahn Diecks Barg Kdf., DVK. Anbarg Wö. Anradsbarg Rdf. Ardbarg Pb. Ar(d)nbarg D. Aſcherbarg Hs.; Prd., DVK. Backabensbarg Prd., K. Backhuſenbarg Whg. Barkenbarg Ndhg. Bäunerbarg Rgd. Beuk'nbarg Bdf.; Bü.; Gl.; M.; Pe., DVK; Pdf.; Wbg. Beutzhäger Berg Jm. u. 'Ba., DVK. Böken Berg Jm. u. 'Ba., DVK; Rhg.; Sa.; Gr. Wlm., DVK; Wbg., DVK. Bibowsbarg Hſch. (P. N.). Bieſterbarg Gr. u. W. Blaumenbarg Whg. Bleikenbarg Grv. Die Blitz Berge Gr. u. W., DVK. Blocken-, Blocksbarg Co.; D.; F. Gu.; Jm. u. 'Ba., DVK; Na., 1701; Rdf.; Wn. Blumenberg Hzf. Auf 'm Boden Berg Kö., DVK. Bornbarg Hk., 1647 (Kirch. Biſ.); Hſch., DVK; Wkw., 1701. Börzower Barg Quſt. Böſſower Barg Kl. Wlm. Botter-, Borrebarg Bi.; Wz.; Wlm., K. Brambarg Mnd. Bramwiensbarg D. Brandeiksbarg Wn. Brandenbarg Kdf. Brauksbarg Hk.; Whg. Breutigams-

berg Rbl., 1710. Brincks Barg Hn., DVK. Auf dem Brüggen Berg T., DVK. Buden Berg Boi., DVK. Bullenberg Bü., 1701; H. Ne., K. Bülowen Barg Bü. Bunzelbarg Pdf. Burbarg Wbg. Burrosenbarg H. Br. Butterberg Grst. Dannenbarg Kl. Hu., DVK; Pdf.; Rhg. u. Pa., K. Deen Barg Hoi, DVK. Diekbarg Kdf., DVK. Dodenbarg Hk.; Ndf.; Rbl. Dreischbarg Hrm., DVK. Driebarg Lü. Drüttelbarg Grv. Dubenbarg H. Bü.; Re. Düsternbarg Kz. Düwels Barg Gr. Kr. u. Bb., DVK; Pdf. Auf dem Dwasberge E., 1701. Dwerbarg Kü. Ehlersbarg Wo. (P. N.). Eiksbarg St. Hoheneichsberg D., DVK. Eichen Mohrs Berg Bl., DVK. Eich Solls Berg Schw., DVK. Einsollsberg Tkhg. Eschenberg Oth. Fanselowerbarg Grv. Faunsbarg H. Bw. (P. N.). Fautsbarg E., K (P. N.). Fierdsbarg Hoi. Finken Berg Im. u. 1Ba., DVK; Schw., DVK. Fischerbarg Wn. Flederbarg Kdf.; T., K. Flöhberg Dö. Fridagsbarg Da. (P. N.). Friedrich Franz Barg Bz.; E.; Kdf.; Oth.; Wa. (Friedrich Franz Berge sind Berge, auf denen die Vermessungssteine mit dem Zeichen F. F. stehen). Fuhlenbarg Tw. Furtsbarg Rgd. Galgenbarg Bz.; Grv.; Hrk.; Me., DVK; Pl., 1901; Ra; Tw.; Wlm., K. Gallbarg M. Gausnestbarg Pdf. Geldbarg Kl. Wlm. Generalsbarg Oth. Gerichtsbarg Da.; Dö.; Grm.; St. Gielandsbarg Oth. Gipsberg D. Ne., K. Goldberg Im. u. 1Ba., DVK; Ndf., DVK. Golenbarg D.; Whg. Gösselbarg Wo. Auf dem Grandberge T., K. Grebenbarg Hsch. (P. N.). Groten Barg Tw., K. Grund'ndieksbarg Gl. Grundhörnsbarg Br. Häger Berg Pe., DVK. Hak'n Barg Wü. Hahnenbarg Gu. Hartsbarg D. Has(en)barg Bü.; Whg. Hasselbarg Gu. Häunerbarg Pl., 1901. Hautsbarg Wz. (P. N.). Auf dem Hechtsberg Boi., DVK. Heideberg Dö.; Hsch., DVK; Im. u. 1Ba., DVK; Kl. Kr. u. Nhf., DVK; T., DVK; Trm., DVK; Wkw., 1701. Heister Barg Wlm., K. Hellbarg Kdf., 1710; O. Kz.; Ndf.; Pb.; Re., 1653 (Kirch. Vis.); Twhg., K. Hellkuhlbarg Ku. Hemdschört'nbarg Gr. Wlm. Hermsbarg T., K. (P. N.). Her(en)barg Boi.; Br.; Kl. Wlm.; Wü. Hilgenbarg Gl.; H. Mu., DVK. Himmelrieksbarg E. Hog Hindbarg Hn., DVK. Hinnelst Barg Pdf. Hinn'hofsbarg Wz. Hochberg R. Stf., 1875. Hofrosenbarg Br. Hogen Barg Pvd./Je.; Rpg., 1701. Hohenschönberg Hsch. Hohrens Berg Ldf., DVK (P. N.). Holl Barg Nhf. Holländerbarg Qust. Honnigbarg Bzk. Hoppenbarg Bzk.; Rhg. Horst Barg Be., DVK; T., DVK. Husbarg Gr. Wlm. Hüslerbarg Wn. Biem Hürte Barg Sbg., DVK. Jackelbarg Dö. Jagelbarg Pl., 1901. Jägerbarg Kö., DVK; Kü. Jahn'n Barg Kst. (P. N.). Jammerbarg Bü. Jetersberg Grv., 1568 (Kirch. Vis.). Jibbenbarg Tb. Jöhlkenbarg Grv. Jörnbarg Grv. (P. N.). Jürgenbarg Bnh.; Gr. Wlm. (P. N.). Kahlen Barg E.; Ra.; Std., 1696; Wz.; Z. Kalk-, Kallbarg Bü.; D. Ne. Kaloschenbarg Re. Kammelower Berg Pl., DVK. Kammersberg Kah., 1568 ((Kirch. Vis.) in der Urkunde von 1363 (M. U. B. 1924) Kammensberg). Up den Kanberg Rbl., DVK. Kaninchenberg Ev., K. Kapellenberg Grv. (auch 1568 Kirch. Vis.); Kah.; Tw.; Wbg. Kappenbarg Rgd., 1568 (Kirch. Vis.); Rdf. Auf dem Karls Berg Im. u. 1Ba., DVK (P. N.). Katersberg Grv., 1568 (Kirch. Vis.). Käterbarg Bö.; Kö., DVK. Kauhbarg D.; Gl.; Hb.; Kl. Kr., 1853; St. Kellerbarg Gr. u. W.; St. Kiekelsbarg Pdf. Kiekers Barg Kah., DVK (P. N.). Kiepenbarg Hb.; Wa., K. Kier Berg Boi., DVK. Kippenbarg Bi. Kirchberg Bö. Kiewitts Barg Bz.; Hsch.; Kü.; Whg. Bönnelst, mittelst u. hinnelst Kiewittsbarg Bnh. Klaverbarg Rbl. Klingenbarg Co.; Kö., DVK; Bi. Klotzenbarg Stb. Auf 'n Knacken Barg Wkw., 1701. Kohl Barg Gu.; Rdw. Kolkhusenbarg Bdf. Köppenbarg Da.; Hs.; Kl. Kr. 1853; Re.; Tb. Köster Barg Bz.; Rhg. Kräwtbarg Pdf. Kreidenbarg

Bö. (auch 1647 Kirch. Vis.); Br.; D.; E., 1701; Gr. u. W., DVK; Grr
(auch 1568 Kirch. Vis.); Ndhg.; Ne.; Hsch.; A. Ja.; Stb.; Tw.; T., DVK
Kredenbarg Vi.; Wö. Auf dem Kripenberg Quſt., 1701. Kroni
berg Kl. Vhg., K. Kronsberg Pvd. Krüdehorſtberg Re. Krümpel
barg Pl., 1901. Krützbarg Vi. Kuckucksberg Ev., K; Std., 1696
Kuhlenberg Hrk., 1818; Kdf., DVK; Oth., 1802. Kuttelbarg G
Lange Berg E.; Wz. Larmbarg Grv.; Rgd.; Tw. Leimbarg Bnh.
Bö., 1647 (Kirch. Vis.); Gu.; Ndhg.; Nhg.; Prd., K; Whg. Lienhorſt
barg Bzk. Liesbarg Gu. Lindenb rg Ku. Löök'n Barg Pdſ
Lupinenbarg Tw., K. Lürenbarg Pl., 1901. Lütten Barg Br. Au
dem Madenberge E., 1701. Madendieksbarg Rgd. Mancke
Barg Jm. u. 'Ba., DVK. Marrel Barg Bü. Meiersbarg Wn
Mißbrauksbarg Whg. Mithen Barg Hrk., DVK. Moosbarg
De., 1701; Ev., K. Möhlenbarg Dö.; E.; Kz.; Kö.; Lhf.; Me., DVK
Pl., DVK; Rdw.; H. Rü.; Schw.; Tw.; Te.; T., DVK. Möllerbarg
Me. Mohr Berg Sdf., DVK; T., DVK. Mönchberg H. Ne., K
Moskiterbarg Ohf. Mömenbarg Tw. Muſchelbarg Tw. Nöt
bombarg Dö. Ohrensbarg Gl.; Pb. (P. N.). Oſſenbarg Whg
Pappelbarg Ndf. Up 'n Petersbarg Rbl., DVK (P. N.). In der
Pfaffenberg Gr., 1595 (Kirch. Vis.). Auf dem Pferde Koppe
Berge Trm., DVK. Piepenbarg Rdw. Poilerbarg E. Prei
ſterbarg Grv.; Lhf. Prien'n Barg Kſt. (P. N.). Quittsbarg E.
Whg. Rabensbarg Boi., DVK; Tkhg.; T., DVK; Wich., DVK; Wbg
Rahmbarg Boi. Ramelsbarg A. Ja.; Wtz. Rasbarg Grm
Rauchberg Rdw. Rehberg Oth., K; Kl. Vhg., K. Jameler Re
henbarg Pl., 1901. Auf 'm Reilberg H. Ne., K. Reimersberg
Re. (P. N.). Rehm Eichen Berg Kö., 1696. Reppenberg Grſt.
K. Retterbarg Rgd. Rieſenberg Br., DVK; E., DVK. Rool
Poſt Barg Gu., K; Rhg., 1770. Rötpaulsbarg Bzk. Roſenbarg
Br.; T., DVK; Whg. Roſendahlsbarg Hrm., DVK (P. N.). Rüben
berg Kl. Kr., 1853. Ru(gen) Barg Ndf.; Whg.; Wbg., DVK. Rugen
horſtbarg Co.; Gl. Ruhn'nbarg Bzk. Runde Berg T., DVK
Rupenbarg Wö. Sandbarg Bdf.; Boi., DVK; Br.; A. Ja.; Ndf
Schw.; Stb.; St.; Gr. Wlm. Sandkuhlenbarg Bnh.; Smhg. Schaf
hüttenberg Ohf. Schanzenberg Ohf. Scharberg, Schorbarg
Hk., 1595 (Kirch. Vis.); Gr. u. W., DVK; Prd., K. Schäwbarg G
Scheiben Barg Bü.; Gl.; Grv., 1568 (Kirch. Vis.); Hrk.; Kah.; Kdf.
Kl. Kr., 1853; Ne., DVK; Re., 1653 (Kirch. Vis.); T., DVK; Th.; Wkw.
1701; Wtz. Scheperbarg H. Rü.; Wo. Schlenken Barge Hs., DVK
Schloßbarg Kſt. Schmokenberg Rbl. Schoſenbarg Twhg
Schrammhorſtenbarg Prd., K. Schreiberberg Kah., 1850 (P
N.). Schrödersbarg Br. (P. N.). Schultenbarg Pa. Seipen
barg Br. Siksbarg Wbg. Sülwer=, Silberbarg Bz.; E., 1701
Gr. u. W., 1910; Ku.; Rhg., K. Smäbarg Wtz. Smökenbarg Twhg
Snell'n Barg D. Sniderberg St. Sonnenberg Ev., K; Re
Späkenbarg Kah. Speckenberg Gr., DVK (auch 1595 Kirch. Vis.)
Speigelbarg Jm. u. 'Ba., DVK; Stb. Spikerbarg Tb. Spitzbarg
St. Spitzkoppenbarg Bz. Steinbarg Jm. u. 'Ba., DVK; Tw.; Wn
Steinjordbarg Gu. Auf dem Stein Sollen Berg Boi., DVK
Stephansbarg A. Ja. (P. N.). Stratenbarg Stb. Streitfelds
Berg Kö., 1696. Stribbenbarg Vi. Stübarg Co. Sühr(en)barg
Gl.; Pl., DVK. Sünnenbarg Prd., K; Vi. Swahusbarg Gu. Swar
tenbarg Whg. Swömdieksbarg Ku. Taterbarg Twhg. Tauber
berg Bzk. Tazenberg Kl. Vhg. Tempelbarg Bö., 1556 (Kirch. Vis.
1568 Timpelberg); Da. (auch 1568 Kirch. Vis.); Lhf.; M.; Ohf., K; Prd.
K; Wz.; Wbg. Up 'n Timmersbarg Kdf., DVK. Timmbarg Co. (P
N.). Timpenbarg Rdw. Trehnkenbarg F. Gu. (P. N.). Trenn
Sahls Berg Trm., DVK. Trinten Barg Wo., DVK. Trog Solls
Berg T., DVK. Tummels Berg Wlm., K. Turmbarg Gl.; Hb
Twindigraud'nbarg Tb. Upahler Leimberg Grv. Der hog

Barenberg Hk., 1647 (Kirch. Bis.). Beihstärbarg Bi. Besikelsbarg Pb. Bierschillingsbarg Pa. Auf dem Bier Theils Berg T., DBK. Boßbarg A., DBK; Bhg.; Ch.; Dö.; E., 1701; Ev., K; Hgdf., 1701; Pa.; Pe., DBK; Prd., K; Rdw.; Re.; H. Rphg.; Rdf.; Rü. Stf., 1875; T., DBK; Bi.; Wn.; Wo. Wahrsberg Rbl. Walberg Jm. u. ¹Ba., DBK. Hoh'n Wänensberg Kl. Kr., 1853. Wäwerbarg Grm. Wedderlopsberge Kä., DBK. Auf dem Wey Berg Boi., DBK. Wieselberg Twhg. Wilkenbarg Ra., DBK (P. N.). Windmühlenberg Grv., 1568 (Kirch. Bis.); Jm. u. ¹Ba., DBK. Wolkenbarg Bö. Woltersberg Wdf., DBK (P. N.). Wulfsbarg Kü.; Me., DBK; Wd. Wötenberg, Woitenberg H. Ne., K; Rü., DBK. Wüsten Berg Boi., DBK. Zegenbarg D.; De., 1701; Gu.; Rhg. Zippenbarg Re.

II.

Neue Bergs Schlag Hzf., DBK. Bargschlag Wlm., K.

2. **Gebirge,** n. 'Gebirge', ahd. gibirgi, n.; hd. Kollektivbildung zu berg. Hier ist es ein Name für ein hügeliges Ackerstück.

I.

a. Im Gebirgen Jm. u. ¹Ba., DBK.

3. **Hell,** f. Mnd. helde, helle, f. 'Abschüssigkeit', 'Abhang' von mnd. helden, hellen 'geneigt sein', vgl. dazu an. hallr, m. 'Abhang', ahd. halda, f. 'Bergabhang'.

I.

a. Hell Bü.; Wö. Höll — (volksetymologische Umdeutung von hell) — Grv.; Mnd.; Bi.; Bhg.; Wlm.

II.

Hell Beck R. Stf., DBK. Hellbarg Kdf., 1710; O. Kz.; Ndf.; Pb.; Re., 1653 (Kirch. Bis.); Twhg., K. Hellbergsoll Br., K. Hellbrauk Ndf.; Rdw. Hellbrauksschlag Rdw. Hellhürn Schw. Hellkuhl Ku., K. Hellkuhlbarg Ku., K. Hellmoor Hoi., K. Hell Sahl Kdf., DBK. Hell Wiese Jm. u. ¹Ba., DBK. Hellwisch Twhg. Hellwinkel Re., K.

4. **Holle,** (pl. Hollen). Ein sonst im Mecklenburgischen nicht mehr bekanntes Wort. In Holstein (Mensing 2,860) ist es Bezeichnung für die Grashaufen, die die Kühe auf der Weide stehen lassen. Jellinghaus (S. 92) führt ein im Mnd. Wb. nicht belegtes mnd. holle 'parvus monticulus' an. In seiner Herkunft wird es zu dem ndl., nordwestnf., brandenb. hülle, f. 'kleiner Hügel' gehören (vgl. ZfdMdaa. 1923, 180).

I.

a. Acker.

Groten hollen H. Ne., K.

Wald.

Hogenhollen Grv. Krumme Hollen Sa. Schippering'nhollen A. Ja. (P. N.).

II.

Hollen Barg Schlag Bhg., 1701.

5. **Holm,** m. Gemeingerm. in der Bedeutung 'Erhöhung', as. holm, m. 'Berg', 'Hügel', mnd. holm, m. 'Flußinsel'.

II.

Holmschlag Wn.

6. **Klef,** m., n.? 'Abhang'; as. klif, n. 'Felsen', mnd. klef, klif, n. 'Klippe', verwandt mit nhd. Klippe.

I.

a. Kläf Bzk. (steile Abhänge längs der Thiene). Auf dem Klefe Kö., 1696.

7. **Klippe,** f. 'Klippe'; nhd. schriftsprachliches Wort.

I.

a. Steinklippen Ra.

8. **Klinge,** f. Ahd. chlinga, klinga, f. 'Talschlucht'. Wie aus dem Vergleich der Flurkarten hervorgeht, ist Klinge hier 'Senke zwischen zwei Hügeln'. Als Flurname über das ganze deutsche Sprachgebiet verbreitet (vgl. D. Wb. 5,1173).

II.

Klingenbarg Co.; Bi. Up 'n Kling Barg Kö., DVK. Im Kling Feld Kä., DVK. In den Klinkhören Re., K. Klingensahl Gl. Klinksoll Ohf.; Rhg., K; Wbg, DVK.

9. **Lit,** f. Gemeingerm. 'Bergabhang', ahd. hlita 'Bergabhang', mnd. lit, f. 'Abhang', 'Senkung'. Hier ist es einmal belegt für ein eingesenktes Ackerstück.

I.

a. Halit Hk. (auch 1595, 1647 u. 1655 in den Kirch. Vis., 1595: der Halelied, 1647: die Haleite, 1655: die Haleide. Hal ist hier wahrscheinlich das heute im mecklenburgischen Sprachgebrauch nicht mehr bekannte nd. hahl 'trocken', 'dürr' (vgl. D. Wb. 4,2,159); denn 'hohler Abhang' würde kaum einen Sinn ergeben.

10. **Rüggen,** m. Gemeingerm. auch in der Bedeutung 'Bergrücken', as. hruggi 'Rücken', mnd. rugge, m.

I.

a. Hunnrüg Im. Neuen Rücken Hlm., 1701.

11. **Schar.** n. 'Abhang', mnd. schar 'steil', 'schroff'; afries. schar, n. 'Grenze'; für die Flurnamen kommt noch mnd. schar 'Weidegerechtigkeit für Vieh' in Betracht. So Schoor Wisch vielleicht eine Wiese, die von den Hufnern als Weide nach einem gewissen Anteilrecht genutzt wurde. Allen liegt die Grundbedeutung 'abgeschnittener Teil' zu Grunde, und alle sind wurzelverwandt mit scheren 'scheren'.

I.

a. Im Scharr Mu., 1647 (Kirch. Vis.). Im Schaar Re., K.

II.

Scharbäk Pa. Schohren Berg Gr. u. W., DVK. Scharberg Hk., 1595 (Kirch. Vis.). Schoorbarg Prd., K. Schaarbaumsweg (Scharbaum ist in Bayern der Baum, den man stehen läßt, damit die „Schläge und Maße beisammen bleiben und junger Wald wachsen könne" D.Wb. 8,2177) Go. Schorbrauk Ku. Schorenbusch Gr. u. W., 1910. Schar Koppel Lhf., DVK. Schor Wisch Im.; Lhf.; Prd. Schar Wisch Wtz.

12. **Stufe,** f. 'Stufe', nhd. schriftsprachliches Wort.

I.

a. Auf den sogenannten Stufen Kä., DVK.

10. Kapitel: Form und Lage der Ackerstücke.

1. **Achter.** 'hinten' und 'hinter', as. aftar, mnd. achter.

b. Achterbäk Whg. Achterbrook Rgd., K. Achterdiek Wz. Auf 'm Achterfelde Re., 1653 (Kirch. Vis.). Up 'n Achterhof Ku. Achterkamp Bü.; Prd., K; H. Vw., K. Achterkoppel Kah., 1850; Whg. Achterland J., DVK. Achter Rieh Oth., K. Achtersied Bü. Achterwende H. Rü.; D. Rü., DVK.

Achter 'n Diek Hsch., DVK. Achter 'n Hav Co. Achter 'n Hähfen Kä., DVK; Gr. Kr. u. Bb., DVK. Achter de Wisch Hsch., DVK.

2. **Barm,** m. Mnd. barm, m. 'Fuß' oder 'Böschung eines Deiches', an. barmr, m. 'Rand'.

II.

Barm Wiese Prd., DVK.

3. **Binnen.** adv. binnen, innerhalb. as. *bi-innan, mnd. binnen. Binnenbräuken Bü. (< binnen den bräuken).

4. **Blind.** 'blind', in Flurnamen in der Bedeutung 'ohne Ausgang'; as. blind, mnd. blint.
Blin'n Koppel Schw.

5. **Böge,** f. Mnd. böge, f. 'Biege', 'Biegung' zu mnd. bögen 'biegen'.
a. Eine Wische in der buge Bz., 1595 (Kirch. Vis.).

6. **Boll.** Mnd. bol 'unterhöhlt', 'hohl', zur idg. Wurzel *bhel- 'schwellen'. Boll in Flurnamen kann sowohl die concave wie die convexe Höhlung bedeuten. Im ersten Falle hat es den Sinn von 'unterhöhlt', 'Land mit unsicherem Untergrund' (vgl. Bollies 'hohles Eis, unter dem das Wasser geschwunden ist'), im zweiten bezeichnet es 'flach hügeliges Land' (vgl. Bollhorst 'flach runde Erhebung').
Boll Brock E., DVK; Hrk., DVK. Bollbruch Ro., K. Boll Brock Koppel Hrk., DVK. Bollbrokswiese E., K. Bolhorst Oth., 1300 (M. U. B. 2627). Bohlland Rhg., K. (vgl. Bohllandswiese neben Bollandswiese auf der DVK, da es sich um Kartenbelege handelt, ließ sich die Beschaffenheit des Flurstückes nicht nachprüfen). Bollansbäk (< Bolllandsbäk) Bzk. Auf dem Bohlandsschlag Oust., 1874. Bolands Wiese Kdf., DVK. Bohllands Wisch Rhg., K. (auf der DVK Bollands Wiese). Lütt Bollwiese Rhg., DVK.

7. **boven** (baben) 'oben', 'über'; as. bi-oban, mnd. boven. Superlativ bövelste < bövenste (vgl. A. Laasch § 230 u. 258).
Babenbusch Twhg. Böbelst Dieck Schw., DVK. By de Babelst Häge T., DVK. De boewelst Koppel Wö. Boewelst Kuhl Rphg.

8. **breit.** 'breit'; as. brêd, mnd. brêt.
Der Breite Graben Schlag Wdf., DVK. Breid'n Hürn Ndhg. Brehtkoppen Schlag Ohf., K. Bred Kuhl Hn., DVK; Rbl., DVK. De breide Kutt Rhg., 1770. Breiden Laen Boi. Breit Muhr Br. Breden Mohr Hoi., DVK. Im breiten Ort We., DVK. Briedt Schlag Smhg. (verschrieben). Breit Schlag T., K. Bred Soll E., DVK. Breite Wiese Mnd.

9. **Brille,** f. Name für Doppelteiche, übertragen wegen der Ähnlichkeit der Teiche mit einer Brille.

I.

Brille St.; Gr. Bhg.

II.

Brillendiek Tr.; Stf. Brillensoll Rhg. Brillenwiese Gr. Bhg.

10. **Burd,** f. 'Rand', 'Kante', as. bord, m. 'Schiffsrand', mnd. bort, m. u. f. 'Rand eines Gefässes, Schiffes u. a.', germ. *borzda- 'Rand'.

II.

Burt Wisch Ra., DVK.

11. **doppel,** ältere nhd. schriftsprachliche Form für doppelt < frz. double.
Doppelsoll Pa., K.

12. **Dreiangel,** n. 'Dreieck', übertragen auf Ackerstücke dieser Form. Lat. triangulum, mnd. noch nicht belegt, nach Weigand 2,1069 begegnet es zuerst im 15. Jahrhundert.
Dreiangel Bz.; Bü.; Mnd.; Schw.; Wz. Triangel Uust.

13. **Dreieck,** n. Name für einen Teich dieser Form.
I.
Dreieck Hn.

14. **dwer** 'quer', as. thwerh, mnd. dwer.
Dwerbarg Kü. Twerbeke E., 1556 (Kirch. Bis.). Auf den Dwer Blöcken Bz., 1778 (Eint. Reg., auch 1647 Kirch. Bis.). Uf den Dwerblock Gr., 1595 (Kirch. Bis., 1647 Kirch. Bis. Zwerckblock). Auf dem Zweriglande Rgd., 1568 (Kirch. Bis.). Dwerlanden Schw. Dwerland Stb. Auf dem Dwerlande T., DBK. Dwer Lands Koppel T., K; Whg. Dwerlandskuhl Ohf. Auf dem Twerlandsschlag Uust., 1874.

15. **dwas.** Gehört zum Vorhergehenden, adverbieller Genitiv zu mnd. dwer, afries. theweres > mnd. dwers > dwars > dwas.
Auf dem Dwasberge E., 1701. Dwaß Rärder Rdw.

16. **Ecke,** f. 'Ecke'. 'hervorspringendes oder abgelegenes Landstück'. Gemeingerm. Wort mit der ursprünglichen Bedeutung 'Schneide', 'Spitze', ahd. ecka, f. 'Spitze'. Die nd. Form egge ist durch die schriftsprachliche verdrängt.
I.
De Eck Bz. Areborseck St. Backabenseck St. Discher Eck Te. In die Jassewitzer Ecke Gr. u. W., DBK. Rabeneck Go. Rahreck Tb. In die Stoffersdorfer Ecke Gr. u. W., DBK. Zegeneck St.
II.
Vief Ecken Schlag Be., DBK. Eck Wiese Prd., DBK.

17. **Ende,** n. 'Ende', 'Strecke Landes'. Gemeingerm. in der Bedeutung 'Stumpf', 'Stückchen', as. endi, m., mnd. ende, m. u. f. 'Ende' (räumlich und zeitlich)).
I.
Braden En'n Pod./Je. Auf 'm breiden Ende Bö., 1647 (Kirch. Bis.). Kort En'n Bnh. Korten Enden Hrm., DBK. Vier korten En'n Co.

18. **Flett,** n. 'Ebene', 'Fläche'. Grundbedeutung germ. *flatja- 'geebnete Erde', as. flet, n., mnd. vlet, 'Fläche', 'Lehmdiele'.
II.
Das Fledtholz A., 1596 (Lehnsakt.). Flettholz Rbl.

19. **Gere,** f. Gemeingerm. 'speerförmiges Stück', 'Keil', ahd. gêro, m., mnd. gêre, f. 'keilförmiges Stück', Ableitung zu as. gêr, m. 'Speer'.
In der Wirtschaftssprache des Mittelalters sind Gerstücke die nach der Herausschneidung der regelmäßigen Gewanne aus dem unregelmäßigen Felde übrigbleibenden, meist spitz zulaufenden Ackerstücke.
I.
Auf 'n Gehren Bü., 1701; Wkw., 1701. Gehren Gr. u. W., DBK.
II.
Gehr Soll Std., 1696.

20. **Grove,** f. Gemeingerm. 'Vertiefung', got. gróba, f. 'Vertiefung', Höhle', mnd. grôve, f. 'Grube'.

I.

Graben.

Brauf Gl.

II.

Kalkgrube E. Sandgrube D. Ne., K.

21. **Hals,** m. Gemeingerm. 'Hals', af. hals, m., 'Hals', mnd. hals, n. 'Hals', übertragen 'fortlaufende schmale Anhöhe', vgl.: „. . . so is de boddem, dar Arkon up licht, schir van dem andern boddem des landes tho Rügen afgesondert, also dat it men mit einem kleinen halse an einander henget . . . . (Mnd. Wb. 2,178). In unserem Gebiet ist Hals gebraucht für einen schmalen Landstreifen.

I.

Hals Grm. Gaushals Gr. Wlm. Reeh Hals Gr. Kr. u. Bb., DVK.

22. **hinder,** hinden (hinner, hinnen) 'hinter', 'hinten'; ahd. hintar, hintana, mnd. hinder, das gewöhnliche nd. Wort ist achter. Sup. hinnelste < hinnerste < hinderste.

Hinnelst Barg Pdf. Im Hinter Hof Boi., DVK. Hinn'hofsbarg Wz. Hinterholz Gr. u. W., DVK. Hinnelst Koppel Whg. In dey Hinnelsten Koppeln Std., DVK. Hinnerschlag Grhg. Der hinterste Schlag Gu. Hinterste Wiese H. Mu., DVK. Hinter Wiese Hsch., DVK. Hinter 'm Garten H. Ne., K.

23. **hoch** 'hoch', af. hôh, mnd. hôch. In der Flurbenennung bezeichnet hoch die relativ höhere Lage eines Landstückes im Vergleich zu anderen, ohne daß damit eine besondere Erhebung angezeigt ist.

Hohen Bahlandt Schlag G., 1701. Dei hog' Bank M. Hogen Barg Pdd./Je. Auf dem Hohen Berg Rphg., 1701. Hochberg R. Stf., 1875. Hohen Barg Schlag Rphg., 1701. Hombargs Schlag R. Stf., DVK kontrahiert < hohen bargs-). Hohe Berk Sbg., DVK. Hoge Breite D. Rü., DVK. Auf der hohen Brocksbreide Bü., 1701. Hogbrooksvisch Gr. Wlm. Up den hogen Busch Pl., 1901. Vor 'm Hohenfelde Bö., 1647 (Kirch. Vis.). Hoog Feld Gr. u. W. Das hohe Feld Grv.; Hs. Hoog Feld Kl. Hu. Hoge Feldt J., DVK. Hohefeldt Gr. Kr., DVK auch 1653 Kirch. Vis.); H. Mu., DVK; Re., K. Hohen Felde Rhg., K. Im hohen Felde Wdf., DVK. Hohen Feldt Schlag Bö., 1701; Rhg. u. Pa., K; Rz., 1701. Hog' Haum Co. Hohe Hindenbergsschlag Hn. Im Hohen Holze Sa. Hog Horst Co. Uf dem hohen Kamp Gr., 1595 Kirch. Vis.). Hohenkamp Jm., K. Ub 'n hohen Kamp Rbl., DVK. Hohen Kamps Schlag Boi., DVK. Hochkoppel J. Hochkuhlswiese Twhg., K. Hogeradskamp J., DVK. Hog'n Saal Co.; Vi. Auf die hohe Weide Rbl., DVK. Hochweidenteich Tw., 1589 (Lehnakt.). Hohe Werder Hrk., K.

24. **Höft,** n. Af. hôbid, n. 'Haupt', 'Spitze', mnd. hövet, n. desgl. In der Bedeutung 'Haupt', 'Spitze' übertragen auf Landstücke bezeichnet Höft die vorspringende Höhe.

I.

Brunshöft Smhg., K (P. N.). Hogenhöft Br. (Uferhöhe).

II.

Höbten Wisch Ja., DVK.

25. **Holl,** n. Gemeingerm. 'Höhlung', mnd. hol, n. 'Loch', 'Höhle', um Folgenden gehöriges Subst.

I.

Baukhohl Gl. Buholl Wö. (der erste Bestandteil ist nicht klar, eine

Zusammensetzung mit as. bûan 'bauen', mnd. bûwen 'bauen', 'den Acker b
stellen' würde kaum Sinn geben). Düsterhall u. -hohl Go. Koppelhohl C

26. **holl** (hal). Gemeingerm. 'hohl, as. hol, mnd. hol. In den Flu
namen meistens in der Bedeutung 'tief eingesenkt'. (hal < den obliqu
Kasus hole > hale.)

I.

Der Holle Br., DBK.

II.

Hohlbäk Br. Hollbäk Hrk.; Rdw.; Schw.; St. Hollbäksbusch Rd
Holl Barg Nhf. Holl Dieck Go. De hohle Kuhl Twhg. Hohle Sl
Ku. Holl Weg Da. Am hohlen Weg Ev., K. Bei dem Holenweg K
1701. In 'n Hollweg Wz. Hollwisch Co. Hahlbeck Di., DBK. Gr
u. lütt Hahlbäk Rhg., K. (vgl. hierzu auch hal S. 74,9). Halweg Gr
1568 (Kirch. Vis.); Gu. Beim Halenwege Wkw., 1701. Hahl Wie
Hrk., DBK.

27. **Horn,** n. u. f. (Hurn, pl. Hörn, Hürn). Gemeingerm. Wo
got. haúrn, n. 'Horn', as. horn, n. 'Horn', 'Vorgebirge', mnd. horn(
n. f. 'Ecke', 'Winkel', hier in der Bedeutung 'Ecke', 'schmal einschießer
des Landstück'.

I.

Alt Horn Hs., DBK. Bedehürn H. Rü. Breid'n Hürn Ndhg. Buf
horn Gr. u. W., 1910. Lütt Diekhürn Rphg. Dreckhörn Kl. Kr., 185
Düwelshürn Hrk. Fett Hören St. Frugenshürn A. Ja. Gaushür
E.; Stb. Hasenhürn J.; Pt. Heidmauershürn Bü. Hellhürn Sch
In den Henningshören Re., K (P. N.). Hoecker Hören Bz., 16
(Kirch. Vis.); Im. u. 'Ba., DBK. Hürn Ku.; Wlm. Hundehörn, -hür
Kah., 1850; Ra. Jürgenhöhrn Gr. u. W., DBK (P. N.). Karötz Hör
Pa., K. Kivitz Hörn Jm. u. 'Ba., DBK; Wo. In den Klinkhören R
Kronshörn Kl. Bhg., K. An der krummen horne Da., 1568 (Kirc
Vis.). Lange Hörn Kl. Hu., 1696; Kah., 1850; Kö., DBK; Ndhg. Mi
reshürn Br. Oewerlandshürn Co. Papenhürn Rdf. Peiks Hör
Pa., K (P. N.). Pellandshörn Rbl. (P. N.). Peter Vaders Höhr
Hs., DBK. Die Pfaffenhörne Gr., 1595 (Kirch. Vis.). Qualhürn R. St
1875. Rothe Hörn Sbg., DBK. Schlachterhürn Nhg., K. In Schlo
Horen Ra., DBK. Stechhorn Mnd. Strohkarker Höhrn Bz. Stru
Hörn T., K. Stück Hörn T., DBK. Tater Hörn Pe., DBK. Timpe
hürn H. Timpenhörn Gr. Vhg. Vollhürn Dö. Weber Hörn Ch.; Oh
1704 (Lehnsakt.); Tw., K (auch 1589 Lehnakt.); Wmdf. Wulfshörn, -hür
Grv.; Hdf., 1701; H. Rü. Zägenhurn Bz. Zeghenhorn Grv., 1336 (M
U. B. 5652).

II.

Langhörnkoppel Gu. Hurnslag Sbg. Dreck Hörn Schlag Kl. Kr.
Nhf., DBK. Horn Wiese Prd., DBK.

28. **Insel,** f. 'Insel', < lat. insula.

I.

Insel Nhf. (ein Ackerstück zwischen zwei Wiesen).

29. **kal.** Ahd. kalo, mnd. kale 'kahl'. In Flurnamen bedeutet e
'nicht mit Baumwuchs und Buschwerk bestanden'.
Kahlbäk Ndhg. Der kahle Berg E. Kahlenberg Ra., K. Auf de
kahlen Berge St., 1696. Kahlenbarg Wz. Kahlbarg Z. Kahlenbarg
Schlag Ra. Kahl'n Brauk A. Ja. Kahl Bruch Kl. Vhg., K. Im große
u. lütten Kahl Broock Sdf., DBK. Kahle Dresch Kah., 1850. Kahl
horst Ne., K. Kahlkul Lü.

30. **Karve,** f. Mnd. kerve, f. 'Kerbe', 'Einschnitt', von ahd. kerba

Einschnitte machen'. In Flurnamen 'tief einschneidende Senkung'.

I.

Aarskerbe Kö., K.

II.

Aarskerbenschlag Pe., DBK. Karrdiek Rgd. (mit Ausfall des -v- zwischen r und d).

31. **Kil,** m. Ahd., mnd. kil, m. 'Keil', hier 'schmales, spitz zulaufendes Landstück'. Im Gegensatz zu den alten Geren haben die Kil benannten Stücke meistens regelmäßige Form.

I.

Der Kiel Gr., 1647 (Kirch. Bis.). Up den Kiel Hrm.

II.

Kielkoppel Lü.

32. **Knie,** n. ‚Knie', nhd. schriftsprachliche Form. In übertragener Bedeutung wird Knie für Gegenstände gebraucht, die einen Winkel bilden, so hier ein eingewinkelter Landstreifen.

I.

Auf dem Knielande Da., 1568 (Kirch. Bis.).

33. **Kopp,** m. Mnd. kop, m. 'Kopf', dann übertragen auf ein vorspringendes Stück Land.

I.

Bullenkopp Bz. Häunergräberkopp Kl. Hu. Rupenkopp Bz.; Oust. Smä'kopp Bz.

II.

Brehtkoppen Schlag Ohf., K. Spitzkoppen Barg Bz.

34. **kort.** As. kurt, mnd. kort 'kurz' < lat. curtus 'kurz'.

Cordtbrogswiese Kst., 1701. Kortenfeld Kl. Hu. Im kurtzen Felde Wdf., DBK. Kort'n Kamp J. Korten Kamm Me. Korte Kamp Pl., DBK. Kort'n Lan'n Bü. Auf dem kurtzen Lande Kä., DBK. Korten Land'n Rbl. Das kurtze Land Std., 1696. Kortlan'n Bi. Im korten Lande Gr. Wlm., DBK. Im bäbelsten u. neddelsten Kohrt Land Sdf., DBK. Kortlandsche Mohr Kä., DBK. Auf den kurtzen Schlag A., 1701. Im kurtzen Schlage E., 1701. Korten Stücken Klt.

35. **Krick.** Ostfries. kreke, krike 'gewundener Bach', an. krikr 'Biegung', 'Bucht'; die germ. Wurzel *krik- scheint die Grundbedeutung 'krumm' zu haben, daher Krick 'das Gekrümmte'.

Krickrad Gr. u. W. (in den Kirch. Bis. 1595 bei dem Kreckrade, 1647 das Kerckradt, verschrieben). Kreckfahl Nhg., K. Kreckfahlschlag Nhg., K.

36. **krumm.** As. krumb, mnd. krum 'krumm', 'unregelmäßig'.

Krumm Diek Pdf. Krumme Graben St. An der Krummen Horne Da., 1568 (Kirch. Bis.). Krumme Kuhl T., DBK. Krumm Landt Schlag Na., 1701. Krumme Mohr Kö., DBK. Der krumme Sahls Schlag A. Krummscheir' Lü. Krummen Stücken J., DBK; Bdf. Krummstück Rdf. Krummer Winkel Bü.

37. **Krümpel,** m. (Krümmel). 'Der Gekrümmte (Acker)', 'unregelmäßiges Landstück'. Substantivbildung zu krumb mit dem sonst bei Gerätenamen häufigen Suffix -el (vgl. Kluge Stammbildg. § 89). Krümmel durch Angleichung von mb > mm vgl. kamm < kamp.

I.

Krümpel Boi.; Bü. Up den Krümmel Co. Krümmel Gl. Bornkrümmel Bi. Der Mühlen Krümpell Kö., 1696.

II.

Krümpelbarg Pl., 1901. Krümmelsdrift Wn. Krömpelschlag Smh
K. Krümmel Schlag Wü. Grot Krümpersoll (vgl. Anm. S. 61) L
Lütt Krümpelsoll Bü. Krümmelwisch Bnh. Krümpel Wisch
Krümpel Wiese H. Rü., DVK. Krümmelwischenweg Bnh.

38. **krus.** Mnd. krûs 'kraus'. Während bei den beiden ersten B
legen der Ansatz klar ist (Krusenbrok, 'das mit krausem, verschlu
genem Buschwerk bestandene Bruch'), macht die Erklärung des letzt
Namens Schwierigkeiten, doch ist wohl krus hier im Sinne v
'unregelmäßig' anzunehmen.
Krusbökfoll Th., K. Krusenbrok Rbl. Krusenfeldt Schlag Bz., 17

39. **Krüse,** f. Subst. zum Vorhergehenden, mnd. krûse, f. 'Krauf
zur Bedeutung als Flurname vgl. krus.
Die Krüß Breite Bü., 1701; Kdf., 1710. Krüßbrauk Rdf. Krüse Ku
Oth., DVK. Auf 'n Krüeßstücken Wkw., 1701. In der Krüeßwisc
Wkw., 1701.

40. **lang.** Af., mnd. lang 'lang'.
Langen Breiden Th.; Bi. Langen Bruch J., DVK. Lang Feld B
DVK. Langen Feld Br.; H. Ne., K. Lang' Fell' F. Gu. Up dat lan
Feld Pl., 1901. Up 'n lang'n Fell'n Te. Die lange Hörne Kl. H
1696. Langehörn Kah., 1850; Kö., DVK. Lang' Hürn Rdhg. La
Horst Lö., DVK. Langenhörsten D. Ne., K. Langes Moor Go.,
Bien langen Soll Br. Lang' Stücken Be., DVK; Br.; Kdf., DV
Pe., DVH. Langen Weide H. Ne., K.

41. **middel.** Af., mnd. middel 'in der Mitte liegend'.
Mittel Bruch Ku., DVK. Mittelbrauk St. Mittelbruch
wiese Ku., K. Mittelteich E., K. Middel Dieck Schw., DV
Das Mittel Feld Bl., DVK. Auf 'm Mittelfelde Bö., 16
(Kirch. Vif.). Im Mittelfelde De., 1701; Wdf., DVK. Middelfe
Kl. Hu.; J., DVK; Kdf., DVK; Vdf. Mittelhörste D. Mitte
koppel Kah., 1850; F. Stf., DVK. Mittelrar' Th. Middelst Sla
Bnh. Middel Schlag Kah., DVK. Im Middel Schlage Trm
DVK. Mittel Wiese Bö., 1701; De., 1701. Middel Wisch Trm., DV

42. **neben.** Mnd. neben < af. an-eban eig. 'auf gleicher Höh
'neben'.
Nebenkoppel A.; Br.

43. **nedder.** Af. nithiri, mnd. neddere 'niedrig', 'unterhalb liegen
Nedderbrauk Lü. Im neddelsten Kohrt Land Sdf., DV
Neddermur Wo.

44. **Ort,** m. (Urt). Gemeingerm. 'Spitze', af. ord, m. 'Spitze', mn
ort, m. 'Winkel', 'Ecke', 'Landspitze'. In der Flurbenennung bezeichn
Ort ein vorspringendes Landstück.

I.

Bräur'nuhrt Hsch. Im Breiten Ort We., DVK. Dreiurt D
M.; Rhg., K. In düstern Ourt H. Vw., K. Gras Ort J., DV
Haasen Ort Hrk., DVK. Hüdingsurt Tw., K. Lehm Ort J.,
Bei Trosten Ohrt Bü., 1701 (P. N.). Wolfsort Bö., 1647 (Kir
Vif.); Grv., 1568 (Kirch. Vif.).

II.

Im Ort Busch J., DVK. Ort Holz Ev., K. Urtskoppel Gr. Wh

45. **over** (öwer); as. obar, mnd. over 'über', 'oberhalb liegend'. Ober Teich Hsch., DBK. Overdieksfeldt Kdf., 1710. Oberfeldts Wohrt Im. u. ¹Ba., DBK. Oberste Feld Schlag U., 1701. Obers-koppel Rdhg. Oewerlandshürn Co.

46. **Över,** n. Westgerm. 'Ufer', afries. övira, övere, m. 'Ufer', mnd. över, m., n. 'Ufer', 'Anhöhe'. Wie im Mnd. hat Över in unserem Gebiet zwei Bedeutungen; 1. 'das Ufer' (des Meeres, des Flusses), 2. 'die kleine, langgestreckte Anhöhe', 'der erhöhte Rand'.

I.

Ufer.

Auf 'n Ufer Stb., DBK.

Anhöhe.

Leimäuwer Bdf.

II.

Ufer.

Im Oewerdiek Whg., K. Achternöwerdiek Whg. Achtern-öwerdieckswisch Whg. Euwerkoppel Whg. Uferschlag E.; Ohf. Im Öffer Schlage Tw., 1701. Ufer Soll Stb., K. Grot Öwersoll Rdw., K. Euwerwinner Whg.

Anhöhe.

Ufer Schlag Br. Hogen Auwerschlag Grv. Ufer Soll Wlm., DBK.

47. **Placken,** m. Mnd. placke, m. 'Fleck', 'Fleck Erde'.

I.

Up 'n Placken Rdw. (kleines, schmales Ackerstück). Meyplacken Pr., 1568 (Kirch. Vis.).

48. **quer.** Ahd. dwerh 'quer', vgl. Nr. 14 dwer; quer ist hd. schriftsprachliche Form.

I.

Quer Koppel Schlag Kl. Pr., 1701. Das Querland Kl. Hu., 1696. Quer Landt Schlag Qust., 1701. Quer Mohr Hlm., 1701. Quersack Mnd. Im Quersack H. Rü., DBK. Quersackschlag Mnd.

49. **Reme,** sw. m. (Remel). Mnd. reme, m. 'Streifen', ags. rima, m. 'Rand', 'Kante', an. rimi 'langgestreckte Erhöhung in der Landschaft'. Remel ist Ableitung mit el-Suffix zu Reme (vgl. Krümpel). Vermutlich waren die Remel ursprünglich Grenzstreifen zwischen den Schlägen. Infolge der mangelhaften Regelung der Entwässerung vor der Separation waren sie oft versumpft und mit Buschwerk bewachsen. Sie können aber auch aus anderen Gründen entstanden sein, weil ein Hindernis, z. B. ein Stein von größerem Umfange auf dem Acker lag, was ein Aussetzen der Ackerfurche bedingte. Da während der Gemenglage keiner der Dorfgenossen ein besonderes Interesse an der Beseitigung solcher unbebauter Streifen hatte, verbreiterten sie sich allmählich (vgl. Prien S. 207). Erst nach der Separation und der damit verbundenen Einführung der intensiveren Wirtschaft wurden sie nach und nach beseitigt. Nur dort, wo der Boden die Urbarmachung nicht lohnte, blieben Reste erhalten.

I.

Eik Remel Rhg. u. Pa., K. Eschen Remel Gr. Wlm., DBK. Hassel Remel Hsch., DBK. Heidrämel Bz. Kirchenrehmel Ohf., 1704 (Lehnsakt.). Küster Rehm Gu. Der runde Rehmen Tw., 1589 (Lehnsakt.). Böseteich Rehmen Tw., 1589 (Lehnsakt.). Schniggen-remel Go.

II.

Der Rehm Eichen Berg Kö., 1696. Rehmel Holtz H. Rü., DVK. Remel Wisch Boi., DVK.

50. **Ripe,** f. 'Rand', ostfries. rîpe 'Rand', 'Ufer', an. rîpr 'Schrägung eines Hügels', hd. reif- in O. N. Reifenstein u. a.

I.

Ruschrieb D. Ne., K (ein schmaler Streifen Landes am Rande einer Wiese).

II.

Ripen Brock E., K.

51. **rund** 'rund', mnd. runt < franz. rond.

Runde Berg T., DVK. Rundbergs Soll T., DVK. Beim Runden Busch Gr. u. W., DVK. Runde Busch Sbg., DVK. Runde Kuhle Hn. Der runde Rehmen Tw., 1589 (Lehnsakt.). Runde Soll Ohf. Rund Soll Rhg., K; Stb., DVK. Rund Wiese Hsch., DVK; Kz., DVK; Rhg., K. Runde Wisch Im. u. 'Ba., DVK; Gr. Pr., DVK.

52. **Sack,** m. Mnd. sak, m. 'Sack'. In der Flurbenennung übertragen gebraucht für abgeschlossene Stücke, die keinen oder nur einen Ausgang haben, dann auch für tiefliegende Landstücke (vgl. Vollmann S. 25 und C. Schumann 112).

I.

Im Sack Grm., DVK. Auf 'm Sack Ev., K; Kl. Hu., DVK. Piepensack A. Quersack Mnd.; H. Rü., DVK.

II.

Sachsgraben Hk. Quersackschlag Mnd. Sacksoll Ev., K. Sackwisch Grm.

53. **Scheide,** f. Ahd. sceida, mnd. schêde, f. 'Grenzscheide'. Sowohl die Gemarkungsgrenze, wie die Grenze zwischen den einzelnen separierten Hufenschlägen, vgl. Luckmanns Scheide.

I.

An die Gressower Scheide Gr. u. W., DVK. Krumm Scheir' Lü. An Luckmanns Scheide Ch. Auf der Markscheide Wkw., 1701.

II.

Bauerscheidenschlag Smhg., K. Up 'n Feld Scheiden Schlag Std., DVK. Schmachthäger Scheiden Bach Bz., 1778 (Eint. Reg.). Scheedbök Whg. Scheide Bruch Boi., DVK; Gr. u. W., DVK. Scheide Bargs Schlag Kst., 1701. Scheideholz Sa. Scheidschlag Kö., DVK; Oth., 1809. Scheid(en)soll Bü.; E.; Gr. Kr. u. Bb., DVK; Ohf.; Rbl.; Rgd., 1568 (Kirch. Vis.); Rhg.; Stb., K; Twhg., K. Scheedwischenschlag Whg.

54. **scheif** 'schief', mnd. schêf.

Scheiben Barg Bü.; Gl.; Th. Auf 'm scheiben berge Grv., 1568 (Kirch. Vis.). De scheife Barg Kah.; Wtz. Schewenberg Kdf., K. Auf dem Schewenberge Re., 1653 (Kirch. Vis.). Beim Schefen Barg Wkw., 1701. Schiewen Berg Hrk., K. Schiefe Berg Kl. Kr., 1853. Auf dem Schiefen Berg Me., DVK; T., DVK. Scheibenbargsahl Gl. Schiefer Berg Schlag Wsch., 1772. Schebe Bergs Wisch T., DVK. In der Schefe Breide Bü., 1701. Scheiwen Euwer Pdf. Up de scheiw Koppel Pl., 1901. Scheif Muer Schlag Wn. Dat Scheibenstück Wö. Scheiw' Waur' Pl.

55. **Schele,** f. As. skela 'Unterschied', mnd. schele 'Unterschied', 'Grenze', vgl. dazu agf. scelian 'ausscheiden' und das verwandte nord. skjel 'Grenzscheide'. Zu der im Mnd. Hdwb. für schele angegebenen

2. Bedeutung 'Grenze' würde Schellgraben stimmen, nicht so klar ist das bei den anderen Belegen, die Flurstücke liegen allerdings an der Grenze zwischen den Hufen.
Schellgraben Kö., DVK; Pe., DVK. Schellwisch Wz. Schellwischenblock Wz.

56. **Schöre**, f.? Mnd. schöre, m. 'Riß', 'Spalt', germ. *skuri-. Das dän. skjore[1]) < mnd. schöre bezeichnet ein Ackerstück von bestimmter Form. Die unten unter dem Namen Schore[1]) angeführte Wiese heißt heute Deilwisch.

I.

Schore[1]) Da., 1382 (M. U. B. 11430; „de quodam prato, qui Schore[1]) nuncupantur . .").

57. **Schramme**, f. Mnd. schram, m. 'Ritze', 'Kerbe' und schramme, f. 'Streifwunde'. Die Grundbedeutung scheint 'flacher Einschnitt' und Einschnitt' überhaupt zu sein, vgl. mhd. schram, f. 'Felskluft'.
Schrammhorstenbarg Prd., K. Schrammhorstenwisch Prd., K.

58. **sid** 'niedrig'; afries. sîde, mnd. sît, 'niedrig', 'tief gelegen'.
Sieden Bahlandt Schlag Gst., 1701. Sie' Lan'n Co. Siedenland Grhg.; Ra.; Stb. Im sieden Lande Schw., DVK; Gr. Wlm. Sier'land H. Ne., K. Siedenlandwisch Boi., DVK. Siedlandswiese Hs. Sieden Muur Gr. u. W. Sieden Moor Kü., K. Im Sieden Schlag Grm., DVK. Auf die siede Wenn' T., DVK. Sie' Wisch Gl.

59. **Slenke**, f. 'Senke', 'Vertiefung'. Vgl. D. Wb. 9,634 Schlenke, f.: „Landschaftlich, bes. in nd. Gegenden bezeichnet schlenke eine Vertiefung oder Rinne, die das Wasser ausgespült hat"; vgl. auch Woeste 240: 'ein sich krümmendes, brüchiges Tal', Doornk. Koolm. 3,195: 'ausgefahrene Stelle im Wege'. Im Wortschatz der Neumark (ZfdMdaa. 1910,17): 'Senke im Acker, meist mit Wasser gefüllt'.
Schlencken Berge Hs., DVK.

60. **small** 'schmal'; as., mnd. smal.
Schmahle Koppel Hrk., DVK. Smallkoppel Wz.

61. **spitz**. spitz; ahd. spizzi, mnd. spis.
Spitzbarg St. Spitzkoppen Barg Bz.

62. **Stert**, m. (Stiert). Gemeingerm. 'Schwanz', mnd. stert, m. 'Schwanz', 'Zipfel'; in Flurnamen gebraucht für lange, schmale Landstücke, Landspitzen.

I.

De Stiert Rdw.; Wa., K. Auf den Stert A., 1701. Im Bobser Stertt Sdf., DVK. Hoikensteert Go.; Hzf. Hun'nstirt Kz. Schelkenstiert Ed., K. Schwoelkenstiert Bü. Boßstiert E.

II.

Beim Stertsahl Wkw., 1701. Häukenstiert Hzf., K.

63. **Strand**, m. Gemeingerm. Wort mit der Grundbedeutung 'Kante'; mnd. strand, m. 'Strand', 'Ufer'.
Strandbusch Whg. Strandkoppel [2]Ba.; Hrk., DVK. Strandkraugpappeln Grm. Strandkuhl Schw. Strandwisch Rdw.; Schw.

64. **Stremel**, m. Ahd. strimil, m., mnd. stremel, m. 'schmaler Streifen'.
Im Stremel Holz Rhg. u. Pa., K. Der Strehmers Camp (vgl. Anm. S. 61) Std., 1696.

[1]) Lies durchstrichenes o.

65. **Stundenglas,** n. 'Wasser- oder Sanduhr', findet sich dreimal übertragen gebraucht für Teiche, die diese besondere Form haben (vgl. Brille).
Stundenglas Ch.; Grv.; Twhg.

66. **Timpen,** m. 'Zipfel', 'spitzes Ende', eine unnasalierte Form derselben Wurzel ist mnd. tip, m. 'Zipfel'.

I.

Dreitimpen Bz.; Pl.; St.

II.

Timmbarg Co. (< timpenbarg vgl. kamm < kamp). Timpenbarg Rdw. Timpelhürn H. Timpenhörn Gr. Vhg. Dreitimpigsoll Gr. Wlm. Timpenbargslag Rdw. Trimpen Barg Schlag Rphg., 1701 (verschrieben). Timmkoppel Re., K. (s. o.).

67. **Trent,** m. Mnd. trent, m. 'Die Rundung', 'rund umfassende Linie'.
Trinten Barg Wo., DVK. Trennt Mohr Kö., DVK. Grot ut lütt Trenntsahl Trm., DVK. Trennt Sahls Berg Trm., DVK.

68. **Tründel,** m. 'Reifen', 'Ring', Subst. zu mnd. trunt 'rund', einer Ablautsform zum Vorhergehenden, auch im Agf. begegnet tryndel, m. 'Rundung' in Flurnamen.
Das Truinelradt Hk., 1595 (Kirch. Vis.).

69. **Trog,** m. Gemeingerm. 'Mulde', mnd. trog, m. 'Trog', 'Mulde'. In der Flurbenennung Bezeichnung für muldenförmige Teiche u. Landstücke, so auch agf. trog, m. 'Trog', 'Wasserloch'.

I.

Teich.

Käultrog Kü. Deichtrog Go.

II.

Trog Soll T., DVK. Trog Solls Berg T., DVK. Das Trochstück Hk., 1595 (Kirch. Vis.).

70. **tüschen** 'zwischen', mnd. tüschen < twischen.
Tüschen Koppel Wlm., DVK. Tüschen Pogen Bäk Kah., DVK.

71. **wester** 'westlich', 'nach Westen gelegen'; as. westar, mnd. wester.
Wester Feld Jm. u. ¹Ba., DVK.

72. **Winkel,** m. Westgerm. 'Winkel', auch 'abgelegener Ort', ahd. winkil, m. 'Ecke'.

I.

Born Winckel Hsch., DVK. Flegenwinkel Prd., K. Gauswinkel Pl., 1901; Rhg. u. Pa., K. Hasenwinkel E.; Rbl. Hellwinkel Re., K. Jm Kronswinkel Kä., DVK.

II.

Winkelbäk H. Bü. Winkelsfeld H. Bü. Das Winckel Soll Kä., DVK.

73. **Zippel,** m. Das Wort stammt aus der Umgangssprache und ist aus Vermischung des hd. zipfel, dem Diminutivum zu mhd. zipf, m. 'spitzes Ende', mit dem nd. tippel entstanden.
Zipelkoppel Grst., K. (eine kleine spitze Koppel am Rande der Feldmark).

11. Kapitel: Beschaffenheit und Aussehen des Bodens und des Grundes.

Wie die besondere Form der Flurstücke, so können auch die Beschaffenheit des Bodens und der darauf wachsenden Pflanzen, wie das Aussehen und der Anblick, den das Land dem Beschauer vermittelt, zum Anlaß der Namengebung werden. In diesem Zusammenhang sind auch die Namen mit nie und old, die auf eine Veränderung in der Fluraufteilung und der Nutzung deuten, besprochen; denn obwohl diese Benennung in erster Linie wirtschaftliche Maßnahmen erkennen läßt, spielt doch hierbei oft die tatsächliche Beschaffenheit des Bodens eine Rolle, insofern als man nie eine Wiese zu Acker (und umgekehrt Acker zur Wiese) machen könnte, wenn nicht die Voraussetzung dazu im Boden selbst vorhanden wäre.

1. **Adel,** m. 'Jauche'; 'Schmutzwasser'; mnd. adel(e) 'zusammengeflossene garstige Flüssigkeit', 'Jauche', agf. adele 'Schmutzwasser', 'Schlamm'. Adelpaul Hoi. Adelgrabenstück Hk., 1647 (Kirch. Vis.).

2. **blau** (blag) 'blau', mnd. blâw.
Im blauen Felde Rbl., 1710 (heute Blauen Land'n). Blag Kuhl Go.

3. **blank** 'blank', mnd. blank 'glänzend weiß' zu *blincan 'glänzen'. Blank werden Teiche mit klarem, reinem Wasser genannt oder auch solche, die geschützt liegen, so daß ihre Oberfläche stets glatt wie ein Spiegel ist.
Blankkuhl Bü.; Kdf.; Qust.; Rbl.; Z. Blank Paul Gr. u. W., DVK; Hs., DVK. Blank Soll A.; D., DVK; Hn.; Im. u. ¹Ba., DVK; Kä., DVK; Kz., DVK; Mnd.; Rdf.; Dhf.; Pl., 1901; Pdf.; Rdw., DVK; Rphg.; Rhg., K; Sa.; Stb., DVK; St.; Twhg.; Gr. Wlm. Blankensoll Rhg. Up dei Blanck Solls Koppel Kö., DVK.

4. **Bleck,** Blick, n. 'freie Stelle, die hervorleuchtet', mnd. blek, blik, n. 'eine Fläche Landes', 'Stelle', 'Fleck', in seiner Herkunft und Grundbedeutung gehört das Wort zu germ. *blakjan 'glänzen lassen'. Man spricht von Blickstellen im Acker, wenn er unfruchtbare, nasse oder sandige Stellen aufweist, die sich von der Umgebung abheben.
Bleckbargssoll Wz. Blecken Wiese Prd., DVK.

5. **brun** 'braun', mnd. brûn.
Grot u. lütt Brunhauw Co. Brune Kuhl T., DVK. Brun Land Im. u. ¹Ba., DVK; Rdf. Brun Soll Kü. Brun Wenn' T., DVK.

6. **deip** 'tief' und 'tief gelegen'; dann auch 'unergründlich' besonders von sumpfigem Gelände; as. diop, mnd. dêp.
Deipen Brook Br. Deipen Kraug Ku. Depe Kuhl Rdw., DVK; Kl. Wlm., DVK. Deip Lock Bnh. Depe Rad J., DVK. Deip See Hrk., K. Dep Soll Rhg., K. Deipen Soll Boi.; Kö.; Rhg.; Vi. Debensoll Th., K. Deep Wisch Hn., DVK. Deipen Wischen Wz.

7. **dof** Mnd. dôf 'taub', 'eitel'; 'leer', auf Flurstücke angewandt hat es den Sinn von 'unfruchtbar'.
Dovenlan'n Wz. Dovenlan'nsoll Wz.

8. **drög** 'trocken', mnd. drôge < germ. *draugia-.

Drögen Busch Tw. Dröge Diek Gr. Kr. u. Bb., DVK; Kl. Kr. u. Nhf., DVK. Drögen Diek Pl., 1901. Dröge Wisch Bz. (Pfarrakt.) H. Bü.

9. **düster** 'dunkel', 'finster', as. thiustri, mnd. dûster.
Düsternbarg Kz. Düsterbrauk H. Bü. Düsternbraukschlag H. Bü. Düster Brock Wkw., 1701. Düster Hahl Go. In 'n düstern Durt H. Bw., K.

10. **fest** 'fest', nhd. schriftsprachliches Wort, ahd. festi.
Auf dem festen Lande Bl., DVK.

11. **fett** 'fett', 'fruchtbar', mnd. vett 'fett' < as. *fêtid.
Fett nennt man einen Acker, wenn er schwer, lehmig und fruchtbar ist, eine Wiese, wenn sie saftiges Gras hat, zu diesem Zwecke werden trocknere Wiesen oft berieselt.
De fett Hören St. Fetthornsmoor D. Ne., K. Fett Koppel Kl. Kr. u. Nhf., DVK; Pe., DVK; We., DVK. Fettwisch T. Stf.

12. **ful** 'faul', 'stinkend', 'schmutzig', ahd. fûl 'stinkend', 'faul', mnd. vûl 'durch Fäulnis verdorben', 'schmutzig'.
Auf Wiesen und Ackerstücke angewandt bedeutet es meistens 'sumpfig', 'quellig'. Die Fuhlbäk dagegen mag ihren Namen von ihrem langsam fließenden Wasser bekommen haben.
Fuhlbäk Bnh.; Bz. Fuhlbäksbusch Bz. Fuhlbäk Slag Bnh. Fuhlenbarg Tw. In der Fuhlen Jahrte Dust., 1701. Auf dem faulen Lande Kö., 1696. Fuhl Lands Koppel Hoi., DVK. Fuhl Wiese D. Rü., DVK. Fuhl Wisch Kl. Wlm.

13. **Galle,** f. Mnd. galle, f. 'schadhafte Stelle'. In dieser Bedeutung wird das Wort dann auf Äcker und Wiesen übertragen, in denen sich unfruchtbare Stellen finden. Dabei kann die Unfruchtbarkeit der Stellen sowohl von der Trockenheit, wie von allzugroßer Feuchtigkeit herrühren (vgl. D. Wb. 4,1,1187).
Gallbarg M. Gallbargssoll M.

14. **Gips,** m. 'Gips', Lehnwort aus mlat. gypsum.
Gipsberg D. Ne., K (ob hier Gips gefunden wurde, ließ sich nicht ermitteln, vielleicht ist auch hier einmal ein Versuch gemacht, mit Gips zu düngen; über Gips als Düngemittel vgl. Festgabe S. 69 ff.).

15. **Gnitt.** m. Im Mecklenburgischen 'feinkörniger Sand', vgl. agf. gnîdan, mnd. gnîden 'reiben'.
Gnittkamp Kah., 1850. Gnittkuhl St. Gnittstück Gu.

16. **Grand,** m. 'grober Sand', 'grober Kies'; im Ablaut dazu agf. grinde, ostfries. grind in derselben Bedeutung.
I.
Auf dem Grande Wlm., DVK.
II.
Auf dem Grandberge T., K. Grandhoewer Co. Grand Schlag Wlm., K.

17. **gräun** 'grün', 'mit Gras bewachsen' as. grôni, mnd. grône.
Wege sind grün und mit Gras bewachsen, wenn sie wenig benutzt werden und feuchten Untergrund haben.
Grönensteig Grv., 1568 (Kirch. Vis.). Gräun Weg Bz.; D.; Rdw.; Tw.; Wz.

18. **Grütte,** f. Mnd. grütte, f. 'Grütze', mhd. grütze.

Die Grütze war früher auf dem Lande eines der häufigsten Gerichte, man möchte daher an eine scherzhafte Übertragung des Namens auf Landstücke, die irgendwie daran erinnern, denken, doch gibt die Häufigkeit der Belege und das Vorkommen von Grütte auch in Flurnamen anderer Gegenden zu Zweifeln an dieser Deutung Anlaß. Die Bedeutung 'grober Sand', die durch das verwandte engl. grit 'grober Sand' nahe liegt, macht auch Schwierigkeiten, da der Name auch für Wiese und Bruch erscheint.

I.

Acker.

Koll Grütt D.; Nhg. In der kollen Grütt Kö., DVK. Mählgrütt Vi.

Wiese.

Koll Grütt Wlm., K.

Bruch.

Koll Grütt Hrm., DVK.

II.

Koll Grütten Schlag Hrm., DVK.

19. **heit** 'heiß', as., mnd. hêt.

Heiten Stieg Jm. (Der Acker daneben ist von mäßiger Beschaffenheit).

20. **Hor,** n. 'Kot', 'Morast', as. horo, n. 'Kot', mnd. hor, n. 'Schmutz', 'Schlamm'.

Huhrsoll Gu., K.

21. **Kalk,** m. 'Kalk', mnd. kalk, frühe germ. Entlehnung aus dem lat. calx, Akk. calcem 'Kalkstein'. Kalkofenbetriebe fanden sich im Amte Grevesmühlen bei Pravtshagen und Rehna, auch bei Elmenhorst und Warnkenhagen tritt Kalk auf (vgl. Geinitz, Geologie 2,97).

Kallberg Bü. (1701 beim Kalkberge). Kalkberg D. Ne. Kalkbergs Schlag A. Kalldiek Vi.; Wö. Oll Kalkhof Dö. Auf 'm Kalkfelde H. Ne., K. Kalkkuhle A. Kalkstein Gr. u. W. Kalkwiese A.

22. **Kies,** m. 'Kies', obd., md. Wort, das durch die Schriftsprache auch ins Nd. drang; ahd. belegt nur in dem Diminutivum kisil, m. 'Kieselstein'.

Jm Kießfelde Bü., 1701. Kieskuhl Bü.

23. **Klei,** m. 'fette, lehmige Erde', gemeingerm.; vgl. agf. clæg, m., dän. klæg 'Lehm', 'lehmiger Schlamm'. Das Wort findet sich sowohl in holsteinischen und friesischen wie in westfälischen Flurnamen (vgl. D. Wb. 5,1064).

I.

Up 'n Kley Hoi., DVK.

II.

Up 'n Kleyblock Mnd. Kleischlag Ohf.

24. **Kluten,** m. Mnd. klûte, m. 'Klumpen', 'Erdklumpen',

II.

Klutenbrauk Da. Klutenmoor Ra., K. Kluthmoor Grst., K. Klutenmoorschlag Ra. Klutsteinkuhl Grv.

25. **kold** 'kalt', 'naß'. Kalt nennt man einen Acker, wenn er naß und gründig ist; Teiche sind kalt, wenn sie unterirdischen Zufluß haben.

Koll Bäk Rhg.; K. Koll Beeck Schlag Rhg., K. Kohl' Barg Gu. Kolen Borm Boi. Im kol'n Born T., DBK. Kohlbormbek Boi. De kole Kuhl Twhg. Kohl' Soll Br. Koll Sal Ohf. Kollsalsblock Ohf. Kold Sahl Schlag Twhg., DBK.

26. **Lehm** (Leim) 'Lehm', westgerm. Wort; as. lēmo, m., mnd. lême, lēm, m. 'Lehm'.

I.

Up 'n Lehm Be., DBK.

II.

Leimbarg Bnh.; Bö., 1647 (Kirch. Bis.); Ndhg.; Nhg.; Gu.; Prd. K. Lemsbarg Whg. Lembergs Teich Ch. (1589 in den Lehnsakt. von Tarnewitz Lembergersteich). Lehm Bergs Schlag M.; DBK: Lehmblocks Soll Gr. u. W., DBK. Lehm Breits Schlag M., K. Leimbrink Rdf. Leimhagen Bi. Leimkuhl Bnh.; Gu.; Hn.; Kü.; Ku.; Pdf.; Re., 1653 (Kirch. Bis.); Rgd. (auch 1568 Kirch. Bis.); Rhg., K. Auf 'm Leimkuhlen Trm., DBK. Leimkuhlsblock Bdf. Lehmkuhlen Soll Br., K. Lehm Moor Be., DBK. Lehm Ort J.; DBK. Leimäuwer Bdf.

27. **Made,** f. 'Schlamm', 'Morast', mnd. mode, f. 'Schlamm'.

II.

Auf dem Madenberge E., 1701. Madendieksbarg Rgd. Madkuhl Go. Maadkuhl Hn., DBK; Mnd.; Kl. Wlm. Made Kuhl Kdf., DBK; Rbl., DBK; Sdf., DBK. Mahd Kuhlen Schlag Oth., 1802. Mahd Paul Gr. u. W., DBK. Madensoll Wn.

28. **Maratz,** Marutz, f. 'Schlamm', 'Morast', mnd. moras f. 'Schlamm'. Marutzkuhl Twhg., K.

29. **Margel,** m. 'Mergel', mnd. mergel, m. < lat. marga 'Mergel'. Mergel ist eine Mischung von Lehm und kohlensaurem Kalk, er wurde zur Verbesserung minderwertigen Bodens gebraucht. In Mecklenburg wurde der Anfang mit der Mergelung des Bodens im Jahre 1715 gemacht, in größerem Umfange kam das Mergeln erst zu Beginn des 19. Jahrhunderts in Aufnahme (vgl. Arch. f. Lkd. 6,689 ff.).
Marrlberg Bü. Margelkuhl Gr. u. W.; Kü.; Pl.; Smhg.

30. **Meß,** m. 'Mist', mnd. mes, m. 'Mist', 'Dünger'.
Mistkuhle E., K (ein Teich, auf der DBK ein Sumpf Mesch Kuhl').

31. **Mull,** n. 'Staub', 'leichter, schwarzer Sand', mnd. mul, n. 'Staub'; vgl. mullworm 'Maulwurf'.
Müllbrauk Rhg.; Schw.

32. **natt** 'naß', as. mnd. nat.
Natten Landen Kö. (DBK up 'n natten Land).

33. **nie** 'neu'; as. niuwi, mnd. nie, nige.
Nie Bäk Bz. (neugegrabenes Bachbett). Niebrüggenwiese Bz., 1778 (Eint. Reg.). Nien Diek Br.; Lö.; Rhg.; Stb., K; Kl. Wlm. Im nien Diek Sa., K; Sdf., DBK. Nied'n Diek Tb: Niegen Diek Rgd. Neuer Teich Kl. Kr., 1853; Pe., DBK. Bei dem Newenteiche Grv., 1568 (Kirch. Bis.). Das Nyendiker Stück Hk., 1595 (Kirch. Bis.). Niendiekwisch Hk. Neuen Diecks Wiese Hlm., 1701; Kl. Kr. u. Nhf., DBK. Neue Teichs Wiese Pa., K. Niegen Fell'n Rgd. Neuen Feldt Schlag U., 1701. Nien Graben Wbg. Nie Kamp D. Nieden Lan'n Kl. Hü.; Wö. Im Nien Lande Stb., DBK (K. v. 1696 auf dem neuen Lande,

auf dieser Karte kann man erkennen, daß es sich um zugerodetes Land handelt). Nien Lands Wlm., K. Das Neuland Ouſt., 1874. Nielandsbrauk Wz., K. Neuen Landt Schlag U., 1701. Niedenlan'nswiſchen Wö. Im Neuen Schlage Ohf., 1655 (Lehnsakt.). Dei nie Schlag Sbg. Nie Weg A. Ja.; Tw. Neue Wieſe Ch., K; Hrk., DVK; Rbl., K. Nie Wiſch Hoi.; Ndf., DVK. Niede Wiſch Rhg., K.

34. **old** 'alt', aſ. alt, mnd. olt.

Oll Bäk Bz. Alte Bach Gr. Vhg. Ollbörm Hb. Oll Buſch Br. Oll'n Diek Co.; Ndhg.; Oth., 1802; Pdf.; Tb.; Z. Im ohlen Diek Sa., K; Sdf., DVK. Oll Diek Kü. Dei ohl Diek M.; Kl. Vhg., K. Der alte Teich Kö., DVK. Oll Fautſtieg Bz. Oll Feld H. Bü. Der alte Hoff Bl., DVK; Go., K; Rhg. u. Pa., K; Trm., DVK. Oll'n Hof A. Ja. Alt Horn Hs., DVK. Alten Soll Twhg., K. Oll Weg Wtz.

35. **quad** 'ſchlecht', 'ſchmutzig', mnd. quât.

Im Qualenbruch Go., K (wegen l vgl. folg.). Quahlhürn R. Stf., 1875 (auf der DVK Quade Hörn, deshalb iſt hier Verſchreibung und volksetymologiſche Umdeutung anzunehmen). Quade Hörn Schlag T. Stf., DVK.

36. **rod** 'rot', aſ. rôd, mnd. rôt. Die rote oder rotbraune Farbe des Waſſers in den Teichen, die durch die Löſung organiſcher humöſer Stoffe bewirkt iſt (vgl. Ule, Phyſiogeographie S. 134), gibt den Teichen den Namen, genau ſo den Quellen, da hier eine rote Farbe noch eher auftreten kann, weil das Grundwaſſer in erhöhtem Maße Humusſäuren und Eiſen aufzunehmen vermag (vgl. Röpke S. 26/27). In Wieſen mag der Raſeneiſenſtein und im Acker der Orthſtein zur Benennung Anlaß gegeben haben.

Rotenborn Ra. Ro' Borm Wtz. Rothen Bornwiſch Wtz., 1701. Roter Brink Re., K. Roden Brocks Schlag Ra., DVK. Rote Hufe Grv., K. Rothe Hoern Sbg., DVK. Der rote Kuhl Camp Rbl., 1710. De ror' Wiſch St. (d > r vgl. rade).

37. **rug** 'rauh', 'mit Buſchwerk bewachſen'; ahd. rûh, mnd. rû, rûch.

Rugbarg Ndf. Rugen Barg Whg. Ruge Berg Wbg., DVK. Ruge Bergs Koppel Rhg. u. Pa., K. Rugenbergſchlag Hzf. Rugen Diek Go. Dei rug Diek Gu. Ruge Diek Kah., 1850. Rugen Diecks Mohr Kah., DVK. Der rauhe Oberteich Rgd., 1568 (Kirch. Viſ.). Rug'n Horſtbarg Co.; Gl. Rugenhorſtdiek Gl. Rugenhorſtſlag Gl. Dei rug Kraug Gu. Rugen Mohr Gr. u. W., DVK.

38. **Sand**, m. Gemeingerm. 'Sand'; aſ. sand, m., mnd. sant, n. 'Sand', 'ſandige Fläche'.

I.

Auf dem Sande Ev., 1895; Im. u. 1Ba., DVK; Kö., DVK; H. Ne., K. Up 'n San'n Klt.; Rgd. Flecht Sand Prd., DVK. Auf dem langen Sande Trm., DVK. Nie u. oll San'n Wtz. Vorderſte Sand Hrk., K.

II.

Der Sandacker Sa., K. Sandbarg Bdf.; Boi., DVK; Br.; A. Ja.; Ndf.; Schw.; Stb.; St.; Gr. Wlm. Sandbergs Schlag Hb., DVK. Sandbergs Soll Boi.; DVK. Sandbergs Wieſe Wbg., DVK. Sandblock T., K. Sandbreid D.; Gr., 1595 (Kirch. Viſ.). Sandfeld Br.; Hk., 1595 (Kirch. Viſ.); J., DVK; Kah., 1850; H. Mu., DVK; Pdf.; Rbl., DVK; Ne., 1653 (Kirch. Viſ.); Vbf. Sandfeldskoppel Br.; St. Sandhorſt M. Auf dem Sand Camp Sa., 1701. Sandkoppel Bz., K; Dö.; Kü.; Schw.; Trm., DVK. Sandkuhl Bnh.; Ku.; Rhg., DVK; Smhg.; Wtz. Auf der Sandkuhl Kl. Wlm., DVK. De oll Sandkuhl Tw., K. Sandkuhlenbarg Bnh.; Smhg. Sandkuhlenblock H. Bü. Sandkuhlenkoppel Te.

Sandkuhlenſchlag Oth., 1802; Sa. Sandt Land Hlm., 1701. Sand Land Schlag Bz., 1701; ſt., 1701; Quſt., 1701; Wtz., 1701. Sand Mohr Kö., DB. Sandradsbrauk Rdf. Sandſchlag Bz.; Gr. Hu., DBK; Ra. San'n Wiſch Bz.; Te.; Gr. Bhg.

39. **Scharn,** m. Gemeingerm. 'Miſt', 'Kot'; mnd. scharn 'Miſt'. Scharmhoff, Scharpenhoff Ku. (vgl. John Brinckmans 1,139 Scharpenwewer < Scharnwewer über Scharbenwewer).

40. **Solt,** n. Gemeingerm. 'Salz', aſ. salt, n., mnd. solt, n. 'Salz'. Sölt Grund Jm. u. ¹Ba., DBK. Soltwiſch Gl. Salzwieſen Re., K.

41. **ſor** 'trocken', 'dürr'; agſ. séar, mnd. sôr 'vertrocknet'. Brandenſohren J.

42. **Stein,** m. Gemeingerm. 'Stein' aſ., mnd. stên, m.

I.

In 'n Stein'n Ku. Up 'n Stein Rhg., DBK. Up 'n breiden Stein D. Breidenſtein Da.; Hs.; Prd., DBK; Pdf. Grevenſtein Rdw. Hexenſtein Rgd. Hogen Stein Kdf. Hohen Stein Ja., DBK. Bei dem langen Stene Grv., 1568 (Kirch. Viſ.).

II.

Auf 'm Steinacker Bö., 1653 (Kirch. Viſ.). Steinbäk Gr. u. W., 1910; Wa. Vör de ſteinern Bäk Whg. Steinbarg Jm. u. ¹Ba., DBK; Tw.; Wn. Die hohe Steinbergs Koppel St., K. Steenblock H. Rphg. Steinbreir' Co.; M. Auf der ſteinigte Breide Wkw., 1701. Steenbredenkoppel M. Steinbrink Dö.; E.; Grv.; Hk., 1595 (Kirch. Viſ.); Hſch., DBK; A. Ja.; Kah., DBK; Kä., DBK; M.; Ohf. (ſchon 1595 Lehnsakt.); Rhg., K; Sa.; Schw.; Th.; Whg.; Wbg.; Wo. Steinbrinkſchlag Go.; Na., 1701; Schw., DBK. Steinbringen Soll Wn. Stein Brügge J., DBK. Auf der Steinbrüg' Quſt., 1701. Steindamm Bz. Steinfeldſche Schlag Rhg. u. Pa., K. Steinfurt Vi. Auf die Steingrund Gu., K. Steinhagel Vi.; Wö. Stein Horſt Ku.; M., DBK. Steinhorſtſoll Ku. Steinjord Gu. Steinjordberg Gu. Steinkamp Gr. u. W., 1910 (auch 1595 Kirch. Viſ.); Gu.; Kö., DBK. Steinkampsbuſch D. Steinklippen Ra. Steinkoppel Br.; F. Stf., DBK. Steinkule Boi., DBK; Jm. u. ¹Ba., DBK; Kdf., DBK; Schw. Stein Kuhlen Koppel Wdf., DBK. Steinlan'n M.; Klt.; Pdf.; Rhg., K. Auf dem ſteinigten Lande Bü., 1701; Rgd., 1568 (Kirch. Viſ.). Steinländiſche Coppel Bü., 1701; Rhg. u. Pa., K. Steinenpaul Ku. Stein Rad Rz., 1701; Wa. Steinſchlag Br., DBK; Grhg. Hogen Steinſchlag Hn., DBK. Langen Steinſchlag Grv. Steinſoll Boi.; E., DBK; Gu.; Mnd. Auf dem Stein Sollen Berg Boi., DBK. Stein Sollen Schlag Boi., DBK. Steintrepp Vi. Steinern Trepp Wlm. Stenkenwieſe Br. Steinwieſe Ja.

43. **ſur** 'ſauer'; ahd., mnd. sûr. Eine Wieſe nennt man ſauer, wenn ſie viel unter Waſſer ſteht, und viel Schilfgewächſe darauf ſtehen. Auch ſehr naſſer Acker kann unfruchtbar und ſauer ſein, ein äußeres Kennzeichen dafür iſt meiſtens das Vorhandenſein von Sumpfmooſen. Suer Broock H. Bw., K. Suerloch D., DBK. Auf dem Sauer Schlag Quſt., 1701.

44. **ſwart** 'ſchwarz'; aſ., mnd. swart. Swartenbarg Whg. Swartenbrauk Rdw. Auf der ſchwarte Breide Wkw., 1701. Schwartze Bruchs Koppel F. Stf., DBK. Schwarzer Buſch Hb. Schwartze Tieck Kl. Kr. u. Rhf., DBK. Die ſchwarze Grund Bl., DBK. De ſwarte Grund Rhf. Swart Kuhl Hn.; Kdf., DBK; Kü.; Oth.; Wö.; Z. Swarten Lan'n Grv. (1565 Kirch. Viſ. ſchwartzen Land). Schwartze Land Gr., DBK (auch 1647 Kirch. Viſ.). Swart Mur Grv.

(auch 1568 Kirch. Vif.). Schwarzes Moor M., K. Schwartzen See Jm. u. ¹Ba., DVK. Schwarten Seeholt Jm., K. Schwarze See Koppel Re., K. Swart Soll Co.; Ndhg.; St. Swart Säll Wmdf., K. Jm Schwarzen Sahl Hlm., 1701.

45. **tag** 'zäh'; mnd. taie 'zäh', vgl. an. tâ, n. 'feſtgeſtampfter Platz vorm Hauſe'.
Tag Kutt Hrm. Tage Kutt D. Rü., DVK. Jn dei Tage Wiſch T., DVK. Tage Wiſch T. Stf., DVK. Tage Wiſchen Schlag T. Stf., DVK.

46. **weik** 'weich'; aſ., mnd. wêk.
Der weiche Teich F. Gu., 1568 (Verz.).

47. **witt** 'weiß'; aſ. hwît, afrieſ. hwît, hwitt, mnd. witt.
Wittebeke Bz., 1595 (Kirch. Viſ. dgl. 1647 im weißen Becke). Wittbeckswieſe Bz., 1778 (Eint. Reg.). Witt'n Maue Bü. Witt Mur Grv. Wittenmaur Kö. (auf der K. von 1696 das weiße Mohr, auf der DVK verſchrieben Witlen Mohr); Ku.; D. Ne., K. Jm Witten Mohr Schlag Kö., DVK.

12. Kapitel: Pflanzennamen. 1. Baumnamen.

1. **Alhorn,** m. 'Holunder', ſambucus nigra, mnd. âlhorn, elhorn 1. Ahorn, 2. Holunder. Der gebräuchlichſte Name für Holunder iſt Fleeder (ſ. d.), die Bezeichnung Alhorn für ſambucus findet ſich noch in Oſtfriesland und Holſtein.
Der Alhurn Rdw., DVK.

2. **Appelbom,** m. Ahd. apful, m., mnd. appel, m. 'Apfel'. Meint meiſt den wilden Apfelbaum.

I.

Up 'n Appel Bohm Kl. Hu., DVK; Wdf., DVK.

II.

Appelhorſt Kl. Kr. n. Nhf., DVK. Apfelkoppel Kl. Kr., 1853. Appelbomſchlag Ohf.; Twhg., DVK.

3. **Barke,** f. Gemeingerm. 'Birke', betula alba; aſ. birka, berka, f., mnd. berke, barke, f.
Barkenbarg Ndhg. Jm Barck Brock Rbl., DVK. Barkbrauk Kl. Barck Bruch Kl. Kr. u. Nhf., DVK. Dey Barck Breide Std., DVK. Barkhorſt Bz., 1647 (Kirch. Viſ.). Barck Häge Jm. u. 'Ba., DVK. Birkenkoppel ²Ba., K. Birkenmoor Hoi. Börkenwiſch Rhg., K.

4. **Berbom,** m. 'Birnbaum', gemeingerm., von ahd. bira, f., mnd. bere, f. 'Birne' < lat. pirum 'Birne'.

I.

Auf 'm Behr Baum Gr. u. W., K.

II.

Berbömskoppel Ndhg. Berbaumsſchlag Ev., 1701.

5. **Böke,** f. (Bäuk). Gemeingerm. 'Buche', fagus; aſ.* bôkia, f., mnd. bôke, f.

I.

Böckenie Ohf. (mit Kollectivſuffix -îe, vgl. bökerîe 'Bücherei'). Scheedbök Whg.

II.

Böcken Bäck Hsch., DVK. Beukenbarg Vdf.; Bü.; M.; Pe., DVK; Pdf.; Wo. Bökenbarg Jm. u. ¹Ba., DVK; Rhg.; Gr. Wlm. Beutzenbarg — (wegen des ʒ vgl. C 1) — Gl. Bökenbergs Schlag Whg., DVK. Buchenberg Sa. Bökenbuſch Rhg., DVK. Buchenbuſch Grv., 1568 (Kirch. Viſ.). Böckendieck T. Stf., DVK. Bäukkul Bnh. Baukhohl'l Gl. Bauckholt Hn.; Wkw., 1701. Boeckholtz Jm. u. ¹Ba., DVK. Baukholtſchlag Grv. Buchholz Grv., 1568 (Kirch. Viſ.); Gr. u. W., DVK. Baukhorſt Pdf.; Rdw. Bäukenkopp Hn. Jm Böckenie Schlage Ohf., 1655 (Lehnsakt.). Bökenwiſch Rhg. Krusbökſoll Th.

6. **Bom,** m. Weſtgerm. 'Baum'; aſ., mnd. bôm, m.

II.

Bohm Breite J., DVK. Baumhof A. (vgl. Gorden). Bomhof Kz. Baumgarten T., K. Bohm Graben Schlag E. Bomkraugswiſch Rbf. Bohm Kuhl Hſch., DVK. Hohen Baums Bruch M., K. Hohen Baums Schlag Hſf. Hochbomswiſch M., K. Bomſoll E. Bohmworte De., 1701.

7. **Danne,** f. 'Tanne', ahd, tanna, f., mnd. danne, f. Das ahd. tanna kann ſowohl Tanne wie Eiche bedeuten und läßt vermuten, daß die urſprüngliche Bedeutung des Wortes allgemein Waldbaum iſt. In Mecklenburg wie in Holſtein (vgl. Menſing 1,675) iſt Danne zuſammenfaſſende Bezeichnung für Nadelbäume, meiſt Fichte (picea) und Tanne (abies).

I.

In die Tannen E., DVK. Beim Tannen Kö., DVK (tann, m. Kollectivum 'Tannenwald', vgl. mhd. tan, m. 'Wald'). Hellkraugsdannen Wtz. Dörtein Sahls Tannen Ev., K. Teſchower Dannen Te. Unglücksdannen Bz.

II.

Dannenbarg Kl. Hu., DVK; Pdf.; Rhg. u. Pa., K. Tannenkamp Kah. Prd., DVK. Dannenkoppel Kl. Hu., 1696; Jm. u. ¹Ba., DVK. Tannenmoor Grv.; Kl. Kr. u. Nhf., DVK. Dannenſal Ohf. Dannenſahlsſchlag Ohf. Tannſchlag E. (ſ. o. beim Tannen). Tannen Staeden Schlag Kl. Kr. u. Nhf., DVK. Tannenzuſchlag M.

8. **Eike,** f. Gemeingerm. 'Eiche', quercus aſ. êk, f., mnd. êke eike, f.

I.

De Eik Hoi. Branneik Schw. Elendige Eik Wlm. Lütt'n Eik'n Gr Wlm. Ruch Eik E. Zaubereiche Ro. Hafthäger Eiken Rdw.

II.

Eiksbarg St. Eichenbergſchlag Mnd. Eikenblock St. Eikbroksſchlag A.; U., 1701. Auf dem Ecksfelde Bü., 1701. Eikholt Hn.; Kä., DVK Trm., DVK. Eik(en)koppel T. Stf.; Bi. Jm Eichlande Hgdf., 1701 Eikblock Jm. Eichen Mohrs Berg Bl., DVK. Eikremel Rhg. u. Pa. K. Eichremelſchlag Rhg. u. Pa., K. Eichen Schlag Ohf., DVK. Eikſol Bzk.; Gr. u. W., DVK; J., DVK; Gr. Kr. u. Bb., DVK; Rdw.; Rhg. u Pa., K; St.; Wö. Eich Solls Berg Schw., DVK. Eich Sollen Schlag Rhg. u. Pa., K; Tb.; Schw. Das Eichſtück Rgd., 1568 (Kirch. Viſ.). Eikwiſch Pvd./Je. Brandeiksſchlag Wn. Elleikenſoll Co. Grot Eikſollſchlag Tb. Hoheneichsberg D., DVK. Die hohe Eichsbergskoppe St., K. Der hohle Eichenſchlag Quſt., 1874. Sieben Eichen Schlag Kl. Kr. u. Nhf., DVK. Stuve Eik Soll H. Rü., DVK (mnd. stûf 'ſtumpf 'ohne Spitze').

9. **Eller,** f. Gemeingerm. 'Erle', alnus; ahd. erila, elira, f., mnd elre, f.

Eller Beck F. Stf., DVK; Wlm., K. Ellernbrauk Gl.; Hs., DVK J.; Rbl.; Gr. Wlm.; Wo.; Wö.; Wtz. Ellerbruchsſchlag Kl. Kr. u

Nhf., DVK. Ellerbuſch Bnh. Allerdiek Wö. Ellerholz Kah., DVK. Lang Eller Koppel M., DVK. Eller Krug Wkw., 1701. Eller-kuhl Bnh.; Bz., 1647 (Kirch. Viſ.); Z. Ellermoor E. Eller Schlag Wſch., 1772. Ellerſegel Lhf. Eller(n)ſoll Br.; D.; Di., DVK; Go.; Gu.; Im.; Kah., DVK; Rhg.; T., DVK; Kl. Vhg.; Wſch., DVK; Wö.

10. **Elſe,** f. 'Erle', alnus; aſ. els, m., mnd. else, f.; in ſeiner Herkunft zu Erle gehörig, da beide auf germ. *alisô- zurückgehen. Das Wort iſt ſporadiſch neben Eller im deutſchen Sprachgebiet, doch hauptſächlich in den Niederlanden und der Mark Brandenburg verbreitet; ſ. H. Teuchert in der Feſtſchrift Kluge (1926) S. 146. Daher mögen hier andere Pflanzennamen wie else für alse, alsem Wermut oder els(beere) vorliegen (vgl. Brummelbreite für Brummelbeerbreite).
Auf'm Elsfelde Bü., 1701.

11. **Eſche,** f. (Eſch, Aſch). Gemeingerm. 'Eſche', fraxinus, aſ. asc, m., mnd. asch, esche, f.
Nach dem D. Wb. 3,1141 iſt esche weibl. Bildung des urſprünglichen Maſc. asch.
Aſchenwieſe Quſt., 1701. Aſcherbäk Hs., DVK. Aſcherberg Hs.; Prd., DVK. Eſchenbäk Br. Eſchenberg Oth. Eſchenbruch H. Rhg.; H. Rü., DVK. Eſchenbäkſtrift Th. Eſchenbruchſchlag H. Rhg. Eſchenbrüg Dhf. Eſchendiek Pb. Eſchenholz W., 1892. Eſchenholzſchlag Sa. Eſchenremel Gr. Wlm., DVK. Eſchenſoll Be., DVK; Bö.; Br.; E.; Kz., DVK; Twhg.; Wo. Eſchenſollsſchlag E.; Go. Auf'm Eſchen Stücken Wkw. Eſchenwiſch Me.; W., 1892.

12. **Eſpe,** f. Germeingerm. 'Eſpe', populus tremula; ahd. aspa, espa, f., mnd. espe, f.
Eſpenfal Hk., 1595 (Kirch. Viſ.).

13. **Fichte,** f. 'Fichte' picea, nur deutſch; ahd. fiuhta, fiehta, f.
Die Belege für Fichte ſind neueren Datums, urkundlich erſcheint die Fichte in Mecklenburg zuerſt auf einer Karte der Roſtocker Heide von 1696 (Krauſe in Peterm. Mitteilg. 38,235).

I.

Schnepfenfichten Im.

II.

Fichtenabraum Hgdf.

14. **Fleeder,** m. (Fleerer) 1. Holunder, sambucus nigra; 2. Flieder, syringa vulgaris; mnd. vlêder, m. 'Flieder'.
Bis ins 16. Jahrhundert iſt Fleeder nur sambucus, da die syringa erſt im 16. Jahrhundert nach Deutſchland gebracht wurde. W. Seelmann (Nd. Kbl. 37, 72 ff.) vermutet, daß die syringa zunächſt unter dem türkiſch-arabiſchen Namen Zambag nach Deutſchland kam und aus irgend einem Grunde für eine Art sambucus gehalten wurde. So ließe ſich das Durcheinandergehen der Namen für sambucus und syringa erklären.
Fleder-, Flererbarg Kdf.; T., K. Fleder Breide Bü., 1701. Flederkamp Kr., 1653 (Kirch. Viſ.). Auf'm Fledderſtück Bö., 1647 (Kirch. Viſ.).

15. **Haböke,** f. 'Hainbuche', carpinus betulus; mnd. hageböke, f.

I.

Habeuk'n Bzk.

II.

Haböken Buſch Rhg.

16. **Haſſel,** m. Gemeingerm. 'Haſel', corylus avellana; ahd. hasal, m., hasala, f., mnd. hasel, hassel, m.
Haſſelbäk Nhf. Haſſelbarg Gu. Auf der Haſſel Breide Me., DBK. Haſſelbuſchſtück Bz., 1778 (Eint. Reg., auch 1647 Kirch. Viſ.). Haſſelfeldtskoppel J., DBK. Im Haſſelholtz Schlage Wkw., 1701. Haſſelkuhl Sbg., DBK. Haſſel Remel Hſch., DBK. Haſſelwark Pl. Haſſelwieſe Twhg.

17. **Heiſter,** m. 'junger Waldbaum', vornehmlich 'junge Buche' und 'Eiche'; mnd. hêster, heister, m. Wenn heister mit aſ. hêsi, 'Buſchwald' verwandt iſt, wäre es -tar- Ableitung wie Holunder < holuntar, Flieder u. ſ. w. (vgl. Kluge S. 212).
Heiſterbarg Wlm., K. Heiſterbargſchlag Wlm., K. Heiſter Bruch Hrm., DBK. Heiſter Mohr Gr., DBK (auch 1595 Kirch. Viſ.).

18. **Lärche,** f. 'Lärche', pinus larix; mhd. larche, f. < lat. larix.
Lärchenſchneis' Uuſt.

19. **Linde,** f. Gemeingerm. 'Linde', tilia europaea; aſ. linda, f., mnd. linde, f.

I.

Alte Linde Im.

II.

Up 'n Lindenbarg Ku. Linden Brinck Rhg., DBK. Linden Brincks Koppel Rhg., DBK. Lindenkoppel Rhg., K.

20. **Löne,** ſ. Gemeingerm. 'Spitzahorn'; acer platanoides; ahd. hlin, mnd. lönenholt.

I.

Dei Lähn Kſt.

II.

Lönenbäk D. Löhnkoppel Hoi., K. Löhnkoppelſchlag Hoi., DBK. Lönenweg D.

21. **Maſer,** m. 'Ahorn', acer; mnd. maser 1. Ahorn, 2. Knorren am Holz. Maſer iſt urſprünglich keineswegs nur der Ahorn, ſondern bezeichnet jedes harte Holz mit krauſen Adern und Flecken, dann allerdings auch im beſonderen das Holz des Feldahorns; vgl. an. mosurr 'geflammtes Holz' und mosurtré 'Feldahorn' (acer campeſtre), aſ. masur, m. 'geflammtes Holz', 'Auswuchs am Ahorn' (ſ. a. Nd. Jb. 48,9 ff.).
Langes Maſern Moor, lange Maaſe Moor 'Ba., K.

22. **Pappel,** f. (Pöppel). 'Pappel', populus; mnd. pöppele, f. < lat. populus.

I.

Strandkraugspappeln Grm.

II.

Pappelbarg Ndſ. Pöppelkuhl Rdw.; Rhg.

23. **Pote,** f. (Pate) 'junger Zweig', 'junger Weidenſetzling'; mnd. pote (potte), m., f. 'junges Reis'; zu mnd. poten 'Pflänzlinge ſetzen'. Aus lat. imputare über frz. impotare, vgl. Th. Frings, Germania Romana (1931).
Im Potthof Rü., DBK. (eine Wieſe). Potthofs Breite Rü., DBK. Pott Soll Rhg., K. Pott Wieſe Br., DBK. (Doppelkonſonanz auf der DBK bedeutet nicht immer Kürze des vorhergehenden Vokals, vgl. die Schreibung brock).

24. **Potwide,** f. 'als Setzling gepflanzte Weide'; mnd. potwîde, patwîde f. Potwiden wurden früher an Gräben, Straßenrändern oder auch in ganzen Anlagen gepflanzt und ihre jährigen oder mehrjährigen Triebe zur Korbflechterei verwandt. Das Setzen der Potwiden geht folgendermaßen vor sich: die vielleicht armdicken Setzlinge werden im Spätherbst geschlagen und während des Winters mit dem unteren Ende in einem Teich liegend aufbewahrt, s. Pott Soll. Während des Lagerns im Wasser bildet sich schon an dem im Wasser liegenden Ende der Wulst, aus dem die späteren Wurzeln hervorkommen. Im Frühjahr werden die Setzlinge vorsichtig an den Pflanzort geschafft und eingesetzt.
Pollwiedenslag Rdw. (volksetymologische Umdeutung aus potwîde, wobei an poll 'Kopf', 'Wipfel' gedacht ist, da die Potwiden durch das dauernde Beschneiden der Triebe oben verdickt sind). Grot u. lütt Potwiden Soll Gr. u. W., DVK. Polwiden Soll Rdw.

25. **Stamm,** m. (pl. Stemmen) 'Stamm'; as. stam, m., mnd. stam(m)e, m. Stemm Brohk Oth., K. Stämmenhorst H. Ne., K.

26. **Stubbe,** m. Gemeingerm. 'Baumstumpf'; mnd. stubbe m.

I.

In 'n Stubben Z.

II.

Stubbenbrook Grv. (auch 1568 Kirch. Vis.); Grhg. Stubben Dieck Im. u. ¹Ba., DVK; Kö.; Wö. Stubbenkoppel Tb. Stubbenkuhlschlag Te. Stubbenteichschlag Dö., K. Stubbenwische Bü., 1701; Grhg. Stub Wiese Hlm., 1701. Stübarg Co. (über den Ausfall des -b- vgl. Stub Wiesen Kamp neben Stuwischenkamp). Stübusch Pa., K. Grot u. lütt Stüwisch Prd., K. Stub Wiesen Kamp u. Stuwischen Kamp Prd., K.

27. **Wide,** f. Gemeingerm. 'Weide', salix; ahd. wîda, f., mnd. wîde, f. Wiebäksbusch Whg. (über den Ausfall des -d- vgl. rî < rîde). Wieden Brock H. Mu., DVK. Wieh Kuhl Twhg., DVK. Wiedenkuhl Gu.; Hn. Wieden Soll Rbl., DVK; Wo.; W., 1892. Wied Sählen Schlag Rbl., DVK. Weidenschaul H. Ne.; Qust. Dreiweidensoll Ohf. Weidenwiese Gr. u. W., 1910.

28. **Wiechel,** f. 'Weide'; mnd. wîchel, f. Björkmann (Ztschr. f. d. Wf. 3,304) stellt wîchel zu ahd. wih 'populus', 'arbor'. Wiechel findet sich neben Wide in Westmecklenburg, Holstein (Dithm.) und Lüneburg. Wiechelbreid Pdf. Wiecheldiek Wz. Wiechelkoppel Pdf. Wiechelkuhlen Rdw. Wiechelschlag F. Gu. Wiechel soll E. Wiechelwiese F. Gu. Wiechenwiese Sa., K.

29. **Write,** m., f. 'aus Stubben aufgeschlagenes Gebüsch', bes. 'Erlengebüsch'; mnd. wrît, m. 'dichter, krauser Busch', mnd. wrît, f. 'Ellerngebüsch'; über Write vgl. Nd. Kbl. 5,94; 6,71; 7,32 ff. Zur Etymologie vgl. agf. wrîdian 'emporwachsen'.
Wrietkoppel Bö., 1647 (Kirch. Vis.). Wriedsoll Bdf.; Wlm., K. Wriet Sahl Schlag Hrk., 1818. Grot Wriet Soll H. Rü., DVK.

13. Kapitel: Pflanzennamen. 2. Sträucher, Kulturpflanzen u. Kräuter.

1. **Arft,** f. (Art, pl. Arden). Gemeingerm. 'Erbse', pisum; as. erwit, erit, f., mnd. erwete, erte, f. Westmecklenburgisch arft und art, Pl. in

beiden Fällen arden. Art und arden ſtehen auch in Holſtein neben arft. Ardenbarg D. Ardbarg Pb. Ardhof Co. Arfkenkoppel Ev., K. (arfik < arftke) Erbſenkoppel Hſch., DVK. Ardſoll D.

2. **Baukweiten**, m. 'Buchweizen'; polygonum fagopyrum; mnd. bôkwête, m.
Dat irſt u. tweit Baukweitenlan'n Wö.

3. **Beeſe**, f. (Beis) 'Binſe', juncus, mnd. bêse, f.

I.

Beis' Schw.

II.

Beſendiek Me. Beeſenkoppel Rhg., DVK; Schw. Beſenkuhl Kl. Wlm., DVK. Beiſenſoll E.

4. **Bickbeere**, f. 'Bickbeere'; 'Heidelbeere', vaccinium myrtillus; mnd. bickbere, f.
Bickbernmoor Gr. u. Kl. Wlm.

5. **Blaume**, f, 'Blume'; aſ. blômo, m., mnd. blôme, f.
Blaumenbarg Hzf., Wo. Blummenkoppel H. Rphg., K. Blohmenlock Wa.

6. **Bohne**, f. 'Bohne', vicia faba; aſ. bôna, f. mnd. bône, f. Der Anbau der Bohne, vicia faba, iſt bis zum 15. Jahrhundert in Niederdeutſchland ſelten, zuerſt iſt ſie nur als Speiſebohne bekannt (vgl. Arch. f. Ntw. 34,232 ff.). Später, vor allem im 18. und 19. Jahrhundert, wurde die Bohne auch als Pferdefutter angebaut.
Bohndickshof Schlag U., 1701. Bohn Koppel Schlag Hſch., 1701. Bohn(en)kuhl Hs.; Pdf.; Pv., DVK; Stb.; Kl. Wlm. Bohn(en)land Quſt., 1701; R. Stf., DVK. Bonrad Wſch., DVK, Bohn Raads Schlag Wlm., K. Bohnen Soll E., K; Rdw. Bohnenwieſe Ra., K.

7. **Bram**, m. 'Ginſter', ſpartium ſcoparium; aſ., mnd. brâm, m.
Brambarg Mnd. Brahmſchlag Bz.

8. **Brummelbere**, f. 'Brombere', rubus fructioſa; ahd. brâmberi, f., mnd. brummelbere, f.
Brummelbreite Bl., DVK; Me. (< Brummelberbreite). In den Brummelhörſten Lö., DVK. Brummelkoppel Lö., DVK. Brummel Behrn Mhor Kl. Wlm., DVK.

9. **Bült** und Bülten, m. 'hervorſtehende Gras- und Binſenbüſchel in Wieſen und zugewachſenen Teichen'; mnd. bulte, m. 'Haufen', 'Hügel', wurzelverwandt mit bal, m. 'Ball'; beide gehen auf idg. *bhel 'ſchwellen' zurück.
Bültlock A. Ja. Bültenlock Wa. Bült Mohr Hſch., DVK. Bültſoll Gr. u W., DVK; Grv.; Hrm., DVK; Hſch., DVK; Ja., DVK; Ohf.; Rhg., K; T., DVK; Wbg., DVK. Bült Soll Schlag Kl. Kr. u. Bb., DVK; H. Rphg., K. Buldtwiſche Di.. 1482 (Brief in Kirch. Viſ.). Büldewieſe Hdf., 1701.

10. **Bunt Gras**, n. phalaris arundinacea; auch Piepenſchilp genannt (vgl. Krüger S. 59).
Buntgras Twhg., K (eine Wieſe, in der phalaris arundinacea wächſt).

11. **Dieſtel**, f. 'Diſtel', carduus; aſ. thistil, m., mnd. distel, m.
Dieſtel Coppel Ev., 1701. Dieſtelrade Grv.

12. **Dorn,** m. 'Dorn', gemeingerm.; aſ. thorn, m., mnd. dorn, m.
Dorn Hoff Hſch., DVK; Wlm., K. Dornhoffskoppel Wlm., K. Dornhoffsſchlag Wlm., K. Dorn Hoffs Wieſe Wlm., K. Dorn Horſt Im. u. ¹Ba., DVK. Dornkoppel Mnd. Dornland Re., K.

13. **Dreiblatt,** n. 'Biberklee', menyanthes trifoliata.
Dreiblatt Wieſe Gr. u. W., 1910.

14. **Duwenwocke,** f. (Duwing, Duwock, Duvopp, m.) 'Schachtelhalm', equiſetum arvenſe und paluſtre; mnd. dûvenwocke, f.
Duwick Kamp Kö., DVK. Duwicken Kuhl Boi., DVK. Dufekes Kuelen Grv., 1595 (Kirch. Viſ.) Duwingskuhl Kl. Hu. In dey Dueck Kuhl Kdf., DVK. Duwecken Kuhl Rhg., K. Im Duwocken Lock E., 1701. Duwick(en)lock Hoi. Duwicksſoll Br.; Grm.; Gr. u. W., DVK; Kz., DVK; Nhg., DVK; T., DVK. Duwocksſoll W., 1892. Duvoppswiſch E.

15. **Ecker,** f. Gemeingerm. 'Frucht', im Mecklenburgiſchen 'Eichel' und 'Buchecker'; got. akran, n. 'Frucht', mnd. ecker(en), acker(en), n.
Eckerholt Schw. Eckerholtkoppel Schw. Eckerkoppel Schw., DVK. Ecker Kamp Sbg., DVK. Eckerkoppel Ev., K. Eckernkoppel Tb., K. Eckerpohl Mnd. Eckerſoll E.

16. **Farn,** m. Weſtgerm. 'Farnkraut', aſpidium; aſ. farn, m., mnd. varn, varen, varne, m.
Fahren Baeks Kamp Kö., DVK. Der hoge Barenberg Hk., 1647 (Kirch. Viſ.). Fahren Bergſchlag Hdf., 1701. Fahrenbrok ²Ba., K; Ndf.; Rphg.. K. Fahrenbruchſchlag H. Rphg., K. Fahren Camp Bü., 1701; Ndf., DVK.

17. **Flaß,** m. 'Flachs', linum; ahd. flahs, flas, m., mnd. vlas, m.
Der Flachs gehörte im Mittelalter zu den wichtigſten Anbaupflanzen der bäuerlichen Wirtſchaft und erſcheint auch unter den grundherrlichen Abgaben (vgl. Jhde S. 247). Die Hauptblütezeit des Flachsbaues war in Mecklenburg das 18. Jahrhundert, wo auch Flachs in größerem Umfange roh und verarbeitet ausgeführt wurde. Seit dem 19. Jahrhundert geht der Anbau des Flachſes zurück (vgl. Feſtgabe S. 72).
Flaßhorſt D. Flaß Lands Wieſe Pe., DVK.

18. **Garſten,** m. (Gaſten) 'Gerſte', hordeum ſativum; aſ. gersta, f., mnd. gerste, garste, gast, f.
Gaſtenhof Wz. Groß Gerſten Koppel Kah., DVK.

19. **Gras,** n. Gemeingerm. 'Gras'; aſ., mnd. gras, n.
Graskuhl Rdw. Graskuhlſchlag Rdw. Graslockmoor Grſt., K. Gras Ort J., DVK. Grasweg Hk., 1647 (Kirch. Viſ.).

20. **Hawer,** m. (Haber). Gemeingerm. 'Hafer', avena ſativa; aſ. haboro, m., mnd. haver(e), m.
Haber-, Hawerkoppel D.; E., 1701; Gr. u. W., DVK; Hſch., DVK; Kl. Kr. u. Nhf., DVK; Std., DVK. Haber Kuhl Rdw., DVK. Haberſoll Rdw., K.

21. **Heu,** n. Gemeingerm. 'Heu'; aſ. houwi, n., mnd. hoi, hoig, hau, n. (über des Nebeneinander von hoi und hau vgl. A. Laſch § 195).
Heudiek Ev., K; Go.; Kl. Wlm., DVK. Haukoppel Stb., DVK. Heukoppel Hſch., DVK; Gr. Pr., DVK. Heuwieſe E.; Grhg., DVK; Rhg. u. Pa., K; Wtz., 1701. Heuwiſchenſchlag Grhg.

22. **Hirse,** f. 'Hirse', panium; af. hirsi, m., mnd. herse, f.
Die Hirse wird für das älteste germ. Brotkorn gehalten. Auch in Mecklenburg wurde sie in größerem Maße angebaut, doch geht der Anbau im 18. Jahrhundert zurück und verschwindet im 19. Jahrhundert ganz (vgl. Festgabe S. 73).
Hirsenlan'n Hs.

23. **Hölting,** m. 'wilder Apfel', pirus malus; mnd. höltik.
Höltingssoll N. Kz. (-ing entspricht älterem -ick, vgl. DVK Höltick Soll, das seinerseits aber auf -ing zurückgeht).

24. **Hoppen,** m. 'Hopfen', humulus lupulus, ahd. hopfo, m., mnd. hoppe, m. Über den Anbau und die Verwendung des Hopfens vgl. Hof. Hoppenbarg Bzk.; Rhg., K. Hoppen Berg Schlag Pe., DVK; Wdf., DVK. Hoppenbrok D., DVK; Rhg., K; T., K. Hoppenhof Kah., 1850; H. Mu., DVK; Th.; Wmdf., K. Hoppenhoffs Dieck Nhg., K. Hoppenhofs Koppel Br. Hoppenhofs Schlag Kah., DVK. Hoppen Kamp H. Ne., K. Hoppenkuhl Hrk., 1867; H. Rü., DVK. Hoppens Kuhl Schlag Hrk., 1867. Hop Kuhls Wiese Twhg., K. Hoppenschlag E. Hoppensoll E.; Gl. Hoppensollskoppel E., 1701. Hoppenwisch D.; H. Rphg., K.

25. **Irdbere,** f. 'Erdbeere', fragaria vesca; ahd. erdpere, erdberi, f.
Irdbeerenflag Schw.

26. **Kalmus,** m. (Kalms, Kahms). 'Kalmus', acorus calamus.
Der Kalmus ist im 16. Jahrhundert in Niederdeutschland eingeführt, und zwar zunächst als Heilmittel in der Volksmedizin. Im 17. Jahrhundert hat er sich dann allmählich als Pflanze eingebürgert (vgl. Nd. Kbl. 15,6 und Monatsbl. f. pom. Geschichte 44,149).

I.

An 'n Kahms Pdf.

II.

Kahns Kuhl D. Rü., DVK (falsche Wiedergabe des Schreibers). Kalmussoll Twhg.

27. **Kantüffel,** f. 'Kartoffel', solanum.
Die Kartoffel, die im 16. und 17. Jahrhundert über Spanien und England in Europa eingeführt wurde, soll nach Siemßen (Magazin 1,143 ff.) durch einen mecklenburgischen Adligen aus Schottland nach Mecklenburg gekommen sein. Zunächst nur als Gartenpflanze gezogen, finden wir sie 1770 als Viehfutter verwandt. Zur Feldfrucht zählte sie aber damals noch nicht, sondern mit dem feldmäßigen Anbau begann man erst im Anfang des 19. Jahrhunderts (vgl. Festgabe S. 70). Siemßen gibt 1708 als Zeitpunkt des ersten Auftretens der Kartoffel in Mecklenburg an, doch Krause (Beitrag z. Geschichte d. Stadt Rostock 1895) weist aus dem Diarium botanicum des Petrus Lauremberg um 1627 die Kartoffel als eine neueingeführte Pflanze nach. Der Name Kartoffel stammt aus ital. tartufolo, deutsch 'Trüffel', da sie für eine Trüffelart gehalten wurde (s. a. Mecklbg. Monatshefte 7,4 S. 177). Die Benennung der Kartoffel zeigt im deutschen Sprachgebiet eine große Verschiedenheit. In ganz Norddeutschland mit Ausnahme des Gebietes westlich der Ems und eines Streifens zwischen Havel, Oder und Spree herrscht Kartoffel und deren Ableitungen. Westlich der Ems gilt Erdapfel und in dem Havel-, Oder-, Spreegebiet heißt die Kartoffel Nudel (vgl. Teuthonista 2,64 u. Karte 12).
Kantüffelblock D.

28. **Kettick,** m. (Kett) 'breiter Rohrkolben', typha latifolia.
Kottig Kuhl Di., DVK (kottig verschrieben aus kettig). Kettickkuhl Gl. Kettkuhl Vi.

29. **Kirsche,** f. 'Kirsche'; ahd. kirsa, f., mnd. kerse, f.
Kirschenlan'n Wz.

30. **Klatte,** f. 'Klette', lappa; as. kleddo < *kleththo.
Klatte steht neben Kliwe, ohne daß eines der beiden Wörter eine besondere lappa-Art bezeichnet. Die Form klatte findet sich auch im Holsteinischen. Eine ausreichende Erklärung des -a- in klatte vermag ich nicht zu geben.
Klatthäg Go.

31. **Klewer,** m. (Klawer). 'Klee', trifolium; ahd. clêo, clê, m., mnd. klêver (klâveren), m., fries. klâver, m.
Ich halte die Form klâver für einen Rest ingwäonischer Sprachgemeinschaft und stelle sie zu den übrigen Fällen dieser Art (vgl. C. 1.). Eine Verpflanzung des friesischen Wortes in unser Gebiet ist sehr unwahrscheinlich, da dafür jegliche Anzeichen fehlen.
Klaverbarg Rbl. Klawer Kamp Trm., DVK. Beim Klaversahl Wkw., 1701. Klewer Block Go., DVK. Klewerbreid Pdf. Klewerhof Gl. Up dei Klewerkoppel Kö., DVK. Klewerrad Th.

32. **Kliwe,** f. 'Klette', lappa; as. kliva, f., mnd. klîve, f.
Kliebenhof Oth., 1802.

33. **Kohl,** m. 'Kohl'; ahd. côl, m., < lat. caulis.
Kohlhof ist der Kohlgarten, als solcher besonders in den städtischen Urkunden des Mittelalters erwähnt, vgl. Hof.
Kohlbarg Gu.; Rdw. Möllers Kohlhof Kl. Hu. Kohlhofs Diecks Schlag Kah., DVK. Kohlsoll Br.

34. **Kransbere,** f. (Krambere). 'Kronsbere', 'Preißelbeere', vaccinium vitis idaea; zu mnd. krôn, krân, m. 'Kranich'; s. d.
Krambeernmoor Gr. u. W., 1910; Pe., DVK. Krambehrn Sahl Oth., DVK. Kransbeermoor Kl. Kr., 1853.

35. **Kreike,** f. 'Eierpflaume', prunus insititia; mnd. krêke, f.
Kreiken Wiesen Kö., DVK.

36. **Krud,** n. (pl. Krüde). 'Kraut', 'Gewürzkraut'; as. krûd, n., mnd. krût, n.
Wenn Krud in den Flurnamen erscheint, werden solche Orte damit bezeichnet sein, wo besonders Heilkräuter der Volksmedizin wuchsen. Krüdehorstbarg Re. Krüdehorstwiesen Re. Krühlan'n Gl. (über den Ausfall des d vgl. rîde).

37. **Korn,** n. (Kurn). Gemeingerm. 'Korn'; as., mnd. korn, n.
Im engeren Sinne bedeutet Korn im Nord. meist 'Gerste', im Engl. meist 'Weizen', im Deutsch. 'Roggen', überall die Kornart, aus der das gewöhnliche Brot gebacken wird (vgl. Falk-Torp S. 566).
Kurnkoppel Gl. Kurnwisch Prd., K.

38. **Lade,** f. 'junger Schößling'; as. lodo, f., mnd. lode, f.
In den Flurnamen liegt meistens eine Vermischung von lodo und latta (Latte) vor, verursacht durch Volksetymologie, da beide begrifflich und lautlich sehr nahe liegen (vgl. D. Wb. 6,280).

Lattenbrauk J.; Kl. Pr., 1701. Lattendieck Bö.; Gr. Hu., DBK; Ra.; Rdw. Lattkuhl Co. Latten Mohr Kah., DBK. Lattenſal Gl.; Rphg.; Wlm., K. Lattenwiſch Wlm., K.

39. **Liguſter,** m. liguſtrum vulgare.
Liguſtrumkuhl Jm.

40. **Lin,** m. Gemeingerm. 'Lein', 'Flachs', linum; aſ., mnd. lîn, m. Leinbrink A., 1630 (Lehnsakt.). Linenbrock Wn. Linenhorſt D. Ne., K. Lienhorſtbarg Bzk. Up dat Linlath Pl., 1901. Hardlienſchlag Mnd. Leinbergs Koppel Hſch., DBK.

41. **Liſch,** n. Krüger S. 88 gibt für typha anguſtifolia neben kettig auch lisch und lüsch als mecklb. Namen dieſer Schilfart an; lüsch gehört wohl zu lûs (ſ. 43). Dem lisch entſpricht das im Mnd. Wb. 2,670 angeführte liesk neben lêsch. Auch in Holſtein ſteht lêsch neben liesch (vgl. Menſing 3,438). Über liesch vgl. auch Seelmann Nd. Jb. 52,36.

I.

Lieſch Pl. Duppellieſch Pl.

II.

Liesbarg Gu. Lieſenmaue Bü. Lieſeſoll Pdf.

42. **Lupine,** f. 'Lupine', lupinus.
Im Volksmund meiſtens Bickbohne genannt, wird als Futterpflanze angebaut.
Lupinenbarg Tw., K.

43. **Lus,** n. 'Schilf', 'Schnittgras', canis ſoenina; mnd. lûs, lûsch, n. Lauſe Horſt Gr. Kr. u. Bb., DBK (falſche Verhochdeutſchung des nd. lûs, vgl. Lusbuſch).

44. **Lusbuſch,** m. roſa canina; im Mecklenburgiſchen daneben auch Wäpeldurn genannt (vgl. Krüger S. 71).
Lusbuſch Bnh., D.; Gr. u. W., DBK; Lhf., DBK; Rdhg.; Pl., 1901. Luſebuſchſchlag Rhg. u. Pa., K. Vorderſte u. hinterſte Lauſebuſch Rhg. u. Pa., K.

45. **Mos,** n. 'Moos'; ahd., mnd. mos, n.
Moosbarg Ev., K; De., 1701. Moß Coppelwiſch Wz., 1701. Große und kleine Mooß Mohr Trm., DBK.

46. **Mümmel,** f. 'Seeroſe', nymphea alba; mnd. mümelkenwörtel radix nymphеae albae et luteae.
Mummenkul Jm. u. ¹Ba., DBK. Mümmelkuhl Ndf. Mümmelſoll Mnd. Mümmelkenſoll Me., DBK; Th., K.

47. **Nettel,** m. Gemeingerm. 'Neſſel', urtica; ahd. nezzila, nezel, f., mnd. nettele, f.
Neddelbrauk E. Jm Nettelbuſch Quſt., 1701. Der Neſſelbuſchſchlag Quſt., 1874. Neddelhorſtweg Wo. Jm Nettelkrog Bz., 1778 (Eint. Reg.). Nettelkraugswiſch Bz. Nettelkuhl M., K. Nettelwiſch St.

48. **Nöte,** f. Gemeingerm. 'Nuß'; mnd. nöte, f.
Nöthbohmbergſchlag Dö., DBK. Nötkuhl M., K. Noetſoll F. Gu.

49. **Peper,** m. 'Pfeffer', mnd. peper, m.
In den mecklenburgiſchen Urkunden des 13. und 14. Jahrhunderts erſcheint der Pfeffer des öfteren als grundherrliche Abgabe, vgl. M. U. B. 6345 (1343), 7849 (1353) u. a.
Peperkoppel Quſt., 1701.

50. **Peterzillig,** f. 'Peterſilie', petroſilium; mnd. petercillige, f.
Auf dem Peterzillig Lö., DVK.

51. **Plagge,** f. 'aus der Grasnarbe ausgeſchnittenes Raſenſtück'; mnd. plagge, f.
Plaggendiek Gr. u. W., DVK. Die Plaggen Wiſche Kl. Hu., 1696.

52. **Vorſt,** m. (Poſt). 'Porſt', ledum paluſtre; mnd. pors, m.
Poſt Diek Gr. Kr. u. Bb., DVK.

53. **Quitſche,** f. 'Vogelbere', pirus aucuparia.
Quitzenbrock Wſch., DVK. Quitzenbrokſchlag Wſch., 1772. Quitſchenlan'n Wz. Quitz Soll Gr. Wlm., DVK.

54. **Quitte,** f. 'Quitte', cydonia vulgaris; mnd. quede, quedde, f. < aſ. *quidina < lat. cydonea.
Quittbarg E.; Whg. Quittkuhle E.

55. **Rettig,** m. 'Rettich', raphanus ſativus; mnd. redik, m.
Rettigſoll Br., K.

56. **Reet,** n. (Reit, Ritt). Weſtgerm. 'Rohr', 'Schilf', carex; aſ. hriod, n., mnd. rêt, n.
Rehde Bergs Schlag T., DVK. Reht Brock Bü., 1701; Jm. u. ¹Ba., DVK; J., DVK; Re.; H. Rü., DVK. Rethbruchſchlag Br. Reth Diek Pe., DVK. Auf dem Reht Krug Tw., 1701. Rehtkuhle Oth.; Std., 1696. Reth Kuhl Schlag Ohf., DVK. Rethlock Hoi., K. Reth Soll E., DVK; Ohf., DVK; Stb., K; T. Rethſollſchlag T., K. Reth Stücken Std., 1696. Retwiſch Br.; Rhg., K; N. Kz., DVK; Rgd., 1568 (Kirch. Viſ.); Twhg., DVK; T., DVK. Rethwiſchenſchlag Twhg., DVK. Grot u. lütt Reibeck H. Rü. (Ausfall des =t= wie =d= in ride). Reid Brauk Rhg., K. Reitdiek Ku. Reitgrund Tw., K. Reitkuhl Rhg., K. Reitlock Wa. Reitplan D. Reitſoll Ku.; Pl., 1901; R. Stf., 1875. Reitwiſch Gr. u. W., 1910; Quſt., 1701; Rz., 1701; H. Rü., DVK; Schw. Rittbruch Go.; Ra.; Kl. Vhg.; Wo. Rittbrooksſchlag Br., DVK; Prd., K. Riet Brook Jm. u. ¹Ba., DVK; Hſch., DVK. Grot u. lütt Rietbruch J. Riedt Brocks Kamp Prd., DVK.

57. **Ringele,** f. 'Butterblume', taraxacum officinale; mnd. ringele, f.
Ringelkuhl Rdw., K.

58. **Roſe,** f. 'Roſe'; aſ. rosa, f., mnd. rôse, f.
Roſenbarg Br.; T., DVK; Whg. Burroſenbarg Br. Hofroſenbarg Br. Roſenbargſchlag Br. Roſenbuſch Tw. Roſengarten D.; A. Ja.; H. Rü., DVK; U., 1701 (über Roſengarten vgl. Kap. 19). Roſen Soll Oth., DVK; T., DVK.

59. **Roſine,** f. 'Roſine'.
Roſinenlock Grm.

60. **Rohr,** n. (Ruhr). 'Rohr', canna; ahd., mnd. rôr, n.

I.

Jm Rohr Hrk., 1867.

II.

Rohrdiek Kah., 1850; Ra. Rohrkuhle Hn. Ruhrſoll Gu.

61. **Röwe,** f. (Räuw). 'Rübe'; ahd. ruoba, f., mnd. röve, f.
Rübenberg Kl. Kr., 1853. Rübenbergsſchlag Kl. Kr., DVK. Räub'n Breid Pdf. Rohw Brohk Oth., K (auf der DVK Rüb Bruch). Röw Bruch Rbl., DVK. Röben Dieck Sdf., DVK. Rübenhof Gr. Kr. u. Bb., DVK. Rübenhorſt H. Ne., K. Räuwſoll Tb.

62. **Rölke,** f. (Rülk). 'Schafgarbe', achillea millefolium; mnd röleke.
Rüllkuhl D. Ne., K. Rülcken Soll Jm. u. 'Ba., DVK (rölik heißt in Mecklenburg auch der Salamander, deshalb kann im letzten Falle auch an ihn gedacht ſein).

63. **Ruſch,** m., n. (u lang oder kurz), 1. Binſe, iuncus; mnd. rusch, m.; 2. rusch (u kurz) 'mit Unkraut wild durchwachſenes Buſchwerk'; vgl. die Rda. 'Ruſch und Buſch' und J. Brinckman 3,102: „is all en Ruſch un Buſch". Da es ſich meiſtens um Kartenbelege handelt, iſt nicht zu erkennen, ob langer oder kurzer Vokal anzuſetzen iſt.
Ruſchkuht D. Ne., K. Ruſchkuhl Rhg., K; T. Stf., DVK. Ruſchuhlenſchlag Ohf. Ruſch Mohr Hs., DVK. Ruſchenrade Kdf. Ruſchrieb D. Ne., K. Rußwarder Bz. Ruſchwieſe Prd., DVK; Gr. Wlm., DVK. Ruſt Kuhl Hrm., DVK; Wz. Ruſtkuhlenſchlag Wz. Ruſt Weden Wlm., K.

64. **Salat,** m. 'Salat', lactuca ſativa; mnd. sallat, m. < ital. salata.
Salatwiſch Prd., K.

65. **Schachtelhalm,** m. equiſetum; nhd. ſchriftſprachliches Wort.
Erſte, zweite Schachtelhalm Kuhle Hn.

66. **Schelp,** n. 'Schilf'; ahd. sciluf, n., mnd. schelp, n.

I.

Jm Schelff Ma., 1701.

II.

Schelpgraben Rdw.; Rdf. Schelpſoll Bnh.; Bö.; Da.; Grhg.; Prd.; Sdf., DVK; T., K.

67. **Schewe,** f. 'Flachsabfall', Abfälle des Flaches und Hanfes beim Braken; mnd. scheve, f., verwandt agſ. scîfa in derſelben Bedeutung. Die Grundbedeutung iſt 'etwas Abgeſchnittenes'.
Schäwbarg E.

68. **Schleh,** f. 'Schlehe', prunus ſpinoſa; ahd. slêha, f., mnd. slê, f.
Bey dem Schlee Soll Kl. Hu., 1696.

69. **Sode,** f. 'Raſenſtück'; afrieſ. sâtha, mnd. sôde, f.
Sodenſoll Br.

70. **Sprickel,** n. 'dürres Baumreiſig'; mnd. sprik, n., Diminut. sprickelîn.
Sprickelnbrauk Bü. Sprickelhorſt Co.

71. **Stoppel,** f. 'Stoppel'; ahd. stupfila, f., mnd. stoppel m.
Stoppelwiſch Wz., 1701.

72. **Struk,** m. 'Strauch'; mnd. strûk, m.

I.

Lange Struck Kah., DVK.

II.

Struck Brede R. Stf., 1875; T., K. Struck Hörn T., K.

73. **Süring,** f. (Süring, Sür). 'Sauerampfer', rumex acetosa; mnd. sürink, m.; zu mnd. sûr 'sauer'. Übertragen bezeichnet es feuchte Landstücke, auf denen Sauerampfer wächst.

I.

Acker.

Auf der Sühren Ra., DVK.

Bruch.

Sühring Gr. Kr. (1653 Kirch. Bis. Soringk).

II.

Sühr(n)barg Gl. Auf dem Sühren Berge Pl., DVK. Auf den Sühren Böhmen Im. u. 'Ba., DVK. Sührenfeld Bü. (1701 im Sohringsfelde). Sührkoppel Gl. Im groten u. lütten Sührings Schlag Gr. Kr. u. Bb., DVK. Sührenbrink Rgd.

74. **Tabak,** m. 'Tabak'. Der Tabak kam 1568 durch franz. Emigranten in die Ukermark, drang von dort aus nach Mecklenburg, wo der Tabakbau in den Jahren 1777—1782 seine höchste Ausdehnung erreichte, und zwar wurde er meistens als Vorfrucht in der Brache angebaut. Im 19. Jahrhundert verschwand er mehr und mehr von den Feldern (vgl. Festgabe S. 72).
Tabakskoppel Prd., K.

75. **Torf,** m. Gemeingerm. 'Rasen', 'Rasenstück'; dann das ausgestochene Rasenstück als Brennmaterial; mnd. tork, m. 'Rasen', 'Torfsode'. Der Torf ist schon seit dem Anfang des 14. Jahrhunderts als Brennmaterial im Gebrauch. Infolge der vorhandenen ausgedehnten Waldungen hat er aber zunächst nur wenig Bedeutung, bis sich allmählich der Holzmangel fühlbar macht. In Mecklenburg hatte die Torfstecherei im 19. Jahrhundert das größte Ausmaß erreicht, nachdem man dazu übergegangen war, den Torf mit Maschinen zu stechen.
Torfkoppel Bz.; Gr. Pr., DVK. Torfkuhl Hn.; Rhg., DVK; Rbl. Torflock T. Stf. Torfmaur, -mur Bnh.; Bz.; Hoi.; Im. u. 'Ba., DVK; Kö., DVK; Kl. Kr.; Ra.; Rdw., DVK; F. Stf., DVK; Twhg.; Wa.; We., DVK. Oll Torfmur St. Torfmoorschlag Sa. Torfweg M.; Smhg.

76. **Tulpe,** f. 'Tulpe', tulipa gesneriana.
Tulpensoll E.

77. **Weiten,** m. Gemeingerm. 'Weizen', triticum sativum; as. hwêti, m., mnd. wête, m.
Weitenkoppel E.; Hsch., DVK. Weitenkuhl Rhg., K.

78. **Wermut,** m? 'Wermut', artemisia absinthium; ahd. werimuota, mnd. wermôt, f.
Der Wermuth Hof Qust., 1874.

79. **Wesselbere,** f. 'Weichselkirsche', prunus avium; ahd. wîhsila, f., mnd. wesselbere, f.
Wesselbeerenbusch Rhg. u. Pa., K.

80. **Wicke,** f. 'Wicke', vicia sativa; ahd. wicka, f., mnd. wicke, f.
Wicken Land Kl. Kr. u. Nhf., DVK. Wicklan'n Bi.

81. **Wörtel,** f. (Wöttel) 'Mohrrübe', daucus carota und allgemein 'Wurzel', radix; mnd. wortele, f.
Wöttelmaurschlag Pb.

82. **Wrauſe,** f. 'Raſenſtück'; mnd. wrâse, wrôse, m.
Rauſengorn H. Rü. Frauſenſoll Bzk.

14. Kapitel: Tiernamen.

1. **Aal,** m. 'Aal'; ahd., mnd. âl, m.

I.

Braden Aal Wlm., K (wahrſcheinlich nach einem beſonderen Ereignis oder ſcherzhaft ſo bezeichnet).

II.

Aalkuhl Hn.

2. **Aas,** n. 'Aas', 'Tierkadaver'; gehört zum Verb. eſſen.
Aaskuhl Bi. (ſo genannt, weil dahinein verendete Tiere geworfen wurden). Aaskuhlenbarg Whg.

3. **Adder,** f. (Arrer) 'Schlange', beſ. 'Ringelnatter'; aſ. nâdra, f., mnd. adder, f.
Arrehorſt M. Adderkuhl Oth., K.

4. **Adebar,** m. (Arebor) 'Storch'; ſpätahd. ôdebero, m., mnd. âdebar, m.
Auf die Ahdebarsbreide Bü., 1701. Adeborsbuſch Ku. Areborseck St. Adeborsſoll Go.; Kä., DBK; Re.

5. **Ant,** f. (a lang) 'Ente'; ahd. anut, f., mnd. ânt, f.
Antdiek Hoi. Ahn Dieck Kdf., DBK. Ahn Diecks Barg Kdf., DBK. Entenkraug Da. Antſoll Th., K. Enten Soll Kah., DBK; Ohf.

6. **Bar,** m. (Bor) 'Bär'; urſus, ahd. bero, m., mnd. bare, m.
Barenbrok Bz., 1647 (Kirch. Biſ.); Oth., 1802. Baarbrookwieſe Rhg. u. Pa., K. Bähren Kuhl Oth., DBK. Auf 'm Bahren Rahde Wkw., 1701. Barenſoll Grv., K (auch 1568 Kirch. Biſ.).

7. **Bars,** m. (Bors) 'Barſch', aſ., mnd. bars, m.
Boorsbrok Ndf. (< Borſſeebrok vgl. unten Borſſee). Barsbrok Rbl. (unter Vorbehalt angeführt, unter der Vorausſetzung, daß eine ähnliche Entſtehung angenommen werden kann, wie oben). Barſchen Brock Wiſch U., 1701. Barſchteich Re. Borſſee Grm.; Grv. (auch 1568 Kirch. Biſ.); Ndf. Barsſeeblock Grm. Barsſeeſchlag Grv.

8. **Bewer,** m. 'Biber'; ahd. bibar, m., mnd. bever, m. Seit dem Ende des 18. Jahrhunderts iſt der Biber in Mecklenburg nicht mehr angetroffen worden. 1789 wurde nachweislich der letzte mecklenburgiſche Biber bei Dömitz erlegt (Progr. Waren 1876,21).
Grot u. lütt Bewersbuſch Schw.

9. **Brümmer,** m. 'Schmeißfliege', muſca vomitoria.
Brümmerkoppel Oth., K. Brümmerſchlag Pe., DBK.

10. **Buck,** m. 'Bock'; aſ., mnd. buck, m.
Bucks Koppel Rhg., K. Bucks Wiſch Rhg., K.

11. **Bulle,** m. 'Bulle'; mnd. bulle, m.
Bullenberg Bü., 1701; H. Re., K. Bollenbargſchlag Wſch., K. Bullenbrok Hrm., DBK; Ohf.; Rdw.; Wmdf. Bullenbrock Schlag Hrm., DBK. Bullenkopp Bz. Bullenkoppel Da.; Kl. Hu. Bullenſtall Bzk.; E.; Pl.; Rhg., K. Bullenwiſch Bnh.; Bü.; Bz.; Grv.; Hrk., K; A. Ja.; Kſt.; Rdw.; Re.; Rhg., K.

12. **Droſſel,** f. 'Droſſel'; ahd. drôsca, drôscala, f., mnd. drôsle, f.
Droſſelbuſch Prd., K.

13. **Duwe,** f. 'Taube'; aſ. dûƀa, f., mnd. dûve, f.
Dubenbarg Bzk.; H. Bü.; Re., K. Dubenbuſch M. Duwendiek Re., K; Wz. Taubenkoppel Rdw. Taubenwieſe Gr. Vhg.

14. **Emeke,** f. 'Ameiſe'; mnd. êmekenhôpe 'Ameiſenhaufe'.
Ehmecken Brocken Prd., DVK.

15. **Eſel,** m. 'Eſel'; aſ. esil, m., mnd. esel, m.
Großes u. kleines Eſelsbruch Hdf., K. Eſel Soll Lhf., DVK.

16. **Ewer,** m. 'Eber'; ahd. ebur, m., mnd. ever, m.
Aever Dieck Kdf., DVK.

17. **Falke,** m. 'Falke'; ahd. valke, m.
Falkenbrok Bz., 1647 (Kirch. Viſ.).

18. **Farken,** n. 'Ferkel'; ahd. farah, n., mnd. varken, n.
Farkenſoll Wz. Farkenwiſch D.

19. **Feder,** f. 'Feder'; aſ. fethara, f., mnd. vedder(e), f.
Federn Holtz Schlag T. Stf., DVK. Federn Soll T. Stf., DVK.

20. **Finke,** m. 'Fink'; ahd. finko, m., mnd. vinke, m.
Fincken Berg Jm. u. ¹Ba., DVK; Schw., DVK. Fincken Buſch Jm. u. ¹Ba., DVK.

21. **Fiſch,** m. 'Fiſch'; aſ. fisk, m., mnd. visch, m.
Fiſchdieksbuſch Vdf. Fiſchkuhlenſchlag Hrk., 1867. Fiſchſoll N. Kz., DVK; Ndhg.

22. **Fleege,** f. 'Fliege'; aſ. fliega, f., mnd. vlêge, f.
Flegenwinkel Prd., K. Flegenwinkelsbrok Prd., K.

23. **Flöhe,** f. (Flöh) 'Floh'; ahd. flôh, f., mnd. vlô̂, f.
Flöhberg Dö. Flöhhorn D. Re., K. Flökoppel Bü.

24. **Fohlen,** n. (Fahlen) 'Fohlen'; aſ. volo, m., mnd. vole, m.
Fahlenkoppel E.

25. **Geet,** f. 'Ziege'; aſ. gêt, f., 'Ziege', mnd. gêt, f. 'junge Ziege'. Geet iſt das gemeingerm. Wort, das urſprünglich in Niederdeutſchland allein für haedus galt, aber dann durch die Übernahme des md. Ziege aus dieſer Bedeutung verdrängt wurde und nur im eingeengten Gebrauch als Bezeichnung für die junge Ziege weiterlebte. Die übliche weſtmecklenburgiſche Form iſt Jitt, die auch in Holſtein und im Lübecker Gebiet vorhandene ingwäoniſche Weiterbildung des aſ. gêt (vgl. C 1).
Jeedbrauk Bi. Jeedbrink Bi.

26. **Goos,** f. (Gaus). 'Gans'; ahd. gans, f., mnd. gôs, f.
Gausblöcken Bz. Gausblock E. Gösbormgraben Ohf. Gänſebrink Grv.; Sa. Gausbrink Wn. Jm Ganß Deich Ma., 1701. Gaushals Gr. Wlm. Gaushidd Gl. Gaushürn E.; Stb. Gauskamp D. Gos Kamp Schlag Hlm., 1701; Rz., 1701. Goſe Koppel Rhg., K. Goeſe Koppel Sa., 1701. Jm Goſe Kroge Bz., 1595 (Kirch. Viſ.). Gauskuhl A.; Pl.,

1901. Gauspaul Bü. Gauseh Rdw. Gausſoll Twhg. Gänſeſoll Kl. Kr., 1853. Goße Saal Kah., DVK. Gausweid Pvd./Je. Gauswinkel Pl., 1901; Rhg. u. Pa., K. Gauswirder Sa.

27. **Göſſel,** n. 'Göſſel', 'Gänſejunges'; mnd. gosselen, n. Göſſelbarg Wo.

28. **Hamel,** m. 'Hammel'; ahd. hamal, m., mnd. hamel, m. Hamelblock T., K. Hamelkraug Bz.

29. **Hahn,** m. 'Hahn'; aſ. hano, m., mnd. hane, m. Hahnenbarg Gu. Im Hahn Bergs Schlage Gr. Kr. u. Bb., DVK. Hahnenrade H. Ne., K. Hahn'nſchlag Klt. Hahn'nſoll Klt.

30. **Haſe,** m. (Has) 'Haſe'; ahd. haso, m., mnd. hase, m.

I.

Kohlhas Bü.

II.

Haſenbarg Bü. Hasbarg Whg. Haſen Bruch Boi., DVK. Hashoff Kl. Hu. Haſenhürn J.; Pt. Haskoppel Co. Haſenkraug Bnh. Haſenkraugskuhl Bnh. Haſenkraugswiſch Bnh.; Ma., 1701. Haſen Ort Hrk., DVK. Haſenwinkel E.; Rbl. Häſchenhaut u. Häſchenpant Hgdf., K. (Diminutiva).

31. **Häkt,** m. 'Hecht'; aſ. hakith, m., mnd. heket, m. Auf dem Hechtsberg Boi., DVK. Häktkuhl H. Bü.; Rbl. Lang'n Häktkuhl Hn. Häktſoll Bzk.; Dö.; Ev., K; Hoi.; Mnd.; Ohf.; St. Häktſollſchlag Sbg.

32. **Hengſt,** m. (Hingſt). 'Hengſt'; ahd. hengist, m., mnd. hengest, m. Hingſtenbrink Th. Hengſtkoppel Rhg., K; Te., 1803. Hingſtenſoll D.

33. **Hinde,** f. 'Hindin'; ahd. hinta, f., mnd. hinde, f. Hog Hindbarg Hn., DVK. Hin'nborn Ndhg. Hin'nholz Kö.; Gr. Kr. u. Bb., DVK.

34. **Höken,** n. 'junge Ziege'; mnd. hôken, n. Hoecker Hören Bz., 1647 (Kirch. Viſ.). Hökebäk Bz.; St. Heucken Mohr Hoi., DVK. Hoikenſee Hoi.; Mnd. Hoikenſeeſchlag Hoi.; Mnd. Hoikenſtiert Go.; Hzf.

35. **Hohn,** n. (pl. Hauhner, Häuhner). 'Huhn'; aſ., mnd. hôn, n. Die urſprüngliche mecklenburgiſche Pluralform iſt hôner wie kalwer, ohne Umlaut; dieſe wurde aber allmählich verdrängt durch die eindringende umgelautete Form höner (vgl. Teuchert, Nd. Kbl. 39,23). Häunerbarg Pl., 1901. Häunerbäk Pl.; St.; Th. Haunerbäk Wz.; Kl. Wlm. Honerbeke Bö., 1556 (Kirch. Viſ.). Haunerblock E. In 'n Häunerbuſch Kſt. In den Hoehnkendiek H. Bw., K. Haunerkuhl Im. (DVK hat Heunerkuhl). Hohnerland Dö. (DVK hat Höhnerland). Hönerlandſchlag Dö., DVK. Hühnermoor Kl. Kr., 1853. Hünerwieſe Go. Häunerwinkel Ku., K.

36. **Hund,** m. 'Hund'; aſ., mnd. hunt, m. Hund in Flurnamen deutet meiſtens auf minderwertige Bodenbeſchaffenheit. Hundenkuhl und -paul ſind Teiche, in denen man junge Hunde ertränkt.

I.

Fule Hund Wn.

II.

Hund'nfüt Gr. Wlm. Hundehören Kah., 1850; Ra., K. Hundehürnſchlag Ra., K. Hun'n Koppel Kdf., DVK. Hun'nkul Co.; Kdf., 1710; Kl. Wlm., DVK. Hunde Kuhls Wiſch R. Stf., DVK. Hund'npaul Gl. Hun'nrüg Im. Hun'wiſch Quſt.; Wa.

37. **Ile,** m. 'Blutegel', hirudo; mnd. ile, f.
Ilendiek Std. Egeldiek Gr. u. W., DVK; F. Gu., 1568 (Verz). Ihl Graben Schlag Rd., DVK. Ilenkuhl Gu. Ihlenmoor Kl. Kr., 1853. Ilenpaul Bz.; Grv. (auch 1568 Kirch. Viſ.). Illigpfuel Hk., 1647 (Kirch. Viſ.). Idel Pohl Rdw., K. Idel Pohls Wieſe Grhg., K. Ihl See Trm., DVK. Ilenſoll Bzk.; Mnd.; Ra.; Tw. Ihlken Soll Boi., DVK. Egelſoll Kl. Vhg.; Gr. Wlm. Egelwiſch F. Gu.

38. **Imme,** f. 'Biene'; mnd. imme, n.
Imkenbrok Prd., K. Immenhorſt Ro.

39. **Kalf,** n. (pl. Kalwer, Kälwer, vgl. Hohn). 'Kalb'; aſ., mnd. kalf, n.
Kalwerbrauk Pb. Kalwerdiek Grm. Kälber Hof Pe., DVK. Kalbes Koppel J., DVK. Kalwerkoppel Pl., 1901; Prd., K; Rphg.; Rhg., K. Kalwerlöök'n Pdf. Kalverhorſt Gl. Kälberſoll Ohf.; Sdf., DVK.

40. **Kaninchen,** n. 'Kaninchen'; nhd. ſchriftſprachliches Wort.
Kaninchenberg Ev., K. Kaninchenteich Pt.

41. **Karok,** f. 'Krähe', beſ. 'Saatkrähe'; mnd. karok, f.
Karötz Hörn Rhg. u. Pa., K (falſche ſchriftliche Wiedergabe des mda. Wortes). Karokſoll M., K.

42. **Karpen,** m. 'Karpfen'; ahd. karpfo, m., mnd. karpe, m.
Karpendiek Ev., K; Gr. u. W.; Kz.; Mnd.; Ohf.; Pa.; Twhg.; Te.; H. Vw., K. Karpenkuhl Grm.; Hn. Karpfenloch F. Stf. Karpenſoll Br.

43. **Kater,** m. 'Kater'; ahd. kataro, m., mnd. kater, m.
Katersberg Grv., 1568 (Kirch. Viſ.). Katerdööp Hoi., K (Teich, in dem die jungen Katzen ertränkt werden, ſ. Kattendiek; döpen 'taufen', 'ertränken'). Kater Schlag Be., DVK.

44. **Katte,** f. 'Katze'; ahd. kazza, f., mnd. katte, f.
Kattbrüch Bz. Kattbuſch Bz. Kattendiek Grv.; Nhg.; Rhg. u. Pa., K; Schw.; F. Stf.; St. Kattenhof Gu. Kattengatt A. Ja. Kattenkuhl Kl. Vhg.; Wo. Kattenpaul Gl.; Hoi., K; Pvd./Je.; H. Rü.; Gr. Wlm.; Wz. Katt Schlag Be., DVK. Kattenſoll E.; Ohf.; Rhg.; Schw.; T. Stf., DVK; Gr. Wlm., DVK.

45. **Kiwitt,** m. 'Kiebitz; mnd. kîwit, m.
Kiwittsbarg Bnh.; Bz.; Hſch.; Kü.; Whg. Kivitz Hoern Im. u. 1Ba., DVK. Kibitzhürn Wo. Kivitzmoor Grv.; Im. u. 1Ba., DVK; Ja., DVK; D. Ne., K; Pb. Kiewitz Soll Grhg. Kiewittswiſch Kü.; Lö., DVK; H. Rphg., K; Schw.

46. **Koh,** f. (Kauh) 'Kuh'; aſ., mnd. kô, f.
Kaubarg D.; Gl.; Hb.; Kl. Kr., 1853; St. Kuh Bergs Schlag Gr. Kr. u. Bb., DVK; Kl. Kr. u. Nhf., DVK. Kauhbargsſoll Kü. Kauhbrauk Rdw.; Rhg., K. Kauh Brede Rhg., K. Kuhbreit Schlag Rhg. u. Pa., K. Kuhbucht Gr. u. W., 1910. Kauhdiek Kl. Wlm. Kuhholz Kl. Kr., 1853. Kauhkoppel A. (auch 1596 Lehnsakt.); Boi., DVK; Go.; Gu.; J.; Kl. Pr., 1701; Quſt., 1874; Sbg., DVK; T. Stf., DVK; Wdf., DVK. Kuh

Koppel Schlag Rphg., 1701. Kauhkoppelweg Pb. Kuh Koppel Wiese Hlm., 1701. Kuhmoor Kl. Kr.. 1853; Rbl. Im Koh Sahls Busch Oth., DVK. Kuhschlag Hof. Kauhwisch Bz. (Pfarrakt.); Gl.; Gr. Kr. u. Bb., DVK.

47. **Krämt,** m. 'Krebs'; as. krebit, m., mnd. krevet, m.
Kräftbarg Pdf. (< Krämtsollbarg s. u.). Krebskuhle Hn. Krewts Kuhle Kdf., DVK. Krämtsoll Kz.; Pdf.

48. **Kreihe,** f. (Kreiden). 'Krähe'; as. krêia, f., mnd. kreie, f. Über die e- Formen kree und kreden vgl. Kolz S. 103, der die Unterschiede zwischen e und ei- Formen auf städtische und ländliche, bezw. ältere und jüngere Aussprache zurückführen möchte.
Kreidenbarg Bö. (auch 1647 Kirch. Bis.); D.; Grv. (auch 1568 Kirch. Bis.); Hsch.; A. Ja.; Ndhg.; D. Re.; H. Re.; Tw.; Wn. Kredenbarg Bi.; Wö. Kreienbarg Br.; Gr. u. W., DVK; Stb.; T., DVK. Kreidenbargdrift Wn. Kredenbargskuhl Wö. Kreienbergssoll Ja., DVK. Kreekuhl Rdf. Kreidenkuhl Smhg. Kreien Diek Dö., DVK; Smhg., K. Krähenholz Hgdf., K. Kreienkoppel Twhg., K. Krähenschlag T., K. Kreidensoll Bö.; A. Ja. Kreien Soll E. Kreiensollschlag E. Kreienwiese Twhg., K.

49. **Kron,** m. (Kran). 'Kranich'; as. crano, m., mnd. krôn, krân, m.

I.

Krams Ohf.

II.

Kronsbarg Prd. Kronibarg Kl. Bhg., K. Kransbäk Ku.; Rhg. Krambeksmoor Lhf., K. Kronsbusch J.; H. Rü., DVK. Kronshörn Kl. Bhg., K. Kronskamp Bz.; Go.; Kö., DVK. Kron Camp Schlag Bö., 1701. Krons Koppel Br., DVK. Krohnsmoor Wtz. Kronschlag Go.; Gr. Hu. Krohnssoll Ev., K. Krams Soll Wbg., DVK. Krohns Wende D. Rü., DVK. Im Kronswinkel Kä., DVK. Krons Wisch Kah., DVK; Schw., DVK; Wbg., DVK.

50. **Küken,** n. 'Küken', 'junges Huhn'; mnd. kûken, n.
Kückenbusch Schlag Ch., K. Kücken Hof Br., DVK. Kückenkorb Br.

51. **Kukuck,** m. 'Kukuck'; mnd. kukuk, m.
Beim Kukuksberg Ev., K. Auf dem Kukuks Berge Std., 1696. Kucksfeld Re., K (< Kukucksfeld). Kukucksmoor Bz. (Pfarrakt.). Guckuckfal Bz. (Pfarrakt.). Kukfoll Kl. Hu. (s. o.). Kukuksfoll Kah.

52. **Lamm,** n. (pl. Lammer, Lämmer, vgl. Hohn). 'Lamm'; as. lamb, n., mnd. lam, n.
Lammerfoll Rdw., K. Lämmerfoll Stb., K. Lammsuhr Th.

53. **Laß,** m. 'Lachs'; ahd. lahs, m., mnd. las, m. Der gemeine Lachs findet sich in der Ostsee und Elbe, in der letzteren besonders im Frühjahr, zu dieser Zeit kommt es auch vor, daß er die in die Ostsee fließenden kleinen Flußläufe hinaufsteigt (vgl. Siemßen, Fische S. 51).
Die Laß Bach T., DVK.

54. **Luchs,** m. 'Luchs', nhd. schriftsprachliche Form. Mantzel (Bützowsche Ruhestunden 13,78) berichtet, daß der letzte Luchs in Mecklenburg etwa um 1710 erlegt sei, nach anderer Angabe erst 1758 (vgl. Festgabe S. 34). In den Jagdverordnungen von 1693—1706 sind noch Fanggelder für Luchse ausgesetzt.
Luzenloch Mnd.

55. **Meise,** f. 'Meise'; ahd. meisa, f., mnd. mêse, f.
Meißenborm Whg.

56. **Möwe,** f. 'Möwe'; mnd. mêve, f.
Möwenbarg Tw. Meven Mohr Gr. Kr. u. Bb., DVK. Möwenstein Ro., K.

57. **Mügge,** f. 'Mücke', af. muggia, f., mnd. mügge, f.
Mückenhof Ku. Mük'nkoppel Bzk.

58. **Mus,** f. 'Maus', af., mnd. mûs, f.
Musflag Stb.

59. **Ossе,** m. 'Ochse'; af. ohso, m., mnd. osse, m. Als Zugtier spielte der Ochse, das männliche, verschnittene Rind, in der mecklenburgischen Wirtschaftsgeschichte eine wesentliche Rolle. So war lange Zeit die ganze Rindviehzucht auf die Züchtung harter Zugochsen eingestellt. Beckmann (Beyträge 7,19) berichtet über den bäuerlichen Rindviehstand in seinen Ausführungen über die Haushaltung der mecklenburgischen Bauersleute um 1780, daß diese in der Regel 6 Zugochsen aber nur 2 Milchkühe besaßen.
Ossenbarg Wo. Ossenkoppel A.; D., DVK; Hs.; Gr. Kr. u. Bb., DVK; Ohf.; Prd., K; Rhg., K; Sbg., DVK; Smhg., K; Stb.; T. Stf., DVK; Gr. Bhg.; Gr. Wlm.; Wlm., K. Ossenkuhl Rbl. Ochsen Mohr Hs., DVK. Ossensoll Ku.

60. **Otter,** m. 'Otter', lutra vulgaris, ahd. ottar, m., mnd. otter, m.
Ottersoll Br.

61. **Page,** m. 'Pferd'; mnd. page, m.
Pan Koppel E. (< pagenkoppel). Pannkul Tb.

62. **Pierd,** n. (pl. Pier). 'Pferd'; af. perit, m., mnd. pert, m.
Pierbörm Bz. Pir(d)diek Nhf.; Ndf.; H. Rphg.; Smhg.; T. Stf. Pierkopp Tw. Pierkoppel Bz.; De., 1701; Grv.; Gr. u. W., DVK; Hrk., DVK; Hrm., DVK; A. Ja.; Na., 1701; Quft.; Rhg. u. Pa., K; Rx., 1701; H. Rü.; Twhg., K; Wz., K; Wsch., DVK; Wtz., 1701. Auf dem Pferdekoppel Berge Trm., DVK. Pierkoppelweg Bz. Pferdt Koppel Wiesen Bz., 1701. Pferdesoll Br. Pferdewiese Ohf.

63. **Pogge,** f. (pl. Poggen). 'Frosch'; mnd. pogge, m., f.
Poggenbargschlag Ohf., K; Twhg., DVK. Poggendiek Kü. Poggenkuhl E.; Rdw. Poggenkuhls Koppel T., DVK. Poggenpaul Grm. Poggenpohl Kl. Kr. u. Nhf., DVK; Lö. Poggensoll Br.; Ku., K; R. Stf., DVK.

64. **Quabbe,** f. 'Quabbe', 'Aalquabbe', lota; af. quappa, f.
Quabbensoll Ndf.

65. **Rawe,** m. (pl. Rawen). 'Rabe', ahd. hraban, hrabo, m., mnd. rave, raven, m.
Ravensberg Wsch., DVK; Wo. Rabensberg Boi., DVK; Thg.; T., DVK. Rabeneck Go. Ravenhorst Rhg. u. Pa., K. Rabennest Gr. Wlm.; Wo. Rabennestsoll Br.

66. **Raphohn,** n. 'Rebhuhn'; mnd. raphôn, n.
Rabhaunshäg Wö.

67. **Reh,** n. 'Reh'; af. rêho, n., mnd. rê, n.
Rehberg Oth., K; Kl. Bhg., K. Jameler Rehenbarg Pl., 1901. Rehbruch Oth., K; Rbl. Rähbusch Pt. Im Rehdiek U., 1701. Rehhagen Br.; Kah., 1850. Reeh Hals Gr. Kr. u. Bb., DVK. Rehpool Rbl.

68. **Reiher,** m. 'Reiher', ardea; af. hreiera, m., mnd. reiger, m.
Rheirbäk Stb. Reiher Bruch R. Stf., DVK. Reihrwisch Quft.

69. **Rind,** n. 'Rind'; ahd. hrind, n., mnd. rint, n.
Rinderkoppel H. Ne., K.

70. **Rodump,** f. 'Rohrdommel', botaurus stellaris; mnd. rôrdump, m.
Rodump Kuhle Kö., 1696.

71. **Roß,** n. 'Roß', 'Pferd'; as. hros, n., mnd. ros, n.
Roß Soll Sa., K.

72. **Rune,** m. 'verschnittener Hengst'; mnd. rûne, m. Ein altes deutsches Wort, das sowohl in nd. wie in hd. Dialekten belegt ist (vgl. D. Wb. 8,294).
Ruhn'nbarg Bzk.

73. **Rupe,** f. 'Raupe'; as. rûpa, f., mnd. rûpe, f.
Rupenbarg Wö. Rupenkopp Bz.; Qust.

74. **Schap,** n. 'Schaf'; as. skâp, n., mnd. schâp, n. Nachdem die Schafzucht in Mecklenburg rein nach der Zahl gerechnet nach dem Aufkommen der Gutswirtschaft im 16. u. 17. Jahrhundert ihre größte Ausdehnung gehabt hatte, ging sie im Laufe des 18. Jahrhunderts zurück und nahm neuen Aufschwung mit der Errichtung von Stammschäfereien um die Mitte des 19. Jahrhunderts. Aus der ersten Zeit mögen die Namen Schafhüttenberg u. ä. stammen, während Schapwasch (meistens ein mit einer Pumpvorrichtung versehener Teich) der neueren planmäßigen Schafzucht zuzuschreiben ist. In den letzten Jahrzehnten ist die Schafzucht in Mecklenburg zurückgegangen.
Schapbuck Bz. Schapdiek Bü.; Rdw.; Stf. Schapdreisch Te. Schapdrift Grv. Schafhüttenberg Ohf. Schapkuhl H. Bü. Schapstall Rdf. Schapwasch Hrm.; Hn.; Hoi.; Pl. Schapwasch-diek Kl. Hu.; Kah.

75. **Seehase,** m. 'Seehase', lumpus; mnd. sêhase, m.
Seehasen Schlag Ohf., K.

76. **Sli,** m. 'Schlei'; ahd. slîo, m., mnd. slî, m.
Schlie Brok Pe., DVK (vgl. Barsbrok). Schleikuhle Hn. Slielock Hoi. Schlie Wiese Pe., DVK.

77. **Snake,** f. 'Schlange'; mnd. snâke, f.
Snakenbusch Mnd. Schnakenkuhl W., 1802.

78. **Schnepfe,** f. 'Schnepfe'; nhd. schriftsprachliche Form.
Schnepfenfichten Jm., K.

79. **Snigge,** f. 'Schnecke'; ahd. snecko, m., mnd. snigge, m., f.
Schneckenstieg Ohf. Schniggenremel Go.

80. **Sparling,** m. 'Sperling'; ahd. sparo, m., mnd. sperlink, m. (Dim.). Nach der im Archiv des Mecklenburgischen Wb. hergestellten Wortkarte geht die Grenze zwischen dem alten nd. Wort Lünk und dem in neuerer Zeit aus dem Nhd. eingedrungenen Sparling heute ungefähr durch die Mitte des Amtes Grevesmühlen, so daß der Westen noch vorherrschend das alte Lünk hat, während im östlichen Teil und im übrigen Mecklenburg vorwiegend Sparling gilt. In dem unten angeführten Flurnamen handelt es sich deshalb entweder um eine junge Bezeichnung, die schon das neueingedrungene Sparling hat, oder es ist eine junge Verhochdeutschung eines alten Flurnamens.
Sparlingswisch Pdf.

81. **Spinne,** f. (Spenn). 'Spinne'; ahd. spinna, f., mnd. spenne, f.
Spinnenmoor Bz. Spinnsoll Bz.

82. **Swan,** m. 'Schwan'; as., mnd. swan, m.
Swahnsbarg Gu. Schwandiek J., DVK. Swandiekskoppel J. Swandiekswisch J.

83. **Swin,** n. 'Schwein'; as., mnd. swîn, n. Die Schweinezucht bei den mecklenburgischen Bauern diente vom Mittelalter bis zum Ende des 18. Jahrhunderts in der Hauptsache nur dem eigenen Bedarf an Fleisch. Die größte Zeit des Jahres waren die Schweine draußen auf der Brache und zur Mastzeit im Wald. Aus dieser Zeit stammen die meisten der unten angeführten Namen, da sie entweder einen Ort bezeichnen, in dem die Schweine zusammengetrieben wurden, weil sich dort eine Einhegung oder ein sogenannter Kaven befand, oder Teiche benennen, die den Schweinen als Suhle und als Tränke dienten.
Swienborg Whg. Schwien Bruch Kl. Kr. u. Nhf., DVK. Schwienshagen Kl. Vhg., K. Schwein Kafens Riht Std., 1696. Der Schweine Krueg Kl. Hu., 1696. Swinskraug Pl. Swinkuhl Hoi.; Hgdf., 1701; Mnd.; Pl., 1901; Wa.; Wz.; Wö. Schwien Mohr Kah., 1850. Schwien Sahl Schw., DVK. Schwien Sahl Schlag Schw., DVK.

84. **Swinegel,** m. 'Igel'; mnd. swînegel, m.
Im Schwienägel Schlag Jm. u. ¹Ba., DVK.

85. **Swölke,** f. 'Schwalbe'; as. swala, f., mnd. swale, swalike, f.
Schwälcken Kuhl Ndf., DVK. Schwälken Soll Oth., K. Swölkenstiert Boi.; Bö.; Pl., 1901; Wn.

86. **Tax,** m. 'Dachs'; ahd. dahs, m. < *þahs. Das Wort weist sowohl in dem -t- wie in dem -ks ingwäonische Lauterscheinungen auf (vgl. C. 1).
Taxenberg Kl. Vhg.

87. **Teke,** f. (pl. Teiken). 'Holzbock', 'Zecke'; mnd. teke, f.
Teikensal D.; Ndhg. Teikensahlschlag Ndhg.

88. **Töte,** f. 'Stute', 'Mutterpferd'; mnd. tôte, f.
Teutendiek A. Ja.

89. **Ule,** f. 'Eule'; ahd. ûwila, f., mnd. ûle, f.
Uhlen Brauk Wlm., K. Ulendiek Gr. u. W. Uhlendiekswisch Gr. u. W. Eulenholz W., 1802. Uhlen Soll T., DVK. Uhlenwisch Gr. u. W., DVK; Pdf.

90. **Unke,** f. 'Unke', nhd. schriftsprachliche Form.
Unkenkuhle Kl. Hu.

91. **Vogel,** m. (Vagel). 'Vogel'; as. fugal, m., mnd. vogel, m.
Vogel Kamp Jm. u. ¹Ba., DVK. Fögel Kuhl Nhg., DVK. Ub den Fogel Sahl Rbl., DVK. Vagelwisch Qust.

92. **Veih,** n. 'Vieh'; as. fehu, n., mnd. vê, n.
Viehkoppel Hrk. Viehkuhle Ohf. Vieh Schlag Schw., DVK. Viehkuhlenschlag Ohf. Die Vieh Wiese R. Stf., DVK. Veihwisch Schw. Veihstärbarg Vi. Jm Veihstäden Kä., DVK. Vähstädt Oth., 1802.

93. **Viper,** f. 'Viper', 'Schlange'; nhd. schriftsprachliches Wort.
Vipersoll Pl., 1901.

94. **Voß,** m. 'Fuchs'; ahd. vuhs, m., mnd. vos, m.
Voßbarg A., DVK; Bhg.; Ch.; Dö.; E., 1701; Ev., K; Hgdf., 1701; Pa., K; Pe., DVK; Prd., K; Rdw.; Re.; H. Rphg.; Rdf.; R. Stf., 1875; T., DVK; Vi.; Wn.; Wo. Voßbergskoppel St., K. Voßbargslag

Rdw. Boßkuhlflag Sbg. Boßbargswisch Prd., DVK; Rhg. u. Pa., K. Im Boß Brinck Hsch., DVK. Bos Busch Hsch., DVK. Boß Horst Lö. Boßkoppel J., DVK; Pt. Boßkuhl Co.; E.; Grm.; Gr., 1595 (Kirch. Vis.); Re., K; T. Auf der Boß Kuhlen Breide Wkw., 1701. Boßmoor Wa., K. Boßstiert E. Matten Boß Stieg Grv., K. Fucks Wiese Hlm., 1701. Boßwisch T., K.

95. **Wiesel,** n. 'Wiesel'; nhd. schriftsprachliche Form.
Wieselberg Twhg.

96. **Wilde,** f. 'nicht gehegte Stute', 'den Sommer über auf der Weide frei schweifende Stute' (vgl. Festgabe S. 65 und John Brinckman 3,14); mnd. wilde, f.
Die Wilte Hägde Kl. Hu., 1696. Will Wisch D. Rü., DVK.

97. **Wispel,** f. 'Wespe', 'Bremse', mnd. wispel, f.
Wispelmoor Rdf., K.

98. **Worm,** m. 'Wurm'; as. wurm, m., mnd. worm, m.
Wormtwäl Tw. (ursprünglich eine auf einer Sandbank in der Ostsee aufgestellte gegabelte Stange (mnd. twele), an der die Fischer ihre Geräte beim Würmersuchen befestigten, der Name ging dann über auf die Sandbank selber).

99. **Wulf,** m. 'Wolf'; as., mnd. wulf, m. Die Wölfe hielten sich in Mecklenburg bis ins 18. Jahrhundert. Um 1720 sind sie nach Siemßen (Magazin 1,69) noch häufiger anzutreffen und Mantzel (XIII.,78) führt sie 1764 noch unter den „einheimischen Vierfüßlern" auf.
Wulfsbarg Kü.; Me., DVK; Wo. Wulfsbargflag Kü. Wulfsbrauk D.; Hzf.; Ndhg.; Pe., DVK; Ra., DVK. Wulfsbrookschlag Hzf.; Ndhg. Wulfs Burg Sdf., DVK. Wolffs Dieck Gr. Pr., 1701. Wulfshürn Grv.; Hgd., 1701; H. Rü. Auf dem Wolfs Camp Ma., 1701. Wulfs Koppel Pe., DVK. Wulfskraug Kl. Wlm. Wulfskuhl Hzf., DVK; Kah., 1850; Kü.; Me.; Rdf.; Schw.; Stb., K. Wulffs Mohr Hn., DVK. Wulfesort Bö., 1647 (Kirch. Vis.); Grv., 1568 (Kirch. Vis.). Wulwesfoll Co.

100. **Zege,** f. 'Ziege'; ahd. ziga, f., mnd. zege, f. Schon im Mittelalter wurde das einheimische gêt von dem eindringenden md. Zige verdrängt (vgl. Geet).
Zegenbarg D.; De., 1701; Gu.; Kst.; Rhg., K. Zägenbäk H. Bü. Ziegen Brocks Schlag Ma., 1701. Zegeneck St. Zegengraben D. Zägenhurn Bz.; Grv., 1336 (M. U. B. 5652). Ziegen Koppel Kö., DVK. Ziegenschlag Sa. Zägenwisch Rhg.; Rhg., K. Die große u. kleine Ziegenwiese Sa., K.

101. **Zippe,** f. 'Sing- oder Graudrossel', turdus musicus, (vgl. Wüstenei-Clodius S. 126).
Zippenberg Re.

15. Kapitel: **Das Dorf, Gebäude, Einrichtungen und Anlagen.**

Die mit Dörp - (as. thorp, n., mnd. dörp, n.) zusammengesetzten Flurnamen geben entweder die Lage des Flurstückes als innerhalb und nahe am Dorf befindlich an, oder sie bezeichnen die von den Dorfbewohnern gemeinsam genutzten Koppeln und Wiesen im Gegensatz zu denen, die sich im Einzelbesitz befinden. So kann es auf einem Gutshofe eine besondere Dorfkoppel geben, in der die Kühe der Gutsleute zur Weide gehen. Die Ländereien der kleineren Eigentümer und Arbeiter liegen oft zusammen in einem besonderen Schlag, der dann

als Dorfschlag bezeichnet wird. Schließlich steht auch Dörp oft im Gegensatz zu Hof, dem Gutshof, wie es z. b. bei dem Namen Dorfschlag in Oberhof der Fall ist. Hier handelt es sich um alten Bauernacker, der zum Hof geschlagen wurde.
Dörpsbusch Bz. Dörpdiek Kü.; Pdf.; Rhg. Dorfteich Hrk. Dörpkamp Co. Dorfkoppel Kah., 1850. Dörpplatz Bz. Dorfschlag Ohf.; Oth. Dörpwisch Hk.

Das Dorfbild entsteht durch die Anlage der Siedlung und durch die zur Aufnahme der Menschen, des Viehes, der Ernte und der Futtervorräte errichteten Gebäude. Das Bauernhaus ist dat Hus (as., mnd. hûs, n.). Aus der Lage der Fluren zu ihm ergeben sich Namen wie Husbarg Gr. Wlm. Huskoppel Kö.; St., K; Whg. Großes u. kleines Hausfoll Gu., K.

Die Wohnung des ursprünglich an der Feldmark nicht Anteilberechtigten, des Käters, ist dei Kat oder dei Katen (mnd. kote, f. 'Hütte'; dazu an. kot 'schlechte Hütte'; Grundbedeutung wahrscheinlich 'eine aus Zweigen geflochtene Hütte'). Heute werden auf den Gütern die Wohnungen der Tagelöhner so genannt.

I.

Bi 'n Aschерkaten Hoi. Zägenkaten H. Bü. (an diesem so benannten Stück Weideland stand früher ein Tagelöhnerkaten).

II.

Katenbargschlag T., K. Katendiek Ku. Katengorn Pod./Je. Kathen Hoff R. Stf., DVK; Whg. Katenkuhl Pod./Je. Katenschlag Dö.; Ohf., DVK; Rdw. Katenfoll Ch. Dat irst u. tweit Katenstück Wö. Katenweg Gu. Katenwiese Grhg.

Auf der Karte des Gutes Kl. Hundorf c. p. von 1696 findet sich mitten im Wald eine ganze Siedlung von Gebäuden, die als Glasbuden bezeichnet werden. Hier bestand also zu dieser Zeit ein Glashüttenbetrieb. Auf eine solche Industrie weist auch sehr wahrscheinlich der Name Bode für ein Waldstück in der Everstorfer Forst und der Budenberg auf der DVK von Boienhagen. Zum mindesten werden dort einmal eine oder mehrere Buden (mnd. bôde, f., an. búð 'Hütte') gestanden haben. Dazu zu stellen sind auch
Auf 'm Boden Berg Kö., DVK. Im Boden Bergs Schlag Pe., DVK. Boden Kuhl T. Stf., DVK.

Der Wohnsitz des ritterlichen Grundherrn war das oft mit Prunk ausgestattete Schloß (mnd. slot, n. 'befestigter Ort', 'Schloß', ursprünglich 'verschlossener Ort'). Von ihm melden die Namen

I.

Up 'n Schloß Bü. (ein Ackerstück, auf dem ehemals ein Schloß gestanden hat).

II.

Dei Schloßbarg Kst. In Schloß Horen Ra., DVK.

Eigenartig mutet es uns an, daß auch die Küche in den Flurnamen erscheint, und man ist zunächst geneigt, bei diesen Namen an volksetymologische Umdeutung zu denken. Doch liegt das Kökenbrauk in H. Rüting tatsächlich nach der Küchenseite des Gutshauses, so daß hier die Namenszusammensetzung durchaus verständlich ist. Weitere Namen mit dem Bestandteil Küche- (ahd. cuchina < spätlat. coquina) sind
Küchenteich Gr. u. W., DVK. Küchen Wiese H. Rü., DVK.

Zum vollständigen Dorfbild gehört auch der gemeinsame Backofen (ahd. ovan, m., mnd. oven, m.) oder das Backhaus. Heute ist

er allerdings oft schon verschwunden, oder wenn er noch besteht, wird er kaum noch als solcher benutzt.
Backabensbarg Prd., K. Backabensbusch Schw. Backabenseck St. Backabenswisch Kl. Wlm. Backhusenbarg Whg. Backhuskoppel Ndhg.

Eine Einrichtung, die nur auf Gutshöfen zu finden ist, ist der Eiskeller:
Eiskellerschlag Hzf. Jiskeller Schlag Be., DVK.

Das für den landwirtschaftlichen Betrieb wichtigste Gebäude ist die Scheune (mda. Schün, f.; ahd. scuginna, f., mhd. schiune, f.), in der die Futtervorräte und das Getreide untergebracht werden. Auch sie hat ihren Platz in den Flurnamen gefunden.
Schünkoppel Re. Schünen Koppel Sbg., DVK. Hinterste Scheunkoppel E. Schünslag Schw.

Von besonderem historischem Interesse ist der Name Spikerbarg in Törber. Der Spiker (as. spîkari, m.), ursprünglich wohl zu jedem bäuerlichen Gehöft gehörig, ist heute in Mecklenburg geschwunden. Er diente zur Aufnahme des Getreides, enthielt meistens auch Stallungen und wurde gelegentlich als Altenteilswohnung gebraucht (Endler u. Folkers S. 52).

Das in der Scheune nicht unterzubringende Getreide wurde in Mieten (nd. mîte, f. < lat. mêta 'kegelförmiger Heuhaufen') gesetzt, bis Platz in der Scheune geschaffen war oder es ausgedroschen werden konnte. So entsteht der Name Mithen Barg auf der DVK von Harkensee.

Sobald es die Jahreszeit erlaubte, wurde bis zur Verkoppelung am Ende des 18. Jahrhunderts das Vieh auf die Weide getrieben und verblieb hier, bis der Winter einsetzte. Um das Vieh des Nachts zusammen zu halten, und um es vor den Unbillen der Witterung zu schützen, erbaute man besondere Schutzhütten und Verschläge. Eine allgemeine Einrichtung waren daher die Nachtkoppeln.
Nachtkoppel Hrk., DVK; M.; Pe., DVK; Qust., 1701; Wkw., 1701; Gr. Wlm., DVK; Wtz.

Für die Schweine befanden sich auf der Hutung sogenannte Kaben (mnd. koven, m. 'Hütte', 'Verschlag für Vieh'). Da die Schweine sowohl auf den Dreschschlägen, wie im Walde zur Weide gingen, sind gleicherweise Wald- und Ackerstücke, auf denen einmal solche Verschläge standen, darnach benannt.

I.

Acker.

Mastkaben Hs. Ub den Mast Kaben Rbl., DVK. Naschkaven Wz. (für Nasch- vermag ich keine einleuchtende Erklärung zu geben, auf der DVK von Rankendorf finden sich noch Nas Kaven).

Wald.

Naschkoven Ra. (auf der DVK Nas Kaven s. o.). Schweinekofen Kah., 1850.

Wiese.

Nied'n Kaben Co.

II.

Kaben Bruch Grhg. Kabenschlag Obf.; Twhg., DVK. Kabenfoll Obf. Schwien Caven Mohr Kah., DVK. Schwien Kaberri Std., DVK (1696 Schwein Kafens Riht). Naschkofenschlag Ra.

Der Name Norstall für eine Hölzung in dem Verzeichnis der Ländereien von F. Gutow aus den Jahren 1568—99 wird wahrscheinlich verschrieben sein und Notstall heißen. Auch Notställe nannte man die Schutzverschläge für das Vieh. Auf dem Schafhüttenberg

in Oberhof befand sich eine Schutzhütte für die Schafe und den Hofschäfer. Die Regel ist eine aus Stangen und Pfählen hergestellte Einfriedigung, in die das Rindvieh zur Nachtzeit und zum Melken getrieben wird (mnd. regel, 'Querholz', 'Latte zu Gitterwerk' pl. 'Geländer'). Einmal findet sich der Name alte Regel für eine Koppel in Hamberge.

Befindet sich im Dorfe eine Wassermühle, oder wird das vorbeifließende Wasser zu anderen Zwecken ausgenutzt, so sind diese Vorkehrungen dazu in der Flurbenennung zu erkennen. Der Schleusen Dieck auf der DVK von Dönkendorf und der Schleusengraben bei Warnow haben ihre Namen von einer ehemaligen Schleusenanlage. Durch die Schleusen und Wehre wird das Wasser aufgestaut, und es werden dadurch die kleinen Bäche und Wasserläufe oft zu Teichen erweitert, daher

Stau Dieck Kö., DVK. Im böbelsten u. neddelsten Stau Dieck Sdf., DVK. Stau Diecks Schlag Gr. Kr. u. Bb., DVK. Stauwiese F. Gu.

Auch die Bach- und Flußübergänge haben ihre besonderen Namen. Hier besteht eine Wechselbeziehung zwischen der Benennung der Brücken und der Flurstücke, einmal kann die Brücke ihren Namen erhalten von einem in der Nähe liegenden Flurstück oder umgekehrt der Acker oder die Wiese von der in der Nähe vorhandenen Brücke.

I.

Brücken.

Vollbrüg Hrk., K. Vollbrücke Wo. Brambrümsbrüg D. Burnowbrüg Bz. (geht über die Burnow). Dreiherrenbrücke Da. (eine Brücke über die Stepenitz, an der die drei Grenzen von Ratzeburg, Lübeck u. Mecklenburg zusammentreffen). Führungsbrüg Bz. (Eisenbahnunterführung). Hochbrücke Re. Kattbrüg Bz. Krummstücksbrüg D. Marienbrücke Re., K (Brücke u. Graben sind jetzt verschwunden). Schönbarger Brüg Bz. Swart Brüg Bz. Teschower Brüg Bz.

Wiese.

Voll Brüg Oth., DVK; Sdf., DVK. Niebrüg Bz. Schaff Brück Prd., DVK. Stein Brüg T., DVK.

Teich.

Weidbrüg Boi., DVK.

Acker.

Achter de olle Brüg T., K. Stein Brügge J., DVK. Auf der Steinbrüg Oust., 1701.

II.

Auf dem Brüggen Berg T., DVK. Brüggenbergschlag Rhg., K. Brügebrauk Tb. Brüggenkoppel Ndhg. Brüggkoppel Whg. Brüggen Kuhl T., DVK. Unter die Brügkuhl Wkw., 1701. Brüggenschlag Rhg. u. Pa., K. Der Brüggenstückenschlag Oust., 1874. Grot u. lütt Brüggenwisch Rhg. Der Hansbrüggenschlag Oust., 1874. Das Niebrüggestück Bz., 1674 (Kirch. Bis. s. o. unter Wiese).

16. Kapitel: **Soziale Verhältnisse, Gewerbe und Berufe.**

Für die sozialen Verhältnisse in den Dörfern und ihre Entwicklung im Laufe der Jahrhunderte sind die Flurnamen wertvolle Dokumente. Der Bauer war es, der im Mittelalter den Hauptanteil an der Urbarmachung und der Bebauung des Landes zu leisten hatte. Aus diesem Grunde findet sich sein Name in den ältesten Flurnamen wenig verzeichnet. Mit der Erweiterung der Grundherrschaft zur

Gutsherrschaft aber wird die soziale Lage des Bauern wesentlich verschoben. Die Hofländereien des zur Eigenwirtschaft übergehenden Grundherrn treten zu dieser Zeit neben denen des Bauern stärker hervor. Die Nutzung des Bauern an der Allmende wird stark eingeschränkt, was ihm davon noch zur Nutzung bleibt, wird durch den Namen als solches besonders gekennzeichnet. Aus dieser Zeit stammen daher die Flurnamen, die den Bauern besonders erwähnen.
Bauer Acker Lö., DBK. Burbäk Whg. Burbarg Whg. Buhr Brauk Rhg. Bauernbruch Gr. Bhg. Burbusch Wa. Burdiek Wz. Burdrift Wa. Bauernfeld Nhg., K; Rdw. Bauerholz Ra. Bauerholzkoppel J., DBK. Bauer-, Burkoppel Br.; Ku., K; A. J. Burland Wö. Bauerschlag, Burslag Go.; Hn.; Smhg.; Wdf., DBK. Bauerscheidenschlag Smhg., K. Bauersoll, Bursoll Ohf.; Rbl., 1710; Wbg., DBK. Bauernweide Prd., K. Bur'nwisch Br.; Da.; Ku., K; Ouft.; Wz., 1701. Vollbauernwiese Rhg. u. Pa., K.

Der letzte Name bringt uns auf einen Unterschied, der zwischen den Bauern gemäß der ihnen zur Bebauung angewiesenen Landfläche besteht. So schreibt Beckmann 1783 in seiner schon mehrfach erwähnten Abhandlung über die „Haushaltung der gemeine Bauersleute in Mecklenburg" (Beyträge S. 2 ff.); „Die Bauers-Leute in Mecklenburg werden in Voll-Bauern, Halb-Bauern und Kassaten eingetheilet. In den fürstlichen Domainen bekömt ein Voll-Bauer an classificirten Aeckern in 3 en Schlägen, in jedem Schlage nämlich 5 Drömt oder 60 Scheffel Berliner Maaße; . . . . . und danächst hat der Bauer eine Wörde dicht am Hofe von 2 Scheffel Aussat. . . . . Zur Heu-Werbung werden ihm, in Wiesen, 9 Fuder zugetheilet und für sein Zug-Vieh 1 oder höchstens 2 Koppeln, welche eingezäunet sind, in der Weide am füglichsten Orte, angewiesen, wo nämlich sämtliche Bauers-Leute des Dorfes ihr sämtliches Zug-Vieh zur Hütung hingehen. Ein Halb-Bauer erhält die Hälfte von diesem allen".

Vermutlich gehört auch die Bunne Wiese Schw., DBK hierher, da darin das nord. bonde 'Bauer', nd. bunde, stecken kann. In Rostocker Personennamen ist dies Wort für Mecklenburg bezeugt.

Neben den Bauern gibt es im Dorfe seit dem Mittelalter die schon oben genannten Käter. Wie ihr Name cotarii sagt, haben sie einen Katen inne (vgl. M. U. B. 1016 . . rustici morantes in kotis . .). Gewöhnlich gehörte zu ihrer Wirtschaft auch Ackerland, wenigstens die Word (vgl. Endler S. 51, Jhde S. 117 u. M. U. B. 7658 . . 4 koten myt den worden . . , 8214 . . kotenwurde . . u. a. m.). Der Käteracker liegt aber außerhalb des Hufenackers und wird in den Urkunden oft zusammen mit Dorland (s. d.) genannt (vgl. M. U. B. 4040, 4509 . . cum agris kotland et dorland . . u. a.). Ob die Käter Anteil an der Allmende hatten, ist nicht klar entschieden, Jhde (S. 118) und Endler (S. 75) nehmen es an, während Maybaum (S. 35) es verneint. Die Namen Köterwisch und Köterbrauk als besondere Flurbezeichnungen lassen vermuten, daß es nicht die Regel war.

Cossaten Acker De., 1701 (lat.-deutsch cotsati = cotarii). Kätneracker D. Käter Acker Gr. u. W., DBK; Kä., DBK. Kätherbach Kl. Kr., 1853. Käterbarg Bö.; Kö., DBK. Käther Brauk Pl., 1901. Käterbrink Lü. Käterbusch Schw.; T., DBK. Kaether Diecks Koppel Kl. Kr. u. Nhf., DBK. Käter Driffts Wisch Pl., DBK. Käter Feld Rdw., DBK; Wsch., 1772. Kätnerfeld H. Rü. Käter Koppel Be., DBK; Grhg., DBK. In der Käterkoppel E., 1701. Köterkoppel A. Ja. In der Kötner Koppel Kz., 1701. Käterkuhl Grv. Käterland

Br. Käter Schlag Wsch., 1772. Käterweg Whg. Kätner Wiese D. Käterwiese Grhg., DVK; Rbl.; Rdw., DVK. Kötherwisch Wn., 1701.

Zu den Kätern treten im 17. und besonders im 18. Jahrhundert auf Grund planmäßiger Neuansetzungen die Büdner und Häusler. In ihrer Stellung sind sie den Kätern ungefähr gleich, was sich auch schon in der Benennung ausdrückt (Büdner = Inhaber einer Bude, Häusler = Inhaber eines Hauses). Die Büdnersiedlung erfolgte in ausgedehntem Maße in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, als 1753 vom Herzog Christian Ludwig eine besondere Verordnung zur Anweisung von Bauplätzen für Neuansiedlungen erlassen wurde. Jhde weist im Amte Schwerin die Büdner schon 1655 nach, als nach dem 30jährigen Kriege die wirtschaftliche Not zur Ansetzung von Büdnern zwang, da diese Leute nicht imstande waren, Hufen oder Katen zu übernehmen (Jhde S. 119).

Bäunerweg Bz. (< mnd. bödener). Bäunerland Wö. Bäunerbarg Rgd. Bäunerwisch Wö.
Hüslerbarg Wn.

Leute, die an sich keinen Anteil an Grund und Boden hatten, waren die Einlieger oder Einwohner. Sie lagen bei einem Bauern ein und waren Freiarbeiter. Gelegentlich müssen sie aber auch mit Land entschädigt worden sein, darauf deutet der Name Inwahneracker in Wotenitz. Aus dem 18. Jahrhundert, der Zeit der Bauernlegung, stammt wohl der Name Tagelöhneracker in Hamberge. Bei der Einführung der Schlagwirtschaft war der zwischen den Hofschlägen liegende Bauernacker vielfach hinderlich. Deswegen ließ man die Bauernstellen oft mit völliger Einwilligung des Inhabers verschwinden und behielt die Bauern als Taglöhner auf dem Hof. Die Knechts Brede und das Knechts Soll in Rolofshagen nennen eine weitere Klasse der ländlichen Bevölkerung.

Im Gegensatz zu diesen, die Anrechte und Anteile der Hintersassen bezeichnenden Namen stehen dann solche wie

Herren Brock Pl., DVK. Herrenbrauksschlag Pl., 1901. Herrnwiese Gu.; Th., 1701. Eddelmannsweg Smhg.,

die besonders hervorheben, was nur der Nutzung des Grundherrn vorbehalten ist.

Neben den bäuerlichen Hufen gab es sogenannte Hofhufen, die entweder der Grundherr selber nutzte oder in Zeitpacht an Leute bäuerlichen Standes vergeben hatte. Diese Leute nannte man Meier und die Höfe Meierhöfe. Bei der Vergrößerung der grundherrlichen Wirtschaften waren diese meistens der natürliche Ausgangspunkt für die Angliederung der eingezogenen Bauernländereien, oder sie blieben als sogenannte Meiereien neben der Gutswirtschaft bestehen und dienten dann oft zur Aufnahme des umfangreichen gutsherrlichen Viehbestandes. So sind die Namen

Meyerbäksbusch Whg. Meierbarg Wn. Meyersbusch H. Rphg., K. Hinter die Meierey E., DVK. Meyereifeld Dhf. Auf 'm alten Meierhof Kl. Vhg., K. Im Meierhof Wn., 1701. Auf dem Meiers Lande Lö., DVK. Meierstieg Wn. Meierschlag H. Rphg., K.

zu erklären.

Der Vorsteher der Dorfgemeinschaft war der Schulze. Nach Jhde (S. 132) waren alle Schulzen Mecklenburgs Lehnsschulzen oder was dasselbe ist Frei- oder Erbschulzen. Teilweise waren es die ursprünglichen Locatoren, die im Auftrage des Landesherrn die Ansiedlung des Dorfes betrieben hatten. Die Schulzen wurden für ihr Amt durch

zins- oder zehntfreie Hufen entlohnt. In den landesherrlichen Dörfern hielt sich ihre Stellung bis zum 30jährigen Kriege, während sie bei anderen Grundherrn ihre Vorrechte schon vorher verloren hatten. Seit Beginn des 18. Jahrhunderts wurde dann im Domanium das Schulzenamt neu geregelt und seit 1920 durch die neue Gemeindeordnung auch auf den Gütern wieder eingeführt. Aus der Zeit des 18. Jahrhunderts werden die meisten der unten angeführten Namen stammen.
Schultenacker Bnh. Schultenbarg Pa. Schulten Hoff Hoi., DBK; Mnd. Schultenkoppel Bü.; Wn.; Wz. Schultenkuhl Dhf. Schultenstieg Gu. Schultenwisch Bnh.; Wz.

Der Schulze bekam seine Anweisungen von dem herzoglichen Amt. Der landesherrliche Amtshof befand sich in Santow, daher gibt es hier noch die Amtswiese. An der Spitze des Amtes stand der Vogt, er ist der Beamte des Landesherrn und ist in dem Amtsbezirk dessen Stellvertreter. Der Vogedesteich, der in den Kirch. Vis. von Grevesmühlen aus dem Jahre 1568 aufgeführt ist, wird seine Benennung daher haben.

Zu diesen aus der sozialen Gliederung im Dorfe erwachsenen Namen stellen sich solche, die die öffentlich- und privatrechtlichen Verhältnisse, sowie das Gemeinschaftswesen betreffen. Eine öffentlich-rechtliche Abgabe war die Bede, eine landesherrliche Steuer, die auf der Hufe und dem Katen ruhte. Sie wurde in Korn und Geld entrichtet und ist seit etwa Mitte des 13. Jahrhunderts in Mecklenburg als feste Einrichtung nachweisbar (vgl. Jhde S. 32 ff. u. Maybaum S. 96 ff.). Von ihr mag die Bedehürn (zu as. beda, mnd. bede, f. 'Bitte', dann 'Abgabe'), eine Wiese in H. Rüting, ihren Namen haben. Eine private Abgabe an den Grundherrn, die nicht in Naturalien, sondern in Pfennigen (as. pending, mnd. penning) gezahlt wurde, hat wohl Anlaß zur Benennung folgender Flurstücke gegeben:
Pennbrei'n J. (auf der DBK Pfennigsbreite). Penningsbusch Wz., K. Der Pennings Dieck Bl., DBK. Pennskoppel Pb.; Wz. Pennland, Pengland Wö. Pennsrad Wz.

Das Gemeinschaftswesen ist einmal bestimmt durch die Wirtschaftsform, zum anderen durch die Gleichheit der Interessengebiete. Maßgebend für die Wirtschaftsform bis zum Ende des 18. Jahrhunderts ist die Gemenglage und der damit verbundene Flurzwang. Das gesamte Land einer Dorfschaft war die Mark. Der Name bedeutet ursprünglich 'Grenze', vgl. got., as. marka 'Grenze', dann aber geht er über auf das von der Grenze umschlossene Feld und bezeichnet so das Gebiet eines Dorfes an Feld, Wiese, Weide u. s. w. Der Flurname Auf der Markscheide Wkw., 1701 zeigt, daß der alte Begriff 'Grenze' in Mark nicht mehr gefaßt wird, sondern beweist die übertragene Bedeutung 'Gebiet'. Auf der Mark lag das Ackerland mit den im Gemenge liegenden Anteilen der Dorfgenossen und das ungeteilte, zur gemeinsamen Nutzung bestimmte Land, die Allmende oder Freiheit. Die Freiheit umfaßt die Weideflächen, die Wiesen, Moore, Ödländereien und den Wald. Nach Anzahl der Hufen ist zunächst jeder Dorfgenosse daran nutzungsberechtigt, doch steht dem Grundherrn das besondere Obernutzungs- und Zulassungsrecht zu, so besonders bei der Waldnutzung (vgl. Wald). Infolge dieser Bevorrechtung der Grundherren entwickelte sich das Recht an der Freiheit in den ritterschaftlichen und landesherrlichen Dörfern verschieden, da der Ritter bei dem Übergang zur Eigenwirtschaft sein Vorrecht in weitgehendem Maße ausnutzte. In den Domanialdörfern bestanden die mittelalterlichen

Verhältnisse mit gewissen Einschränkungen, die besonders den Wald betrafen, bis zur Separation fort. Letzte Reste sind in den Bauerndörfern noch heute vorhanden in dem sogenannten Gemeindeacker, der Schulzenentgelt sein kann, oder auch an die Häusler und Büdner in Pacht gegeben ist. Der häufige Flurname Freiheit bezeichnet solche Landstücke, die ehemals Allmendeteile waren.

I.

Wiese.

Freiheit Kah., 1850; Kz., DBK; Nhg., DBK; H. Rü., DBK; Smhg., K. In der Freiheit R. Stf., DBK. Dorffreiheit Rbl. Klützer Freiheit Hzf. (vgl. M. U. B. 5520 (1334) Clützer Vriheit).

Wald.

Freiheit Go. (auf der DBK Wiese); M.

Acker.

Die Freiheit T., DBK. Auf die Freiheit Boi., DBK. An der Freiheit Hzf. In die Freiheit We., DBK.

II.

Freiheitsacker E., 1701. Freiheits Schlag T. Stf., DBK. Freiheitswisch Gr. Pr., 1701. Letzte Anklänge an die Allmende (s. o. Gemeindeacker) in Gemeindeacker Twhg., K. Gemeindeland Wtz. Gemeine Weide Wbg., DBK. Gemeindewisch Wtz.

Zu den Gemeinheiten gehörte auch die Mast in den Waldungen (vgl. Wald).

I.

Wiese.

Die Mast Hsch., DBK. Mast Rdf.

II.

Mastbreir Co. Auf dem Masthoefesfeld Oust., 1701. Mastkaben Hs. Ub den Mastkaben Rbl.

In diesem Zusammenhang seien auch die auf die gemeinsame Hütung, die Heude (mnd. höde, s. 'Hut', 'Hütung', zu as. hôdian 'hüten') hinweisenden Namen aufgeführt.

I.

In die Heude Rbl., DBK.

II.

Heud Breiten Schlag M., K. Heuden Bruchs Koppel M., K. In die Hüet Koppel Im. u. ¹Ba., DBK.

Zeigte sich in dem Begriff Freiheit das Gemeinschaftswesen in der gemeinsamen Nutzung der Flurstücke, so gibt uns das Wort Gilde einen Ausschnitt aus dem Gemeinschaftsleben. Auf deutschem Boden sind Gilden seit dem 8. Jahrhundert nachweisbar, doch sind sie zweifellos älter. Die Grundbedeutung des Wortes ist 'Opfer', 'Opferfest', vgl. as. geld, n. 'Bezahlung', 'Opfer'. Es reicht deshalb in die heidnisch altgermanische Zeit zurück, und zwar ist die Gilde eine Erweiterung der altgermanischen Bundbrüderschaft, die unter kultischen Gebräuchen geschlossen wurde und deren Vollzug mit einem durch den Totenkult geforderten Opfer und Opfergelage verbunden war (vgl. Amira S. 186). Das Gelage wurde später zum Hauptkennzeichen der Gilden, zu welchem Zwecke sie auch immer gestiftet sein mochten. Die dörflichen Gilden in Mecklenburg unterschieden sich in zwei Richtungen. Es bestanden Gilden als Vereinigungen der Dorfgenossen zum Zwecke der gemeinschaftlichen Bewältigung bestimmter Aufgaben und zur Wahrung gemeinschaftlicher Interessen, wie sie sich z. B. in der Bullengilde als Einrichtung zur Haltung des gemeinsamen Dorfbullen, und in den Feuergilden zur gegenseitigen Hilfe im Unglück, bei Feuersbrünsten, verkörpern. Daneben gab es Gilden, die der Aufgabe der Veranstaltung

geselliger Feste dienten. Unter diesen ist die Pfingstgilde in Mecklenburg am häufigsten bezeugt. Überhaupt nahm die letzte Art der Gilden unter allen Zusammenschlüssen den größten Raum ein. Im Besitze der Gilden befanden sich Ländereien, deren Ertrag zur Bestreitung der Gildenfeste oder 'Gildenbiere' verwandt wurden. Diese Festlichkeiten dauerten oft mehrere Tage lang und nahmen anscheinend solche Ausmaße an, daß mit Verordnungen dagegen eingeschritten werden mußte. So verbietet die Polizeiordnung von 1572 unter dem Titel „Von den Gilden und Abenddänzen auff den Dörffern" alle „gemeine Gilden" und gestattet nur die Pfingstgilden in den Dörfern, „da sie vor Alters und bis anhero eine Gewohnheit gewesen" (Mecklbg. Jb. 10,396). Jedoch erst durch den Niedergang des Bauernstandes im 17. und 18. Jahrhundert wurde das Gildewesen eingeschränkt, bis es schließlich gänzlich verschwand. Wie verbreitet und häufig die Gilden waren, zeigen die vielen auf sie hinweisenden Flurnamen.
Gilde Acker Wkw., 1701. Gilenbrink Bz. Gildebrock Wkw., 1701. Giel Dieck Gr. u. W., DVK. Gill Weg Wü. Gielan'n Co.; Bi. Gilland Prd., DVK. Auf dem Gill Lande Trm., DVK. Gielands Berg Oth., K. Auf dem gülden Lande Da., 1538 (Kirch. Bif.). Gielen Soll Ku. Gilde Wisch Bü. Gill Wiese Oth., DVK. Gillen Wiese R. Stf., DVK. Gielenwisch Gl.; Tb. Güldewisch Rz., 1701.

Namen wie Hier- oder Heiracker und Heirwiese führen uns zurück zu der Gliederung der ländlichen Berufsstände. Der Dorfhirte, unter dessen Obhut das gesamte Vieh des Dorfes während der Weidezeit stand, wohnte entweder in einem besonderen Katen, dem sogenannten 'Heirkaten', oder er lag bei einem Bauern ein. Als Entschädigung bekam er gewöhnlich ein gewisses Maß an Land und Wiese, das dann mit dem oben genannten Namen bezeichnet wurde, so das Andenken an diesen Berufsstand, der mit der Verkoppelung vielfach verschwand, im Namen erhaltend.
Hier Acker Br. (mnd. herde > hērde > ostmecklbg. hīr-, > westmecklbg. heir-; das Amt Grevesmühlen gehört zu dem Übergangsgebiet, wo die ostmecklbg. regelmäßige Form mit einfachem Vokal und die westliche Diphthongform zusammentreffen). Hirtengraben Bz., 1778 (Eint. Reg.). Hirten Lands Wiese Oth., DVK. Hirten Kaben Bruch Grbg., K. Her Krug Wiese Hdf., 1701. Hierkuhl Jm. u. Ba., DVK. Heirkuhl Wö. Heirpaul Gl. Heirrönnen Wbg. Heirwisch Da.; Gu. Hier Wiese Hs., DVK. Bei der Hirtenwiese Hgbf., K. Hirtenwiese Kä., DVK; M., K; Re.; Sdf., DVK; Smhg., K; T., DVK; Trm., DVK.

Gehütet wurde das Vieh auf der gemeinsamen Weidefläche gemäß den vorher unter Freiheit genannten Bedingungen. Als Schafweide stand dem Ritter die gesamte Feldmark seiner Grundherrschaft, also außer der gemeinsamen Weide auch die Brach- und Stoppelweide, zur Verfügung. Das war von einschneidender Bedeutung; denn den Gutsherrn war dadurch die Haltung großer Schafherden ermöglicht, aus denen mit geringem Aufwand gewinnbringende Erträge erzielt werden konnten. Deshalb befanden sich auf nahezu allen Gutshöfen Schäfereien, die einem Schäfer unterstanden, der entweder eine Katenstelle inne hatte und einen bestimmten Eigenanteil an den Schafen besaß (Setzschäfer), oder Pachtschäfer war. Der Pachtschäfer führte die Schäferei meistens unter sehr guten Bedingungen, gehörten doch schon dem Setzschäfer, d. i. dem Schäfer, der den Schafen des Herrn einen gewissen Teil eigener Schafe beisetzte, in der Regel ein Fünftel der ganzen Herde. Infolgedessen war seine wirtschaftliche Stellung im Vergleich zu der des Bauern eine wesentlich bessere. Volkslied und Schwank wissen

von dem Reichtum, dem Selbstbewußtsein und den Betrügereien der Schäfer zu berichten, vor allem von seinem Selbstbewußtsein dem Edelmann gegenüber, man vergleiche nur das Verhalten des Schäfers im Gespräch mit dem Herrn in den von Wossidlo (Aus dem Lande Fritz Reuters S. 134 ff.) mitgeteilten Schäferschwänken. Im 19. Jahrhundert, wo die Schafzucht durch planmäßige Veredelung der Rassen einen großen Anreiz erfuhr, verschwanden die Pachtschäfereien allmählich und der Gutsherr führte die Schafzucht selbst (vgl. Festgabe S. 120 ff.). In neuerer Zeit ist die Schafhaltung stark zurückgegangen, aber die unten angeführten Flurnamen erinnern noch an die ehemaligen Verhältnisse. Die olle Schäferei Ohf., DBK. Scheperbarg H. Rü., DBK; Wo. Große u. kleine Schäferblock St. Der Schäffer Brinck Bl., DBK. Im Scheperbrock De., 1701. Scheperdiek Go.; Mnd. Schäfer Teich Gr. u. W., DBK; Kah., 1850; Wsch., 1772. Scheperfeld R. Stf., 1875; H. Rü.; Wü. Scheper Häg Rdw. Schäfer Koppel Gr. u. W., DBK; J., DBK; Kah., DBK. Scheperkoppel Th. Scheperlot Wa. Im Scheffer Schlage Ohf. (Lehnsakt. 1655). Schäfer Schlag Wsch., 1772. Scheperwisch E., K; Jm.; Ndf. Schäferwiese Hoi., K; Kä., DBK. In der Schäffer Wöhrte Th., 1701.

Ähnlich wie die Schäfereien war auch die Milchwirtschaft auf den Höfen im 18. Jahrhundert und zum Teil noch im 19. Jahrhundert an sogenannte Holländer verpachtet. Holländer, weil die Milchwirtschaft nach dem Muster betrieben wurde, wie sie holländische Kolonisten um 1516 in Dänemark anlegten (vgl. Festgabe S. 66). Gelegentlich richtete man die Holländereien auf den alten Meierhöfen ein, so daß oft Holländerei und Meierei in gleichem Sinne gebraucht wurden (vgl. Meierei). Zu Anfang des 19. Jahrhunderts begann man die Pachtholländer zu kündigen und die Milchwirtschaft selber zu übernehmen. An solche Holländereien erinnern
Holländerbarg Qust. Holländerblock Qust. Holländer Teich Go.; Pa.; St. Holländerdiek Grm.; Hrm.; Qust.; R. Stf., DBK. Früherer Holländereigarten Gr. u. W. Holländer Koppel Hrk.; Nhg.; St. Der Holländer Schlag Grhg. Holländerwisch Grm.; Qust.; Rdw.; Gr. Wlm. Holländerwiese Mnd.; Rdw.; Wtz.
Zu dieser Gruppe von Namen gehören auch die Melkerbäk und der Melkerstieg in Börzow.

Drei weitere Berufsstände, von denen zum mindesten die beiden letzteren eng mit der Grundherrschaft als deren Dienstleute verbunden sind, sind der Förster, der Jäger und der Schreiber, deshalb seien die auf sie weisenden Flurnamen hier erwähnt.
Förster Brock H. Mu., DBK. Försterfoll Hb. Försterwisch Me. Jägerbarg Kö., DBK; Kü. Jägerbergschlag Ch. Jägerdiek Rhg. Jägerhof Wlm. Jäger Kamp Kä., DBK. Jägerfoll Rhg. Jägerstaken Bz., 1778 (Eint. Reg.).
Schreiberberg Kah., 1850. Schriewerkuhl H. Rü. Schreiber Wiese Wsch., DBK.

Neben diesen gibt es eine Menge Flurnamen, die uns über die gewerblichen Verhältnisse auf dem Dorfe unterrichten und uns erkennen lassen, daß so ziemlich alle Handwerkszweige auf dem Dorfe vertreten waren. Der wichtigste Erwerbszweig neben dem der Landwirtschaft war entschieden das Müllergewerbe. Die Einrichtung der Mühlen war ein Recht des Grundherrn. Der Müller war entweder sein Pächter oder sein Bediensteter. Wassermühlen und Windmühlen, wie es nach der Natur am günstigsten war, fanden sich daher zahlreich. Wo diese heute nicht mehr vorhanden sind, und auch die Volksüberlieferung

nichts mehr von ihnen zu berichten weiß, weisen doch die erhaltenen Flurnamen auf ihr früheres Vorhandensein hin.
Möhlenacker Pl., 1901. Möhlenbäk D.; Gu.; Tw. Möllerbäk Da. (1568 Kirch. Vis. Molenbeke); Klt. Mühlen Beeck Duft., 1701. Mühlenberg Dö.; Lhf.; Me., DVK. Im Mühlen Berg Pe., DVK. Möhlenbarg E.; Kz.; Kö.; Rdw.; H. Rü.; Schw.; Tw.; Te. Auf dem Mühlen Berg T., DVK. Möllerbarg Me. Der alte u. neue Mühlenbergsschlag Hn. Mühlblock Ra. Mühlenbreitschlag Hb., DVK. Möhlenbrink Bz.; Te. Mülenbrock Bzk., 1312 (M. U. B. 3523). Möhlenbrauk Grm.; Ku. Mühlenbruch Hrk., K; Pt.; Rbl.; Re.; Rhg. u. Pa., K; H. Rü., DVK; Wn. Möhlendiek Bz. (Pfarrakt.); Da., 1578 (Kirch. Vis.); Gu.; Kö.; Te. Mühlenteich Ch.; E.; Hrk.; Kah., 1850; Gr. Kr. u. Bb., DVK; Ohf., 1704 (Lehnsakt.); Pl., DVK; Ra.; H. Rü.; Schw., K. Mühlenteichsschlag Rhg., K. Auf dem Mühlen Felde T., DVK. Mühlen Feldt Schlag Wtz., 1701. Mühlenholz Kl. Kr., 1853. Mühlenkamp Da., 1578 (Kirch. Vis.); Hrk., K; Rbl., 1710. Mühlen Kamp Schlag Hdf., 1701. Mühlen Koppel Gr. Kr. u. Bb., DVK; Kl. Kr., 1853; Rgd., 1569 (Kirch. Vis.); D. Rü., DVK. Mühlenkrug Bz. Der Mühlen Krümpell Kö., 1696. Möhlenland Bö. (1647 Kirch. Vis. uf 'm Möhlen Lande). Möhlen Schlag Hoi., DVK; Mnd.; Rdw.; Rhg., K. Mühlen Schlag H. Rphg., K. Neu Mühlen Schlag Dö., K. Möhlen Soll Rhg., K. Möllersoll Ohf. Möhlenstrom Bnh.; Te. Möhl'n Stücken Prd., DVK. Möhlenweg Bz.; Rdw.; Te.; Wtz. Möhlen Wisch Be., DVK; Hoi.; Kst.; Pl.; Prd., K. Möllerwisch Rdw. Mühlen Wiese Kö., DVK; Kl. Kr.; Ku., K; Lö., DVK; Ohf.; H. Rphg., K; Wtz., 1701. Auf dem Windtmühlenberge Grv., 1568 (Kirch. Vis.). Windtmühlenberg Im. u. 'Ba., DVK. Windmühlenkamp Im., K. Windmühlenkoppel Kä., DVK. Windtmühlen Mohr Im. u. 'Ba., DVK. Windmühlenplatz D. Windmühlen Schlag Be., DVK; Ch.; E.; Grhg.; Ohf.; H. Rdw., DVK; Rhg. u. Pa., K; Sbg., DVK.

Das Vorhandensein einer Walkmühle in Grevesmühlen bezeugen die beiden dortigen Flurnamen Walkmülengraben (1568 Kirch. Vis.) und Walkmöhlwisch.

Bei der vorwiegend tonigen Bodenbeschaffenheit des Amtes waren Ziegeleien im Anschluß an größere Güter häufig. Sehr wahrscheinlich waren ehemals noch wesentlich mehr Ziegeleien als heute in Betrieb; denn es finden sich heute dort noch Namen, die mit dem Ziegelgewerbe zusammenhängen, wo kein Brennofen mehr besteht (vgl. Festgabe S. 26, wo um 1860 in Mecklenburg noch 156 Ziegeleien gezählt werden.). Zieglei St. (ein Acker, auf dem sicherlich früher einmal eine Ziegelei stand). Ziegeleiblock Mnd. Teigelieblock Gr. Wlm. Auf 'm Ziegeleiplatz Kl. Vhg., K. (Waldstück). Ziegelei Schlag Be., DVK; Hoi., DVK. Alte Ziegelei Schlag Ra. Teigeliesoll Gr. Wlm. Ziegeleiwiese Mnd. Teigelbargslag Hn. Teiglergorn H. Rü. Teigelhof Grv. Teigelkamp H. Vw. Tegel Koppel Br., K. Ziegelkoppel Kl. Kr., 1853. Ziegelkrug Pt. Ziegelschlag Br.; Hzf.; Rhg. u. Pa., K; Sa. De Tegel Schlag Lö., DVK. Bi de Teigelschünen Pl., 1901. Teiglersoll Br. Zigel Soll Rhg., DVK. Teiglersump Pl., 1701.

Im Dorf und auf dem Gut spielt die Schmiede eine wichtige Rolle. Die auf sie weisenden Flurnamen sind entweder entstanden aus der Lagebezeichnung eines Flurstückes zur Schmiede, oder es wird mit dem Namen angezeigt, daß die Flurstücke von dem Schmied genutzt wurden. Das Letztere war mehr in den Bauerndörfern der Fall, während der Schmied auf den Gütern meistens nur Pächter der Schmiede war und kein Land hatte.

Schmied Acker Schw., DVK. Smäbarg Wtz. (< Smedebarg). Bönnelst u. hinnelst Smärbrei' Bnh. Uf die Schmedebrede Gr., 1595 (Kirch.

Vis.). Smärbrauk Gu. Schmiedebruch Ohf. Smärdiek Rhg. An de Smä'häg Bz. Am Smäholt Rbl. Schmädholt Gr. Wlm. Schmeed Holtz H. Rü., DVK. Smä'holtslag Hn. Smä'kopp Bz. Smä'koppel Bz. Smärkoppel Co. Smädkoppel Kst. Auf der Schmiede Koppel T., DVK. Schmid Kuhl Go.; T., DVK. Schmed Moor Gr. u. W., 1910. Smärmur Hk. Smärslag H. Rü. Schmiedeschlag Ohf.; Ra.; Twhg., DVK; Wdf., DVK. Smärstieg Rphg.; Wz. Schmiede Stelle Ch. (ein Ackerstück). Smädsump Rdw. Smärwisch D.; Uust. Schmädwisch Gr. Wlm. Schmied Wiese Hrm., DVK; Pa., 1728. Schmed Worth Hrm., DVK.

Auch der Krug gehört zum vollständigen Dorfbild. Da in den Flurnamen immer der Name des Krügers, des Kruginhabers, erscheint, handelt es sich also um Land, das zum Krug gehörte und nicht um eine Lagebezeichnung.

Kräugerdiek Schw. Kräugergrund Gr. u. W. Krügerhof J., DVK. Kröger Koppel Jm. u. 'Ba., DVK. Krüger Koppel Kö., DVK. Kräugerkoppel Sbg. Krüger Schlag Schw., DVK. Kräugersoll D. Krüger Wiese Gr. u. W., DVK.

Die weiteren Gewerbe, unter denen die Fischerei und Weberei aus naheliegenden Gründen den größten Raum einnehmen, sind im Folgenden zusammengestellt. Es ergibt sich dabei allerdings meistens die Schwierigkeit, daß nicht festzustellen ist, ob im Dorf dieses oder jenes Gewerbe, das in der Flurbenennung erscheint, tatsächlich ausgeübt worden ist. Oft handelt es sich auch um Namen, die durch irgendeinen zufälligen Vorgang mit dem Gewerbenamen in Verbindung gebracht sind.

Bäckersoll Kl. Wlm.

Discher Katen Te. Discher Eck Te.

Fischerbarg Wn. Fischerhorst D. Achter die Fischerhorst D. Fischerpaul Bzk. Fischer Sölle Gr. u. W., DVK. Fischer Worth Gr. u. W., DVK.

Häwammsweg Bz. (Hebamme, Geburtshelferin). Häwammswisch Bz.; Wz.

Töpferkoppel Re., K. Pötterkuhl Bü. Pöter Wiese E., DVK.

Schausterdiek Dö. Schaustergorn Rgd.; H. Rü.

Schlachterhürn Rhg. Schlachterwisch Rdw.

Auf dem Schneider Acker T., DVK. Sniderbarg St. Schneiderkaten Rbl. Schneider Koppel Hsch., DVK. Schneiderkuhle Hn. Sniererkuhl Pl.

Up 'n Timmersbarg Kdf., DVK. Timmerhorst Sbg., DVK. Timmerwiese Kdf., DVK.

Auf die Zeit, wo es noch keine Abdeckereien und keine polizeilichen Vorschriften über die Beseitigung des gefallenen Viehes gab, deuten Fill Brinck R. Stf., DVK (mnd. fillen 'das Fell abziehen') und Fillkuhl Bz., da diese Namen Orte bezeichnen, wohin man das eingegangene Vieh brachte.

Ein Handwerkszweig, der völlig verschwunden ist, ist die Weberei. Ursprünglich in jeder Hauswirtschaft betrieben, wurde die Weberei auf dem Lande auch handwerksmäßig ausgeübt. Das Andenken an den Weber ist aber noch in folgenden Flurnamen erhalten.

Wäwerbarg Grm. Die Weber Hörn Ch.; Ohf., 1704 (Lehnsakt.); Tw., K (auch 1589 Lehnsakt.); Wmdf. Weber Koppel Rdf. Wewerkuhl Hn. Webers Soll Ja., DVK. Wewersoll Kü. Wäwerwisch Grm.

Der zum Weben nötige Rohstoff, der Flachs, wurde selbst angebaut (s. Flachs) und zubereitet. Dazu gehörte auch das Röten des Flachses, das in den am Dorf liegenden Teichen vorgenommen wurde. Heute ist man sich kaum mehr der Bedeutung der Namen Rötsoll

und Rötkuhl bewußt, so daß daher Umdeutungen zu Röpsoll und ähnliche Dinge begegnen.
Röth Rdf. (eine Wiese, die wohl ursprünglich ein Wasserloch enthalten hat). Rötkuhl Kü.; Oth., DVK; Rphg. Röpkuhl Wz. Röth Kuhlen Schlag Wdf., DVK. Röppaul Gl. Röth Pohl Hn., DVK; Wkw., 1701. Rötpaulsbarg Bzk. Röpsal Boi. (auf DVK Röth Soll). Rötsal Br.; Bzk.; Go.; Kah., DVK; Oth., K; Gr. Pr., DVK; Ra., DVK; Rhg., K; Ro., K; R. Stf., DVK; Wlm., DVK; Wo. Röthjahlskoppel Hrk., DVK.

Zwei Flurnamen, der Brug Diek in Rolofshagen und die Brugenkuhl in Testorf (mnd. brûwen 'brauen') verdienen besondere Beachtung, weil über das Braurecht auf dem Lande zwischen der Ritterschaft und den Städten ein fast 250jähriger Streit bestand. Die Polizeiordnung von 1516 bezeichnet die gewerbsmäßige Brauerei als ein ausschließlich städtisches Gewerbe, so heißt es dort: „So hebben Wy geordnet, dat der Adel, desgelyken de Geistliken allene tho erer Nottorfft in ere Hüse ahne Hinderinge tho bruwen Macht hebben und sust kenerley Beer up de Kröge noch in anderen Orden tho verkopen, noch suluest ehr egen gebruwet Beer veyles Kopes Wyse tho vorschenken edder tho vorkopen Gewalt hebben, sundern dejenigen, de dat bether geövet, scholen solkes gentzlich affstellen und underlaten". Adel und Geistlichkeit durchbrechen aber immer wieder die Bestimmung. Die beiden Flurnamen bestätigen diesen Bruch der Verordnungen, da sie Teiche bezeichnen, aus denen das Wasser zum Brauen geholt wurde. Den Bauern war während der Erntezeit das Brauen für ihren Hausbedarf gestattet (vgl. Polizeiordnung von 1562). Der Streit um das Braurecht fand erst sein Ende durch die Bestimmungen des Artikels 13 (§ 232—§ 258) des Landesgrundgesetzlichen Erbvergleiches vom Jahre 1755 (vgl. auch Arch. f. Lkd. 6,160 ff.).

Die Brennerkuhl in Stresdorf, der Kählerey Schlag in Hohenschönberg (1701) und der Mieler Busch in Kalkhorst deuten an, daß hier Holzkohlen in sogenannten Meilern bereitet wurden.

Die zu den Städten des Amtes, Rehna und Grevesmühlen, gehörigen Flurstücke weisen dann noch besondere Namen auf, die mit ausgesprochen städtischen Berufen zusammenhängen, wie
Apothekerwiesen Re., K. Badstower Brook Grv. (1568 Kirch. Vis. Badtstüberbruch). Bürgermeistergarten Re. Bürgermeisterwiese Re. Börgerwisch Grv. Garwerbrook Grv. Landreiter Koppel Re., K. Muskantenweid Grv. Nachrichter Acker Re., K. Rektorweid Grv. Sekretärwisch Grv.

Wie die Namen Witwenbrauk in Hohenkirchen und Witwenwiese in Manderow entstanden sind, ist dunkel. Vielleicht ist an eine Einrichtung zu denken, wie sie sich auch an anderen Orten findet, daß in dem Witwenbrauk das Altenteilsholz für die Witwen der Gutsinsassen geschlagen wurde. Den Benennungen kann aber auch ein rein zufälliger Anlaß zu Grunde liegen.

17. Kapitel: **Kirche, Geistlichkeit und Schule.**

Wie die Untersuchungen von Maybaum ergeben haben, ging die Besiedlung des Amtes Grevesmühlen vorwiegend von ritterlichen Lehnsmannen aus. Ein Anteil der Kirche an der Kolonisation bestand so gut wie gar nicht, wenigstens läßt er sich nicht nachweisen. Im Amte befindet sich nur eine geistliche Grundherrschaft von größerem Umfange,

das ist das Kloster Rehna. Das Kloster wurde im Jahre 1236 gegründet. Seine Besitzungen stammen im wesentlichen aus Schenkungen und Verkäufen von Seiten der ritterlichen Grundherren (vgl. Maybaum S. 27 u. die Stiftungsurkunde M. U. B. 453). Die Kirchen sind in der Mehrzahl ritterliche Patronatskirchen, und daher kommen die der Kirche gehörigen Ländereien meistens aus der Hand der Ritter. Wenn sich auch die Kirche nicht aktiv an der Urbarmachung des Landes beteiligt hat, so ist ihr Besitz im Amte doch ein recht beträchtlicher geworden, wie die in den Urkunden bestätigten Verkäufe und Verträge erweisen. Nach der Reformation, den Abmachungen des Osnabrücker Friedens (vgl. G. V. Schmid 2,179) und dem Aufkommen der Gutsherrschaft geht der Besitz beträchtlich zurück. In der Benennung weisen sich aber noch manche Flurstücke als ehemals der Kirche gehörig aus, obwohl sie lange in anderen Händen sind. Aber nicht nur kann man aus den Flurnamen die ehemaligen Besitzverhältnisse erkennen, sondern sie bewahren auch Momente aus der kirchlichen Verfassung und den kirchlichen Einrichtungen. Im Folgenden eine Einteilung zu treffen nach Ländereien, die heute noch der Kirche gehören oder nicht gehören, wie es vielleicht für die Gewinnung einer Übersicht wünschenswert erscheinen mag, scheitert daran, daß die Benennung auch nach der Lage zur Kirche oder nach irgend einem anderen besonderen Umstand, der noch nicht auf Kirchenbesitz schließen läßt, erfolgt sein kann. Zur Kennzeichnung der erfolgten Besitzverschiebungen sei gesagt, daß nur ein Flurstück unter denen, die in ihren Namen das Wort 'Kirche' enthalten, noch von der Kirche genutzt wird. Die nachfolgenden Namen sind deshalb so angeordnet, daß erst die allgemeinen kirchlichen Namen gebracht werden, die sowohl vor wie nach der Reformation geprägt sein können, und dann die, die uns von Einrichtungen der katholischen Kirche der vorreformatorischen Zeit berichten.

Zunächst das Wort 'Kirche' (mda. kark, mnd. kerke, f.) in den Flurnamen.

Kirchbarg Bö. Kirchblock Grm. Die Kirch Breeden Std., 1696. Karkbreir' Bi. Auf der Karck Breide Wkw., 1701. Kark Brauk Rhg., K. Kirchfeld Rbl. Kirch Feldt Schlag Hgd., 1701; Kst., 1701. Im Kark Hägden Kä., DVK. Kirchenholt Gr. u. W. Karkkoppel Co.; Rhg., K. Kerkkoppel E., 1556 (Kirch. Vis.). Kark Mohr Im. u. ¹Ba., DVK. Kirchenrehmel Ohf., 1704 (Lehnsakt.). Kirchschlag T., K. Karksal M.; Pl. Bi den Karksoll Pl., 1901. Kirchsoll T., K. Kirchenwaurt Bz. Kirch Wiese Im., 1878. Kark Wisch Sdf., DVK; Twhg., K.

Die Wege zur Kirche, die meistens besondere Richtsteige sind, zeigen diese ihre besondere Benutzung schon in den Namen an, so Smachthäger Kirchstieg Bz. Kirchsteig Gu.; Stb., K. Kirchweg D. Am Kark Wege Kö., DVK.

Alte Kirchhöfe, die eingeebnet und zu Ackerland gemacht wurden, sind Auf 'm ohlen Karkhöfen Bü., 1701. Karkhoff Ku. Alter Kirchhof Grst., K.

Kapellen bestanden dort, wo Kirchen nicht vorhanden waren. War es doch der Fall, so mögen es besonders gestiftete Grabkapellen gewesen sein, wie man es z. B. bei Tarnewitz vermutet. Heute sind sie verschwunden, aber die Orte auf denen sie standen, haben ihre Namen daher, so gibt es noch heute einen Kapellenberg in Grevesmühlen (auch 1568 Kirch. Vis), in Kalkhorst, in Tarnewitz und in Wohlenberg. Die DVK verzeichnet eine Capellen Koppel in Gr. Krankow und Bobitz.

Die in Händen der Kirche oder der Geistlichen befindlichen Land
stücke werden vom Volksmund gerne als heilige (mnd. hillig) Stück
bezeichnet, im Einzelfalle mag auch ein besonderer Heiliger Anlaß zu
Namengebung gewesen sein.
Hilgenbarg Gl.; H. Mu., DBK. Hilgen Bergs Wiese H. M., DBK
Hilgenkrog Bz. (1647 Kirch. Vis. auf dem heil. Kroge). Hilcken Kuhl Gr
u. W. Der hillige morgenn Grv., 1568 (Kirch. Vis.). Ob das Hillsol
Ku., 1805 hierher gehört, ist nicht sicher.

Scherznamen für ehemaliges Kirchenland scheinen folgende Be
zeichnungen zu sein, obwohl eine Nachprüfung schwer möglich ist, und
die Namen auch aus ganz anderer Veranlassung entstanden sein können
Fegefeuerschlag Dö. Paradies H. Rdw., DBK. Lütt Himmel
rick H. Rü. Himmelrieksbarg E. Über dem Himmelreichs
berge E., 1701. Himmelriekslag Hn.; Sbg.

Das Wort Kreuz in Flurnamen mag andeuten, daß an den
betreffenden Ort einmal ein Kruzifix gestanden hat, es war aber auch
üblich, Unglücksstätten durch Errichtung eines Kreuzes zu kennzeichnen.
Deshalb können die Namen
Auf dem Kreuz Re., K. Krützbarg Vi. Kreuzbergschlag Wsch.
1772. Krüzkamp Bü. Krützmur Grv. (1568 Kirch. Vis. Kruitz Mhor)
Kreuzwisch Twhg., K. Kreutz Wiese Trm., DBK. Krüzwisch Whg
nur mit einem gewissen Vorbehalt hierher gestellt werden.

Mit zu den aufschlußreichsten Flurnamen gehören diejenigen, in
denen die Gliederung der Kirche und ihrer Stände festgehalten ist.
Nicht allein weil sie davon berichten, sondern weil sie zugleich von dem
Alter der Flurnamen überhaupt und ihrem Weiterleben durch Jahr-
hunderte, in deren Verlauf ihre kulturgeschichtlichen Voraussetzungen
längst geschwunden sind, zeugen. Wenn ausgesprochen katholische
Einrichtungen in ihnen lebendig sind, so beweist das, daß sie in vor-
reformatorischer Zeit entstanden sind und sie sich durch mehr als 3½
Jahrhunderte erhalten haben. In dieser Zeit sind die Stürme des
30jährigen Krieges an ihnen vorübergegangen, umfassende Verände-
rungen in der Fluraufteilung sind gefolgt, die einmal geprägten Namen
aber sind haften geblieben und oft unverändert bewahrt.

Der kirchliche Oberhirte im Bistum war in katholischer Zeit der
Bischof. Sein Name erscheint noch auf der DBK von Gressow in
dem dort verzeichneten Bischofsgraben. Daß hier keine volksety-
mologische Umdeutung, die vielleicht aus anderen Gründen auch nicht
verständlich wäre, vorliegt, ergibt sich aus den Kirch. Vis., in denen der
Name bis 1595 zurückverfolgt werden konnte.

Der Dorfgeistliche war vor der Reformation der Priester (mda.
preister) oder der Pfaffe (mda. pape). Auch der evangelische Pfarrer
wird gelegentlich noch 'Preister' genannt, doch hat hier das Wort
schon einen verdächtigen Beigeschmack, kaum oder wohl nie wird auf
ihn der Name 'Pape' angewandt. Daraus ergibt sich das Alter der
mit Pape zusammengesetzten Flurnamen.

Papenbeke Da., 1568 (Kirch. Vis.); Wdf., 1653 (Kirch. Vis.). In der
Pfaffenberg Gr., 1595 (Kirch. Vis.). Pfaffenbrede Bz., 1647 (Kirch
Vis.). Papenbrugk Fr., 1556 (Kirch. Vis.). Grot Papenhart Grv
Die Pfaffenhörne Gr., 1595 (Kirch. Vis.). Papenhürn Rdf. Pa
penhorst Kah., 1568 (Kirch. Vis.); Rdf. Pfaffenhuefe Di., 1400 (M
U. B. 13562). Lütt Papenhauf Grv. (1568 Kirch. Vis. Pfaffenhueffe)
Papen Hauf Hrm., DBK. Papenkoppel Bö., 1556 (Kirch. Vis.)
Auf 'm Papenkrug Bz., 1701. Papencroch Re., 1255 (M. U. B.
741). Papenkraug Th. Papenkuhl M. Papenland Grb., 1653

(Kirch. Vis.). Das große u. kleine Pfaffen Mhor Gr., 1595 (Kirch. Vis.). Papenfael Mu., 1647 (Kirch. Vis.). Papenstück Prd., DVK. Preisterbäk Klt. Preisterbarg Grv.; Lhf. In der Priester Bergs Koppel T., DVK. Preisterbrauk Lü. Preisterbusch Bz. Priester Busch Gr. Kr. u. Bb., DVK. Preister Diek Bz. Priesterkoppel Re. Auf der Priester Koppel T., DVK. Preisterfoll D. Preister Soll Kz., DVK. Preisterwisch D.; Gr. u. W., 1910; Klt.; Lhf. Priester Wiese Gr. Kr. u. Bb., DVK. Priester Wisch T., DVK.

Offenbar aus evangelischer Zeit sind die Namen Pastorenfoll Grm. Pfarracker D. Pfarrwiese Gr. u. W., 1910; T., K. Pfarrwohrt Bz. (Pfarrakt.). Predigerwiese T., K.

Nicht allein das zum Amte gehörige Kloster Rehna hatte Besitz in dem hier behandelten Gebiet, sondern auch die Klöster Neukloster, Reinfeld in Holstein und das St. Johanniskloster in Lübeck. Daß es sich bei den Klosterbesitzungen nicht immer um ganze Dörfer, sondern auch um einzelne Hufen und Landstücke handelte, erweisen die Urkunden des 13. und 14. Jahrhunderts (vgl. die Zusammenstellung bei Maybaum in der Anlage I), und auch die vorhandenen Flurnamen, so Klosterkoppel Br. Klosterflag Br. Klosterweg Bzk. (das Dorf war 1286 an das Kloster Rehna verkauft, vgl. M. U. B. 1870). Mönchberg H. Ne., K. Lütt Mönkfeldt Bz., 1778 (Eint. Reg., in Bz. hatte Reinfeld Besitzungen; vgl. M. U. B. 4008). Mönchenfeldt Schlag Bz., 1701. Mönchfeldt Wiesen Bz., 1701. Mönchwiese H. Ne., K. Mönnicken Wiese Ku., DVK (gehörte zeitweise dem St. Johanniskloster in Lübeck vgl. M. U. B. 726).

Zweifelhaft sind die Namen Männken Bü. und Mönken H. Ne., hier kann auch an die in den Sagen und Volksüberlieferungen erscheinenden, unterirdischen Wesen, die Mönken, gedacht sein.

Das Kloster Rehna war ein Nonnenkloster und somit sind folgende Flurbenennungen Anzeichen für ehemalige Klosterländereien von Rehna.

Jungfer Holtz Gr. Wlm., DVK. Jungfernwiese Kah., 1850. Nunnendahl Wz. Nunnendahlsfahl Wz.

Nicht mit Sicherheit kann man den Namen Jungfern Diek in Rolofshagen hierher stellen, da der Volksmund ihn anders erklärt und sich aus den Urkunden hier kein Besitz von Rehna nachweisen läßt.

In Rehna selbst erinnern noch der Jungfernsteig, die Nonnengärten und der Nonnenkirchhof (Rasenplatz) an das Kloster.

Vor den Toren von Grevesmühlen stand ein Siechenhaus, nach dem heiligen Georg St. Jürgen genannt, das im Jahre 1863 abbrannte. Den Ort bezeichnet heute noch der Siechenschlag (1574 Kirch. Vis. Secken Acker) und die Siechenkoppel (auch 1568 Kirch. Vis.). In den Kirch. Vis. von 1568 fand ich noch den Namen St. Jürgens Sohl. Auch in Rehna gab es 1653 (Kirch. Vis.) ein St. Jürgens Land, während auf der DVK von Klütz eine Wiese Sanck Jürn Kirch genannt ist. In Plüschow heißt nach einem solchen Siechenhaus ein Wald Hospitalholt (auf der DVK Im Spitahl). Der Name Auf dem elenden Kruge in den Kirch. Vis. von Da. aus dem Jahre 1568 deutet sicher den Ort an, wo die Elenden (die Siechen) halt machen mußten.

Eine Vereinigung mit religiös-kirchlichen Interessen war die 'Heiligen Lichams Gilde' oder 'Brüderschaft' in Grevesmühlen. In den Kirch. Vis. ist sie stets als eine kirchliche Einrichtung aufgeführt. Die Brüderschaft besaß das heutige Bröderfeld, in dessen Nähe auch

wohl der in den Kirch. Vis. von 1568 aufgeführte Broderteich gelegen haben muß.

Zu den kirchlichen Beamten gehörte auch der Küster, in den Kirchdörfern war vielfach das Amt des Schulmeisters damit verbunden. Der Name des Küsters wird daher im Volksmund durchweg auch auf den Lehrer angewandt, obwohl dieser in vielen Fällen nichts mit dem Kirchenamt zu tun hat, sondern bis zum 19. Jahrhundert war der Dorfschullehrer vielfach ein Handwerker, der den Unterricht neben seiner Handwerkstätigkeit erteilte (vgl. Beckmann a. a. O. S. 10). Entlohnt wurden beide mit Naturalien und Land, die sie, solange sie im Amte waren, nutzen konnten. In den Flurnamen ist deshalb auch ihr Name festgehalten.

Küsteracker D.; Gr. u. W., 1910. Kösterbarg Bz.; Rhg. Kösterborenbrauk D. Küstergarten Bz. Küsterkoppel Gr. u. W., DVK. Kösterkoppel Lü. Kösterkule Mu., 1647 (Kirch. Vis.). Köster-lan'n Co. Köster Land Schlag Bö., 1701. Kösterlandsoll Bö. Köstermorgen Ndhg. Küster Rehm Gu. Küster Schlag Kl. Kr. u. Nhf., DVK. Kösterfoll Rhg. Kösterweg Rgd. Kösterwisch D.; Rgd. Küster Wiese Hs., DVK. Kösterwohrt D.

Anscheinend aus neuerer Zeit sind

Schulacker Twhg. Schaulacker Wz. Schaulbrink A. Ja. Schulsteig Rbl. Schaulstieg Smhg. Schaulwisch Wz. Schaulmeisterwisch Bü.

18. Kapitel: Wüstungen.

Aufschlußreich sind die Flurnamen für die Festlegung der im Laufe der Jahrhunderte im Amte untergegangenen Dörfer. Soweit wir durch die Urkunden und Register Kenntnis von ihrem ehemaligen Vorhandensein haben, geben uns die Flurnamen Anhaltspunkte für die Bestimmung ihrer früheren Lage und ergänzen damit unser Wissen über die Siedlungsgeschichte auf das beste. Darüber hinaus erkennen wir aber aus den Flurnamen die vorgenommenen Dorfverlegungen, wie sie sich meistens in Flurbezeichnungen wie Oll Dörp, Dörpstädt u. s. w. kennzeichnen, doch können diese Namen ebenso oft Hinweise auf frühere Dorfstätten enthalten, von deren Vorhandensein und Untergang uns sonst keine Mitteilung geworden ist. Aus diesem Grunde sind auch die Namen, wo die Zusammensetzung auf einen Ortsnamen, der sonst im Amte nicht begegnet, deutet, in diesem Zusammenhang unter IV besonders zusammengestellt.

Das Wort wüst in den Flurnamen ist in dem behandelten Gebiet nur bei Hufen und einzelnen Hofstätten gebräuchlich und besagt nicht immer, daß diese einmal unbebaut gelegen haben. „Als wüst bezeichnete man im Sprachgebrauch des 16. Jahrhunderts eine Hufe, auf der kein bäuerlicher Wirt saß, gleichgültig, ob sie unbebaut dalag oder vom Herrenhof aus bestellt wurde“ (Maybaum S. 141). Es deutet also oft nur an, daß die Hufe zur Zeit keinen eigenen Besitzer hatte.

I.

Das Wort wüst in Flurnamen.

Wüsten Berg Boi., DVK. Wüste Hoff Boi., DVK; T., DVK. Wüstenhof Hb. Die wüsten Höfen Bl., DVK. Im wüsten Hof Br., DVK. Die wüsten Höfe Std., 1696. Wüste Hufe Boi., DVK; Gr. u. W., DVK; Gr. Pr., 1701. Wüste Koppel Kl. Pr., 1701. Weuste Stell Rdw. Wüste Worth Grm., DVK.

II.

Wüstungen ohne besondere Namensnennung.

Alte Stelle Hsch. Zwei Ackerstücke im Südosten und Südwesten des Dorfes, auf denen früher zwei Bauernstellen lagen. Alte Hausstelle Rhg., K. Ehemalige Bauernstelle am Nordende der Feldmark. De oll Hofstäd Kü. (alte Burgstelle). Auf 'm alten Dorf Schw., DVK. Oll Dörp Tw., K. Ein Ackerstück im Nordosten bis zur See reichend. Im Gebiet der alten silva Tarnewitz lag eine Anzahl Dörfer Groß-, Klein-, Ober-Tarnewitz, zwei Tarnewitzerhagen, Finkenburg und Finkenhagen. Im alten Dorff Schlag Rz., 1701. Uf der Dorfstede Gr. u. W., 1595 (Kirch. Vis.). Vielleicht die Wüstung Klevenow s. u. III. Auf der Dörpstäde Wkw., 1701. In der Dorfstelle Kö., 1696. Ackerstück östlich vom Dorf. Dörpstäd Ku. Acker östlich von Ku. Dörpstäd D. Ne. Im Norden liegend, 1230—1300 wird ein Slavicum Nesowe und 1310 ein Superior Nesowe genannt. Dörpstädt Wü. Ackerstück westlich vom Dorf. Dörpstell Wtz. Acker und Wiesen im Westen des Dorfes. Oll Dörpstäd Grv., heute Pelzerhain, 1568 Kirch Vis. In der Dorfstedt, Wüstung Vilebeck, 1267 von Grevesmühlen angekauft (M. U. B. 1383) und gelegt, 1283 nicht mehr vorhanden.

III.

In der Flurbezeichnung erhaltene Namen verschwundener Siedlungen, von denen wir durch Urkunden Kenntnis haben.

Bamborg Kz. Bamburgschlag Hzf. Im Heberegister der Vogtei Grevesmühlen von 1404 (abgedruckt M. Jb. 11,403 ff.) wird der Ort Bamberg noch genannt, 1557 ist er verschwunden. Bordenow Grv., 1568 (Kirch. Vis.). Wüstung Bordenow auf dem Stadtfelde von Grv., untergegangen vor 1554. In ollen Bülowen Bü., ein Moor, an dem nach dem Volksmund Wendisch-Bülow gelegen haben soll. Burg Bülow D. Ne. Hier lag die alte Burg Bülow, Steine der Grundmauern wurden um 1910 noch ausgepflügt. Dunkelstorffer Wiese Hzf. Dunkerstorf 1303 (M. U. B. 2876) zuerst genannt. Auf dem Grillenhöfer Felde Pl., DVK; sehr wahrscheinlich eine Verschreibung von Griesenhof, einem wüsten Meierhof nördlich von Fr. Güldenhörner Schlag Ch. Güldenhorn wurde 1725 mit Tarnewitzerhof zusammengelegt und Christinenfeld genannt. Havekoß Wsch., 1772, wohl das 1335 (M. U. B. 5612) genannte und später verschwundene Dorf Havethhorst 'Habichtshorst' (vgl. auch holst. nebeneinander haafk u. hawit, haakt, Mensing 2,519). Im Klewenow Gr., 1910. Klewenow eine frühere Pertinenz von Im., im 16. Jahrhundert untergegangen. Lindenhase Ch. Lindenhase wurde im 18. Jahrhundert zu Ch. gelegt. Marstoffer Koppel Pl., DVK. Martörper Mur Pl., 1901. Marquardstorf zuerst im Zehntenregister genannt, im 30jährigen Krieg untergegangen. Museneest Hsch. u. Br. Nach den handschriftlichen Aufzeichnungen von Geh. Grotefend (Archiv Schwerin) eine Wüstung. Poischower Feld Grv., 1568 (Kirch. Vis.). Poischow zwischen De., U. und Wtz. gelegen, wurde 1297 der Stadt Grv. verkauft und gelegt (M. U. B. 7236), 1398 (M. U. B. 13268) heißt es schon: „. . . olim ville Poyzekowe . .". Putthowe T., K, die M. Jb. 58,198 aufgeführte Wüstung Potthof? Ravenhorst Rhg. u. Pa., K. In dem Wüstungsverzeichnis M. Jb. 58 wird ein Ravenhorst als ehemalige Pertinenz von Vhg. aufgeführt. Schadendörp T., K. Dorf Schadendorf wahrscheinlich im 30jährigen Kriege untergegangen. Zu Beginn des 17. Jahrhunderts ist es noch Pertinenz von Tr. Schindelstahl Tb. Schindelstät 1251 (M. U. B. 674) zuerst genannt, später gelegt. Seedorfsbruch Prd., K. Seedorfs Koppel Prd., DVK. Seedorfschlag Prd., K. Seedörper grot Wisch Prd., K. Seedorf 1212 zuerst genannt (M. U. B. 201), im 16. Jahrhundert untergegangen. Vilebekerschlag Grv. Vielebekerfeld Grv., 1568 (Kirch. Vis.). Dorf Vilebek im Zehntenregister zuerst genannt, 1276 (M. U. B. 1383) von Grv. angekauft, 1283 (M. U. B. 1692) nur noch Feldmark Vilebek.

IV.

Unbekannte Wüstungen?

Kohrauer Schlag U., 1701. Ein Dorf Kohrau gibt es im Amte nicht. Ein Ort Kurau nordwestlich Lübeck ist in den Urkunden mehrfach erwähnt (M. U. B. 264, 831, 1554). Kuhhorster Weid Grv., ein Ackerstück im Südosten der Stadt. Lieberger Schlag Kst., 1701. Lunower Tieck Schlag Kl. Kr. u. Nhf., DVK. Solthöfer Wiese Ndf., K. Fanselowerbarg Grv. Rumpshäger Schlag Th., 1701.

19. Kapitel: Geschichtliche Namen, Gerichtsstätten, Befestigungen u. a.

Die ausgesprochen grundherrliche Besiedlung des Amtes Grevesmühlen ergab auch eine besondere Entwicklung der Gerichtsverhältnisse. Während die Grundherrschaft zunächst keinerlei persönliches Herrschaftsverhältnis zwischen dem Grundherrn und dem angesiedelten Bauern bedingte, änderte sich dies im Laufe des 13. bis 15. Jahrhunderts. Innerhalb dieser Zeit kam auf Grund von Verleihungen und Verträgen zunächst die Niedergerichtsbarkeit und bis zum 15. Jahrhundert zum Teil auch die hohe Gerichtsbarkeit in die Hände der ritterschaftlichen Grundherrschaft (vgl. Maybaum S. 43 ff.). Die Verleihung der gesamten Hochgerichtsbarkeit mit Einschluß des Blutgerichtes gab dem Grundherrn das Recht, in seinem Gebiet an der von ihm bestimmten Stelle Gericht zu halten, abzuurteilen und zu vollstrecken. Aus diesem Grunde sind die Flurnamen, die auf alte Gerichtsstätten deuten im Amte recht zahlreich. Auf den älteren Flurkarten sind diese Örtlichkeiten noch durch einen eingezeichneten Galgen als solche gekennzeichnet, und auch der Volksmund weiß noch manches davon zu erzählen. Namen, die auf solche Gerichtsstätten deuten, sind:
Galgenberg Bz. (in den Kirch. Bis. 1647 beim Gericht); Grv.; Hrk.; Me., DVK; Pl.; Ra.; Tw.; Wlm. (auf der DVK Beim Galgen). Galgenbach Bz. Galgenbruch Grv. Im Galgen Brock Me., DVK. Der Galgenbruchs Schlag A. Galgen Koppel J., DVK. Galgenmur Grv. Galgensoll O. Kz.; Gr. Pr., DVK. Gerichtsberg Da. (auch Köppenberg nd. köppen 'köpfen', 'enthaupten'); Dö. (Nach dem Bericht des Kirchenbuches wurde hier 1710 der Knecht Max Moll hingerichtet); Grm.; St. Gericht Platz Hs., DVK. Gerichtslag D.
Köppenbarg Hs.; Kl. Kr., 1853; Re.; Tb. Köpenhain H. Ne., K.

Der Rauchberg bei Rdw., der Schmokenberg bei Rbl. und der Smökenbarg bei Twhg. (mnd. smôken 'schmauchen', durch Rauch ersticken') sind alte Hexenverbrennungsplätze. Hierher gehören mag auch der Rook Post Barg Gu.; Rhg., K. Für den bei Ohf. sich findenden Flurnamen Tribunal ließen sich keine Zusammenhänge mit einer ehemaligen Gerichtsstätte nachweisen.

Ein Speigelbarg findet sich bei Stb. und auf der DVK von Jm. u. ¹Ba. Die Spiegelberge werden meistens als Wartberge gedeutet (lat. specula 'Warte'), doch ist diese Deutung umstritten. R. Vollmann (Zeitschrft. f. d. Alt. 61,82 ff.) weist darauf hin, daß in mhd. Zeit bei diesem, im ganzen deutschen Sprachgebiet verbreiteten Namen in mehreren Ortsnamen Spilberg neben Spiegelberg steht. Er hält die Form Spilberg für die ältere, aus sprachlichen nnd zeitlichen Gründen. Das Wort Spil- kann in den einzelnen Dialektgebieten verschiedenen Ursprungs sein. Für die nd. Belege ist wohl kaum eine andere Deutung als die aus specula sprachlich zu rechtfertigen. Sachlich würde

diese Deutung 'Wartberg' auf den Speigelbarg bei Stb. gut zutreffen, da sich dieser wesentlich aus der Umgebung heraushebt. Ein weiterer Wartberg befand sich auf der Feldmark von Rbl., wo der Name Wahrsbarg auf einer Karte verzeichnet ist.

An früher befestigte Plätze erinnern die Namen mit -burg, -wall und -schanze. Auf der Karte von Std. von 1696 trägt ein Ackerstück den Namen die Paschen Burg, möglicherweise ist hier ein alter befestigter Ort zu vermuten; der erste Bestandteil entspricht mnd. pâschen 'Ostern'. An der Grenze zwischen Gr. u. Kl. Bhg. liegt ein alter Burgwallrest, der auf einer Karte Quitzowburg genannt ist. Um 1430 wird als Besitzer von Bhg. ein Johann Quitzow genannt (vgl. Rtzb. Mittlg. 8,2,37). Auf der DVK von Sdf. heißt ein Bruch Wulfs Burg. Weitere Namen mit Burg sind:
Uf dem Borchfelde Gr., 1595 (Kirch. Vis). Borggraben Rdhg. Im Burgholz Rz. (1874 die Borg, Fundamentreste einer alten Burg sind heute in diesem Waldstück noch erkennbar). Borgkamp Wsch., DVK (daneben ein alter, wendischer Burgwall). Burgwall Kah. (ein wendischer Burgwall). Scheide Burgs Schlag Kst., 1701.

Auf dem Schanzenbarg bei Ohf. waren nach Angabe des Besitzers 1870 Schanzen mit Geschützen zum Schutze von Wismar errichtet.

Eine Wegböschung bei A. Ja. heißt Wall. Anscheinend ist diese Böschung aber nur eine Abdämmung des Weges nach dem daneben liegenden Teiche. Die DVK von Jm. u. 1Ba. verzeichnet einen Walberg. Der Walldiek bei Schw. bietet keine Andeutungen für eine Befestigungsanlage, wohingegen der rund um den Hof von Wmdf. gehende Wallgraben schon in seiner Vollständigkeit als ehemaliges Befestigungswerk erkennbar ist. Ein Ackerstück bei Kl. Bhg. führt den Namen Fangelturm. Hier stand der zur obengenannten Quitzowburg gehörige Wartturm, in dem die Gefangenen der Quitzows gehalten wurden.

Berichten uns die letzten Namen von den Befestigungen und Sicherungsmaßnahmen gegen innere und äußere Feinde, so zeugt eine andere Gruppe von Namen von den durch das Land gezogenen feindlichen und freundlichen Truppen und deren Wirksamkeit. Die Namen Deen Barg Hoi., DVK. In 'n Dänenhaut Ku. Dänenkoppel Kl. Hu.
berichten von den Einfällen der Dänen zur Zeit der schwedischen Kriege. An diesen war Mecklenburg mitbeteiligt, da sich Wismar vom westfälischen Frieden bis zum Malmöer Traktat 1803 in den Händen der Schweden befand. In diese Zeit gehört auch der Name im Polschen Brock Pe., DVK. Polen, Dänen, Schweden und Preußen durchzogen während des nordischen Krieges die mecklenburgischen Fluren. Der Swedendamm bei Rdw. gibt Zeugnis von schwedischer Tätigkeit in Mecklenburg. Die Namen
Franzosengraben Hoi.; Qust. Franzosenhorst Tb. Franzosenlock Hoi. Moskiterbarg Ohf. (Moskowiter = Russen)
führen uns in die Franzosenzeit. Der Name des zur Zeit der Kontinentalsperre gefürchteten Zollwächters, des „Douaniers", verbirgt sich in der Flurbezeichnung Duanenhaut Wo. (nd. haut 'Hut').

Eine andere Menschengruppe, die weniger der feindlichen oder kriegerischen Absichten wegen als vielmehr wegen gelegentlicher Feldiebereien nnd Betrügereien im Volksmund berüchtigt ist, sind die im Lande umherziehenden Zigeuner, meist Tatern genannt. Orte, an denen sie lagerten, sind nach ihnen benannt, so

Taterbarg Twhg. Taterbrauk H. Ne., K; Wo. Tarebuſch Co. Taterbuſch Gr. u. W., DVK. Tater Hoern Pe., DVK. Tater Kutt Schw., DVK. Tar'land Bü. Zigeunerkuhl Gr. u. W.

Schließlich ſeien noch die an die ehemalige ſlawiſche Bevölkerung Mecklenburgs, die Wenden, erinnernden Namen erwähnt. Über die mecklenburgiſche Bevölkerung vor der Koloniſation und ihren Verbleib wird noch an beſonderer Stelle (ſ. C, 3) zu ſprechen ſein, hier nur die Namen:
Wendiſch Bäk Kah. Wennſchen Bäk Dieck Kah., DVK. Wennſch Bäk Quſt. Wendenkopf Hgdſ., 1910. Wenndiſchmoor Hb. Wendiſch Mohr Bruch Ev., K. Wendiſch Mohr Schlag Hb., DVK. Wendiſchen Rhade ²Ba., K. Im Wendſchen Rhade Hrk., DVK. Wenzenrade Ku. (DVK Wendſchen Raad).

20. Kapitel: **Sage und Volksglauben.**

Zwiſchen Flurnamen und Sage und Volksglauben beſteht eine Wechſelbeziehung. Einmal können die Namen hervorgerufen ſein durch Überlieferungen und Erzählungen, die an eine beſtimmte Örtlichkeit geknüpft ſind, zum andern aber kann auch der Flurname ſelbſt Anlaß gegeben haben, daß Sagen, die urſprünglich mit dem Flurſtück nichts gemein hatten, auf dieſes bezogen wurden. Die Volksetymologie, erwachſen aus dem Beſtreben, ſich unter einem Namen eine beſtimmte Vorſtellung zu machen, wuchert hier am lebhafteſten. Wie dem auch ſei, immer birgt ein ſolcher Name ein Stück Volksglauben in ſich. Funde vorgeſchichtlicher Gräber oder anderer vorzeitlicher Überreſte werden zum Ausgangspunkt ſagenmäßiger oder mythiſcher Erzählungen von rieſenhaften Urbewohnern und Unholden, die einſtmals im Lande ihr Weſen getrieben haben.

An vorgeſchichtliche Gräberfunde erinnern Häunergräberkopp bei Kl. Hu., eine Gewannbezeichnung bei den Hünenſteinen auf der K. von 1696 desſelben Ortes, und Heidenbegräbnis bei Rdw. Heunen oder Hünen ſind in der Volksüberlieferung die vorgeſchichtlichen Bewohner. Sie werden als übergroße Menſchen und Rieſen gedacht, daher der Schlag nach dem Rieſen Bette Kl. Hu., 1696, wo die prähiſtoriſche Grabkammer als Bett des Rieſen gilt. Der Sage nach hauſen die vorgeſchichtlichen Menſchen noch in Bergen, die als Rieſenberge bezeichnet werden. So finden ſich auf der DVK von Br. und F. zwei Rieſenberge. In dem Kellerberg bei Gr. wohnte der räuberiſche Rieſe Klewenow, von dem die Sage erzählt, daß er die Landſtraße von Wismar nach Grevesmühlen unſicher machte und die Fuhrwerke der Kaufleute, die dieſe Straße benutzten, ausraubte. Durch die Liſt eines Mädchens, das von ihm geraubt war, wurde er dann von den Grevesmühlern unſchädlich gemacht (vgl. Bartſch 344). Von dem Deiwskeller benannten Berge bei Pdſ. wird eine ähnliche Sage berichtet. Auch hat man hier beim Pflügen alte Mauerſteine losgeriſſen. Überhaupt deuten die Namen mit Keller auf Reſte ehemaliger Wohnſtätten hin, wenn nicht gerade die tiefe Lage der Örtlichkeit damit ausgedrückt werden ſollte. Solche Zuſammenſetzungen mit Keller ſind:
Im tiefen Keller ¹Ba., K. Kellerbarg Gr. u. W.; St. Kellerbreite Re. Keller Teich Hs., DVK. Kellerkoppel Hs. Grot u. lütt Kellerſoll Gr. Wlm. Kellerwiſch Gl.

An Sagen von versunkenen Glocken erinnern: Klockenborn Bz. Glockenmoor Grv. Glockensee Grv.

Erinnerungen an heilige Stätten aus heidnischer Zeit und die Tatsache, daß man gelegentlich Funde in der Erde gemacht hat, führen zu der Vorstellung, daß an manchen Orten Schätze lagen, die nur zu besonderen Zeiten und unter besonderen Vorkehrungen gehoben werden können. Eine reiche Fülle alter Schatzsagen ist auch für Mecklenburg bezeugt (vgl. Bartsch), oft mit ganz bestimmten Ortsangaben, so geht von dem Geldbarg bei Gr. Wlm. die Sage, daß dort eine goldene Wiege verborgen liegt. Eine goldene Wiege befindet sich auch in dem Golenbarg bei Whg. Sind die Schätze nicht von Gold, so sind sie doch von Silber, deswegen gibt es neben den Goldbergen auch Silberberge. Geldbarg Gr. Wlm. (auf der DVK Goldberg). Geldbrink Wo. Goldbäk Wo. Golenbarg D. (< up dem golden berg); Whg. Goldbarg Jm. u. ¹Ba., DVK; Ndf., DVK. Sülwer Barg Bz.; Ku. Silberberg E., 1701; Gr. u. W., 1910; Rhg. u. Pa., K. Sülwer Busch Wo. (Bei der Ausrodung dieses Busches Mitte vorigen Jahrhunderts wurde eine vorgeschichtliche Grabstätte freigelegt, in der ein goldener Ring gefunden sein soll). Silberhuse Ohf., K. Sülwerkuhl Rhg.

Eine besondere Rolle in der Volksüberlieferung spielt der Teufel. In einer Menge von Volkssagen wird von ihm und seinem Tun berichtet. Sein Name erscheint daher auch nicht selten in den Flurnamen. In der Regel sind es düstere, unheimliche Orte, die mit dem Teufel in Verbindung gebracht werden.
Düvellie Rbl. (-ie Kollektivsuffix oder aus -rie < ride? vgl. S. 37). Düwelsbarg Gr. Kr. u. Bb.; Pdf. Düwels Borm Te. Düwelsbrook Prd., K. Düwelshürn Hrk. Deuwelskuhl Grv.; Hsch., DVK; Sdf., DVK. Düwelsnors Gr. Wlm.

In enger Verbindung mit dem Teufel stehen seit dem späteren Mittelalter die Hexen. Hexen, ahd. hagazussa, sind im germanischen Dämonenglauben irdische Frauen, die die Kraft besitzen, ihre Seelen auswandern zu lassen. Sie können Krankheiten über Menschen und Vieh bringen, Feld und Flur schädigen und werden oft als Erregerinnen von Unwetter gedacht (vgl. Hoops 2,521). Im hohen Mittelalter wurde der Hexenglaube mit dem orientalisch-christlichen Teufelsglauben in Verbindung gebracht. Die Hexen bekommen jetzt die Fähigkeit der Zauberei durch das Bündnis mit dem Teufel, dem sie ihre Seele verschrieben haben. Aus dieser Verknüpfung erwuchsen die berüchtigten Hexenprozesse. Noch im Ausgang des 17. Jahrhunderts kamen solche im Amte Grevesmühlen vor. Mehrere Flurnamen bezeichnen die Orte, wo die der Hexerei verdächtigen Frauen dem Aberglauben und dem kirchlichen Wahneifer zum Opfer gefallen sind. So wurden in der Hexenkuhl bei Rgd. laut Prozeßakten am 25. Februar 1689 die Küstersche Grete Demanns und am 4. Dezember 1689 eine Imke Snerbehren wegen Hexerei und Verkehrs mit dem Teufel lebendig verbrannt, nachdem sie in der vorhergegangenen peinlichen Befragung ihre Schuld eingestanden hatten.
Hexbarg Boi. Hexenbarg Br.; Kl. Wlm.; Wü. Hexenkuhl Rgd. Hexenpost Twhg. Hexensoll Vi. Hexenstein Rgd. Hexenstieg Grv.

In Ro. steht die sogenannte Zaubereiche, hier soll um Mitternacht ein Reiter ohne Kopf erscheinen. Bei Bz. gibt es die Geisterfneif' mit der Geisterbank, auch an dieser Stelle soll es umgehen. Ob der Spökelbusch bei Pl. etwas mit nd. spöken 'umgehen' zu tun hat oder ob volksetymologische Umdeutung vorliegt, ließ sich nicht

entscheiden. Sicherlich wird aber der Spoeucken Raemel Schlag auf der DVK von Kl. Kr. u. Nhf. mit nd. spôk in Verbindung zu bringen sein.

Die umgehenden Geister und Spukgestalten sind nach dem Volksglauben die Seelen von Verstorbenen, die im Grabe keine Ruhe finden können, oder in der älteren Anschauung gar die Verstorbenen selbst, die in leibhaftiger Gestalt wiederkehren. Diese präanimistische Vorstellung vom „lebenden Leichnam“ wirkt weiter in den Sitten und Bräuchen, die es dem Toten unmöglich machen sollen, den Weg wieder zurückzufinden. „Bei der Wiederkehr von Verstorbenen gilt das Gesetz, daß sie genöthigt sind, auf demselben Wege zu kommen, auf dem die Leiche aus dem Hause geschafft ist“ (Bartsch 2,100). Infolgedessen besteht im Volksglauben vor den bei der Totenbestattung benutzten Wegen eine besondere Scheu. Das aus dem dunklen Rätsel des Todes geborene Gefühl der Unheimlichkeit findet seinen Ausdruck in der Benennung solcher Wege. Auch andere Orte, die eine ähnliche Vorstellung erwecken, werden mit solchen Namen belegt, so wird das Toden Bruch zum Aufenthaltsort der Geister der Verstorbenen. Aus neuerer Zeit stammen gelegentlich Namen wie Dodenbarg, die deswegen so benannt sind, weil mit dem Läuten der Kirchenglocken angefangen wird, wenn der Trauerzug hier von der Kirche aus sichtbar wird. Solche mit dem Totenglauben zusammenhängenden Namen sind: Dodenbarg Hk.; Ndf.; Rbl. Dodenbarr Hk. (mhd. barre, f. 'Riegel', 'Schranke', hier ist vielleicht eine Stelle gemeint, die die Toten abwehrt). Toden Bruch ²Ba.; Hrk., DVK. Todten Soll Gr. Wlm., DVK. Dodenweg Boi.; D.; Hk.; Kdf.; M.

Ist der Verstorbene auf gewaltsame Weise ums Leben gekommen, liegt um so mehr die Gefahr vor, daß er wiederkehrt und an der Unglücks- oder Mordstätte umgeht. Solche Stätten werden daher besonders zu Nachtzeiten gemieden und dadurch die Erinnerung an das Geschehnis bewahrt. Wenn auch die näheren Umstände der Tat oder des Unglücks längst vergessen sind, so erhält doch der Flurname das Andenken wach. Das Mordbrauk bei Rhg. und der Mordbusch bei Gu. sollen ihre Namen daher haben, daß hier im Jahre 1766 das Kind des Dorfhirten mit durchschnittener Kehle aufgefunden wurde. In der Mordkoppel bei St. wurde 1699 der Ritter Joh. Georg von Plessen von seinen Leuten erschlagen. Von dem Bräur'nurt bei Hsch. geht die Sage, daß hier ein Bruder den anderen umgebracht hat. Namen wie Dode Mann bei Rhg. und Totenmannsschlag bei T. mögen aus ähnlicher Veranlassung geprägt sein (vgl. Nd. Zeitschr. f. Vkd. 1,75).

Im Zusammenhang hiermit seien noch zwei Namen erwähnt, die über das ganze deutsche Sprachgebiet verbreitet sind, das sind Rosengarten und Vogelsang. Diese Namen stammen vornehmlich aus der Zeit des Minnesanges, da sie eine bestimmte Geisteshaltung voraussetzen. Vor allem ist die häufige Verwendung des Namens Vogelsang nur aus dem Zusammenhang mit der „Wald-, Vögel- und Blumenpoesie“ des Mittelalters verständlich. Wie aus der mittelalterlich-höfischen Dichtung und den Spielmannsliedern die Vogel- und Blumensprache und die Freude am Frühling in das Volkslied übergegangen sind und hier zum Ausdruck naiven Naturempfindens wurden, so läßt sich auch die weite Verbreitung der Vogelsänge nur auf diese Weise erklären, wenn auch später das Gefühl und das

Verständnis für die ursprüngliche Prägung dieser Namen verloren ging. Über Rosengarten schreibt E. Mogk (Hoops 3,532): „Die Römer feierten im Mai die rosalia, das Rosenfest, an dem man Rosen zu verschenken und auf die Gräber zu legen pflegte; an diesen fanden auch Totenopfer und Gastmähler statt. So wurden die Begräbnisstätten zum pratum rosarum, Rosengarten. Wort und Brauch kamen von den Römern auch zu den nördlichen Völkern. Das Fest lebt in dem Rosenfest . . . fort; die Bezeichnung ging auf die Friedhöfe und die Aufenthaltsorte seelischer Wesen über. Wie bei den Römern mögen auch bei den Deutschen mit dem Schmuck der Gräber vielfach Festlichkeiten verbunden worden sein, die schließlich noch allein übrig blieben. So wurde der Rosengarten zum Versammlungsplatz, an dem besonders im Frühjahr Volksfeste stattfanden". Auch die in unserem Gebiet vorkommenden Rosengärten mögen Plätze mit ähnlicher Bestimmung gewesen sein, oder die eingewanderten Siedler des 13. Jahrhunderts übertrugen den Namen auf vorgefundene Örtlichkeiten, die in irgend einer Weise an heimische Rosengärten erinnerten. Die im Amte vorhandenen Rosengärten sind mit einer Ausnahme Wiesen, sie finden sich bei D., A. Ja., U. (1701) und H. Rü. (Rausengorden, auf der DVK Rosengarten). Der Name Vogelsang ist ebenso verbreitet wie Rosengarten. Nach Ed. Jacobs (Festschrift f. Zacher 207 ff.) läßt sich kein Vogelsangname vor dem 13. Jahrhundert feststellen. Erst von dieser Zeit an finden wir den Namen angewandt auf kleine Gehölze und Wohnstätten (Mühlen und Wirtshäuser), die irgendwie Beziehung zu Wald und Buschwerk oder überhaupt zu Plätzen haben, „wo sich das Volk der gefiederten Sänger gerne aufhält". Und zwar ist der Name Vogelsang im Kolonialgebiet ebenso früh belegt, wie in den alten Stammlanden (vgl. Jacobs 221). Auch in Mecklenburg läßt er sich schon im 13. Jahrhundert nachweisen, so wird 1282 (M. U. B. 1606) ein bürgerliches Erbe in Rostock beim Vogelsang genannt (hereditatem dictam ad Cantum avium in palude), um 1353 (M. U. B. 7815) ein Hof bei Neubukow curiam dictam Vogelsangk. In unserem Gebiet trägt ein Ackerstück bei Im., auf dem vormals eine Holzwärterei stand, die Bezeichnung Vogelsang.

Besondere Beachtung beanspruchen die Namen Harkenbrook Dö.; Kah., 1850; Nhg. und Harkenwall Wsch., 1772 (letzterer ein alter Burgwallrest). Sollten diese Flurnamen mit der germanischen Gottheit Harke (agf. Erce), der Fruchtbarkeitsgöttin des Kultverbandes der Ingwäonen, in Zusammenhang stehen? Auch in Süddithmarschen finden sich Flurnamen, in denen die Harke vorkommt und die vom Volksmund mit der Göttin Harke in Verbindung gebracht werden (vgl. Mensing 2,637). Sonst lebt der Name der Göttin in Holstein und Mecklenburg im Volksglauben nicht mehr. Aber in einem Gebiet zu beiden Seiten der mittleren Elbe, das die heutige Provinz Sachsen, Brandenburg und Anhalt umfaßt, erscheint Harke als Zwölftengottheit (vgl. die Karte von W. Schwartz Märk. Forsch. Bd. 20). Das alte Kernland des Harkeglaubens ist hier das Gebiet zwischen Elbe, Harz und Unstrut, das alte Sachsen-Schwabenland, das zum ingwäonischen Kultbereich gehörte. Von hier aus trugen die Siedler den Glauben an die Harke in das heutige Brandenburg (vgl. W. Seelmann Nd. Kbl. 49,57 und 59). In Brandenburg gibt es in der Gegend von Havelberg bei dem Dorfe Kamern einen Frauharkenberg und einen Frauharkengrund, an beide knüpfen sich besondere

Sagen von der Frau Harke. Ein Zusammenhang mit dem Namen der Gottheit ist deswegen auch für die Flurnamen unseres Amtes als sicher anzunehmen, und wir hätten hier wiederum einen Hinweis auf die schon durch sprachliche Belege (vgl. C 1) bezeugte Zugehörigkeit des Amtes Grevesmühlen zum Siedlungsgebiet ingwäonischer Stämme.

21. Kapitel: Flurnamen, die in der eigentümlichen Beschaffenheit der Flurstücke, deren Ähnlichkeit mit Gegenständen des täglichen Gebrauches und der Lage zu Einrichtungen gleicher Art ihren Ursprung haben, oder die durch besondere Ereignisse veranlaßt sind.

In manchem werden sich die folgenden Namen mit den in den vorhergehenden Kapiteln gebrachten berühren. Und doch bedürfen sie einer besonderen Besprechung. Vielfach handelt es sich um besonders bezeichnende Namen. Aus der konkreten Denkweise des Volkes entsprungen, kennzeichnen sie die Eigenart der Flur in anschaulicher Weise. Es gehören hierher einmal die Vergleichsnamen, wo ein Flurstück mit einem anderen Gegenstand verglichen wird, dessen Name dann zur festen Bezeichnung für das Land, den Teich oder die Wiese wird, dann auch besonders die Eigenschaftsnamen, wie Bullerbäk 'polternder Bach' u. s. w. und schließlich die Imperativnamen. Diese hängen eng mit den Eigenschaftsnamen zusammen, nur daß hier die Eigenschaft nicht direkt ausgedrückt ist, sondern durch die Handlung des Menschen, die die Eigenart des Flurstückes erfordert oder anbietet, vgl. die Bezeichnung Paß up für einen gefährlichen Wegwinkel.

Ereignisnamen, bei denen ein Erlebnis oder ein besonderer Vorfall Anlaß zur Namengebung wurde, sind viele der in den Kapiteln 19 und 20 gebrachten Namen, die noch nicht aufgeführten werden in diesem Zusammenhang genannt. Bei einigen Flurnamen ist heute nicht mehr zu erkennen, ob bei ihnen ein Ereignis der ursprüngliche Grund ihres Entstehens gewesen ist, oder eine besondere Eigenschaft, z. B. kann der Name Der braden Aal auf einen besonderen Vorfall, bei dem der 'braden Aal' eine Rolle spielte, zurückgehen, es kann aber auch die Beschaffenheit des Bodens eine Vorstellung von diesem Gericht erweckt haben, so daß das Flurstück scherzhaft so benannt wurde. Bei manchen Namen drängt sich auch der Gedanke an eine volksetymologische Umdeutung nicht mehr verstandener Bezeichnungen auf, so bei Gorkäk 'Garküche'. Der Volksmund findet die Erklärung dafür in der Eigenart des Bodens und der schnellen Reife des darauf wachsenden Kornes, sehr zu vermuten ist aber, daß ursprünglich eine Zusammensetzung mit slaw. gora 'Berg' vorliegt. Mit ziemlicher Sicherheit läßt sich die Umdeutung wohl in Kolle Döns erkennen.

Schließlich sind hier noch die Flurnamen zusammengestellt, in denen besondere Geräte nnd Einrichtungen genannt sind.

I.
Vergleichsnamen.[1])

1. Beirglas Smhg. (T) (mnd. bêr, n. 'Bier', ein Teich von Bierglasform). 2. Blag Bull Go (T). 3. Boot E. (Teich von der Form eines Bootes). 4. Der braden Aal Wlm., K (Wi). 5. Büchsenschinken D. (A) ('der

1) Abkürzungen: (A) = Acker, (B) = Berg, (Ba) = Bach, (Br) = Bruch, (Ga) = Garten, (M) = Moor, (S) = Sumpf, (T) = Teich, (Wd) = Wald, (Wg) = Weg, (Wi) = Wiese.

Schenkelteil der Hose'; wenn die Gössel einmal durch das Beckenknochengerüst einer Kuh gesteckt wurden, „denn süht ehr de Voß nich". Ein Büchsenschinken tut denselben Dienst, vgl. Ratzbg. Mittlg. 8,2,35). 6. Büxenkuhl Th. (A). 7. Buttmütz Smhg., K (A) angeblich hat das Ackerstück Ähnlichkeit mit der Puttmütz, vgl. Mantzel Bü. Rhst., 25,73: „Eene Puttmütz, eine Mannsmütze ohne Facon". 8. Dragoner Mütze Wz., K (Wi). 9. Dranktun'n Tb. (Wi) (nd. drank, m. 'Schweinetreber', as. dranc 'Getränk'; mnd. tunne, f. 'Tonne'). 10. Dunner Warder Rhg., K (A). 11. Gausnestbarg Pdf. (B). 12. Halvmahn E. (halbmondförmiger Teich). 13. Hautkamp Th. (A) (nd. haut 'Hut', wenn hier nicht Umdeutung vorliegt, da haut mehrfach in Flurnamen erscheint). 14. Hautsoll E. (T). 15. Hemdschörtenbarg Gr. Wlm. (B) (mnd. hemmedesschorte, f. 'Hemdschürze'). 16. Hölt'ntüffel Bzk. (A) (Holzpantoffel). 17. Pott Honnig Rhg., K (eine Niederung, auf der DVK noch Teich; mnd. honnich, m. 'Honig'). 18. Kort Jack Go. (A) (früher schmale Wiese). 19. Kajütschlag M. (A). 20. Kaloschenbarg Re. (B) (Galosche, Kalosche < frz. galoche, 'Holzschuh'). 21. Kegel Pvd./Je. (A). 22. Käsbüdel Br. (Br); Whg. (A) (nach der Käsebeutelform benannt). 23. Keesnapp D. (T) (mnd. nap, m. 'Napf'). 24. Klotzenbarg Stb. (A) (vgl. oben Galoschenbarg). 25. Koll Döns Ohf.; Wlm. (A). Eigentlich 'kalte Kammer', es sind niedrige, nasse Ackerstücke, für Wlm. ist auf der DVK noch Sumpf angegeben, dem Namen mag das in Holstein noch vorhandene dös, f. 'Niederung', 'Wiese', mnd. döse 'hellfarbiger Moostorf' 'origanum vulgare' zu Grunde liegen, das durch Volksetymologie zu döns 'Stube' umgedeutet wurde. 26. Koll Harbarg Da. (A) (schon 1568 Kirch. Vis.); Re. (A). Dieser Flurname begegnet auch in anderen Gebieten, vgl. Pom. Monatsbl. 44,10,166. Herberge ist eigentlich der Ort, wo man ein Heer birgt, ahd. heriberga, f. 'Heerlager'. In der Rostocker Heide gibt es eine Graaler Herberge, dort hüteten die Graaler Bauern bis 1774 ihre Pferde. 27. Kohl Harbargswiesen Hlm., 1701 (Wi) (kohl 'kalt'). 28. Koll Krinten Mohr Kö., DVK (M) (krinten 'Schapskorinthen'). 29. Korffwisch Gr. Pr., 1701 (Wi) (kork 'Korb'). 30. Kükenkorb Br. (Wd). 31. In dei Kückenkörben H. Vw., K. 32. Laken Dauk Pdf. (A) (=Lakentuch). 33. Lammsuhr Th. (A) (mnd. ôre, n. 'Ohr'). 34. Hog Luft Bi. (A). 35. Napp Soll Sdf., DVK (T). 36. Plümpketel Kü. (T) (nd. plümpen 'plätschern'). 37. Prahm Pt. (A) (mnd. prâm, m. 'flaches Fahrzeug'). 38. Prahmwiesen Re., K (Wi). 39. Rabennest Gr. Wlm. (A); Wo. (B). 40. Rottenfall Ku. (Wg) (mnd. rotte 'Ratte'). 41. Grot u. lütt Koppel Rump Twhg., DVK (Wi) (mnd. rump, m. 'Rumpf', auch 'Bienenkorb', 'längliches, bauchiges Gefäß'). 42. Rumpwiese Twhg., DVK (Wi). 43. Schapenstäl Rdf. (A) (mnd. schape, m. 'Tiegel', das Ackerstück hat die Form eines Pfannenstieles). 44. Schünfack Gr. u. W. (T) (fack, n. 'Fach', 'Raum' in der Scheune). 45. Grot Schut Grm. (B) (mda. schûte, f. 'Schirm', 'Schutz', auch mnd. schûte, f. 'Frachtschiff'). 46. Schut Wbg. (T). 47. Schürz Wiesen Schlag Gr. Kr. u. Bb., DVK (A). 48. Schwanz Rdw. (Wi). 49. In de Snielad M. (A) (mnd. snîdelade, f. 'Schneidelade' zum Häckselschneiden, das Ackerstück hat die schmale Form der Lade). 50. Söbensaken Gl. (A) (Siebensachen). 51. Soldatenhaut Bi. (A); Wlm. (Wi) (vgl. Nr. 11 u. 12). 52. Dreilingspott Rdw. (Wi). 53. Sößlingspott Rdw. (Wi). 54. Steinern Trepp Wlm. (A). 55. Swienborg Whg. (A) (wahrscheinlich stand hier ein Schweinekofen). 56. Grot u. lütt Swiensmag H. Bü. (A) (nach der Form benannt). 57. Schweinemagen Hdf., 1701 (Wi). 58. Uppe Schwinsmag Ku. (A). 59. Swiensmag Rdw. (T). 60. Tabaksbütel Tw. (A). 61. Tünenkiep Bnh. (T) (mda. tünen 'flechten'). 62. Tonnen Soth Gr., DVK (T) (1595 Kirch. Vis. Tunsod; mnd. tunne, f. 'Tonne'; sehr wahrscheinlich diente hier die Tonne als erste Einfassung). 63. Wiemenslan'n Co. (A), mnd. wîme 'Lattenwerk', 'Sitzstangen für Hühner' oder entstellt aus wedeme 'Pfarrhof', 'Kirchenland'?

II.

Eigenschaftsnamen.

1. Affschnitt Prd., K (Wi). 2. Anbarg Wö. (ansteigender Weg).

3. Anradsbarg Rdf. 4. Botter-, Borrebarg, Butterberg Grst. (A); Bi. (A); Wz. (A); Wlm., K (A), so nennt man oft schweren ertragreichen Acker. Der Butterberg bei Grst. wird im Hexenprozeß von 1689 von der peinlich befragten Hexe als der Blocksberg bezeichnet, auf dem die Zusammenkünfte mit dem Bösen stattfänden. 5. Boddesoll Bü. Ein Teich, dessen Grund weich wie Butter ist. 6. Butterwiese Bü., 1701 (Wi). 7. Bullerbäk Bz. (Ba) (mnd. bulder, buller, n. 'Gepolter', 'Getöse'). 8. Dehl Blöcke Kah., 1850 (A) (mnd. dêl, m., n. 'Teil', 'Anteil'). 9. Dehlmoorskamp u. Dehlmoorskoppel Bz., 1778 (A). 10. Deilwisch Da. (Wi); Kdf., DVK (Wi). 11. Theil Wiese Hrm., DVK (Wi). Alle Ackerstücke mit diesem Namen sind einmal geteilt worden. 12. Im Drinck Lande Gr. u. W. (Wi) (in den Kirch. Bis. von 1595 u. 1647 Drenkland, mnd. drenke, f. 'Tränke'). 13. Dringel Grund Grm. (A) (zu nd. dringeln, 'drängen'; ein tiefgelegenes Ackerstück). 14. Dulle Beck Di., K (Ba) (mnd. dul 'toll'). 15. In der Dünnen Wiese Na., 1701 (Wi). 16. Einsoll Thg. (T) (vgl. Doppelsoll). 17. Fleck Krug Prd., K (A) (mhd. vlec, m. 'Ort', 'Stelle', 'Stück Landes'). 18. Friebörm Bi. (T) (mnd. vrî 'frei'). 19. Gading Gu. Ein Weg, der wegen seiner bequemen Benutzung so genannt ist, mnd. gade 'passend', 'bequem'. 20. Gläsernsoll Co. (T). Vielleicht ist der Teich so klar wie Glas. 21. Gorkäk (Garküche) Whg. (A). Hier soll das Korn besonders gut wachsen und reifen, dann wäre mnd. gar 'fertig', 'bereitet' anzusetzen, doch liegt die Vermutung einer Umdeutung nahe, s. o. 22. Graden Koppel Hrk., DVK (< in de graden Koppel). 23. Grandhoewer Co. (A) (steiniger Sandboden, wohl < Grandhoewer [Schlag] zu hof). 24. Hak'n Barg Wu. (B). 25. Hacken Wiese H. Rü., DVK (Wi). 26. Hasselwark Pl. (Wi) (hakelwark, dann auch hasselwark ist durcheinanderliegendes Dorngestrüpp, vgl. hakelwarktûn). 27. Hog Käk H. Bw. (A) (mda. kök, f., ahd. cuchina 'Küche', vgl. Nr. 21). 28. Honnigbarg Bzk. (B). 29. Honnigbreir' Co. (A) (mnd. hônnich, m. 'Honig'; vielleicht ergaben diese Flurstücke eine besonders gute Bienenweide). 30. Hümpelbrauk Gl. (Wi) (mnd. hümpel, m. 'Haufe'). 31. Grot u. lütt Hund-Aas Gr., DVK (A) (schon 1595 Kirch. Bis.), Hundeaas, geringschätzige Bezeichnung, vgl. Hund. 32. Hundescheißwiese Rdw. (Wi). 33. Fule Hund Wn. (A). 34. Hungerdiek Hgdf. (T). 35. Hungerholt Grv., 1556 (Kirch. Bis.) (Wd). 36. Jammerbarg Bü. (A) (geringes Land). 37. Auf 'm Kehrwedder Gr. Kr. u. Bb., DVK (A). Sicher ein Flurstück, das nur einen Zugang hatte, vgl. die gebräuchlichen Straßennamen Kehrwedder für Sackgassen. 38. Ketelhof Ra. (Wi) (mnd. ketel, m. 'Kessel'). 39. Kier Barg Boi., DVK (A) (mnd. kêre, f. 'Wendung'). 40. Kippenbarg Bi. (A) (mnd. kip 'Zipfel'). 41. Klammersoll Rdw. 42. Klapperbusch Ndf. (Br). 43. Klumpstück D. (A). 44. Knorren Brauk Rhg., K (A) (mnd. knorre, m. 'Knorren', 'Auswuchs', auf der DVK noch Bruch). 45. Krall Land Hrk., 1818 (A) (auf der DVK im Krull Lande; vgl. mnd. krullen 'kräuseln' zur Bedeutung s. krus). 46. Kummerschlag Grhg. (A) (ein wenig fruchtbares Ackerstück). 47. Lappenbrock E., 1701 (Wi) (mnd. lappe, m. 'Stück', 'Fetzen'). 48. Larmbarg Grv.; Pa.; Rgd.; Tw. So werden die Teile der Dorfstraße genannt, wo gewöhnlich die Kinder spielen. 49. Leegenbukkuhl H. Ne., K (T) (mnd. lêch 'schlecht'). 50. Im Lohf Rade Gr. Kr. u. Bb., DVK (Br) (mnd. lôf, n. 'Laub'). 51. Luntenbusch E., 1701 (Bu) (mnd. lunte, f. 'Lunte', 'Fetzen'). 52. Meeden Dieck Trm., DVK (Wi) (mnd. mêde, sw. f. 'Heuland', das, was gemäht wird). 53. Mechelkraug Rdf., K (A) (mnd. mekel 'groß'). 54. Meibreid M. (A) (mnd. meige, megher 'Quark', dann auf sumpfige Landstücke übertragen, vgl. Prien, S. 185). 55. Meyplacken Pr., 1568 (Kirch. Bis.). 56. Muschelberg Tw. (flache Stelle in der Ostsee). 57. Dei Park Smhg. 58. Püster Wiese Kst., 1701 (Wi) (vielleicht < püsterblaumwisch, taraxacum officinale). 59. Quögkuhl Bü. (T) (mda. quögen 'quaken', 'winseln'). 60. Dei Reitplan D. (mnd. plân, m. 'freier, ebener Platz'; reit < rêt). 61. Rieselwiese Rbl. (Wi) (wurde berieselt um den Graswuchs zu fördern). 62. Rieselwisch Wtz. (Wi). 63. Rondehl A. Ja. (Br) (mnd. rundêl, n. 'runder Platz' < frz. rondelle). 64. Scharf Mohr Gr. Kr. u. Bb., DVK (Wi). Vielleicht nach dem darin wachsenden scharfen

Gras benannt. 65. Schierbrocksschlag U., 1701 (A) (zu mnd. schîr, 'glatt', 'eben'). 66. Schütt Grv. (Rest des zugeschütteten alten Wallgrabens). 67. Soeb'n Sprüngen Gr. Wlm. (Wi) (sieben Sprünge lang). 68. In 'n Spehlten F. Gu. (A) (mnd. spelte, f. 'abgespaltenes Stück'). 69. Sünnenbarg Ev., K (B); Prd. (A); Re. (A); Vi. (A). Die Flurbezeichnung Sonnenberg findet sich in Mecklenburg häufig. 70. Dei Sünnenbargsflag Sbg. (A). 71. Stank Soll Sdf., DVK (T). 72. Steinhagel Vi. (A); Wö. (A). 73. Stink'n Soll, Bzk. (stinkender Teich). 74. Ströpel Dieck Gr. u. W., DVK (S) (mda. ströpen 'streifen'). 75. Sült Twhg. (Br) (mnd. sülte, f. 'Salzquelle'). 76. De Swell Rdw. (T) (ein trockener Teich, der in der nassen Jahreszeit mit Wasser anschwillt). 77. Swömdieksbarg Ku. (A) (mda. swömmen, 'schwimmen'). 78. Swömmdiekskoppel Ku. (A). 79. Swömmkul Bz. (tiefe Stelle im Bach). 80. Schwimmoor Hoi., K (M). 81. Swemmmoor Mnd. (Wd). 82. Tippel Stein ²Ba., K (A) (nd. tippel, m. 'Zipfel', 'Ende'). 83. Turmbarg Gl.; Hb. (B). 84. Turmkoppel Lü. (A). 85. Turmstück Grv. (A). Meistens sind die Flurstücke so benannt, weil man von ihnen entweder die Türme von Lübeck oder einen anderen Kirchturm sehen kann. 86. Ümlop Hk. (A). 87. Waschdiek F. Stf.; Kl. Wlm. Die Wäsche wird in diesen Teichen gespült. 88. Wasserholz Bz., 1647 (Kirch. Vis.). 89. Die Wedderlopsberge Kä., DVK (A). 90. Wolkenbarg Bö. (B). 91. Wormelaghe Tw., 1325 (M. U. B. 4676) (B) (mnd. wormelâge, f. 'Aufenthaltsort für Schlangen'). 92. Zirupsoll Whg. (T).

III.

Imperativnamen.

1. Fang up D. Re. (Wg). 2. Hüp um Soll Wo. (T). 3. Kuhl bien Kiekbusch Gr. u. W., DVK (mnd. kiken 'sehen', 'schauen'). So sind Orte benannt, von denen man gute Umschau halten kann, daher auch die Bergnamen Kiekelsbarg Pdf. und Kiekersbarg Kah., DVK. 4. Up 'n Klop an Pl., 1901 (A). 5. Paßup Gu.; Rgd. (Wegwinkel).

IV.

Gerätenamen und Namen besonderer Einrichtungen.

1. Bakbargssoll u. Bakenbargssoll Rdw. (T) (mnd. bâke, f. 'Seezeichen', afries. bâken). 2. Blagendur Wbg. (A) (< bei dem blauen Tor). 3. Der vorderste Bohlenschlag A., K (A) (mnd. bole, f. 'Balken'). 4. Bung'ngorn Vi. (nd. bunge, f. 'Fischreuse'). 5. Bunenbeke Bz. (Ba) (mnd. bune, f. (Zaun- oder Schlengenwerk am Ufer). 6. Der Handwieser Schlag Pa., K (Handwieser 'Wegweiser', er weist zur richtigen Hand). 7. Hoibohmsoll Co. (T). 8. Kiepenbarg Hb. (B); Wa. (B) (mnd. kîpe, f. 'Korb'). 9. Kiepenbreite Hb. 10. Auf dem Krippenberg Qust., 1701 (Wi) (as. kribbia 'Krippe'?). 11. Auf der Kripe Qust., 1701 (A). 12. Lepelsahl Nhg. (T) (mnd. lepel, m. 'Löffel'). 13. Lüchtenfell'n Wz. (A) (mnd. lüchte, f. 'Leuchte', 'Laterne'). 14. Hog Lücht Re.; Wo. (B). 15. Die hohe Meile Ch., K (A). 16. Hohen Meill Grhg. (A). 17. Auf der hohen Meile Gr. Hu., DVK (A). 18. De hoch Miel Rdw. (A). 19. Hohenmeilschlag Go. (A); Rphg., K (A). Diesem Namen mag neben mnd. mîle, f. 'Meile' auch das fem., mîle zu mnd. mîler, m. (Kohlenmeiler) zu Grunde liegen, da die Köhlerei bei dem ehemaligen reichen Waldbestand sehr gebräuchlich war. Die Belege wären dann vermischte hd. Entstellungen der nd. Wörter. 20. Plaugsollskoppel Tb. (A) (mnd. plôch, m. 'Pflug'). 21. Pumpe Ch.; Ohf.; Twhg. (Wi). 22. Grot u. lütt Koppelspump Twhg., K. 23. Sackschragen Bü. (A) (mnd. schrage, m. 'schräges Gestell', dann auch 'Verkaufsbank'). 24. Im Sacksschränen D. Ne., K (mnd. schrange, f., m. 'abgegrenzter Raum'). 25. Schäpsoll Ohf. (mda. schipp 'Schiff', pl. schäp). 26. Im Schippkrögen Grv. (Wi). 27. Schippwisch A. Ja. (Wi). 28. Schippwiese Wo., 1892 (A). 29. Sessenkuhl Co. (T) (mnd. sêsne, f. 'Sense'). 30. Der Sey Zapfen Schlag Sbg., DVK (A). 31. Sieldiekswisch Me. (Wi) (mnd. sîl, m. 'Entwässerungsgraben'). 32. Vörn Slagbom A. Ja. (A). Ackerstück neben der alten Pferdekoppel, vor deren Eingang sich ein Schlagbaum befand. 33. Stechhorn Mnd. (Wi) (mnd. steg, n. 'Steg'). 34. Im Mühlen Stech Kl. Kr. u. Nhf., DVK (Wd). 35. Viem Schwarten Stege Lö., DVK (Wi). 36. Tomweid Grv. (Wi) (as. tôm, m.

'Zaum'). 37. Bei der Vogelstange Re., 1653 (Kirch. Vis.). Ort auf dem das Vogelschießen stattfand.

V.

Besondere Ereignisnamen.

Bei einigen Namen läßt sich der Grund und der Vorgang, die zur Benennung führten nicht mehr nachweisen, doch spricht ihre Form für eine Entstehung aus einem ganz besonderen Anlaß. 1. Abendbrotsberg Kah., 1850 (A). 2. Arme Mann D. („ein Stück Ackers von 6 Scheffel sath im Pfarracker gelegen, der arme Mann, genannt, welcher ehemals von einem armen Prediger darselbst, wie gesagt wird, einem Pawersmann . . . ongefehrlich vor 9 oder 10 Brodt soll versetzet sein worden, daher auch den Namen der arme Mann bekommen . . . " Kirch. Vis. 1584). Ähnliche Bildungen sind: 3. Langermann Twhg., DVK (S) und 4. Lang'n Lenz Pdf. (B), vgl. Totemannsschlag u. Dode Mann Kapitel 20. 5. Ub 'n Arn Schläger Kl. Hu., DVK (A) (wohl zu mnd. arn, f. 'Ernte'). 6. Badesoll Kl. Kr., 1853. Teich, in dem gebadet wird. 7. Begräbnis Rhg. (A). 8. Biesterbarg Gr. u. W. (B). Der Volksmund berichtet, daß hier schon mancher im Nebel verbiestert 'verirrt' ist. 9. Blautkuhl Rhg. (mnd. blôt, n. 'Blut'). 10. Die Blitz Berge Gr. u. W. 11. Borwiese Mnd. (Wi). Wiese, in der nach Bodenschätzen gebohrt wurde. 12. Bramwiensbarg D. (B). Hier befand sich während des Baues der Kunststraße Grevesmühlen—Klütz 1875 ff. eine Branntweinschenke für die Bauarbeiter. 13. Brutkuhl Ndhg. Ein Brautpaar soll auf dem Wege zur Damshäger Kirche in diesen Teich geraten sein, wobei die Braut ertrank. 14. Brutlock Tw. Eine Lücke in einer Hecke, durch die ein Knecht schlüpfte um zu seiner Braut zu gelangen. 15. Brautsoll Ohf. (T). 16. Brutschatz Klt. (A). Ackerstück, das als Brautgabe an den Hof gekommen ist. 17. Breutigamsberg Rbl., 1710 (B). 18. Buchwaldsruh Bdf. (Wb). 19. Bullkater Bi. (Wg) (Bullkater soll eine Gestalt sein, mit der man die Kinder schreckt). 20. Drüttelbarg Grv. (B). 21. Frachtweg Bü. (Ga) (Teil der alten Frachtstraße Rehna-Ratzeburg-Hamburg). 22. Frugenshürn A. Ja. (B) (mnd. vrûwe 'Frau'). 23. Gausgamskul Bi. (T) (mda. gamsen 'stehlen', vgl. in der Gaunersprache gamfen 'stehlen', s. Kluge, Rotwelsch S. 202,206 236 u. a.). 24. Generalsberg Oth. (B). 25. Hagelsfeld H. Re., K (A). Vielleicht ist das Feld einmal verhagelt. 26. Der Schiewe Havekosten Schlag Wsch., DVK (A) (vgl. 20, III). 27. Hüdingsurt Tw. Eine Unti efe in der Ostsee; mnd. hûde, f. 'Schutz', 'Versteck'. 28. Kegelbahn Gr. Wlm. (A). Dort befand sich früher eine Kegelbahn. 29. Kinnelbiersgraben Rgd. (Ba). In diesen Bach geriet ein Wagen mit Kinnelbiersgästen (Kindtaufe). 30. Kieff Schlag U., 1701 (A) (mnd. kîf, m. 'Streit', vgl. Nr. 48 ff.). 31. Auf 'n Knaken Barg Wkw., 1701 (A) (nd. knaken 'Knochen'). 32. Knakengang Tw. (Wg) (vielleicht wurden hier alte Grabstätten freigelegt). 33. Kuttelbarg Gl. B. (mhd. kutel 'Eingeweide'). 34. Lähgerbargs Schlag Oth., 1802 (mnd. leger, n. 'Lager'). 35. Grot u. lütt Lögenwisch Qust. (Wi) (mnd. lögene, f. 'Lüge', wohl weil bei einem Streit um diese Wiesen Lügen vorgebracht wurden). 36. Mittags Soll Kah., DVK (T). 37. Obrist Lütgen Koppel Hsch., 1701 (A). 38. Peter Baders Höhrn Hs., DVK (Wi). 39. Morgenstunde Wiese Qust., 1701 (Wi). 40. Prinzsoll Ndhg. (T). 41. Ramelsbarg A. Ja.; Wtz. (B) (vgl. mnd. rammelsberch 'Hurenwinkel'). 42. Schimmeldiek Ev., K (Br) (schimmel 'weißes Pferd' oder schimmel lat. muor). 43. Auf 'm Schlafbrink Qust., 1874 (Wi). 44. Schneller Markt Ro. (Wb). 45. Schorwark Rgd. (A) (scharwerk 'Arbeit, zu der der Bauer verpflichtet war'). 46. Soldatenblock Hrm. (A). 47. Sorgenfrei Br. (Wb). 48. Strietblock Rdw. (A) (mnd. strît, m. 'Streit'). 49. An die Striedt Diecke Hs., 1710 (A). 50. Groten u. lütten Striedfeld Kö. (A). 51. Der Streitfeldsberg Kö., 1696 (B). 52. Auf 'm Streitkampe Bö. (A). 53. Striehd Kamp Oth., 1802 (Wb). 54. Stritt Kamp Rx., 1701 (Wi). 55. Grot Striet Sahl Kdf., DVK (T). Grenzstreitigkeiten um den Besitz oder das Nutzungsrecht eines Flurstückes dauerten oft Jahrzehnte lang, besonders bei den schwierigen Rechtsverhältnissen des 17. u. 18. Jahrhunderts. Wenn aber schon der Streit längst beigelegt war,

die Ackerflur schon wieder ein ganz anderes Aussehen hatte, blieb in den Flurnamen das Andenken an den ehemaligen Rechtsstreit erhalten. So gibt es in Kö. heute noch das Strietfeld, auf der Karte von 1696 ist es schon so genannt, Generationen sind darüber hingestorben, der Name mit der Erinnerung an den alten Zwist blieb durch die Jahrhunderte unverändert. 56. Up 'n Urlaub D. (A). 57. Urlaubshäg D. 58. Urlaubswisch D. (Wi). Eine eigenartige Flurbenennnng, für die eine sachliche Erklärung nicht aufzufinden war. 59. In der Vatter Schaft Rhg. u. Pa., K (= Gevatterschaft). 60. Die verlohrene Breede Kl. Hu., 1696. 61. Vierschillingsbarg Pa., K (B). 62. Wunderkamp Br. (A).

22. Kapitel: **Nicht völlig eindeutige Flurnamen.**

1. Brumsoel'n Rdf. (Wd) (< brummelbersoelen, sölle?). 2. Bundeskuhle Kl. Kr., 1853 (tiefliegender Acker; zu mnd. bunde 'Bauer'?). 3. Bündels Schw. (Wi) (Substantiv mit -sel-Suffix zum verb. binden, vgl. Fegsel zu fegen, Häcksel zu hacken, Wilmanns 2 § 213 oder zum Vorhergehenden gehörig?; über nd. bündels : hd. bündsel vgl. nd. hackels : hd. häcksel). 4. In der Clammer Beck H. Mu., DVK (Wi) (mnd. klamme, f. 'Klammer'?). 5. Der Schlag bey der Darwen Kuhle Kl. Hu., 1696 (hier ist wohl weniger an das ahd. dâha 'Lehm', 'Thon' zu denken, das in den sonst in Mecklenburg verbreiteten Flurnamen Dage-, Dakuhl vorliegt, als an das holst. dark, m. 'bräunliche, schwammige Erdschicht aus vermoderten Pflanzenresten mit Tonerde untermischt', vgl. Mensing 1,682. Doch bleibt auch dieser Ansatz zweifelhaft). 6. De Dehnschen Pdf. (T) (die Dänischen-?, vgl. On. Dänschenburg). 7. Dreckhörn Kl. Kr., 1853 (A) (dreck, m. 'Schmutz', wird im Sprachgebrauch oft zur Bezeichnung des Schlechten verwandt). 8. Im Eisern Bruch Bl., DVK (Br). 9. Grot un lütt Ethwisch Prd., K (Wi) (vgl. etgrode, f. 'der zweite Wiesenwachs' und mnd. etwende, f. 'zweite Umpflügung'). 10. Kort Gab Hs., DVK (A). 11. Gaushidd Gl. (Wi) (mnd. hitte, f. 'Hitze', würde keinen Sinn geben; eine Entstellung von hüde, f. 'Versteck', 'Schutz'?). 12. Geland Br. (A) (vgl. geland, n. 'Landschaft', 'Strecke Landes'; vgl.: „eine Herrschaft verkaufen mit uszgeland und ingeland" D. Wb. 3,1, 2854, oder Entstellung aus Gilland?). 13. Im Greisen Brock Pl., DVK (Br) (mnd. grîs 'grau'?). 14. Auf den Griesen Hoffe T., DVK (A). 15. Groppen Brocks Coppel Ev., 1701 (A) (afries. grôpe 'Grube', mnd. grôpe, f. 'Pfütze', 'Abzugsgraben'?). 16. Hanscken Soll Oth. (zugeackerter Teich; nd. hanschen 'Handschuhe'?). 17. Hund'nfüt Gr. Wlm. (T) (mda. füt, f. 'Schlitz', 'enge Öffnung'?). 18. Kadesoll Bü. (T) (mnd. karde 'Kardendistel' dipsacus fullonum?). 19. Kammersberg Kah., 1568 (Kirch. Vis.), 1363 (M. U. B. 912) Kammensberg, das ließe altsl. kamy, kamene vermuten, doch s. folg.). 20. Kammerholz Hgdf., K (Wd). 21. In der Mvlkenkammer Br.; Rhg. u. Pa., K (Wi). 22. Spieskamer M. (A). 23. Volks Kammer Trm., DVK (Wi). 24. Wulwer Kamer Boi. (tiefliegender Acker, auf der DVK in der Walwer Kammer); M.; Pl., 1901. Das Wort Kammer in Flurnamen wird meistens auf die landesherrliche Kammer als Verwaltungseinrichtung bezogen, vgl. Jellinghaus 119 u. R. Vollmann 59. Bei den Namen, wo Kammer als Bestimmungswort auftritt, könnte dies zutreffen, doch ebenso häufig begegnet es als Grundwort. Hier hat man sich mit der Erklärung geholfen, daß die Flurstücke in ihrer Abgeschlossenheit und Form Ähnlichkeit mit einer Kammer (Stube) hätten, vgl. auch die vielen Deutungen des On. Stubbenkammer auf Rügen (Unser Pommerland 6,311). Gegen die erste Deutung spricht in unserem Gebiet, daß die Flurnamen mit Kammer sich auf ritterlichen Dörfern finden, wo ein Zusammenhang mit der fürstlichen Kammer nicht bestehen kann. Auch der zweiten Deutung kann ich mich nicht anschließen, da auch hierzu die Voraussetzungen fehlen. Vielmehr scheint in Kammer eine besondere Geländebezeichnung zu liegen; denn alle hier vorkommenden Belege sind bezogen auf naßgründiges und niedriges Land. Dasselbe ist im Kr

Grimmen der Fall, wo auch Kohls (S. 68) eine ähnliche Vermutung ausgesprochen hat. Für die Bestimmungswörter Molken-, Volks- und Wulwer- (Walwer-) vermag ich keine Erklärung zu geben. 25. Ub den Kanberg Rbl., DVK (A). 26. Kappenbarg Rdf. (A). 27. Kappenbergk Rgd., 1568 (Kirch. Vis.) (zu kappe, f. 'Kopfbedeckung' oder entstellt aus köppen-?). 28. Komedi Bzk. (Wi). 29. Die Krummet Wiese Go., K (Wi) (grummet, mhd. grüenmat, n., 'eine Wiese, die zweimal gemäht wird'?). 30. Lauenbrook E. (A) (1701 Lawen Brock; darin steckt wohl dasselbe Wort wie in dem ungedeuteten mnd. louwenstück, Mnd. Wb. 2,710a . . . dat sulue stücke buwlandes und is en louwenstücke . . in eneme ereme stücke buwlandes mank den louwen stücken uppen Oldenburger essche . . ., vgl. auch die Deutung des On. Lauenburg < Labenburg (polab.: an der Labe (Elbe)). 31. Lauenburg Gr. Vhg. (Wi) s. o. 32. Melk Mohr Gr. Kr. u. Bb., DVK (M). 33. Nawelsbrook Nhg., K (Br) (mnd. nâber, m. 'Nachbar'?). 34. Das Puppen Mohr Kdf., 1710 (M). 35. Rahmbarg Boi. (B) (mnd. râm, m. 'das gesteckte Ziel'?, râm 'Ruß'?). 36. Saugbergschlag De., 1701 (A). 37. Saugbergs Wiese De., 1701 (Wi). 38. Seipenbarg Br. (B) (mnd. sêpe, f. 'Seife', oder entstellt aus sîpen-?, mnd. sîpe, f. 'feuchtes Land', sîp, m., n. 'Bächlein'). 30. Smölte H. Rü. (A) (mnd. smölten 'schmelzen'?). 40. Schmölter R. Stf., 1875 (A). 41. Schmölter Schlag T., K (A). 42. Swath Ndhg. (A) (mnd. swat, n. 'die Reihe, worin die gepflügte Erde oder das abgemähte Gras oder Getreide zu liegen kommt'?, dann auch Landmaß, vgl. Mnd. Wb. 4,487). 43. Tempelberg Bö., 1556 (Kirch. Vis.); Da. (auch 1568 Kirch. Vis.); Lhf.; M.; Ohf., K; Prd., K; Wz., K; Wbg. R. Holsten Balt. Stud. N. F. 33, 118 und Jellinghaus 163 erklären tempel als volksetymologische Umdeutung von timpel, das im Westfälischen 'Hügel' bedeutet. Für unsere Belege kann diese Deutung in keiner Weise zutreffen. Die Zusammensetzungen Tempelwisch, Tempelmoor, Tempelhof u. a., wie sie sich neben den häufigen Tempelbergen in anderen Gegenden Mecklenburgs finden, machen den Ansatz des westf. timpel durchaus unmöglich, zumal auch das Wort timpel in der Bedeutung 'Hügel' in Mecklenburg sonst nirgends belegt ist. Wie mir Herr Professor Wossidlo freundlicherweise mitteilte, knüpfen sich an die mecklenburgischen Tempelberge häufig Sagen.

23. Kapitel: **Ungedeutete Namen.**

Bei manchen Namen ließ ihre eigenartige — man muß wohl sagen entstellte — Form eine Erklärung nicht zu. In anderen Fällen weichen die einzelnen Belege der Namen so von einander ab, daß die ursprünglich zu Grunde liegende Wortform nicht mehr zu erschließen ist. Oft stammen die Flurnamen aus alten Karten und Aufzeichnungen, so daß damit gerechnet werden muß, daß der Hersteller der Karten die mundartlichen Namen nicht völlig verstand und sie daher nicht getreu wiederzugeben vermochte, oder wenn er sie verstand, versuchte, rein nach dem Buchstaben übersetzend die Namen ins Hochdeutsche zu übertragen. Für dieses Verfahren bieten gerade die DVK bezeichnende Beispiele.

1. Amekraug Vi. (A). 2. Armsbrauk Bzk. (Wi). 3. Araus Schlag Ch., K (A). 4. Bäkfenhof Boi. (A). 5. Im Bancken Wiesen Hdf., 1701 (Wi). 6. Bencken Bruch Boi., DVK (Wi). 7. Belauerhufe u. Bettlerhauf Grv. (A). 8. Der Brate Grhg. (A). 9. Up 'm Brück Jeß T., DVK (A). 10. Budeichensoll Wmdf., K (T). 11. Buffhorn Gr. u. W., 1910 (A) (auf der DVK in die Bufhöhrn). 12. Buhlen Berg Schlag Tw., 1701 (A). 13. Im Buemsohrt Coppel Th., 1701 (Wi). 14. Büttmoor ²Ba., K (M); Rgd., K (T). 15. Cermermor Gst., 1275 (M. U. B. 1354 . . cum pallude

nostra, que Cermermor dicitur . . .). 16. Clüver Wisch Sbg., DVK (Wi). 17. Ellersegel Lhf. 18. Enchen Kamp E., DVK (A). 19. Erken Soll Twhg., K (T) (Erke = Harke?). 20. Ewen Mohr Hs., DVK (M). 21. In Euer Brock E., DVK (Br). 22. Lang Euers Koppel M., K (A). 23. Fechtkoppelschlag E. (A). 24. Fel'nschoß Whg. (A). 25. Fiest Brock Trm., DVK (Br). 26. Flamminkul Co. (Wd). 27. Engasias, Gesirrs u. von dei Sirrs Wz. (A). 28. Gesien'feld Bzk. (A). 29. Gehlborßsoll und Gehl Bargs Soll Gu., K (T). 30. Gehl Stück Rhg. (A). 31. Der gäelcken Diek Kö., 1696 (T). 32. Auf der Gol Breiten Th., 1701 (A). 33. Grewen Soll Hsch., DVK (T) (and. grêve 'Graf'?). 34. Grep Saats Schlag R. Stf., DVK (A). 35. Griefer Sahlschlag Bz., 1778 (A). 36. Grebenkamp Hk. (A) (1595 Kirch. Vis. Greifenkamp, 1647 griefer Kamp). 37. Häschenhaut Hgdf., K (Wd) (1701 Häschenpant). 38. Heile Br. (T). 39. Hemphof Ndhg. (Ga). 40. Hemelschött Gl. (A). 41. Hobakschen Busch Rhg. u. Pa., K (Wi) (P.N.?). 42. Horrenbergsschlag Rhg. u. Pa., K (A). 43. Im Huet Puets Schlage Pe., DVK (A). 44. Hunten Holz H. Rü., DVK (Wd). 45. Biem Hürte Barg Sbg., DVK (A). 46. Jackelbarg Dö. (B). 47. Der Jackerbusch Dö., DVK (Br). 48. Jagelbarg Pl., 1901. 49. Jeters-berg Grv., 1568 (Kirch. Vis.). 50. Jibbenbarg Th. (Wi). 51. Die Käzen Grund Lö., DVK (Wi). 52. Lahstenkoppel Rhg. u. Pa., K (Wi). 53. Kaning- u. Laningwiese Bz., 1778 (Wi). 54. Löök'n Barg Pdf. (B). 55. Löök'n Soll Pdf. (T). 56. Kalwerlöök'n Pdf. (T). 57. Pietschlööch Pdf. (Wi). 58. Schönlöcksoll Th., K (T). 59. Luhn Busch Rhg., DVK (Br). 60. Lürenbarg Pl., 1901 (A). (In Westfalen findet sich ein lür als Bezeichnung von Höhen und hochgelegenen Feldern, vgl. Jellinghaus 137). 61. Magelsbrook Grv. (Wi). 62. Mainwisch Qust. (Wi). 63. Mancken Barg Jm. u. ¹Ba., DVK (B). 64. Mattsmauer u. Marzmauer Gl. (M). 65. Mäug'n Wisch Pdf. (Wi). 66. Melzmoor Wi. (M). 67. Monig Rbl. (A). 68. Moendeskann Go. (T). 69. Molengrüft Whg. (A). 70. Murne Wiese Rbl., DVK (Wi). 71. Nacht Nacks Soll u. Nachnaschensoll Ohf. (T); Wbg., DVK (T). 72. Nachnoetschen Pdf. (T). 73. Nachnoetschen Koppel Pdf. (A). 74. Nachols-brauk Bzk. (Br). 75. Nacholssaal Bzk. (A). 76. Grot u. lütt Notenbargwisch Qust. (Wi). 78. Plochenbruch Grv., 1568 (Kirch. Vis.). 79. Praß Kl. Hu. (Wd). 80. Punzrade Ra., K (A). 81. Püsuhr u. Besur Wö.; Wi. (Br). 82. Raasbarg Grm. (B). 83. Rappen Soll Go. (T). 84. Auf 'm Reilberg H. Ne., K (A). 85. Reissoll Go. (T). 86. Riessoll Grm., DVK (T). 87. Im Ruh Stecker Gr. u. W., DVK (Wi). 88. Auf den Rülfs Landt Bü., 1701 (A u. Wi). 89. In dey Sage Kuhl Boi., DVK (Wi). 90. Sambog Bü. (A) (1701 auf der Sambow). 91. Schilgen Wisch Wo. (Wi). 92. Schliesz bäk Lü. (A). 93. Schosenbarg Twhg. (B). 94. Schwolenbruch Schlag Ch., K (A) (auf der DVK der Schmuhle Bergs Schlag). 95. Schort Gl. (Wd). 96. Kalverschort Gl. 97. In Schulenbrook Grv., K (Wi). 98. Schüer Wisch Jm. u. ¹Ba., DVK (Wi). 99. Schüschörn Co. (A). 100. Schwams Sohll u. Schwamb Sohl Grv., 1568 (Kirch. Vis.). 101. Snell'n Barg D. (B). 102. Spar Bergswiese Prd., DVK (Wi). 103. Die Stammunge F. Gu., 1568 (Verz.) (Wi). 104. Stellsbach Prd., K (Ba). 105. Sandsmur Wz. (M). 106. Tämmsmuur Wo. (Wi). 107. Tipoen Rönn Ohf. (B). 108. Tipoen Schlag Ohf., DVK (A). 109. Tipoen Soll Ohf., K (T). 110. Tipoen Wiese Ohf., K (Wi). 111. Das Todbad u. Todebadt Hk., 1595 u. 1655 (Kirch. Vis.) (A). 112. Trehnkenbarg F. Gu. 113. Tuhlen Bruch Schlag u. Fuhlenbruggenschlag Hrk., 1818 u. 1867 (A). 114. Tummels Borg Wlm., K (A) (auf der DVK auf dem Tummels Berg). 115. Urbusch Pt. (Wd). 116. Besikelsbarg Pb. (A). 117. Große Vinege Ev., K (Br) (1818 Gras Vinege). 118. Kleine Vinege Ev., K (Br) (1818 Wasser Vinege). 119. Siede Wänen Kl. Kr., 1853 (A). 120. Hoh'n Wänensberg Kl. Kr., 1853 (A). 121. Hoge u. siede Waehn Schlag Kl. Kr., DVK (A). 122. Bei der

Wenenwiese De., 1701 (A). 123. Wedden Koppel Trm. (A). 124. Weltkuhl Co. (A). 125. Welsinkenkoppel Ro., K (A) (auf der DVK Welsnicken Koppel, P. N.?). 126. Wensensaal Bi. (Wi). 127. Wies Soll E., DVK (T). 128. Windfiel Oth. (Wi). 129. Auf der Wist Bö., 1647 (Kirch. Vis.) (mnd. wist, f. 'Kost', 'Nahrung'?). 130. Wisthauf Boi. (A). 131. Wohet Bach T. Stf., DVK (Ba). 132. Wollbrock Kah., DVK (Br). 133. Wollenbruch H. Ne., K (Br). 134. Wollo Schlag Ka., DVK (A). 135. Der Woltersberg Wdf., DVK (A). 136. Die Wölzeter Koppel F. Gu., 1568 (Verz.) (Wi). 137. Wullmoor Rbl. (A). 138. Zanzelmur, älter Szandsmoor Rphg. (Wi). 139. Zörn Soll Sdf., DVK (T). 140. Zunschen Brock Hsch., DVK (Wi).

Abschnitt B.

Slawische Flurnamen.

Von den ungedeuteten Namen mag noch ein Teil slawischen Ursprungs sein. Wie im ersten Abschnitt nur die unzweifelhaft als deutsch erkannten Flurnamen besprochen und erklärt wurden, so sind auch hier nur die Namen zusammengestellt, die mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit als slawisch anzusprechen sind. Um die Ableitung aus dem Slawischen überhaupt wahrscheinlich zu machen, sind hinter den einzelnen Namen Verweise gegeben auf ähnliche Namen und Deutungen anderer Forscher. Nur diesem Zwecke sollen diese Verweise dienen, ein Versuch der Deutung ist damit weder angestrebt noch beabsichtigt. Die slawischen Namen sind nicht gleichmäßig über das ganze Amt verteilt, sondern es lassen sich sowohl nach der Zahl als nach der Geschlossenheit des Vorkommens deutlich 4 Gruppen unterscheiden. Die größte von ihnen liegt im Südwesten des Amtes um Rehna im Bereich der Radegast, die zweite östlich und südöstlich von Grevesmühlen, die dritte am Oberlauf der Stepenitz und am Dassower Binnensee, die letzte im Norden um Klütz. Die Radegast-, die Grevesmühlener- und die Stepenitzgruppe heben sich von der Klützer Gruppe ab durch das Vorkommen von mehr als einem slawischen Flurnamen in einem Ort, da der Klützer Winkel fast ausschließlich nur Orte mit einem slawischen Flurnamen aufweist. Slawisch sind die Namen der beiden größeren Flußläufe und einiger Bäche. Die übrigen Namen sind in der Regel Geländebezeichnungen sowohl nach der äußeren Erscheinung als nach der Beschaffenheit des Bodens. Zum Teil stehen die slawischen Namen allein, wie z. B. bei den Flußnamen, in der Mehrzahl jedoch haben sie ein deutsches Bestimmungs- oder Grundwort bei sich. Gelegentlich stellt dieses eine Übersetzung des slawischen Wortes dar.

I. Alleinstehende slawische Namen.

a. Flußnamen.

1. Burnow Qust. (1568 Kirch. Vis. Bordenow, ein kleiner Bach; altsl. brodz- 'Furt', vgl. Rost 190). 2. Radegast Bz. (1188, 1202 Radagost, 1255 aqua Radegast, 1258 Radegost, 1262 Rodogost, 1310 Radagast; altsl. radū- 'flink', vgl. Kühnel 114). 3. Stepenitz Bz. (1188, 1202 Stubinize, 1258 Stubenitze, 1262 Stopenitz, 1265 Stubenic, 1267 Stobenitz, Hauptfluß des Amtes; vgl. Kühnel 137, der den Namen ableitet von altsl. stub-, stubli- 'Brunnen', 'Bornbach', vgl. außerdem M. U. B. 373 (1229) staueniza rivulus bei Scharpzow u. Rost 319, wonach Ableitung von altsl. stavū 'Damm', 'Teich' möglich s. a. Miklosich 322 (635) stublenica). 4. Thiene Bzk. (ein größerer Bach, vgl. II, 45).

b. Namen mit verschiedenen sachlichen Voraussetzungen.

1. Auf dem Breschen Hdf., 1701 (altsl. brêza 'Birke', vgl. Rost 189 und

Miklosich 228 (29)). 2. Dürn Schw. (Wd); Vi. (A) (vgl. II, 5). 3. De Kemps Grv. (A). 4. In de Kems Rbl., DVK (A). 5. Up de hoge Keup H. Vw., K (Wi) (Nd. Lausitz. Mittlg. XI., 151 kaupe 'von Wasser umgebene Erhöhung', altsl. kupь 'Haufen'). 6. Klötnitz Grv. (Wd) (altsl. klada 'Baum', vgl. Miklosich 262 (206) und Kühnel 68 On. Kläden). 7. Kroi Wsch., DVK (Wi) (vgl. Rost 235 plb. kraj 'Rand'; in Erwägung gezogen werden könnte altsl. krojǫ, krojiti 'schneiden'). 8. Kreud'n Tb. (A) (allerdings ist die Zugehörigkeit zum Vorhergehenden fraglich). 9. Dei Läßen Jm. u. ¹Ba., DVK (altsl. lěsъ 'Wald, u. lazъ 'Gereut', 'Neubruch'). 10. Loesen Go. (Wi) s. o. 11. Die Lienow H. Rü., DVK (A) (vgl. II, 21). 12. Lieps Tw., K (Sandbank in der Ostsee, vgl. Kühnel 84, eine völlig befriedigende Erklärung ist bisher nicht gegeben). 13. Lübsee Gl. (T) (vgl. Kühnel 87 On. Lübsee). 14. Groen Mallentin H. Mu., DVK (A) (vgl. Kühnel 90 On. Mallentin u. altsl. malъ 'klein'). 15. Auf der Motel Hdf., 1701 (A); Oust., 1874 (A) (vgl. Rost 259 u. Kühnel 95 u. 97, häufiger Bach- und Flußname, der mit slaw. motiti se 'sich heftig bewegen' zusammengestellt wird). 16. Paeserow A. (Wi). 17. Die hoge Parin Pa., 1729 (A) (vgl. Kühnel 103 On. Parin u. Schmidt B l a 323, drav. poró 'Morast'). 18. Passin(e) Hrk., DVK (Wd); Pt. (Wd); Ro., K (Wd); Wsch., 1772 (Wd) (vgl. Kühnel 104 On. Passin u. Gerlach 4,16). 19. Patrow Prd., DVK (M) (vgl. Kühnel 105 On. Pätrow). 20. In die Peen H. Mu., DVK (Wi) (vgl. Kühnel 105 Fln. Peene, altsl. pěna, 'Schaum'). 21. Der große u. kleine Pirck Std., 1696 (A + Wd) (vgl. altsl. prěkъ Miklosich 303 (487)). 22. Im Pirck D. Ne., K (A). 23. Auf der Pritz Hgdf., 1701 (A) (vgl. Kühnel 111 On. Pritz). 24. Radegast Kl. Hu., DVK (Wi); H. Ne., K (Wi) (Wiesen längs der Radegast, vgl. I, a, 2). 25. Rostock Ohf. (eine Schlucht); Rdw. (Wd); Wmdf. (Zusammenfluß zweier Bäche) (vgl. Kühnel 122 On. Rostock zu altsl. rastokū, raz- 'auseinander'). 26. Auf Schnien Bz., 778 (Eint. Reg.) (Wi) (1595 Kirch. Vis. Sannin, vgl. Rost 309 u. Miklosich 314 (571) altsl. sěno 'Heu'). 27. Sehnen Rdf. (Wd) s. o. 28. In 'n Stamp'n Pdf. (Wi) (vgl. Kühnel 136 On. Stampen u. Miklosich 320 (615, 616) altsl. stapa). 29. Beschuhl u. Büschul Gl. (A) (vgl. Rost 331 u. 775 wadjuhl 'kleine Blöße' neben fudjel u. fuschel, vgl. aber auch Kühnel 149 On. Uelitz).

II. Slawische Namen in Verbindung mit deutschen Grundwörtern.

1. Blieschenbargs Koppel Gl. (vgl. Kühnel 26 On. Blieschendorf u. Rost 187 u. 276, altsl. blizъ 'nahe'). 2. Bliesendiek Co.; Lö., DVK (T) s. o. 3. Grot u. lütt Bliewisch Prd., K (Wi) (auf der DVK Blis Wiese s. o.). 4. Das Dabel Mohr Gr. Hu., DVK (M) (vgl. Kühnel 35 On. Dabel u. Miklosich 237 (75) dabъ 'Baum'). 5. Dühr Kuhl Ku., K (Br); Wö. (T) (vgl. Rost 197 zu dvorъ 'Hof'). 6. Dühr Soll Kü. (T). 7. Dürnkuhl Ra. (trockene mit Fichten bestandene Kuhle). 8. Kamelowbarg Pl. (Wd) (oder P. N.?). 9. Karutzendiek A.; Ohf., 1704 (Lehnsakt.); Rhg. u. Pa., K; Tw., 1589 (Lehnsakt.) (T) (das Verhältnis des nhd. karausche, älter karutze, karas zu altsl. karaś 'Karausche' ist nicht ganz klar, nach dem D. Wb. 5,206 gehen beide auf lat. coracinus zurück, vgl. auch Berneker 489). 10. Karutzenteich Schlag A.; Ch. (A). 11. Karuzengraben Bz., 1647 (Kirch. Vis.). 12. Karutzensoll Grhg., K (T). 13. Krutschendiek Ku. (T). 14. Krutschenkuhl Hn.; Rbl. (T). 15. Krutschensoll Bz.; Hk.; Rdw.; Wa.; Gr. Wlm. (T). 16. Kaup'n Koppel Kst. (vgl. I, b, 5). 17. Kries Brauk Wlm., K (Br) (altsl. križъ 'Kreuz' vgl. Rost 236). 18. Krätschenberg D. (vgl. slaw. kretscham 'Dorfkrug'). 19. Auf den Lähsenberg Jm. u. ¹Ba., DVK (vgl. I, b, 9). 20. Leuschenbarg Kü. (vgl. altsl. lysъ 'kahl', plb. loisėića 'Kahlland' Berneker 752). 21. Linower See Ja., DVK (vgl. Kühnel 89 1480 "dy sêhe Lynow" u. Berneker 722 linъ 'Schleie', 'eine Art Fisch'; der Ansatz bleibt jedoch unsicher vgl. folg. Namen). 22. Linowslag H. Rü.; Sbg. 23. Linowsoll H. Rü. (T). 24. Linowisch H. Rü. 25. Lünzacker Prd., K (A) (vgl. Kühnel 82 On. Lenz, altsl. lęka 'Wiese'). 26. Lühs Berg Ja., DVK (vgl. II, 20 u. altsl. luža 'Sumpf'). 28. Lühs Soll Ja., DVK (T) s. o. 29. Lüsken Berg Twhg., K s. o. 30. Moeteln Coppel Oust., 1701 (Wi) (vgl. I, b, 15). 31. Motelwisch Oust. (Wi) (vgl. I, b, 15). 32. Pirck

Buſch Std., DVK (T) (vgl. I, b, 20). 33. Pirck Sahl Std., DVK (T) (vgl. I, b, 20). 34. Plöns Werder Da. (Inſel) (vgl. Holſten A a 113 u. Mikloſich 296 (439), pol. plonny 'unfruchtbar'). 35. Säut Bäk Bz., Grv. (ein Mühlenbach, 1568 Kirch. Biſ. Soetenbeke, vgl. Staak, Mecklbg. 26,7). 36. In der Soitengrundt De., 1701 ſ. o. 37. Süßwieſen Soll Br., K ſ. o. 38. Schnien Kamp Bz., 1778 (Eint. Reg., vgl. I, b, 25). 39. Schnienfeldt Schlag Bz., 1701 (vgl. I, b, 25). 40. Schnienwieſe Bz., 1778 (Eint. Reg., vgl. I, b, 25). 41. Grot'n un lütt'n Stampenbarg Pdf. (vgl. I, b, 27). 42. Tribbenraar Rdf. (A) (altſl. trêbiti 'den Wald lichten', 'roden'). 43. Trieb'nſoll E. (T) ſ. o. 44. Vitzbarg Whg. (A) (vitz- ſehr häufig in ſlaw. P. N.). 45. Thienenberg Re. (Wi + A). 46. Tynenbrok Bzk., 1312 (M. U. B. 3523, vgl. I, a, 4). 47. Tienenkoppel Bi. (A). 48. Thienenwieſen Re. (Wi). 49. Wokersbarg Ndbg. (A) (vgl. Kühnel 160 On. Wokern u. Mikloſich 339 (747) vrch 'cacumen'). 50. Wölſchenhof Co. (A); Bzk. (A) (vgl. den On. Wölſchendorf u. altſl. olcha 'Erle'). 51. Wölſchenkuhl Wö. (T). 52. Weuſchendiek Gu. (T). 53. Woiſchenhof Wn. (A). 54. Wötenberg H. Ne., K (A); D. Rü., DVK (A) (vgl. Kühnel 160 On. Wöten). 55. Wötſchendiek D. Ne., K (T). 56. Zierksberg Kl. Vbg., K (B) (vgl. Roſt 347 zu zirc 'Weide'). 57. Zölkenbarg, Zülgenbarg, Szülgenbarg, Zölkerbarg Bz.; Schw. (B) (vgl. Kühnel 168 On. Zolkendorf).

Abſchnitt C.

Ergebniſſe zur Siedlungsgeſchichte.

1. Kapitel: Beſonderheiten in der Lautentwicklung und deren Auswertung für die Siedlungsfrage.

Bei der Beſprechung der deutſchen Flurnamen mußte mehrfach auf Lautgeſetze hingewieſen werden, die bezeichnend ſind für die ſprachliche Gliederung der mecklenburgiſchen Landſchaft. Während der Übergang des inlautenden d > r dem geſamten mecklenburgiſchen Gebiet angehört und ſich ziemlich genau mit der Landesgrenze deckt, wird durch andere lautgeſchichtliche Entwicklungen, die meiſtens über die Landesgrenzen hinausgreifen, der mecklenburgiſche Sprachraum in mehrere öſtlich oder weſtlich gerichtete Teilgebiete gegliedert. Solche durch die verſchiedene Entwicklung einzelner Laute hervorgerufenen Grenzen gehen auch durch das Amt Grevesmühlen. Eine der einſchneidendſten iſt die auf der Karte eingezeichnete feuern-/fürn- Linie (vgl. Teuchert, Mecklbg. Sprachraum, Karte 1). Dieſe Linie kennzeichnet das Verhalten der Wörter mit altem ô und ô̆ vor r; in einem Falle ergibt ſich ein Diphthong, im anderen bleibt der einfache Vokal. Die auf der Karte eingezeichnete Grenze ſtellt den heutigen mundartlichen Stand dar. Das Hauptgebiet des Amtes liegt innerhalb des feuern-Bereiches, nur der Norden, ein Teil des Südens und ein ſchmaler Strich im Oſten gehört zu dem Monophthonggebiet. Doch in den Flurnamen zeigt ſich, daß dieſe Grenze noch keine endgültige iſt, und daß der Kampf zwiſchen beiden Formen noch andauert, da hier noch Doppellaut und einfacher Vokal nebeneinander vorkommen. Bezeichnenderweiſe ſind die Doppelformen in dem Diphthonggebiet in größerer Zahl aufzufinden, während ſie in dem auf der Karte abgegrenzten Bereich des einfachen Vokals nur ganz ſelten auftreten, vgl. das Vorkommen der Formen wort neben waurt (über den Übertritt der Verbindung or- in die Klaſſe ô¹r- vgl. S. 67), mûr neben maur u. ſ. w. Ähnlich liegen die Verhältniſſe bei dem Nebeneinander von heir- und hier- (< herde, vgl. S. 120), auch hier treffen die

î- und ei- Formen auf einander, ohne daß sich eine strenge Grenzlinie herausgebildet hätte. Eine zeitliche Festlegung des Auftretens der einzelnen Formen an Hand der Flurnamen ist nicht möglich, da auf den älteren Karten meistens das hd. hirte erscheint. Nur auf zwei Karten des 18. Jahrhunderts findet sich hier-, jedoch ist es zweifelhaft, ob dies die mundartliche oder die dem Hersteller der Karte geläufige Form ist. Beide Diphthongformen setzen sich nach Westen und Südwesten hin über die Landesgrenzen fort und verknüpfen damit den mecklenburgischen Westen mit den Gebieten jenseits der Landesgrenze. Für den Nachweis siedlungsgeschichtlicher Zusammenhänge würde diese Tatsache allein noch nicht beweiskräftig genug sein, doch läßt sich auf dem Wege wortgeographischer Untersuchungen an Hand der Flurnamen der Zusammenhang mit dem Westen noch erhärten. Bevor wir aber zu den wortgeographischen Vergleichen übergehen, ist noch eine andere lautliche Erscheinung von einschneidender Bedeutung zu beachten, das sind die Spuren ingwäonischer Lautentwicklung in den Flurnamen unseres Gebietes. Ingwäonisch nennen wir solche Lauterscheinungen, die uns zurückführen in die älteste niederdeutsche Sprachform, in eine Zeit, als noch die friesisch-sächsische Einheit bestand, in der sich Lautgesetze anbahnten, die am reinsten im Friesischen und Englischen ausgebildet sind, während die niederdeutschen Dialekte nur noch Spuren davon aufweisen. Als solche auf ingwäonische Lautentwicklung hinweisende Erscheinung hatten wir schon im ersten Abschnitt das Wort kutt (S. 35) bezeichnet. Hier handelt es sich um die ingwäonische Kürzung alter Längen vor -t. Als Beispiel kann das auf der Karte 16 des Deutschen Sprachatlas ausgetragene 'heiß' dienen. 'Heiß' ergibt mit ingwäonischer Kürzung hitt. Dieses hitt begegnet nach dem Deutschen Sprachatlas in Holstein und einem Teil Hannovers, der im Süden ungefähr von einer Linie Altona—Bremen abgegrenzt wird und nach Westen nicht über die Weser hinausgeht. Die östliche Grenze ist auf der beigegebenen Karte eingetragen. Darnach verläuft sie weit westlich von unserer Gegend, doch zeigt die auffällige Unregelmäßigkeit der Linienführung, daß es sich um eine zurückweichende Grenze handelt, die einmal bis in unsere Gegend gereicht hat. Dafür ist das in Ratzeburger Flurnamen vorkommende jitt (S. 105), wo der gleiche Lautvorgang wie bei hitt vorliegt, ein Beweis. Auch das Auftreten weiterer Ingwäonismen im Amte Grevesmühlen zeugt dafür, so die Worte spetz und beutze mit der Entwicklung von k > tz aus specke und beuke. Es ist derselbe Vorgang, der in dem On. Itzehoe < êkehô und ags. bêce 'Buche' vorliegt. Über den Zusammenhang des Wortes jord mit dem fries. jord und engl. yard ist S. 48 gesprochen. Eine zweifache ingwäonische Lautentwicklung weist tax (S. 111) auf, einmal den Übergang von th > t und den von hs > x, wie in engl. fox. Im Zusammenhang mit den besprochenen Worten lassen sich auch die Formen misse (in Mißbrauksbarg S. 26) und klâver (S. 99) als einwandfrei ingwäonisch bestimmen. Im ersten Falle handelt es sich um die ingwäonische Entrundung, vgl. engl. bride < bryde, 'junge Frau', 'Braut'. Ich verweise dabei auch auf die Aussprache des On. Warnemünde im Warnemünder Platt als Warminne; ob hier friesische Übertragung vorliegt, oder ob das ingwäonische Lautgesetz bis hierher vorgestoßen ist, ist noch nicht geklärt. Klâver 'Klee' findet sich nur im Friesischen und könnte wohl bei seinem Vorkommen hier als Zeugnis friesischer Besiedlung ausgedeutet werden, doch fehlt einmal in

den Urkunden jeder Hinweis auf das Vorkommen friesischer Siedler im Amte, bei dem mehrfachen Auftreten von klâver in den verschiedenen Gegenden unseres Amtes müßte der friesische Anteil an der Besiedlung schon beträchtlich gewesen sein, und zweitens weist das gleichzeitige Vorkommen mit anderen ingwäonischen Formen auf ingwäonische Herkunft des Wortes.

Ein Blick auf die Karte zeigt, daß die Flurnamen mit friesisch-ingwäonischer Lautentwicklung über das ganze Amt verbreitet sind, daraus ergibt sich, daß es in seiner Gesamtheit zum ingwäonischen Siedlungsgebiet gehört. Gestützt wird dieser Schluß noch durch das Auftreten der Harke in den Flurnamen des gleichen Gebietes, vgl. S. 135.

2. Kapitel: Verbreitung der Flurnamen.

Bei einer Untersuchung der geographischen Verbreitung der einzelnen Flurnamen und der in ihnen enthaltenen Pflanzen- und Tiernamen lassen sich deutlich drei scharf getrennte Gruppen unterscheiden, 1. Namen, die im ganzen deutschen Sprachgebiet verbreitet sind, 2. solche, die nur dem Niederdeutschen eigentümlich sind, und 3. eine kleine Gruppe von Namen, deren Vorkommen innerhalb des Niederdeutschen auf bestimmte Landschaften begrenzt ist. Die letzten Namen sind für uns von besonderem Interesse, da für die Gebiete, in denen diese in ihrer Verbreitung beschränkten Namen auftreten, besondere Bindungen bestehen müssen. Für Mecklenburg als Kolonialgebiet erklären sich diese durch die Wortgeographie erschlossenen Zusammenhänge mit anderen Landschaften in klarster Weise als Ergebnisse siedlungsgeschichtlicher Vorgänge. Uns wird also ein weiteres Mittel in die Hand gegeben, um über die Besiedlung unseres Landes wertvolle Aufschlüsse zu gewinnen. Die Zahl der im Amte aufgefundenen Namen, deren Reichweite sich nur auf einen Teil Niederdeutschlands erstreckt, ist nicht sehr groß, doch ist die aus ihrer Untersuchung gezogene Schlußfolgerung um so beweiskräftiger, als alle in auffälliger Geschlossenheit in die gleiche Richtung weisen. Und zwar handelt es sich bei den zur 3. Gruppe gehörigen Flurnamen mit einer Ausnahme um solche, die außerhalb Mecklenburgs nur in Nordniedersachsen, in besonderen Fällen nur in Holstein vorkommen. Das Lübecker Gebiet bildet die Brücke zwischen den niedersächsischen Stammlanden und unserem Amte, deswegen finden sich in der Regel die Namen auch hier und setzen sich dann mehr oder weniger weit nach Westen in Holstein und darüber hinaus bis Ostfriesland fort. Ausgesprochen nordniedersächsisch sind: Krog (S. 54), Redder (S. 68), Greet (S. 38), Marsch in der besonderen Form Masch (S. 39), Fald in der Bedeutung 'Hof' (S. 63), Alhorn (S. 91), Wiechel (S. 95), Duwopp und Duwick als besondere Formen von düvenwoke (S. 97), Hoiken (S. 106) und Jeed, das sich dem holsteinischen Jitt (S. 105) anschließt. Aus dieser Gruppe heraus hebt sich der Name Flage. Als Bezeichnung für ein Gewann in Hannover und Westfalen gebräuchlich, reicht es nach Süden über das Nordniedersächsische hinaus.

Erkannten wir schon aus den besonderen lautlichen Erscheinungen den Zusammenhang unseres Amtes mit dem Westen, ohne daß wir genauere geographische Abgrenzungen zu ziehen vermochten, so werden diese Feststellungen auf das beste bestätigt und ergänzt durch die Er-

gebnisse der wortgeographischen Vergleiche. Aus ihnen läßt sich eine klare Verbindung unseres Gebietes mit den nordniedersächsischen Stammlanden nachweisen. Stellen wir dazu noch die ingwäonischen Lauterscheinungen und die Spuren ingwäonischer Mythologie, so ist für den hier behandelten Teil Mecklenburgs die Herkunft der eingewanderten Siedler nicht mehr zweifelhaft. Nordniedersachsen waren es, die im 12. und 13. Jahrhundert in einem breiten Streifen an der Küste entlang in das ehemals slawische Gebiet deutsche Kultur und deutschen Siedlerfleiß brachten. Für eine Teilnahme von West- und Ostfalen an der Besiedlung, wie sie für andere Gegenden Mecklenburgs feststeht, liefern unsere Flurnamen keinerlei Anhaltspunkte. Man müßte dann schon das erwähnte Flage heranziehen wollen, doch stellt dieses Wort, da es sowohl auf westfälischem wie auf nordniedersächsischem Boden erscheint, kein einwandfreies Zeugnis dar.

3. Kapitel: Die Flurnamen als Zeugen der Besiedlung des Amtes Grevesmühlen im 13. Jahrhundert.

Die Herkunft der eingewanderten deutschen Siedler konnten wir einwandfrei nachweisen. Der Umfang und Gang der Kolonisation hatte uns dabei noch nicht beschäftigt, doch sind wir zu der Hoffnung berechtigt, daß auch über diese Frage Auskunft von den Flurnamen zu erwarten ist. Mit gutem Ergebnis hatte schon H. Witte in seiner Arbeit über die wendischen Bevölkerungsreste in Mecklenburg die Familiennamen zur Untersuchung herangezogen, während die Flurnamen infolge der Unvollständigkeit des vorliegenden Materials bisher in größerem Umfange noch nicht verwertet werden konnten. Trotz vollständigen Stoffes kann auch unsere Untersuchung, da sie sich nur auf einen Teil der mecklenburgischen Flurnamen erstreckt, nicht völlig erschöpfend sein. Erst eine Durchsicht des gesamten mecklenburgischen Flurnamenmaterials wird Aufschlüsse von größerer Tragweite vermitteln, da dann die slawischen Flurnamen, welche verstreut auftreten, noch mehr ausgewertet werden können, als es hier angebracht ist. Zudem mangelt es uns noch an dem grammatischen Rüstzeug, mit welchem sich die Sprachform dieser Flurnamen von heute oder früher aus ihrer slawischen Urgestalt ableiten ließe. Das wird gewiß anders werden, wenn sich das gesamte Material übersehen läßt. Müssen wir so in unserem Falle auf eine Auswertung des einzelnen slawischen Namens verzichten, so erlaubt doch die Zahl und das Vorkommen der slawischen Flurnamen wichtige Schlußfolgerungen. Es ist bisher stets darauf hingewiesen worden, daß die slawischen Flurnamen in besonders hohem Maße der Verstümmelung und der Umdeutung unterworfen sind. Gewiß hat diese Vorstellung eine Berechtigung in sich, doch darf sie keineswegs auf die slawischen Flurnamen allein angewandt werden, sondern diesen Gefahren unterliegen ebenso die deutschen Namen. Die Annahme der Eindeutschung scheidet für unsere Untersuchung aus, da sie eher für als gegen unsere im Folgenden gemachten Ausführungen sprechen würde. Das Weiterleben und das Verschwinden der Flurnamen hängt keineswegs von Zufälligkeiten ab, sondern, da die Flurnamen eng mit der Flur selber verbunden, ohne sie gar nicht denkbar sind, vollzieht sich der Wandel in ihnen — man möchte fast sagen — nach Gesetzen, die in der Beschaffenheit und der Veränderung der Flur selber liegen. Be-

trachten wir einmal die uns vorliegenden slawischen Flurnamen daraufhin. Ist es Zufall, daß diese Namen bis heute erhalten sind? Wenn ja, so müßte sich das an dem Flurnamenbestand der früheren Jahrhunderte nachweisen lassen. Doch wenn wir damit die überlieferten Flurnamen des 16. Jahrhunderts vergleichen, so bietet sich uns fast dasselbe Bild dar. Der Prozentsatz der slawischen Flurnamen in dieser Zeit ist kaum höher, als er es heute ist. Man kann doch nicht annehmen, daß von den vorhandenen Flurnamen in der Hauptsache nur die deutschen überliefert sind, während die slawischen Namen nur zufällig mit unterliefen. Der Grund liegt nicht in der Überlieferung, sondern in der Flur selbst. Wie schon in der Einleitung ausgeführt ist, kann ein Flurname verschwinden, wenn er nicht mehr den durch die Flur dargebotenen Verhältnissen entspricht, also wenn eine Wandlung mit dieser vorgegangen ist. Erhalten bleibt er, wenn er, schon zum Eigennamen geworden, losgelöst ist aus dem Vorstellungskreis der gewohnten Sprache. Allerdings erfolgt das Verschwinden eines Namens nicht gleichzeitig mit der Flurveränderung, sondern darüber können oft noch zwei Jahrhunderte vergehen. Diese Behauptung läßt sich weiterhin beweisen durch die Tatsache, daß gerade für die Flurstücke, die in ihrer Beschaffenheit einer wesentlichen Veränderung nicht unterliegen können, der slawische Name sich erhalten hat, so bei den Bezeichnungen von sumpfigem und steinigem Gelände, von auffallenden Bergen, von Bächen u. s. w. Darauf ist schon bei der Besprechung der slawischen Namen hingewiesen. Eine andere auffallende Erscheinung kommt aber noch hinzu. Die slawischen Flurnamen sind nicht gleichmäßig über das Amt verteilt, sondern zeigen eine ganz charakteristische Anordnung. Wir unterschieden schon oben nach ihrem Vorkommen vier große Gruppen. Drei von ihnen weisen Dörfer mit mehr als einem slawischen Flurnamen auf. Keineswegs darf man annehmen, daß die Überlieferung in den drei letzten Fällen unter ganz besonders günstigen Bedingungen gestanden hätte. Ein Blick auf die Karte zeigt, wo der Grund zu suchen ist. Die Lage der Orte mit mehr als einem slawischen Namen an den Flußläufen erweist diese Ortschaften als alte slawische Siedlungen. Diese Vermutung wird noch weiter bestätigt, wenn wir zur Untersuchung die geologischen Verhältnisse heranziehen. Das Amt Grevesmühlen hat in der Hauptsache schweren Lehmboden, nur in der Gegend von Grevesmühlen, Rehna und Dassow, dort, wo die Orte mit den slawischen Flurnamen liegen, findet sich streckenweise leichterer Sand (vgl. Geinitz, Geologie). Der Sandboden ist aber wie bekannt, der alte Kulturboden. Vergleichen wir weiterhin noch die Karten von Beltz, so werden wir feststellen können, daß in diesen Gebieten die vorgeschichtlichen Funde am reichhaltigsten sind. Darnach ist nicht mehr zweifelhaft, daß in diesen durch das Vorkommen der geschlossenen Gruppen von Ortschaften mit slawischen Namen ausgezeichneten Gebieten die älteste und dichteste slawische Siedlung zu suchen ist. Die Überlieferung slawischer Namen ist also hier keine zufällige, sondern sie ist bedingt durch die gegebenen Verhältnisse. Für die Beantwortung der Frage nach der deutschen Kolonisation des Amtes ist dies Ergebnis von einschneidender Bedeutung. Für uns besteht dadurch die Möglichkeit, den Umfang der slawischen Besiedlung des ganzen Amtes vor der Kolonisation zu bestimmen und zu erschließen, in welcher Stärke und zu welcher Zeit die deutsche Einwanderung vor sich gegangen ist. Stellen wir zunächst die

Frage nach dem Umfang der vorhandenen slawischen Besetzung des Amtes, so haben wir bereits festgestellt, daß die älteste und dichteste Besiedlung an den Flüssen und um Dassow, Rehna und Grevesmühlen war. Das übrige Gebiet gehörte zu der waldbestandenen Lehmzone, die bis zum hohen Mittelalter durchaus siedlungsfeindlich war (vgl. Folkers, Ausdehnung u. Verbleib der slaw. Bevölkerung S. 376). Von dem Klützer Winkel, der 'silva Cluze', wird uns um 1222 der Urwaldcharakter noch urkundlich bestätigt; denn in diesem Jahre einigen sich Fürst Heinrich Borwin und der Bischof von Ratzeburg über die Erhebung des Zehnten in „dem Walde, welcher Klütz genannt wird, wenn er erst in Kultur genommen sein wird" (vgl. M. U. B. 284). Das häufige Vorkommen der Ortsnamen auf -hagen in diesem Raum deutet darauf hin, daß hier die Kolonisation vorwiegend von Deutschen vorgenommen ist. Demgegenüber steht aber die Tatsache, daß in dieser Gegend wieder slawische Flurnamen auftreten. Und zwar handelt es sich um die schon mehrfach angeführte 4. Gruppe, wo in den einzelnen Ortschaften ein slawischer Flurname überliefert ist. Demgemäß müssen also hier Slawen Schulter an Schulter mit den Deutschen den Wald gerodet haben. Dieser gemeinsame Angriff auf die Waldgebiete ist keine Seltenheit, sie wird uns in den Urkunden von 1174 und 1219 (M. U. B. 114 u. 247) für andere Gegenden Mecklenburgs ausdrücklich bestätigt. Daß Slawen und Deutsche hier in einem Ort nebeneinander rodeten und nicht slawische Siedlung neben deutscher entstand, beweist das Vorkommen der slawischen Namen gerade in den Hagenorten, was z. B. bei den Hagenorten östlich Rehna nicht der Fall ist, hier sind nur deutsche Flurnamen überliefert. In dem übrigen Teil des Amtes begegnen slawische Flurnamen nur verstreut in ganz geringen Ausnahmen. Es ist also anzunehmen, da es sich um ein Gebiet der Waldzone handelt, daß die slawischen Siedlungen, soweit sie überhaupt vorhanden waren, hier eine geringe Ausdehnung hatten, und daß ihre Fluren sich in einem Kulturzustand befanden, der ihre völlige Umgestaltung durch die deutschen Einwanderer erforderte, die naturgemäß dann auch für die neugeschaffenen Zustände deutsche Namen prägten. Die Antwort auf unsere Frage lautet also: an den Flußläufen und in den Sandgebieten nachweisbar alte, im Vergleich zu den übrigen umfangreichere slawische Siedlungen, der Rest des Gebietes ist bis zum Ende des 12. Jahrhunderts nur schwach oder gar nicht besiedelt. Ganz anders sieht es am Ende des 13. Jahrhunderts aus. Folgen wir der eingehenden Darstellung von Schmaltz (Kirch. Org. Mecklbg. i. Ma.), so sind die Kirchspiele im Amte mit zwei Ausnahmen am Schluß des Jahrhunderts schon gebildet und die Dörfer in der heutigen Zahl in der Anlage schon vorhanden. Inzwischen hat also der erfolgreiche Angriff auf die Wälder, wie er um 1222 für die silva Clütze in Aussicht genommen war, stattgefunden. Von wem ging nun die Kolonisation in der Hauptsache aus, wer waren die Siedler? Der bisher geltenden Ansicht, daß die Träger der Besiedlung Mecklenburgs im 13. Jahrhundert in der Mehrzahl deutsche Bauern gewesen sind, die aus Niedersachsen und Westfalen über die Elbe einwanderten, ist Jegerov in seiner Arbeit über die Kolonisation Mecklenburgs im 13. Jahrhundert auf das entschiedenste entgegengetreten. Unter Heranziehung der Ortsnamen und der Urkunden gründet er seine Thesen zur Siedlungsgeschichte besonders auf der Genealogie der Adelsgeschlechter und der Heraldik. Nach ihm ist die Kolonisation Mecklenburgs im 13. Jahrhundert zu-

nächst eine rein innerslawische Bewegung, eine Besetzung der Waldgebiete, die im wesentlichen von dem slawischen Adel ausgeht, und die gelegentlich einen Zuzug von außen her zur Folge hat. Diesen Zuzug von außen kann auch er nicht völlig in Abrede stellen, sondern er muß zugeben, daß der energische Angriff auf die Wälder „eine so große Zahl von Arbeitskräften [erheischte] und ein so ausgebildetes technisches Können, wie sie lokal nicht anzutreffen waren; infolgedessen erfolgte das Einsickern fremdländischer Elemente“ (1,364). Dieses Einsickern fremdländischer Elemente, d. h. der deutschen Siedler, ist bei ihm aber so gering, daß von einer Eindeutschung im 13. Jahrhundert durchaus keine Rede sein kann. Da aber die Eindeutschung eine vollendete Tatsache ist, sucht er die Erklärung dafür auf anderem Gebiete. So sagt er am Schluß seiner Untersuchungen (2,474): „Alles, was in Bezug auf die Kolonisation des 13. Jahrhunderts festgestellt werden konnte, zeigte, wie wenig die Germanisiernng mit dem Siedlungsprozeß identisch erscheint, wie unannehmbar und oberflächlich die Datierung „seit dem 13. Jahrhundert“ ist, ebenso die vereinfachte Formel: kam, besiedelte, verdeutschte. Die Germanisierung vollzog sich allmählich im Laufe einer sehr langen Zeit und hatte sehr komplizierte Gründe. Sie erfolgte nicht nur infolge des „Vorhandenseins oder des Übergewichtes der Deutschen im Lande“, sondern auch infolge des Eintritts Mecklenburgs in engeren Verkehr mit dem Westen, entsprechend der Erstarkung des Handels wie auch anderer wirtschaftlicher und kultureller Beziehungen. Durch Vermittlung deutschen Milieus drang der westliche Lebenswandel unaufhaltsam in alle Adern des Volkskörpers, während die Abgeschiedenheit der östlichen slawischen Masse ein nationales Gegengewicht nicht aufkommen ließ. Den endgültigen Schlag versetzte aber jene ungeheure Verringerung der Bevölkerung, die auf den großen Verfall nach dem 30jährigen Krieg folgte, als die „terra in vastam solitudinem redacta“ tatsächlich eine neue Kolonisation erforderte, die nun allerdings mit einer Germanisation gleichbedeutend wurde“. Wie weit treffen diese Ausführungen für unser Gebiet zu? Zunächst sind die aus dem 16. Jahrhundert überlieferten Flurnamen in überwiegender Zahl deutscher Herkunft. Daß dies keine zufällige Erscheinung ist, wurde schon oben nachgewiesen. Wenn aber die Flurbenennung um diese Zeit schon durchaus deutsch war, so bedurfte es nicht des Kehrbesens des 30jährigen Krieges, um die Eindeutschung des Amtes Grevesmühlen zu vollenden, allerhöchstens konnten ihm die letzten Spuren slawischen Volkstums zum Opfer fallen. Wäre bei der Kolonisation des Amtes das slawische Element in der Überzahl vertreten gewesen, so müßten wir im ganzen Gebiete zum mindesten annähernd solche Verhältnisse antreffen, wie sie sich für die Sandgegend um Dassow, Rehna und Grevesmühlen darbieten. Außerdem kommt noch hinzu, wie die Aufstellung von Schmaltz (s. o.) erwiesen hat, daß die Kolonisation des Amtes im 13. Jahrhundert im wesentlichen abgeschlossen ist. Das ist für den Angriff auf den Wald eine verhältnismäßig kurze Zeit; denn in der silva Clütze ist um 1222 mit der Rodung noch kaum begonnen. Wie Jegorov selbst zugeben muß, erfordert die Kolonisation der Waldgebiete eine so große Anzahl Arbeitskräfte, wie sie im Slawenlande selbst nicht vorhanden war. Wenn sie nun schon in kaum einem Jahrhundert so weit abgeschlossen war, so heißt das, daß die Zahl der Siedler so groß war, daß sie den gestellten Anforderungen in so kurzer Zeit entsprechen konnte. Die Masse der Siedler war aber am Orte nicht auf-

zufinden, sie mußte von außen kommen, deshalb kann die Einwanderung des deutschen Elementes nicht in einem auf Jahrhunderte hin sich erstreckenden allmählichen „Einsickern“ bestanden haben. In der Flurbenennung wird dies bestätigt, insofern als in den bis zum 13. Jahrhundert gar nicht oder gering besiedelten Gebieten sich slawische Namen nur in geringen Spuren nachweisen lassen, also muß diese tiefgreifende Veränderung der Bebauungsverhältnisse in der Hauptsache von Deutschen ausgegangen sein, da ja die Flurnamen im 16. Jahrhundert schon durchweg deutsch sind. Aus der Untersuchung der Flurnamen hat sich in den vorhergehenden Kapiteln weiterhin ergeben, daß die Flurbenennung des Amtes ein einheitlich niedersächsisches Gepräge aufweist, ja daß in den Flurnamen niedersächsische Spracheigentümlichkeiten erscheinen, die in sehr frühe Zeit zurückreichen, und von denen in den Stammlanden auch nur noch Spuren begegnen. Das bedingt eine Einwanderung in einheitlichem Zuge und geschlossener Abfolge; denn von einzelnen werden sich kaum Sprachgesetze, deren Wirksamkeit im Niedersächsischen nur spurenhaft bezeugt ist, in ein völlig anderssprachliches Gebiet übertragen lassen. Aus dem gleichen Grunde kann die Eindeutschung unseres Gebietes nicht erst infolge „des engeren Verkehrs mit dem Westen und durch die Erstarkung des mecklenburgischen Handels“ erfolgt sein, da die Flurbenennung eben noch diese Eigentümlichkeiten zeigt, die, im Sprachgebrauch nur noch in Spuren lebendig, bestimmt nicht auf dem Wege der allmählichen Übernahme in unser Gebiet eindringen konnten, sondern dazu war eine geschlossene Einheit niedersächsischer Menschen notwendig.

Abschließend stellen wir also fest: bis zum 13. Jahrhundert nachweisbare slawische Siedlungen an den Flüssen und in den Sandgegenden, im 13. Jahrhundert Kolonisierung der übrigen Teile des Amtes durch die Einwanderung deutscher Siedler mit hier und da hervortretender slawischer Beteiligung. Das deutsche Element zeigt eine große Geschlossenheit, hinter die das slawische alsbald zurücktritt, wie die vorwiegend deutsche Flurbenennung erweist. Ist aber die Benennung der Flur deutsch, so kann dies zu dieser Zeit zumindest als Maßstab für die Eindeutschung des Landes genommen werden, da sie eines der beharrsamsten Bestandteile jeder Volksart ist.

Regiſter.

Aal 104
Aas 104
Abendbrotsbarg 140
achter 74
Acker 44
Adder 104
Adebar 104
Adel 85
Affſchnitt 137
Ahnt 104
Alhorn 91, 148
Allmende 118
Amekraug 142
Amt 118
Anbarg 137
Anradsbarg 138
Anwende ſ. Wende
Apotheker 124
Appelbom 91
Araus Schlag 142
Ard ſ. Arſt
Arſt 95
Arme Mann 140
Arms Brauk 142
Arn Schläger 140

Baben ſ. boven
Backaben 113
Bäcker 123
Backhus 113
Badeſoll 140
Badſtower Brock 124
Bake 139
Bäkſenhof 142
Bamborg 129
Bar- ſ. Bor
Barg 70
Barke 91
Barm 75
Bars 104
Bauer 116
Baukweiten 96
Bäuner 117
Bede 118
Beeſe 96
Begräbnis 140
Beirglas 136
Beis ſ. Beeſe
Beke 36
Belauerhufe 142
Benckenbruch 142
Berbom 91
Beſuhr 143
Bettlerhauſ 142
Bewer 104
Bickbeere 96
Bieſterbarg 140
binnen 75
Biſchof 126
Blag Bull 136
Blagen Dur 139
blank 85
blau 85
Blaume 96
Blautkuhl 140
Bleck 85
Bleik 62
Blenke 32
Blick ſ. Bleck
Blieſchenbargskoppel 145
Blieſendiek 145
Bliewiſch 145
blind 75
Blitz Berge 140
Block 44
Blöcken ſ. Block
Bodderbarg 138
Boddeſoll 138
Bode 113
Böge 75
Bohle 139
Bohne 96
Böke 91
boll 75
Bom 92
Bonde 116
Boot 136
Bor 104
Bordenow 129
Borg ſ. Burg
Börger 124
Borm ſ. Born
Börm ſ. Börn
Born 32
Börn 32
Bors ſ. Bars
Borwieſe 140
boven 75
Braden Aal 136
Bram 96
Bramwiensbarg 140
Brand 19
Der Brate 142
Bräur'nurt 134
Breide 45
breit 75
Brenner 124
Breſchen, auf dem 144
Breutigamsberg 140
Brille 75
Brink 62
Bröder 127 f.
Brook 22
Brüch 115
Brück Jeß, up'm 142
Brug- 124
Brummelbeere 96
Brümmer 104
Brumſoel'n 141
brun 85
Brut- 140
Bückſenſchinken 136 f.
Bucht 63
Buchwaldsruh 140
Buck 104
Budeichenſoll 142
Buemsohrt Coppel, im 142
Buffhorn 142
Buhlen Berg Schlag 142
Bulle 104
Bullerbäk 138
Bullkater 140
Bülow 129
Bült 96
Bunde ſ. Bonde
Bündels 141
Bundeskuhle 141
Bunenbeke 139
Bung'ngor'n 139
Bunt Gras 96
Burd 75
Burg- 131
Bürgermeiſter 124
Burnow 144
Buſch 18
Butterwieſe 138
Büttmoor 142
Buttmütz 137
Bützenkuhl 137

Cermermoor 142 f.
Clammer Beck, in der 141
Clüver Wiſch 143

Dabel Moor, das 145
Damm 68
Dänen- 131
Danne- 92
Darwen Kuhle 141
Dehnschen, de 141
Dehl- s. Deil-
Deil- 138
deip 85
Deiwskeller 132
Diek 27
Dieſtel 96
Diſcher 123
Dode Mann 134
Doden- 134
dof 85
Döns s. Kolle Döns
doppel 76
Dorn 97
Dörp- 112 f.
Dörpſtädt 129
Dragoner Mütze 137
Dranktun'n 137
Dreckhörn 141
Dreiangel 76
Dreiblatt 97
Dreieck 76
Dreilingspott 137
Dreiſch 46
Driſt 68
Drinckland 138
Dringel Grund 138
drög 85
Droſſel 105
Drüttelbarg 140
Duanenhaut 131
Dühr Kuhl 145
Dühr Soll 145
Dulle Beck 138
Dunkelſtorf 129
Dünnen Wieſe 138
Dunner Warder 137
Durn s. Dorn
Dürn- 145
düſter 86
Düvellie 133
Duwe 105
Düwel- 133
Duwenwocke 97, 148
dwas 76
dwer 76

Ecke 76
Ecker 97
Eddelmann 117
Egert 24
Eike 92
Einlieger 117
Einſoll 138
Eiſern Bruch, im 141
Eiskeller 114
Elend 127
Eller 92
Ellerſegel 143
Elſe 93
Emeke 105
Enchen Kamp 143
Ende 76
Engaſias s. Geſirs
Erken Soll 143
Eſch (atisk) 46
Eſche 93
Eſel 105
Eſpe 93
Ethwiſch 141
Euer Brock, in 143
Euers Koppel, lang 143
Ewen Mohr 143
Ewer 105

Fahlen s. Fohlen
Fald 63, 148
Falke 105
Fang up 139
Fangelturm 131
Fanſelowerbarg 130
Farken 105
Farn 97
Fechtkoppelſchlag 143
Feder 105
Fegefeuer 126
Feld 46
Fel'nſchoß 143
feſt 86
fett 86
Fichte 93
Fiert 19
Fieſt Brock 143
Fill- 123
Finke 105
Fiſch 105
Fiſcher 123
Flage 47, 148
Flamminkuhl 143
Flaß 97
Fleck Krug 138
Fleeder 93
Fleege 105
Flett 76
Flöhe 105
Fohlen 105
Förſter 121
Fort 68
Frachtweg 140
Franzoſen- 131
Freiheit 118 f.
Friebörm 138
Frugenshürn 140
Fuhlenbruggenſchlag 143
ful 86
Fülgen s. Füllinge
Füllinge 47
Furt s. Fort

Gading 138
Galgenbarg 130
gäelcken Diek, der 143
Galle 86
Gang 68
Garden 64
Garſten 97
Garwer 124
Gaſten s. Garſten
Gat 68
Gaus s. Goos
Gausgamskuhl 140
Gaushidd 141
Gausneſtbarg 137
Gebirge 73
Geet 105, 148
Geſten'nfeld 143
Gehl Bargs Soll 143
Gehlborsſoll s. o.
Gehl Stück 143
Geiſterbank 133
Geiſterſneis 133
Geland 141
Geld- 133
Gemeinde 119
Generalsberg 140
Gere 76
Gericht 130
Geſirrs s. Engaſias 143
Giel- s. Gilde
Gilde 119 f.
Gill- s. Gilde
Gips 86
gläſern Soll 138
Glocke 133

Gnitt 86
Gold- 133
Golenbarg 133
Gol Breiten, auf der 143
Goos 105
Gorden ſ. Garden
Gorkäk 138
Göſſel 106
Graben 37
Graden Koppel 138
Grand 86
Grandhoewer 138
Gras 97
gräun 86
Grauw ſ. Grove
Grebenkamp 143
Greet 38, 148
Greifenkamp 143
Greiſen Brock, im 141
Greit ſ. Greet
Grep Saats Schlag 143
Grewen Soll 143
Griefer Kamp 143
Griefer Sahlſchlag 143
Grieſen Hoffe, auf den 129
Grillenhöfer Feld 129
Groppen
Brocks Coppel 141
Grove 77
Grund 38
Grütte 87
Güldenhörn 129

Haböke 93
Hacken Wieſe 138
Haff 32
Haft ſ. Haff
Hagelsfeld 140
Hagen 19
hahl 74
Hahn 106
Hain 20
Hak'n Barg 138
Häkt 106
Hals 77
Halvmahn 137
Hamel 106
Handwieſer 139
Hanscken Soll 141
Koll Harbarg 137
Hard 20
Harkenbrook 135 f.
Harkenwall 135 f.
Häſchenpant 143
Haſe 106
Haſſel 94
Haſſelwark 138
Haun ſ. Hohn
Häunergräberkopp 132
Hautkamp 137
Hautſoll 137
Hauw ſ. Howe
Havekoß 129
Havekoſten Schlag 129
Häwamm 123
Hawer 97
Heck 65
Hege 64
Hegede 65
Heide 24
Heidenbegräbnis 132
Heile 143
Heiſch 20
Heiſter 94
heit 87
Hell 73
Heller 33
Hemdſchörtenbarg 137
Hemelſchött 143
Hemphof 143
Hengſt 106
Herr 117
Heu 97
Heude 119
Hexe 133
Hier- 120
hilgen 126
hill ſ. hilgen
hillig ſ. hilgen
Himmelriek 126
Hinde 106
hinder 77
Hingſt ſ. Hengſt
hinnen ſ. hinder
Hirſe 98
Hirte ſ. Hier-
Hobakſchen Buſch 143
hoch 77
Hof 65
Hofſtäd 129
Höft 77
Hog Luft 137
Hohn 106
Hoibohm 139
Hoiken 106, 148
holl 78
Holl 77
Holle 73
Holländer 121
Holm 73
Holt 17
Hölting 98
Hölt'ntüffel 137
Honnig 138
Hoppen 98
Hor 87
Horn 78
Horrenbergſchlag 143
Horſt 20
Hoſpital 127
Hoſt ſ. Horſt
Howe 48
Hüdingsurt 140
Huet Puets
Schlage, im 143
Hümpelbrauk 138
Hund 106
Fule Hund 138
Hund-Aas 138
Hund'nfüt 141
Hünenſteine 132
Hunger- 138
Huntenholz 143
Hüp um Soll 139
Hurn ſ. Horn
Hüsler 117
Huus 113
Hüxte Barg, biem 143

Ihle 107
Imme 107
Inſel 78
Inwahner 117
Irdbeere 98

Kort Jack 137
Jackelbarg 143
Jackerbuſch 143
Jagelbarg 143
Jäger 121
Jammerbarg 138
Jarte 48
Jetersberg 143
Jibbenbarg 143
Jör ſ. Jarte
Jord ſ. Jarte
Jungfer 127
St. Jürgen 127

Kaben 114
Kadesoll 141
Kahms s. Kalmus
Kajütschlag 137
kal 78
Kalf 107
Kalk 87
Kalmus 98
Kaloschenbarg 137
Kalwerlöök'n 141
Kalwerschort 143
Kamelowbarg 145
Kammensbarg 141
Kammer 141 f.
Kamp 49
Kanberg, ub den 142
Kaninchen 107
Kaningwiese 143
Kantüffel 98
Kapelle 125 f.
Kappenbarg 142
Kark s. Kirch
Karok 107
Karpen 107
Karutzen- 145
Karve 78
Käsbüdel 137
Katen 113
Kater 107
Käter 116
Katte 107
Kau s. Koh
Kaup'nkoppel 145
Kavel 50
Käzen Grund 143
Keesnapp 137
Kegel 140
Kegelbahn 140
Kehrwedder 138
Kellerbarg 132
Kemps 145
Ketelhof 138
Kettick 99
Keup, up de hoge 145
Kieff Schlag 140
Kieckbusch 139
Kiekelsbarg 139
Kiel 79
Kiepe 139
Kier Barg 138
Kies 87
Kinnelbiersgraben 140
Kippenbarg 138
Kirch 125
Kirsche 99
Kiwitt 107
Klammersoll 138
Klapperbusch 138
Klatte 99
Klawer s. Klewer
Klef 73
Klei 87
Klewenow 129
Klewer 99
Klinge 74
Klippe 74
Kliwe 99
Klockenborn 133
Klop an 139
Kloster 127
Klötnitz 145
Klotzenbarg 137
Klumpstück 138
Kluten 87
Knaken 140
Knecht 117
Knie 79
Knorrenbrauk 138
Koh 107
Kohrauer Schlag 130
Kohl 99
Köhler 124
Köke 113
Hog Kök 138
kold 87
Kölk 33
Kolle Döns 137
Koll Krinten Mohr 137
Komedie 142
Kopp 79
Koppel 50
Köppenbarg 130
Korffwisch 137
Korn 99
kort 79
Kort Gab 141
Kossate 116
Köster 128
Köter s. Käter
Krahn s. Krohn
Krall Land 138
Kransbeere 99
Krätschenbarg 145
Kraug s. Krog
Kräuger 123
Krämt 108
Kreihe 108
Kreike 99
Kreud'n 145
Krick 79
Kries Brauk 145
Krippe 139
Krog 54, 148
Krohn 108
Kroi 145
Krud 99
krumm 79
Krummet Wiese 142
Krümpel 79
krus 79
Krüse 80
Krutschen s. Karutzen
Krütz 126
Kuhhorster Weid 130
Küken 108
Kükenkorb 137
Kukuck 108
Kule 33
Kultur 22
Kurn s. Korn
Kummerschlag 138
Kute 35
Kutt s. Kute
Kuttelbarg 140

Lade 99
Lähgerbargs Schlag 140
Lähsen 145
Lahstenkoppel 143
Laken Dauk 137
Lamm 108
Lammsuhr 137
Land 54
Landreiter 124
lang 80
Langer Mann 140
Laningwiese 143
Lappenbrook 138
Lärche 94
Larmbarg 138
Laß 108
Lauenbrook 142
Lauenburg 142
Leegenbukkuhl 138
Lehm s. Leim
Leim 88
Lang'n Lenz 140
Lepelsaal 139
Leuschenbarg 145

Lieberger Schlag 130
Lienow, die 145
Lieps 145
Liguſter 100
Lin 100
Linde 94
Lindenhaſe 129
Linow- ſ. Lienow
Liſch 100
Lit 74
Lock 35
Lögenwiſch 140
Lohf Rade 138
Löne 94
Löök'n 143
Loeſen 145
Loſung 22
Lot 55
Löten ſ. Lot
Lübſee 145
Luchs 108
Lücht 139
Luhn Buſch 143
Lühs Berg 145
Lühs Soll 145
Lunower Tieck Schlag 130
Luntenbuſch 138
Lünzacker 145
Lupine 100
Lürenbarg 143
Lus 100
Lusbuſch 100
Lüsken Berg 145

Made 88
Magelsbrook 143
Mainwiſch 143
Groen Mallentin 145
Mancken Barg 143
Männken 127
Maratz 88
Margel 88
Mark 118
Marſch 39, 148
Marſtoffer Koppel 129
Martörper Muur 129
Marzmauer 143
Maſch ſ. Marſch
Maſer 94
Maſt 119
Mattsmauer ſ. Marz-
Mäug'n Wiſch 143
Mechelkraug 138
Meeden Diek 138
Mei- 138
Meier 117
Meil- 139
Meiſe 108
Melker 121
Melk Mohr 142
Melzmoor 143
Meß 88
middel 80
Miel- ſ. Meil
Mieler 124
Miete 114
Miß- ſ. Müſſe
Mittags Soll 140
Möhl 121 f.
Molengrüft 143
Molkenkammer 141
Mönch ſ. Mönk
Moendeskann 143
Monig 143
Mönk 127
Moor 25
Mord 134
Morgen 36
Morgenſtunde Wieſe 140
Mos 26, 100
Moskiterberg 113
Motel, auf der 145
Motelwiſch 145
Moeteln Coppel 145
Möwe 108
Mügge 109
Mühlen Stech 139
Mull 88
Mümmel 100
Murne Wieſe 143
Mus ſ. Mos
Muſchelbarg 138
Muſeneſt 129
Muskanten 124
Müſſe 26
Muur ſ. Moor
Muus 109

Nachnaſchenſoll 143
Nachnoetſchen 143
Nacholsbrauk 143
Nacholsſaal 143
Nachrichter 124
Nachtkoppel 114
Nacht Nacks Soll 143
Napp Soll 137
natt 88
Nawelsbrook 142
neben 80
nedder 80
Nettel 100
nie 88
Nonne 127
Nöte 100
Notenbargswiſch 143
Notſtall 114
Nunne ſ. Nonne

Obriſt Lütgen Koppel 140
old 89
oll ſ. old
Ort 80
Oſſe 109
Otter 109
over 81
Öwer 81

Page 109
Pape 126 f.
Pappel 94
Paradies 126
Parin, die hoge 145
Park 138
Paſchenburg 131
Paeſerow 145
Paſſin(e) 145
Patz up 139
Paſtor 127
Pate ſ. Pote
Patrow 145
Paul ſ. Pohl
Peen, in die 145
Penn- ſ. Penning
Penning 118
Peper 100
Peterzillig 101
Peter Baders Höhrn 140
Pfarr- 127
Piepe 37
Pierd 109
Pietſchlööch 143
Pirk 145
Placken 81
Plagge 101
Plaugſollskoppel 139
Plochenbruch 143
Plöns Werder 146
Plümpketel 137

Pogge 109
Pohl 29
Poischower Feld 129
Polsch Brock 131
Pöppel s. Pappel
Porst 101
Post s. Porst
Pote 94
Pott Honnig 137
Pötter 123
Potwiede 95
Prahm 137
Praß 143
Prediger 127
Preister 127
Prinzsoll 140
Pritz, auf der 145
Pump 139
Punzrade 143
Puppen Mohr 142
Püster Wiese 138
Püsuhr s. Besuhr
Putthowe 129

Quabbe 109
quad 89
quer 81
Quitsche 101
Quitte 101
Quitzowburg 131
Quögkuhl 138

Raasbarg 143
Rabennest 137
Rade s. Rod
Radegast 144
Rahmbarg 142
Ramelsbarg 140
Raphohn 109
Rappen Soll 143
Rauchberg 130
Raud s. Rode
Ravenhorst 129
Rawe 109
Redder 68, 148
Reet 101
Regel 115
Reh 109
Reiher 109
Reilberg 143
Reissoll 143
Reit s. Reet
Reitplan 138
Reke 66
Rektor 124
Reme 81
Remel s. Reme
Rettig 101
Ride 37
Rie s. Ride
Rieselwisch 138
Riesenberg 132
Riesen Bett 132
Riessoll 143
Rind 110
Ringele 101
Ripe 82
Ritt s. Reet
Rod 21
Rode (Rute) 56
Rodump 110
Rohr 101
Rölike 102
Rondehl 138
Rönne 38
Rook Post Barg 130
Röp- s. Röt
Rose 101
Rosengarten 135
Rosine 101
Roß 110
Rostock 145
rot 89
Röt- 123 f.
Rottenfall 137
Röwe 102
rug 89
Rüggen 74
Ruhne 110
Ruhr s. Rohr
Ruh Stecker, im 143
Rülfs Landt, im 143
Rülk s. Rölike
Rum 56
Rump 137
Rumpshäger Schlag 130
rund 82
Rupe 110
Rusch 102

Sack 82
Sackschragen 139
Sackschränen 139
Sage Kuhl, in dey 143
Sal s. Soll
Salat 102
Sambog 143
Sand 89
Sandsmur 143
Saugberschlag 142
Saugbergswiese 142
Säut Bäk 146
Schachtelhalm 102
Schadendörp 129
Schafhütte 114
Schanze 131
Schap 110
Schapenstäl 137
Schäpsoll 139
Schar 74
Scharfmoor 138
Scharn 90
Schaul 128
Schaulmeister 128
Schauster 123
Scheide 82
scheif 82
Schele 82
Schelp 102
Scheper 120 f.
Schewe 102
Schierbrocksschlag 139
Schilgen Wisch 143
Schimmeldiek 140
Schindelstahl 129
Schipp 139
Schlachter 123
Schlafbrink 140
Schleh 102
Schleuse 115
Schließbäk 143
Schloß 113
Schmäd 122 f.
Schmokenbarg 130
Schmölter 142
Schmule Bergs Schlag 143
Schneller Markt 140
Schnepfe 110
Schnieder 123
Schnien, auf 145
Schnien- 145, 146
Schönlöcksoll 143
Schöre 83
Schort 143
Schorwark 140
Schosenbarg 143
Schramme 83
Schreiber 121
Schriewer s. Schreiber

Schüer Wisch 143
Schult 117 f.
Schulenbrook, im 143
Schün 114
Schünfack 137
Schürzwiesenschlag 137
Schüschörn 143
Schut 137
Schwams Sohl 143
Schwanz 137
Schwarten Steg 139
Schwolenbruch Schlag 143
See 35
Seedorf 129
Seehase 110
Seeken 127
Sehnen 145
Seipenbarg 142
Sekretär 124
Sessenkuhl 139
Sey Zapfen Schlag 139
Siechenschlag 127
sied 83
Siek 39
Sieldiekswisch 139
Silber- 133
Sirrs, von dei s. Engasias
Slag 56
Slagbom 139
Slenke 83
Slie 110
small 83
Smölte 142
Snake 110
Sneise 69
Snell'n Barg 143
Snielad 137
Snigge 110
Soebensaken 137
Soeb'n Sprüngen 139
Sod 36
Sode 102
Soitengrundt, in der 146
Soldatenblock 140
Soldatenhaut 137
Soll 29
Solt 90
Solthöfer Wiese 130
sor 90
Sorgenfrei 140
Sößlingspott 137
Spar Bergs Wiese 143
Sparlink 110
Specke 69
Spehlten, in'n 139
Speigelbarg 130 f.
Spieker 114
Spieskamer 141
Spinne 110
Spitahl 127
spitz 83
Spökelbusch 133
Spöeuken Raemel 134
Sprickel 102
Spring 36
Stamm 95
Stammunge, die 143
Stamp'n, in'n 145
Stampenbarg 146
Stank Soll 139
Staudiek 115
Stechhorn 139
Stede 66
Stegel 66
Stein 90
steinern Trepp 137
Steinhagel 139
Stelle 66
Stellsbach 143
Stepenitz 144
Stert 83
Stieg 69
Stiert s. Stert
Stink'n Soll 139
Stoppel 102
Strand 83
Strate 69
Stremel 83
Striet 140 f.
Strom 38
Ströpeldiek 139
Struk 102
Stü- s. Stubbe
Stubbe 95
Stück 60
Stufe 74
Stundenglas 84
Sült 139
Sülwer s. Silber
Sump 27
Sünnen- 139
sur 90
Süring 103
Süßwiesen Soll 146
Swan 111
swart 90
Swath 142
Swedendamm 131
Swell 139
Swemm s. Swömm-
Swien 111
Swienegel 111
Swiensmag 137
Swölke 111
Swömm- 139
Szandsmoor 143
Szülgenberg 146

Tabak 103
Tabaksbütel 137
tag 91
Tagelöhner 117
Tämmsmur 143
Tar- s. Tater
Tater 131 f.
Tax 111
Teigelie 122
Teke 111
Tempelberg 142
Thiene 144
Thienen- 146
Timmer 123
Timpen 84
Tipoen- 143
Tippel Stein 139
Todbad 143
Toden Bruch 134
Tomweid 139
Tonnen Soth 137
Töpfer s. Pötter
Torf 103
Toslag 61
Töte 111
Trehnkenbarg 143
Trent 84
Tribbenraar 146
Tribunal 130
Trieb'nsoll 146
Trog 84
Tründel 84
Tuhlen Bruch Schlag 143
Tulpe 103
Tummels Borg 143
Tun 67
Tünenkiep 137
Turm 139
tüschen 84
Tynenbrok 146

Uhl 111
Umlop 139
Umwandlung 22
Unke 111
Urbuſch 143
Urlaub 141

Vagel ſ. Vogel
Vatterſchaft, in der 141
verlohrene Breede 141
Veih 111
Veſchuhl 145
Veſikelsbarg 143
Vier- ſ. Fiert
Vierſchillingsbarg 141
Vilebek 129
Vinege 143
Viper 111
Vitzbarg 146
Vogel 111
Vogelſang 134 f.
Vogelſtange 139
Vogt 118
Volkskammer 141
Vörjord 49
Voß 111
Vüſchuhl ſ. Veſchuhl

Wahrsbarg 131
Wänen, ſiede 143
Waehn Schlag 143
Wald 21
Walkmöhl 122
Wall 131
Warder ſ. Werder
Waſchdiek 139
Waſſerholz 139
Weber 123
Wedden Koppel 144
Wedderlopsberge 139
Wede 21
Weg 69
Weide (pascua) 39
weik 91
Weiten 103
Welſinkenkoppel 144
Weltkuhl 144
Wende 61
wendiſch 132
Wendung 62
Wenenwieſe, bei der 144
Wenſenſaal 144
Werder 40
Wermut 103
Weſſelbeere 103
weſter 84
Weuſchendiek 146
Wicke 103
Wiechel 95, 148
Wiede 95
Wiemenslan'n 137
Wieſel 112
Wies Soll 144
Wilde 112
Windfiel 144
Winkel 84
Winnel ſ. Wende
Wirder ſ. Werder
Wiſch 40
Wispel 112
Wiſt, auf der 144
Wiſthauſ 144
witt 91
Witwe 124
Wohet Bach 144
Woiſchenhof 146
Wokersbarg 146
Wold ſ. Wald
Wolf 112
Wolkenbarg 139
Wollbrook 144
Wollenbruch 144
Wollo Schlag 144
Wölſchenhof 146
Wölſchenkuhl 146
Woltersberg 144
Wölzeter Koppel 144
Word 67
Worm 112
Wormelaghe 139
Wörtel 103
Wötſchendiek 146
Wöttel ſ. Wörtel
Wrauſe 104
Wriete 95
Wulf ſ. Wolf
Wullmoor 144
Wulmer Kamer 141
Wunderkamp 141
Wurd ſ. Word
wüſt 128

Zanzelmur 144
Zaubereiche 133
Zege 112
Ziegelei ſ. Teigelie
Zierksberg 146
Zigeuner 132
Zippel 84
Zippe 112
Zirupſoll 139
Zölkenberg 146
Zölkerbarg 146
Zörn Soll 144
Zülgenbarg 146
Zunſchen Brock 144

Neustadt
28° 30'
29° 00' östl. F.
OSTSEE
Sarau
54° 00'
Insel Poel
Timmendorf
Pronstorf
Curau
Klütz
hēt
hitt
Arfrade
Dassow
Wismar
Schadehorn
Lübeck
Schönberg
Grevesmühlen
Oldesloe
för-
feur-
für-
53° 45'
Rehna
Ratzeburg
Gadebusch
Mölln
Schwerin
Landesgrenze
Amtsgrenze
hēt / hitt
för / feur / für
Ingwäonismen
Ort mit 1 slaw. Fln.
Ort mit 2-3 slaw. Fln.
Ort mit 1 unsicheren slaw. Fln.
6 5 4 3 2 1 0
50 Km.
gez. W.R.

Lebenslauf.

Ich, Walter Neumann, wurde am 4. März 1908 als Sohn des verstorbenen Gutsförsters Franz Neumann in Passow i. M. bei Lübz geboren. Ich bin evangelisch-lutherischer Konfession und besitze die Mecklenburg-Schwerinsche Staatsangehörigkeit. Von Ostern 1914 bis Herbst 1915 besuchte ich die Dorfschule in Passow, dann eine Privatschule in Lübz und trat Ostern 1919 in die Quarta des Realgymnasiums zu Güstrow ein, an welcher Anstalt ich Ostern 1927 unter Befreiung von der mündlichen Prüfung das Abiturientenexamen bestand. Seit S. S. 1927 studierte ich an der Universität Rostock Germanistik, Englisch, Geschichte und Leibesübungen. Das Studium der Geschichte stellte ich nach einigen Semestern mehr zurück, um mich in stärkerem Maße dem Studium des Niederdeutschen und der Volkskunde zuzuwenden. Im März 1930 bestand ich das Turnlehrerexamen. Seit Sommer 1929 bin ich als Assistent an der Landesstelle Mecklenburg des Atlas der deutschen Volkskunde tätig.